

FROM THE *NEW YORK TIMES* BEST-SELLING AUTHOR OF
THE HARBINGER AND *THE BOOK OF MYSTERIES*

THE
ORACLE

**THE JUBILEAN MYSTERIES
UNVEILED**

JONATHAN CAHN

THE
ORACLE

JONATHAN CAHN



Die meisten Produkte von Charisma House Book Group gibt's mit tollen Mengenrabatten für den Großhandel, für Werbeaktionen, Prämien, Spendenaktionen und für Bildungszwecke. Für mehr Infos ruf uns einfach unter (407) 333-0600 an oder schau auf unserer Website www.charismahouse.com vorbei.

THE ORACLE von Jonathan Cahn,
erschieden bei FrontLine
Charisma Media/Charisma House Book Group
600 Rinehart Road, Lake Mary, Florida 32746

Dieses Buch oder Teile davon dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags in keiner Form reproduziert, in einem Abrufsystem gespeichert oder in irgendeiner Form – elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie, Aufzeichnung oder auf andere Weise – übertragen werden, sofern dies nicht durch das Urheberrecht der Vereinigten Staaten von Amerika gestattet ist.

Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Bibelzitate aus der New King James Version®. Copyright © 1982 by Thomas Nelson. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

©Mit „AMP“ gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der Amplified Bible. Copyright © 2015 von The Lockman Foundation. Verwendung mit Genehmigung. www.Lockman.org

Mit CEV gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der Contemporary English Version, Copyright © 1995 by the American Bible Society. Verwendung mit Genehmigung.

Mit KJ21 gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der Holy Bible, 21st Century King James Version (KJ21®), Copyright © 1994, Deuel Enterprises, Inc., Gary, SD 57237, und werden mit Genehmigung verwendet.

Bibelzitate mit dem Vermerk NASB stammen aus der New American Standard Bible, Copyright © 1960, 1962, 1963, 1968, 1971, 1972, 1973, 1975, 1977, 1995, The Lockman Foundation. Verwendung mit Genehmigung. www.Lockman.org

Mit „NIV“ gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der Holy Bible, New International Version®, NIV®. Copyright© 1973, 1978, 1984, 2011 von Biblica, Inc.® Mit freundlicher Genehmigung von Zondervan. Alle Rechte weltweit vorbehalten. www.zondervan.com. „NIV“ und „New International Version“ sind Marken, die beim Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten von Biblica, Inc.® registriert sind.

Bibelzitate mit dem Vermerk „NLT“ stammen aus der Holy Bible, New Living Translation, Copyright © 1996, 2004, 2007. Mit freundlicher Genehmigung von Tyndale House Publishers, Inc., Wheaton, IL 60189. Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2019 Jonathan Cahn Alle
Rechte vorbehalten

Schau mal auf der Website des Autors unter www.jonathancahn.com und

cahnbooks.com vorbei. Katalogdaten der Library of Congress:

Ein Antrag auf Registrierung dieses Buches für die Katalogisierung wurde bei der Library of

Internationale Standardbuchnummer: 978-1-62999-629-5 E-
Book-ISBN: 978-1-62999-630-1

Diese Veröffentlichung wurde ins Spanische übersetzt und trägt den Titel *El oráculo*, Copyright © 2019 von Jonathan Cahn, veröffentlicht von Casa Creación, einem Unternehmen von Charisma Media. Alle Rechte vorbehalten.

Der Autor hat sich bemüht, zum Zeitpunkt der Veröffentlichung korrekte Internetadressen anzugeben, aber weder der Verlag noch der Autor übernehmen die Verantwortung für Fehler oder Änderungen, die nach der Veröffentlichung auftreten. Außerdem hat der Verlag keine Kontrolle über Websites des Autors oder Dritter oder deren Inhalte und übernimmt keine Verantwortung dafür.

*Was du gleich lesen wirst, ist als Erzählung geschrieben, aber alles, was in der
Geschichte steht, alles, was das Orakel verrät, ist absolut echt.*

INHALT

DIE VISION

Kapitel 1 Das Geheimnis

Kapitel 2 Die Vision

Kapitel 3 Die Reise

Kapitel 4 Das Orakel

DIE ERSTE TÜR

Kapitel 5 Die erste Tür

Kapitel 6 Der Anfang der Geheimnisse

Kapitel 7 Die Wüstenvisionen **Kapitel 8**

Das Jahr des Zerah **Kapitel 9** Der Fremde

Kapitel 10 Der Mann mit dem Messband

Kapitel 11 Nitzavim **Kapitel 12**

Die verlorene Stadt **Kapitel 13**

Der Kodex des Sultans

Kapitel 14 Das siebte Jubiläum

Kapitel 15 Erfüllung

DIE ZWEITE TÜR

Kapitel 16 Die zweite Tür **Kapitel 17**

Das Jahr der Gezerah **Kapitel 18** Das

Wort der Könige **Kapitel 19** Das

Versprechen

Kapitel 20 Das Land der sieben Brunnen

Kapitel 21 Die Vögel

Kapitel 22 Die Zahl des Endes

Kapitel 23 Der Tag und die Nacht von Kislev

DIE DRITTE TÜR

Kapitel 24 Die dritte Tür

Kapitel 25 Herzls Countdown **Kapitel 26**

Die Rückkehr Jakobs **Kapitel 27** Der Tag

der Schriftrollen **Kapitel 28** Das Land der

Auferstehung **Kapitel 29** Der Perser

Kapitel 30 Der Mann, der war
Kapitel 31 Der Tag des Amos
Kapitel 32 Der Jubiläums-Kodex

DIE VIERTE TÜR

Kapitel 33 Die vierte Tür
Kapitel 34 Das Jahr der Kiryah
Kapitel 35 Die Pergamentrolle **Kapitel**
36 Das Lied des Propheten **Kapitel 37**
Der Tag der Priester **Kapitel 38** Der
babylonische Kodex **Kapitel 39** Der
Nasir
Kapitel 40 Der Tag der Löwen **Kapitel**
41 Der Mann aus dem Jubiläumsjahr
Kapitel 42 Der Masada-Algorithmus

DIE FÜNFTE TÜR

Kapitel 43 Die fünfte Tür
Kapitel 44 Das Jahr der Birah **Kapitel 45** Das
Jubiläum des Capitol Hill **Kapitel 46** Die
Tage
Kapitel 47 Die Jubiläums-Erklärung
Kapitel 48 Die Rückkehr der Perser
Kapitel 49 Der Trompeter **Kapitel 50** Das
siebzigjährige Geheimnis **Kapitel 51** Das
Haus der Rückkehr **Kapitel 52** Die Ströme

DIE SECHSTE TÜR

Kapitel 53 Die sechste Tür
Kapitel 54 Das Zelt des Orakels
Kapitel 55 Die Matrix der Jahre
Kapitel 56 Die Rückkehr
Kapitel 57 Die Auferstehung des Olivenbaums
Kapitel 58 Das dunkle Jubiläum
Kapitel 59 Die Metamorphose des Buntglasfensters
Kapitel 60 Das letzte Stück

DIE SIEBTE TÜR

Kapitel 61 Die siebte Tür
Kapitel 62 Das letzte Geheimnis
Kapitel 63 Nach dem Ende
Anmerkungen

Über Jonathan Cahn

DIE VISION

Kapitel

DAS GEHEIMNIS

Was würdest du sagen, wenn ich dir von einem Geheimnis erzählen würde, das so groß ist, dass es die ganze Welt und alle Zeiten umfasst, von der Antike bis heute ... ein Geheimnis, das hinter allen menschlichen Ereignissen steckt, die Wege von Führern lenkt und bestimmt, die Zukunft von Nationen und Imperien ... und der Welt selbst ... um alles zu seinem vorbestimmten Ende zu bringen?

„Ich würde es nicht glauben.“

„Nein“, antwortete er, „ich hätte es auch nicht geglaubt, wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte.“ „Was meinst du mit ‚mit eigenen Augen gesehen‘? Und was für ein Geheimnis?“

„Eines, das aus vielen anderen besteht ... ein Geheimnis der Geheimnisse.“ „Okay. Welche Geheimnisse denn?“

„Die Geheimnisse des Jubiläums“, antwortete er. „Davon habe ich noch nie gehört.“

„Sie haben einen uralten Ursprung. Sie entstanden in einer Wüste, die dieser hier nicht unähnlich ist, auf einem Berggipfel, der dem unseren nicht unähnlich ist ... vor Tausenden von Jahren.“

„Und trotzdem bestimmen sie, was jetzt passiert?“ „Ja.“

„Wie kann etwas aus alten Zeiten so was bewirken?“ „Das“, sagte er, „ist das Geheimnis.“

Sie schwiegen eine Weile, während ein warmer Wüstenwind über den Berggipfel fegte. Der Reisende legte seinen Rucksack neben den Felsen, auf dem er saß, auf den Boden. Seine Stiefel waren mit Sand bedeckt, seine Jeans war zerrissen, und er war müde von der Reise. Aber was er hörte, ließ ihn seine Müdigkeit vergessen. Er war auf der Suche nach Antworten aufgebrochen. Der Mann, den er besuchen wollte, der Mann auf dem Berggipfel, sah nicht so aus, wie er es sich vorgestellt hatte. Er schien Anfang dreißig zu sein, nicht viel älter als der Reisende selbst, und er hatte keinen Bart, war glatt rasiert und sah ganz normal aus. Aber irgendetwas an ihm war besonders. Er sprach mit einer Autorität und Aufrichtigkeit, die dem Reisenden das Gefühl gab, dass seine Reise vielleicht nicht umsonst gewesen war. Und doch war er von dem Mann ebenso verwirrt wie fasziniert.

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass so was existiert“, meinte er.

„Aber trotzdem haben Geheimnisse den Lauf von Imperien und Supermächten, Königen und Präsidenten bestimmt ...“

„Meinst du alte Prinzipien oder Leitgedanken, die auch für die moderne Welt noch Bedeutung haben?“

„So etwas gibt es“, antwortete er, „aber nein. Ich spreche von etwas ganz anderem und viel Spezifischerem ... alten Geheimnissen, die die Ereignisse unserer Welt so genau bestimmt haben, dass sie uns nicht nur sagen, was geschehen muss ... sondern auch wann.“

„Aber in alten Zeiten haben sie die Jahre nicht so gezählt wie wir heute.“ „Es gibt andere Möglichkeiten, die festgelegten Zeiten zu markieren.“ „Das scheint mir unmöglich.“

„Und doch ist es so.“

„Ich kann mir einfach nicht vorstellen, wie etwas so Altes ...“

„Mehr noch“, antwortete er, „sie enthalten alte Worte und Botschaften, die zu bestimmten Zeiten ausgesprochen werden sollen, sogar an den bestimmten Tagen, an denen die Ereignisse, von denen sie sprechen, stattfinden sollen.“

„Das klingt so ...“, der Reisende hielt inne und suchte nach dem richtigen Wort, das ihm aber nicht einfiel.

„Und das Geheimnis *des Endes*.“

„Das Ende?“

„Das Ende, das vorhergesagt wurde.“

„Das ist so anders als alles, was ich je gehört habe.“

„Dann hast du noch nie von Prophezeiungen gehört?“

„Braucht man dafür Glauben ... so wie an Gott?“

„Es braucht nichts“, sagte er. „Es ist da, egal ob du daran glaubst oder nicht. Dein Glaube macht es nicht realer, und deine Zweifel machen es nicht weniger real. Wenn du jemals das finden willst, was du noch nicht hast, musst du offen sein für das, was du noch nicht kennst ... oder was du nicht für möglich hältst ... Und ich sollte der Letzte sein, der dir das sagt.“

„Warum denn?“

„Ich war kein Gläubiger. Ich war ein Skeptiker. Ich glaubte nicht, dass das Leben einen Sinn hat ... eine Bedeutung, einen Sinn. Ich sah alles als eine Reihe von zufälligen Ereignissen, Zufällen, Unfällen ... Trauer ohne Sinn, Freude ohne Bedeutung. Alles war sinnlos. Deshalb bin ich der Letzte, der dir etwas über die Fingerabdrücke Gottes erzählen sollte.“

„Gottes Fingerabdrücke?“

„Die Zeichen, die Spuren, die Beweise in dieser Welt für den Sinn hinter allem ... dass es kein Zufall ist.“

„Dass es kein Zufall ist?“

„Die Geschichte, das Leben, die Existenz ... dass es einen Grund, einen Sinn und einen Plan gibt. Das Geheimnis enthüllt die Fäden des Meisterwebstuhls.“

„Du warst doch skeptisch“, sagte er. „Was ist passiert? Was hat dich verändert? Und wie bist du hier gelandet, mitten in ...?“

„Ich bin wie du auf der Suche nach Antworten und auf der Suche nach einem gekommen.“ „Auf der Suche nach einem was?“

„Auf der Suche nach jemandem, der...“ „Dann wer?“

Erst nach einer langen Pause kam die Antwort. „Das Orakel.“

Kapitel 2

DIE VISION

Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll, wie unwahrscheinlich es war ... wie unwahrscheinlich, dass es ausgerechnet mir passiert ist. Ich habe alles angezweifelt, außer dem, was ich mit eigenen Augen sehen konnte. Und so hat es angefangen, mit meinen eigenen Augen.

„Was meinst du?“ „Ich hatte eine Vision.“

„Wie?“

„Ich weiß nicht, wie“, antwortete er. „Ich hatte noch nie eine gesehen. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwartete oder was geschah.“

„Wie ist das passiert?“

„Ich war in meiner Wohnung. Es war Nacht. Ich saß auf der Couch und sah fern, als der Ton des Fernsehers langsam leiser wurde und dann meine Wohnung ... verschwand ... in die Vision.“

„Und was hast du gesehen?“

„Ich erzähle es dir“, sagte er, „aber noch nicht jetzt. Im Moment ist das Wichtigste, dass es für mich keinen Sinn ergab. Ich konnte es mir nicht erklären.“

„Du konntest nicht erklären, was du gesehen hast oder warum du es gesehen hast?“

„Beides. Es gab nichts darin, was ich zuordnen oder verstehen konnte, und ich konnte mir nicht erklären, warum ich das überhaupt sah. Zuerst dachte ich, ich würde verrückt werden. Also behielt ich es für mich. Ich ging zur Arbeit, kam nach Hause, saß in meiner Wohnung und hoffte, dass es nie wieder passieren würde. Aber das sollte nicht sein. Eine Woche später, wieder nachts, wieder während ich auf meiner Couch saß, passierte es ... genau dieselbe Vision, mit jedem Detail, als würde ich eine Aufzeichnung der ersten Vision ansehen.“

„Und was hast du gedacht?“

„Ich dachte, ich sei verrückt, aber dass meine Verrücktheit bemerkenswert konsistent sei.“ „Und was ist dann passiert?“

„Eine weitere Woche verging, und es passierte schon zum dritten Mal, jedes Detail genau wie zuvor. Da kam ich zu dem Schluss, dass es nicht an mir liegen konnte. Egal, wie verrückt ich war, ich hätte mir niemals etwas so Detailliertes, so Reales, so Konsistentes und so völlig Fremdes ausdenken können, das ich noch nie zuvor gesehen oder mir vorgestellt hatte.“

„Wenn du also nicht verrückt geworden bist, was dann?“

„Ich *wusste* es nicht. Aber wenn es nicht von mir kam, dann musste es von irgendwo anders kommen. Und wenn es von irgendwo anders kam, dann musste es einen Grund dafür geben. Ich musste herausfinden, warum.“

„Wie wolltest du das machen?“

„In der Vision wurde mir ein Name genannt, eine Person namens Oracle. Zusammen mit diesem Namen oder Titel gab es eine Anweisung. Ich sollte ihn finden. Wenn ich den Oracle finden würde, würde ich die Antwort finden.“

„Wie solltest du ihn finden ... wenn er überhaupt existierte?“

„Ich wusste nicht, wo ich anfangen sollte. Ich wusste nicht einmal, ob er real war. Aber ich beschloss, dass es am besten wäre, an meinen Computer zu gehen und im Internet zu suchen.“

„Und was hast du gefunden?“

„Viele Firmen, Produkte, Dienstleistungen und Projekte heißen Oracle. Das hat mir nicht weitergeholfen. Also habe ich beschlossen, die Bedeutung des Wortes zu suchen. Ein Orakel war jemand, der sprach, genauer gesagt, jemand, der göttliche Offenbarungen, Ratschläge oder Prophezeiungen verkündete, eine Autorität, an die man sich wandte, um Offenbarungen und die Wahrheit zu erfahren. Ein Orakel konnte sich auch auf die Offenbarung selbst beziehen, auf die Wahrheit, das Wort, den Rat, die Prophezeiung, die übermittelte Botschaft.

Die alte Welt war voller Orakel. Solange Menschen nach Offenbarungen suchen und glauben, dass es Leute gibt, die solche Dinge offenbaren können, wird es immer Orakel in der einen oder anderen Form geben. Das berühmteste davon war das Orakel von Delphi. Die Suchenden reisten zum Tempel des Apollon, um die Offenbarungen des Orakels zu empfangen. Aber Orakel gab es überall ... in China, Indien, Europa, Südamerika, Afrika, auf der ganzen Welt, und jedes behauptete, die Macht der Offenbarung und Prophezeiung zu besitzen, jedes behauptete, im Namen Gottes oder der Götter zu sprechen.“

„Orakel waren also Teil der heidnischen Religion.“

„Heidnische Orakel waren Teil der heidnischen Religion“, antwortete er. „Die Bibel spricht von heidnischen Wahrsagern und warnt vor ihren Praktiken, dem Herbeirufen von Geistern, der Ausübung von Wahrsagerei und der Verehrung heidnischer Götter. Aber die Bibel ist auch voller Menschen, die berufen und beauftragt sind, göttliche Botschaften und Offenbarungen zu überbringen, göttlichen Rat weiterzugeben, die Zeichen der Zeit zu erkennen und zu deuten und von zukünftigen Ereignissen zu sprechen, bevor sie geschehen.“

„Propheten?“, fragte er.

„Ja, Propheten, Seher, Priester, Boten Gottes, diejenigen, die als Gefäße der göttlichen Offenbarung ausgewählt wurden. Tatsächlich kommt das Wort *Orakel* in der gesamten Heiligen Schrift vor. Es steht geschrieben, dass der Rat eines Mannes namens Ahithophel „wie eine Anfrage an *das Orakel Gottes*“ war.¹ So schrieb der Apostel Paulus, dass dem Volk Israel die „Orakel Gottes“ anvertraut wurden.²

„Die Orakel Gottes sind also ...“

„Seine Offenbarungen, seine Worte, Botschaften und Prophezeiungen, das, was mit den Propheten verbunden ist. Ihre Prophezeiungen könnte man *als Orakel* bezeichnen.“

„Aber wie hat dir das bei deiner Suche nach dem Orakel geholfen?“

„Es gab mir einen Anhaltspunkt. Ich hatte jetzt zumindest eine Vorstellung davon, wonach ich suchte.“

„Und wohin hat es dich geführt?“, fragte er.

„Nirgendwohin ... zumindest eine Zeit lang nicht. Aber ich wollte nicht aufgeben. Ich suchte weiter, im Internet, in Bibliotheken, in Geschichtsbüchern, in Büchern über Religion, in Zeitschriften, auf Mikrofilmen, überall, wo ich suchen konnte, auf der Suche nach einer Spur des Orakels. Und dann ...“

„Und dann?“

„Und dann habe ich es gefunden.“

Kapitel 3

DIE REISE

Ich war in der Bibliothek und habe einen Artikel auf Mikrofilm durchgesehen. Da habe ich es gesehen, in diesem Artikel. Es war nicht einmal der Hauptpunkt, sondern nur eine Randnotiz. Darin wurde erwähnt, dass die Einheimischen in einer bestimmten Region die Geschichte eines Mannes erzählten, der in den Bergen lebte und nur in seltenen Fällen in den Dörfern auftauchte. Sie nannten ihn das Orakel.

„Sie nannten ihn das Orakel, warum?“

„Weil sie glaubten, er würde Worte göttlicher Weisheit und Offenbarung sprechen. Sie suchten seinen Rat. Das war so ziemlich alles, was darin stand.“

„Und was hast du gemacht?“

„Ich habe meine Suche auf diese Region eingegrenzt. Ich habe so viele Bilder wie möglich von der Landschaft gefunden. So wusste ich, dass ich auf der richtigen Spur war.“

„Wie?“

„Die Bilder der Gegend passten zu der Landschaft in meiner Vision. Da hab ich mich entschieden, die Reise zu machen. Ich hatte das Gefühl, keine Wahl zu haben. Wenn ich nicht gegangen wäre, hätte mich das immer gequält. Also bin ich ins Land des Orakels gereist und hab ihn gesucht.

Ich hab alles geregelt, mich für eine längere Reise freigenommen und mich auf den Weg gemacht. Ich bin in einem der Dörfer gelandet, von denen in dem Artikel die Rede war. Ich übernachtete in einer Unterkunft, die man nur mit viel Fantasie als Gasthaus bezeichnen konnte, die aber ihren Zweck erfüllte. Ich beschloss, einfach mal die Leute vor Ort zu fragen, ob sie jemals von einem Mann namens Orakel gehört hatten. Wenn ja, würde ich versuchen, mehr herauszufinden, irgendwelche Hinweise auf seinen Aufenthaltsort.“

„Und, hast du das gemacht?“

„Einige sprachen die Sprache nicht. Andere sagten, sie hätten noch nie von ihm gehört. Dann gab es noch diejenigen, die mir erzählten, sie hätten von ihm gehört, aber nur von anderen, die wiederum nur von anderen von ihm gehört hatten. Sie kannten jemanden, der jemanden kannte, der ihm einmal begegnet war. Und dann gab es noch diejenigen, die gerne über ihn sprachen, aber was sie erzählten, war so fantasievoll, wie aus einer Legende, dass es nutzlos war.

Schließlich traf ich einen alten Ladenbesitzer, der mir einen Hinweis geben konnte. Er behauptete nicht, viel über den Orakel zu wissen, außer der Region, in der er angeblich lebte. Er war es, der mich in die Wüste und zum gefährlichsten Teil der Reise schickte. Aber er tat das nicht, ohne mich vorzubereiten. Er verkaufte mir einige gebrauchte Utensilien der Nomaden der Region, Überlebensausrüstung, ein kleines Stoffzelt und Trockenrationen. Ich fragte mich, ob er wirklich wusste, wo sich der Orakel befand, oder ob er nur etwas verkaufen wollte. Aber da ich nichts anderes hatte, nahm ich es mit.

„Also machte ich mich in der Wüste in die Richtung auf, die mir angegeben worden war. Ich wusste, dass es ein Risiko war. Tagsüber war es mein Hauptziel, eine Wasserquelle zu finden und das Wenige, das ich bei mir hatte, zu bewahren. Nachts musste ich mich vor den Tieren der Region und möglichen Räubern in Acht nehmen. Aber die größte Gefahr sollte sich am dritten Tag zeigen.

. Da wurde mir klar, dass ich keine Ahnung hatte, wo ich war. Ich konnte mich also nicht mehr orientieren. Ich wusste auch nicht, ob es sicherer war, umzukehren oder weiterzugehen.

„Es war die Nacht des dritten Tages, eine kühle und windige Nacht. Ich saß auf einem Felsen vor meinem Zelt an einem kleinen Lagerfeuer, das ich mit viel Mühe entzündet hatte. In der Ferne bemerkte ich eine dunkle Gestalt mit einem langen schwarzen Mantel oder Umhang und einer Kapuze, die ihren Kopf bedeckte. Sie kam auf das Feuer zu.“

„Darf ich mich zu dir setzen?“, fragte er.

Es war ein älterer Mann mit markanten, von der Wüste gezeichneten Gesichtszügen und einer tiefen Stimme mit einem deutlichen Akzent. Aber ich konnte ihn nicht zuordnen.

„Ja“, antwortete ich.

Er setzte sich neben mich und starrte ins Feuer, während er sprach.

„Du bist auf einer Reise?“, fragte er.

„Ja.“

„Suchst du den Orakel?“ „Woher weißt du das?“, fragte ich.

„Ich weiß es einfach. Warum suchst du ihn? Was willst du von ihm?“

„Ich muss ihn etwas fragen ... über etwas, das ich gesehen habe. Ich glaube, er ist der Einzige, der mir darauf eine Antwort geben kann.“

„Willst du etwas davon haben?“

„Nur eine Antwort.“

„Und wenn du die Antwort bekommst, was wirst du damit machen?“ „Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass ich es wissen muss.“

Da wandte er sich vom Feuer ab und sah mir direkt in die Augen. „Du musst weitergehen, in die Richtung, in die du gegangen bist. Du wirst die Überreste einer Spur, den Karawanenweg der Nomaden. Folge ihm. In ein oder zwei Tagen n erreichst du ihr Lager. Stell dein Zelt nicht im Lager auf, sondern außerhalb, am Fuße des nächsten Berges.“

Damit stand er auf.

„Ich wünsche dir alles Gute“, sagte er, als er sich vom Feuer entfernte. „Was ist mit dem Orakel?“, fragte ich.

„Wenn du ihn finden sollst“, sagte er, „wirst du ihn finden ... oder er wird dich finden.“

„Er verschwand so schnell in der Dunkelheit, wie er aufgetaucht war.

Am nächsten Tag machte ich mich gemäß den Anweisungen auf den Weg zur nächsten Etappe meiner Reise. Ich fand den Karawanenweg, oder zumindest das, was davon übrig war. Manchmal verschwand er im Sand, aber es war immer gerade genug zu sehen, um mich weitergehen zu lassen.

Es war schon spät am Nachmittag, als ich das Zeltlager sah. Es schien aus einer anderen Zeit zu stammen. Die Menschen im Lager mussten genauso leben wie vor Tausenden von Jahren ... in ihrer eigenen Welt. Ihre Zelte waren aus dunkelbraunem und schwarzem Stoff. Die Männer trugen ähnliche Kleidung in ähnlichen Farben, aber die Frauen waren in vielfältigeren Stoffen, Farben und Mustern gekleidet.

Ich war natürlich ein Fremder für sie. Aber sie waren freundlich. Ich fand sie total faszinierend. An diesem Abend aß ich eine Mahlzeit, die von den Frauen zubereitet worden war. Die Verständigung war schwierig, da wir keine gemeinsame Sprache hatten, nicht einmal ein einziges Wort. Also redeten wir hauptsächlich mit unseren Händen. Ich fragte

sie, mir den nächsten Berg zu zeigen. Das taten sie.

Es war jetzt dunkel, aber ich konnte seine Umrisse erkennen. Sie baten mich, zu bleiben und die Nacht mit ihnen zu verbringen. Aber ich bestand darauf, mein Ziel weiter zu verfolgen. Es dauerte nicht lange, bis ich es erreichte, und dort, nur wenige Meter vom Felsen am Fuße des Berges entfernt, baute ich mein Zelt auf. Ich war völlig erschöpft. Ich legte mich in meinem Zelt auf die Tücher, die mir als Kopfkissen dienten. Ich blieb eine Weile wach. Ich konnte nicht aufhören, darüber nachzudenken, was vor mir lag. Ich war am Ende der Anweisungen angelangt.

„Erst als ich am nächsten Morgen aufwachte, wurde mir die prekäre Lage bewusst. Meine Vorräte an Essen und Wasser waren fast aufgebraucht. Da bemerkte ich einen verdeckten Gegenstand am Eingang meines Zeltes. Ich hob die Decke und sah einen Teller mit Essen. Die Frauen aus dem Lager hatten ihn mir gebracht. Nachdem ich gegessen hatte, stellte ich den Teller in den Sand vor das Zelt. Darunter legte ich etwas Geld. Am Abend fand ich einen weiteren Teller am Zelteingang – das Abendessen. Nach dem Essen machte ich dasselbe und stellte den Teller wieder vor den Eingang, mit einer zweiten Zahlung darunter. Das ging jeden Tag so. Sie kündigten nie

, dass sie mit dem „ „ kommen würden, als wollten sie sichergehen, dass sie mich nicht stören. Und sie haben mich nie um eine Gegenleistung gebeten, aber ich fand es richtig, sie zu bezahlen. Das Essen war anders als alles, was ich gewohnt war. Aber mit der Zeit habe ich mich daran gewöhnt, und es hat mich am Leben gehalten.“

„Deshalb hat er dir gesagt, du sollst dorthin gehen und in der Nähe des Lagers bleiben ... damit du überleben kannst.“

„Das war ein Grund. Am nächsten Morgen begann ich, die Gegend zu erkunden, wobei ich darauf achtete, mich zu orientieren und nicht zu weit vom Zelt wegzugehen.“

„Hast du etwas gefunden?“

„Täler, Ebenen und Berge, aber sonst nichts. Das ging mehrere Tage so. Aber dann passierte etwas. Es war morgens. Ich kam aus meinem Zelt und stellte fest, dass ich Gesellschaft hatte.“

„Wer?“

„Ein kleiner Junge in brauner Kleidung. Er saß in einiger Entfernung vor meinem Zelt, als würde er darauf warten, dass ich herauskomme.“

„Woher kam er?“

„Vielleicht aus dem Lager, vielleicht aus einem anderen Lager, aus einer Nomadenfamilie. Ich weiß es nicht. Wie die Leute im Zeltdorf sprach ich seine Sprache nicht. Er stand auf und bedeutete mir, ihm zu folgen. Ich war mir nicht sicher, ob ich das tun sollte. Andererseits hatte ich nichts zu verlieren. Also ging ich hinter ihm her. Er blieb ab und zu stehen und schaute zurück, um sicherzugehen, dass ich noch da war, oder um mir Zeit zu geben, aufzuholen.

„Ich wusste nicht, was absurder war: dass ein kleiner Junge mich führte oder dass ich ihm folgte. Es bestand immer die Möglichkeit, dass er mich mitten in einer öden Wildnis in die Irre führte. Umso mehr versuchte ich, mir alle Abzweigungen und Orientierungspunkte entlang des Weges zu merken. Aber letztendlich hatte ich nichts, woran ich mich orientieren konnte.

Er führte mich durch ein Tal, eine tiefe, gewundene Schlucht, eine Ebene und schließlich zum Fuß des Berges, wo er anhielt, damit ich aufholen konnte. Dann begannen wir den Aufstieg. Seine Schritte folgten dem Verlauf eines gewundenen Bergpfades. Das Gelände war so beschaffen, dass ich den Jungen oft aus den Augen verlor, bevor ich ihn wieder auf der anderen Seite einer Kurve oder einer Felsvorsprung sah.

„Endlich kamen wir oben an. Da sah ich die Gestalt eines Mannes, der auf einem großen Felsen nahe dem Gipfel saß. Zuerst konnte ich nur seine Umrisse erkennen, eine Silhouette vor dem Sonnenlicht. Der Junge trat zur Seite, als wolle er mir bedeuten, dass ich mich dem Mann alleine nähern sollte. Das tat ich. Als ich mich umdrehte, war der Junge verschwunden

verschwunden. Ich ging weiter auf ihn zu. Der Mann stand mit dem Rücken zu mir und schaute in das Licht der Wüsten. Ich weiß nicht, ob er mich kommen hörte, aber genau in diesem Moment drehte er sich um. Er sagte nichts. Aber ich konnte mich nicht zurückhalten.“

„Bist du der, den ich suche?“ „Das kommt drauf an“, antwortete er.
„Derjenige, der meine Fragen beantworten kann.“ „Wie soll ich antworten, bevor ich sie gehört habe?“ „Wer bist du?“, fragte ich.
„Ich bin unter vielen Namen bekannt“, antwortete er. „Wie nennen dich die Menschen hier?“ „Die meisten haben keine Ahnung, wer ich bin.“
„Aber die, die es wissen, haben sie einen Namen für dich?“ „Ich habe gehört, dass sie das haben.“
„Wie lautet er?“
„Der Orakel.“

Kapitel 4

DER ORAKEL

Er war nicht jung. Das hatte ich erwartet. Die Legende vom Orakel gab es schon eine ganze Weile. Und wie ich erwartet hatte, sah er ziemlich mystisch aus. Sein Haar und sein Bart waren schneeweiß. Er trug ein cremefarbenes, mantelartiges Gewand über einem cremefarbenen Untergewand, wie man es in alten Zeiten oder bei Mitgliedern eines religiösen Ordens erwarten würde.

„Gegenüber von dem Felsen, auf dem er saß, war ein weiterer Felsen. Er bedeutete mir, mich dort hinzusetzen. Das tat ich.“

„Wie lange suchst du schon?“, fragte er.

„Zu Fuß“, sagte ich, „seit mehreren Wochen und davor mehrere Monate.“ „Wie hast du von mir erfahren?“

„Ich habe in einem Artikel über dich gelesen.“

„Da kann nicht viel gestanden haben. Über mich ist nicht viel bekannt ... und ich gebe keine Interviews.“

„Nein“, antwortete ich, „es war nicht viel. Es ging mehr um Ihre Legende als um Sie.“ „Woher wussten Sie dann, dass ich echt bin?“

„Ich war mir nicht sicher. Ich habe daran geglaubt.“

„Sie sind den ganzen Weg hierher gekommen, wegen einer Legende, die Sie in einem Artikel gelesen haben. Warum?“ „Weil ich dachte, Sie könnten mir helfen.“

Er sagte nichts.

„Kannst du das?“, fragte ich.

„Das kommt drauf an, was für Hilfe du brauchst.“

„Antworten ... die Wahrheit ... eine Erklärung.“

„Es ist möglich“, antwortete er, „dass ich dir helfen kann. Aber ich kann dir nichts versprechen, ohne mehr zu hören. Wie ernst ist es dir damit, die Wahrheit herauszufinden?“

„Säße ich sonst hier mitten in der Wüste?“ „Und wie viel Zeit hast du?“

„So lange wie nötig.“ Es folgte eine lange Pause.

„Also“, sagte er, „wo sollen wir anfangen?“

„Dort, wo alles angefangen hat“, antwortete ich. „Glaubst du an Visionen?“ „Du hast eine Vision gehabt?“

„Ich bin nicht der Typ, der so was sieht.“

„Wer ist denn der Typ?“, fragte er.

„Keine Ahnung, aber ich nicht. Ich hatte noch nie eine. Und jetzt schon drei.“ „Drei verschiedene Visionen?“

„Eine Vision, dreimal.“

„Genau dieselbe Vision?“, fragte er.

„Genau dieselbe Vision.“

„Und was hast du
gesehen?“

Ich hielt inne, um meine Gedanken zu ordnen.

„Ich stand in einem Tempel, einem alt aussehenden Tempel mit großen Steinsäulen, Kapitellen, Stufen, einem Dach ... alles war reinweiß, mehr als reinweiß. Alles leuchtete, strahlte. Ich war nicht allein. Ich konnte Gestalten sehen, die ebenfalls weiß gekleidet waren und um mich herum bewegten. Vor mir stand ein Mann, der wie die anderen in ein weißes Gewand gehüllt war. Zuerst konnte ich sein Gesicht nicht sehen, da er mir den Rücken zugewandt hatte. Er öffnete eine weiße Marmorkiste und holte einen Schlüssel heraus.“

„Einen strahlend weißen Schlüssel?“

„Ja, wie alle andere auch. Er drehte sich um, legte den Schlüssel in meine Hand und führte mich dann aus dem Tempel hinaus. Wir standen auf den Marmorstufen und blickten auf eine weite Wüstenlandschaft mit Tälern, Ebenen und Bergen. Er ging die Stufen hinunter und in die Wüste hinein. Ich folgte ihm.

Er führte mich zu einem Berg. Als wir uns dem Fuß des Berges näherten, bemerkte ich eine massive Tür in der Felswand. Er bedeutete mir, näher zu kommen. Die Tür hatte ein kleines Schlüsselloch. Ich schaute zurück. Er nickte, als wolle er mir ein Zeichen geben, weiterzugehen. Ich steckte den Schlüssel in das Loch und drehte ihn um. Es gab ein lautes Grollen. Die massive Tür begann sich nach innen zu öffnen. Wir gingen hinein. Die Tür schloss sich hinter uns. Wir standen jetzt in einer riesigen Kammer aus behauenen Fels, die von Fackeln beleuchtet wurde, die in Halterungen an der Wand standen. Die Kammer war rund. In gleichmäßigen Abständen standen sieben Türen, jede in einer etwas anderen Farbe. Auf jeder Tür war ein Symbol, das sich von den anderen unterschied. Durch die Ritzen jeder Tür drang Licht in der Farbe und Intensität, wie man es von der Mittagssonne erwarten würde.

„Wo sind wir?“, fragte ich den Mann. „Im
Haus des Orakels“, antwortete er. „Und
dieser Raum?“

„Die Halle der sieben Türen.“

Ich stand vor der ersten Tür und wollte wissen, was mich auf der anderen Seite erwartete. Ich steckte den Schlüssel in das Loch, aber er ließ sich nicht drehen. Ich versuchte es noch einmal, aber ohne Erfolg.

„Wie öffne ich sie?“, fragte ich den Mann.

„Es gibt nur einen Weg, die sieben Türen zu öffnen“, sagte er. „Du musst den Besitzer des Hauses finden. Finde den Besitzer, und du wirst die Geheimnisse lüften. Finde den Besitzer, und du wirst deine Antwort erhalten.“

„Und damit endete die Vision ... Jedes Mal endete sie genau dort. Und deshalb bin ich hier.“

„Hast du dir aufgeschrieben, wie die Symbole auf den sieben Türen aussahen?“ „Ja, nachdem ich die Vision zum dritten Mal gesehen hatte.“

„Wenn ich dir ein Blatt Papier gebe, kannst du sie mir in der Reihenfolge, in der sie erschienen sind, aufschreiben?“

„Ich glaube schon.“

Er reichte mir ein Blatt Papier, und ich zeichnete die sieben Symbole in der Reihenfolge, in der sie erschienen waren, so gut ich mich erinnern konnte. Ich gab ihm das Papier zurück. Er saß eine Weile da und studierte es. Dann blickte er auf und starrte noch einige Augenblicke in die Ferne.

Schließlich sprach er.

„Deine Vision begann in einem Tempel, in dem alles von Licht erfüllt war. Licht ist ein Symbol für Wahrheit und Offenbarung göttlichen Ursprungs. Dir wurde ein Schlüssel des Lichts gegeben. Dieser sollte dir von einer Offenbarung erzählen, einem Geheimnis, das gelüftet werden muss.“

„Und die Wüste?“

„Sie stand für die Wüste, in die du gereist bist, *diese* Wüste hier.“

„Ich musste die Tür selbst aufmachen.“
„Ja, weil du eine Rolle dabei spielst. Was offenbart werden soll, musst du suchen und selbst freilegen.“
„Und der Berg ... Mir wurde gesagt, es sei das Haus des Orakels.“ „Er symbolisierte den Ort, an dem ich wohne.“
„Dieser Berg.“
„Jeder Berg, wo auch immer ich wohne.“ „Und die sieben Türen?“
„Das Geheimnis hat sieben Teile, sieben Ströme. Jede Tür öffnet einen davon.“
„Aber der Schlüssel, den ich bekommen habe, konnte sie nicht öffnen.“
„Du solltest sie öffnen“, sagte das Orakel, „aber du brauchst Hilfe.“ „Also sollte ich den Besitzer des Hauses finden. Ich sollte dich finden. Und hier bin ich bin ich. Was nun?“
„Meinst du, ich habe dir noch mehr zu sagen?“
„Ja.“
„Nein. Das musst du selbst sagen.“
„Aber ich weiß nichts mehr.“
„Wenn du hier sein sollst, dann wirst du es tun. Alles begann mit einer Vision. Es gibt sieben Türen. Ich vermute, dass du noch weitere Visionen haben wirst.“
„Was soll ich jetzt machen?“
„Was hast du gemacht, bevor du die Vision hattest?“
„Nichts.“
„Dann mach das jetzt auch. Du bist schon so weit gekommen. Bleib einfach offen ...“
„Wie lange noch?“ „Bis es soweit ist.“

DIE ERSTE TÜR

Kapitel 5

DIE ERSTE TÜR

„Und, was hast du gemacht?“

„Ich bin zurück in mein Zelt gegangen. In den folgenden Tagen habe ich über die Worte des Orakels nachgedacht. Ich hatte immer noch keine Ahnung, was das alles sollte. Und doch hatte mich die Vision zum Orakel geführt. Zumindest das hatte sich als wahr erwiesen. Das Orakel war echt. Darüber hinaus konnte ich mir nur vorstellen, wohin das alles führen würde. Ich befand mich also mitten in einer Wüste und hatte keine Ahnung, was als Nächstes passieren würde ... und dann passierte es.“

„Was ist passiert?“

„Ich war in meinem Zelt. Es war Nacht. Draussen heulte der Wind und schlug gegen die Zeltplanen. Ich hatte Angst, dass der Holzrahmen nicht halten würde. Und während ich noch das Flattern der Zeltplanen sehen konnte, ließen der Wind und das Flattern der Planen allmählich nach.“

„Der Wind ließ nach.“

„Nein, nur sein Geräusch, bis es ganz verstummte, so wie damals, als ich die erste Vision hatte. Ich war kurz davor, eine weitere zu sehen. Das Zelt verschwand. Ich befand mich wieder in der Halle der sieben Türen.“

„Dort, wo die letzte Vision aufgehört hatte.“

„Ja. Ich stand vor der ersten Tür, aber plötzlich spürte ich, dass jemand rechts von mir war. Ich hab mich nicht umgedreht, aber irgendwie wusste ich, dass es nicht der Typ aus meiner ersten Vision war. Es war das Orakel. Er legte mir einen Schlüssel in die rechte Hand. Der Schlüssel, den ich in der anderen Vision bekommen hatte, war weg. Ich steckte ihn ins Schloss und drehte ihn um. Die Tür öffnete sich. Was sich hinter der Tür befand, blendete mich fast, bis sich meine Augen daran gewöhnt hatten ... das Licht der Mittagssonne auf einer Wüstenlandschaft. Erst als ich durch die Tür trat, konnte ich erkennen, was es war.“

„Ich befand mich auf einem hohen Berg und blickte auf eine riesige Wüstenebene. Die Ebene war voller Menschen, Hunderttausende, vielleicht sogar mehr, alle in alten Gewändern gekleidet. Alle schauten zu dem Berggipfel hinauf, auf dem ich stand. Aber sie schauten nicht mich an. Soweit ich weiß, war ich für sie unsichtbar. Sie schauten auf eine alte Gestalt, die vor mir stand. Sie hatte weißes Haar und einen wallenden weißen Bart und war in ein dunkelrotes Gewand gekleidet. In ihren Armen hielt sie eine Schriftrolle.“

„Was für eine Schriftrolle?“

„So eine, wie ich sie mit dem jüdischen Volk verbinde ... ein Pergament, das mit Schrift bedeckt und um zwei Holzrollen gewickelt war. Der Mann ging zu einer Art natürlichem Rednerpult, das aus dem Felsgestein geformt war, legte die Schriftrolle darauf und rollte sie zu der Stelle, die er suchte. Eine der beiden Rollen war nun fast vollständig aufgerollt. Sie war entweder am Anfang oder am Ende.“

Der alte Mann hob die Arme und begann, die Worte auf dem Pergament vor sich zu singen. Die Sprache war mir fremd, und die Melodie klang uralte. Während er sang, begann eine Verwandlung. Der Himmel verdunkelte sich. Dann veränderte sich das Aussehen der Menschen auf der Ebene. Die meisten trugen jetzt Kleidung aus verschiedenen Epochen und Ländern. Einige waren noch in Gewändern aus

, andere trugen mittelalterliche Gewänder, einige schwarze Jacken und Hüte, wieder andere Kleidung aus moderneren Zeiten, Mäntel, Kleider und Mützen. Fast alle hatten Gepäckstücke bei sich, die so unterschiedlich waren wie ihre Kleidung.

„Während der alte Mann seinen Gesang fortsetzte, fand eine zweite Verwandlung statt, die der Landschaft. Die Wüstenebene, in der die Menschenmenge stand, und der Berg, auf dem der Mann stand, blieben unverändert. Aber alles andere veränderte sich. Die Ebene und der Berg waren nun von einer riesigen Collage aus verschiedenen Landschaften aus aller Welt umgeben – Hügel, Ackerland, Tundren, Meere und Flüsse, Häfen, Brücken, Mauern, Dörfer und Städte, alt, mittelalterlich und modern.

„Und dann kam die letzte Veränderung. Die Menschenmenge begann sich zu zerstreuen. Einige flohen in Eile, schnapten sich ihr Gepäck und rannten, als wollten sie einer Katastrophe entkommen. Andere gingen langsamer und wie in Trauer. Jeder machte sich auf den Weg in das Land und in die Zeit, zu denen seine Kleidung passte. Bald war die Ebene bis auf eine kleine Gruppe von Nachzüglern oder Zurückgebliebenen menschenleer.

Der Gesang verstummte. Der alte Mann startete nun einfach nur noch in die Ferne, während die Menschen sich immer weiter von der Ebene entfernten. Dann zogen die Wolken immer schneller über den Himmel, und der Tag ging in die Nacht über. Und dann war es wieder Tag und Nacht, in schneller Abfolge. Die Zeit beschleunigte sich immer mehr, bis Tage und Nächte zu Wochen und Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten, Zeitaltern verschwammen. Und doch blieb der alte Mann unverändert auf dem Berggipfel stehen, während sich alles um ihn herum veränderte. Und dann hörte alles auf oder kehrte zum Normalzustand zurück. Ich wusste, dass seit dem Beginn der Vision viele Zeitalter vergangen waren.

„Der alte Mann stieg dann auf einen Felsen, der den höchsten Punkt des Berggipfels bildete. Er griff in seine Robe und zog ein Widderhorn aus einer „ „ heraus. Er setzte es an seinen Mund und blies hinein. Was aus dem Horn kam, war nichts Natürliches, sondern etwas zwischen dem Klang von Sirenen und dem Klang von Donner und so mächtig, dass es nicht nur den Berg, auf dem er stand, erschütterte, sondern die gesamte Landschaft, die ihn umgab.

Dann schaute er in die Ferne und sprach, als würde er zu den in den Nationen verstreuten Menschenmassen sprechen.

„Und so“, sagte er, „werdet ihr zurückkehren.“ Und die Vision endete.“

Kapitel 6

DER BEGINN DER GEHEIMNISSE

Am nächsten Morgen kehrte ich zum Berg zurück, um den Orakel zu finden. Er saß dort auf dem Gipfel, an derselben Stelle auf dem Felsen. Er sah mich nicht, als ich mich ihm näherte. Sein Kopf war nach unten geneigt und seine Augen waren geschlossen, als wäre er in tiefe Gedanken versunken. Doch er wusste, dass ich da war.

„Hast du eine weitere Offenbarung gehabt?“

fragte er. „Ja.“

„Ich habe es erwartet.“

Er bedeutete mir, mich zu setzen, was ich tat.

„Erzähl mir davon.“

„Ich stand vor der ersten der sieben Türen. Du warst da, neben mir. Du hast mir den Schlüssel gegeben. Ich habe sie aufgemacht.“

„Und was hast du gesehen?“, fragte er.

Also erzählte ich ihm von dem alten Mann, der Menschenmenge, der Schriftrolle und dem Gesang. Er war einen Moment lang still.

„Was wäre, wenn es ein Volk gäbe“, sagte er, „das als Zeichen, als Zeuge für die Existenz Gottes und als Werkzeug zur Verwirklichung seiner Absichten ins Leben gerufen worden wäre? Wenn es ein solches Volk gäbe, was würde deiner Meinung nach aus ihm werden?“

„Ich denke, es wäre anders ... es würde auffallen.“ „Und wie wäre die Geschichte eines solchen Volkes?“

„Ich denke, sie wäre anders als die anderer Völker.“

„Wenn es so ein Volk gäbe“, sagte der Orakel, „dann gäbe es es bereits. Es war das Volk, das du in deiner Vision auf der Ebene in der Wüste gesehen hast ... das Volk Israel, das jüdische Volk ... ein Volk, das sich von anderen unterscheidet und dessen Geschichte anders ist als die anderer Völker.“

„Aber warum waren sie in meiner Vision?“

„Weil das Geheimnis offenbar mit ihnen beginnt.“ „Und wer war der alte Mann in der roten Robe?“

„Nur einmal war das ganze Volk Israel in einer Wüste wie in deiner Vision ... in den Tagen ihrer Wanderung von Ägypten nach Israel. Der alte Mann in der roten Robe war Moses.“

„Und die Schriftrolle?“

„Das ist die Schriftrolle von Moses, die Thora, die ersten fünf Bücher der Bibel.“

„Also hat Moses aus den Büchern von Moses vorgelesen?“

„Er las aus der Schriftrolle, so wie sie seit jeher von den Juden in allen Zeiten und Ländern gelesen wurde.“

„Und was genau hat er gelesen?“

„Seine letzten Worte“, sagte das Orakel, „die letzten Worte, die er jemals zu seinem Volk sprechen würde, die Worte, die er ihnen am Ende ihrer Wanderung durch die Wüste gab, kurz bevor er starb.“

„Woher weißt du das?“

„Weil er zu ihnen vom Ende der Schriftrolle sprach. Die Schriftrolle endet mit seinen letzten Worten.“

„Und was hat er ihnen dort gesagt?“

„Er sagte ihnen genau, was in den kommenden Jahrhunderten und Zeitaltern mit ihnen geschehen würde. Er sagte ihnen ihre Zukunft voraus.“

„Aber wie konnte er das wissen?“

„Das ist eine weitere Besonderheit des Volkes Israel. Zu Beginn seiner Existenz wurde seine Zukunft vorhergesagt.“

„Wo?“

„In der Heiligen Schrift, in den Prophezeiungen. Ihre Geschichte wurde schon vor langer Zeit, seit Urzeiten, vorhergesagt.“

„Aber das kann man doch nicht vorhersagen.“

„Ja“, sagte das Orakel, „die komplizierten Abläufe menschlicher Ereignisse schon Tage, geschweige denn Tausende von Jahren im Voraus vorherzusagen, wäre unmöglich. Es gibt nur einen Weg, wie das vorhergesagt werden könnte ... wenn die Vorhersage von Gott käme. Wenn Gott real wäre.“

„Dann wäre das also in der Bibel festgehalten.“

„Im Buch Deuteronomium, den letzten Worten von Moses.“ „Was genau hat die Prophezeiung vorhergesagt?“

„Dass das Land Israel von einem feindlichen Volk überfallen und das jüdische Volk in andere Länder verschleppt werden würde. Sie würden ‚von einem Ende der Erde zum anderen‘ verstreut werden. ¹ Sie würden von einem Land zum nächsten verfolgt werden. Sie würden auf der Erde umherirren.“

„Genau das habe ich in meiner Vision gesehen; sie wurden in alle Welt verstreut. Ist es also wahr geworden?“

„Ja, zuerst, als die Armeen Babylons das Land überfielen, die heilige Stadt Jerusalem zerstörten und das Volk in die Verbannung nach Babylon verschleppten. Die Verbannung sollte siebzig Jahre dauern, bis der persische König Cyrus aufkam, der ihnen erlaubte, in ihr Land zurückzukehren.“

„Aber du hast gesagt, dass die Prophezeiung davon sprach, dass sie ‚von einem Ende der Erde zum anderen‘ verstreut werden würden.“

„Ja, das würde sich in der zweiten Verbannung vollständig erfüllen. Sie würde im Jahr 70 n. Chr. beginnen. Diesmal würden die Armeen Roms Jerusalem zerstören und das Volk nicht in eine Stadt oder ein Königreich, sondern an die Enden der Erde verbannen, und zwar nicht für siebzig Jahre, sondern für Jahrhunderte. Sie würden von Nation zu Nation verfolgt werden und auf der Erde umherirren, wie noch kein Volk zuvor auf der Erde umhergeirrt ist.“

„Und wie lange dauerte das zweite Exil?“, fragte ich.

„Bis in die heutige Zeit.“

„Was ist mit dem Widderhorn, das Moses blies? Er blies es und sagte: ‚Und so sollt ihr zurückkehren.‘ Was bedeutete das?“

„Es gibt nur eine Stelle in den Schriften von Moses, wo das Widderhorn, oder Shofar, mit den Worten ‚du sollst zurückkehren‘ in Verbindung gebracht wird. Das steht im Gesetz der Jubiläen.“

„Das Gesetz der Jubeljahre? Davon hab ich noch nie gehört.“

„Da fängt das Geheimnis an. Anscheinend sollen dir die Geheimnisse des Jubiläums offenbart werden.“

„Ich habe das Wort schon einmal gehört, aber was genau ist ein Jubiläum?“

„Stell dir vor“, sagte das Orakel, „du hast dein Zuhause verloren, dein Land, das Land deiner Familie, deinen angestammten Besitz, dein Erbe. Im Jahr des Jubiläums bekommst du alles zurück. Im Jahr des Jubiläums wird alles, was verloren gegangen ist, wiederhergestellt. So steht es in der Jubiläumsverordnung geschrieben:

Jeder von euch soll zu seinem Besitz zurückkehren, und jeder von euch soll zu seiner Familie zurückkehren.

2

„Im Jubeljahr kommst du nach Hause. Deine Familie kommt nach Hause. Deine Trennung von deinem Land ist beendet. Das Jubeljahr ist also das Jahr der Rückkehr und der Wiederherstellung. Das Jubeljahr ist die Wiederherstellung dessen, was verloren gegangen ist. Das Land wird seinem ursprünglichen Besitzer zurückgegeben, und der ursprüngliche Besitzer kehrt zu seinem Land zurück.“

„Und wo steht das Gesetz der Jubeljahre in der Bibel?“

„Im dritten Buch Mose, dem Buch Levitikus.“

„Und was hat das Jubiläum mit dem Widderhorn zu tun?“

„Das Widderhorn, das Schofar, die Trompete, war das Zeichen des Jubeljahres. Es war das Widderhorn, das es einlätete und sein Kommen im ganzen Land verkündete.“

„Und wann genau kam das Jubeljahr?“

„Einmal alle fünfzig Jahre. Das Jubeljahr ist das fünfzigste Jahr.“

„Aber was, wenn man sein Land verlor und das fünfzigste Jahr nicht überlebte?“

„Dann würde das Land deinen Kindern zurückgegeben werden. Dann würden deine Kinder dorthin zurückkehren.“

„Was hat das Jubiläum denn mit dem zu tun, was ich am Anfang der Vision gesehen habe, mit den vielen Leuten in der Wüste und wie sie in alle Welt verstreut wurden?“

„Alles“, antwortete er. „Wem wurde das Jubiläum gegeben?“

„Israel“, sagte ich, „dem jüdischen Volk.“

„Und worum geht es beim Jubiläum?“ „Um die Rückkehr zu eurem angestammten Besitz.“

„Und was sind das Gelobte Land und Jerusalem für das jüdische Volk?“ „Ihr angestammter Besitz?“

„Ja. Und zweitausend Jahre lang wanderte das jüdische Volk in der Verbannung aus seinem Land, aus seinem angestammten Besitz, auf der Erde umher. Das ist das Geheimnis des Jubiläums, das sich vor den Augen der Welt vollzieht. Im Laufe der Zeit schien die Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und dem Land immer schwächer zu werden, und die Vorstellung, dass es jemals eine Rückkehr in das Land geben würde, wurde immer unwahrscheinlicher.“

„Aber im Jubiläum“, sagte ich, „kehrt derjenige, der sein angestammtes Land verloren hat, dorthin zurück.“ „Ja“, sagte das Orakel. „Was würde das Geheimnis dann bestimmen?“

„Dass das jüdische Volk in sein angestammtes Land zurückkehren würde.“

„Ja, und genau das wurde in der Heiligen Schrift prophezeit ... dass das jüdische Volk in das Land zurückkehren würde.“

„Wann wurde das zum ersten Mal prophezeit?“

„Von Moses in seinen letzten Worten an das Volk Israel. Nachdem er ihnen vorausgesagt hatte, dass sie bis an die Enden der Erde zerstreut werden würden, sagte er Folgendes:

Der Herr, euer Gott, wird euch aus der Gefangenschaft zurückbringen, sich eures Erbarmens erbarmen und euch wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der Herr, euer Gott, euch zerstreut hat.“³

„Wann hat er das gesagt?“

„Vor Tausenden von Jahren. Das stand alles am Anfang ihrer Geschichte. Die Rückkehr des jüdischen Volkes in sein altes Land würde das Zeichen für das *Ende der Zeiten* sein.“

„Aber damit das passiert“, sagte ich, „muss eine Nation zerstört werden, ihr Volk muss bis an die Enden der Erde verstreut werden und dann in seine Heimat zurückkehren und wieder in die Geschichte eintreten ... das wäre beispiellos.“

„Ja“, sagte das Orakel, „es würde allen Wahrscheinlichkeiten widersprechen und den Gesetzen der Geschichte trotzen. Die Rückkehr des jüdischen Volkes in sein altes Land wäre das Geheimnis des Jubiläums, das sich auf kosmischer Ebene manifestiert. Und wenn dies geschehen würde, würde es bedeuten, dass die Hand Gottes in den Ereignissen der modernen Welt wirkt. Es würde bedeuten, dass hinter den Ereignissen der modernen Welt ein uraltes Geheimnis steckt.“

„Und was ist dann passiert?“

„Ich glaube, hier endete deine Vision.“ „Aber kannst du nicht ...“

„Nein“, sagte er, „aber nach dem, was dir gezeigt wurde, bin ich mir sicher, dass du noch mehr sehen wirst.“

„Noch eine Vision?“

„Ich denke schon.“

„Also muss ich warten.“

„Ja, aber jetzt ist alles vorbereitet.“

Kapitel 7

DIE WÜSTENVISIONEN

Ein paar Tage waren vergangen. Es war Mittag. Ich saß vor meinem Zelt auf einem Felsen. Die Geräusche um mich herum begannen zu verblasen, wie schon in den vorherigen Visionen. Zuerst bemerkte ich es nicht, weil ohnehin nicht viel zu hören war. Aber schon bald wurde es offensichtlich. Ich war wieder in der Wüste auf dem Berggipfel mit dem alten Mann.

„Moses.“

„Ja. Er hatte gerade das Widderhorn geblasen und hielt es noch in seiner linken Hand. Die Vision begann genau dort, wo die letzte aufgehört hatte, nur dass jetzt ein Widder neben ihm stand.“

„Wo war er vorher?“

„Keine Ahnung. Aber ich glaube, sein Erscheinen hatte etwas mit dem Blasen des Horns zu tun. Auf dem Rücken des Widders waren Getreidegarben festgebunden und an beiden Seiten hing ein Stoffsack herunter. Um seinen Hals lag eine Kette, an der ein kleines weißes Ding baumelte, so eine Art Anhänger, auf dem ein Symbol war.“

„Was für ein Symbol?“

„Das gleiche Symbol wie auf der ersten der sieben Türen. Der alte Mann ...“

„Moses.“

„Ja, er legte seine Hand auf den Kopf des Widders und flüsterte ihm was ins Ohr. Dann fing der Widder an, den Berg hinunter in die Wüste zu gehen. Ich wurde dazu gebracht, ihm zu folgen.“

„In der vorherigen Vision war die Ebene von der Landschaft der Welt umgeben.

War das immer noch so?“

„Nein. Jetzt war alles Wüste, wie am Anfang. Ich folgte dem Widder durch Ebenen und Täler, über Hügel und durch Schluchten. Und dann, mitten in einem riesigen Tal, blieb der Widder stehen und schaute nach links. Ich drehte mich ebenfalls um. Und ich hatte eine Vision.“

„Eine Vision innerhalb der Vision?“

„Visionen innerhalb der Vision. Ich sah mehrere davon. Der Widder wandte seinen Blick nach rechts oder links, und wenn ich mich ebenfalls umdrehte, um zu sehen, was er ansah, sah ich eine weitere Vision. Jede Vision stellte eines der Geheimnisse dar, die offenbart werden sollten.“

„Das war also die erste.“ „ „Ja.“

„Und was hast du gesehen?“

DER REISENDE

„Ich sah einen Mann in einem fernen Land, der eine Kapuzenrobe anzog, einen Wanderstab nahm und sich auf eine Reise begab. Ich sah, wie er an einem Hafen ankam, ein Schiff bestieg und zu einer Reise über das Meer aufbrach. Dann sah ich, wie er von Bord ging, ins Landesinnere reiste, dann zum Schiff zurückkehrte und zum nächsten Land segelte, ein Land nach dem anderen, bis er schließlich sein Ziel erreichte.

Es war ein unwirtliches Land. Ich sah, wie er durch karge Hügel, öde Täler, Wüsten und Ruinen reiste. Er schien von allem, was er sah, erstaunt zu sein. Er hatte einen Stift und einen Notizblock dabei, um sich während der Reise Notizen zu machen. Schließlich setzte er sich auf einen Felsen, holte seinen Stift und seinen Block heraus und begann zu schreiben. Er schrieb langsam in großen Buchstaben – nur ein einziges Wort. In diesem Moment wurde ich zurückversetzt auf den Berggipfel, wo ich den Mann in der roten Robe gesehen hatte, Moses. Er war immer noch da und saß nun auf einem Felsen. In seiner Hand hielt er ein Pergament, auf das er ebenfalls in großen Buchstaben ein Wort geschrieben hatte. Es war dasselbe Wort.“

„Was stand da?“

„*Verwüstung.*“

DIE UNSICHTBARE STADT

„Ich ging weiter hinter dem Widder her. Er blieb wieder stehen und bog nun nach rechts ab. Ich tat es ihm gleich. Ich sah einen jungen Mann in roter Militärkleidung. Er kam mir wie ein Soldat des Britischen Empire vor. Ich sah, wie ein Mann in einem weißen Gewand auf ihn zuging und ihm einen Gegenstand gab. Es war ein Maßband. Der Soldat schien dann Strukturen zu messen, die nicht da waren oder unsichtbar waren: unsichtbare Mauern, Gebäude und Türme. Als er fertig war, gingen die beiden weg. Aber dann blieb der Mann in Weiß stehen und drehte sich um. Der Soldat tat es ihm gleich. Dann sahen sie es.“

„Was sahen sie?“

„Auf dem Boden, den sie gerade verlassen hatten, stand jetzt eine Stadt, eine alte Stadt mit Mauern, Gebäuden und Türmen, alles genau nach den Maßen, die der Soldat gerade gemessen hatte.“

DIE SYNAGOGENROLLE

„Ich drehte mich um und sah wieder den Mann mit dem Stab und der Kapuzenrobe, den Reisenden. Er ging jetzt durch die engen Gassen einer alten Stadt. Er kam zu einer alt aussehenden Synagoge aus behauenen Stein. Er ging hinein. Er setzte sich in den „ zu den Gläubigen, bärtigen Männern, deren Köpfe mit weißen Tüchern bedeckt waren. Vor der Synagoge, direkt hinter einer aufgerollten Schriftrolle auf einem steinernen Lesepult, stand ein Mann mit einem langen weißen Bart und einem Tuch über dem Kopf. Aber das Tuch war viel verzierter als die der anderen Männer. Ich nahm an, dass er der Rabbiner war. „Steht auf“, sagte er zu den Gläubigen. Alle standen auf. Dann winkte er den Reisenden zu sich an die Schriftrolle. Der tat es. Der Rabbiner rollte die Schriftrolle auf und bat den Reisenden, daraus vorzulesen. Das tat er. „Ihr steht heute alle“, sagte der Reisende, „vor dem Herrn, eurem Gott.“ Dann legte der Rabbiner seine rechte Hand auf den Kopf des Reisenden. „Und an diesem Tag“, sagte er, „ist es durch dein Kommen erfüllt worden.“

DER SCHACHT

„Ich drehte mich wieder um und sah eine alte Stadt voller Leben und Bewegung, Männer, Frauen und Kinder, die durch die Straßen gingen und ihrem Alltag nachgingen. Dann erstarrte plötzlich alles und alle Menschen wurden zu Statuen. Und dann verwandelten sich alle und alles in Stein. Dann begann die ganze Stadt im Sand zu versinken, bis sie verschwand. Die Zeit verging. Ich sah einen Mann in einem weißen Gewand mit einer riesigen Spitzhacke. Er ging zu der Stelle, an der die Stadt gestanden hatte. Er hob die Axt und schlug sie auf den Sand. Ein Schacht öffnete sich im Boden. Aus dem Schacht

kamen Lichtstrahlen und dann ein Grollen. Die Stadt erhob sich aus dem Sand. Ich konnte nun wieder die Menschen sehen, die immer noch in Stein verwandelt waren. Aber dann begann der Stein seine ursprünglichen Farben und Strukturen wieder anzunehmen. Und dann taute alles auf. Es war, als wäre keine Zeit vergangen, als würde alles so weitergehen, wie es in dem Moment begonnen hatte, als die Stadt erstarrt war. Und dann sprach der Mann in Weiß: „Und was war“, sagte er, „wird wieder sein.“

DIE FRAU IM WEINBERG

„In der nächsten Vision sah ich einen kargen Weinberg mit verdorrten Reben. Inmitten des Weinbergs stand eine Frau, die in einem Käfig aus trockenen Ästen gefangen war. Sie sah aus, als wäre sie geschlagen, misshandelt und verletzt worden. Sie saß niedergeschlagen auf dem Boden ihres Käfigs. Ein Mann betrat den Weinberg. Seine Kleidung war moderner als die der Frau, Outdoor-Kleidung, wie man sie zum Wandern oder Gärtnern trägt. Er näherte sich dem Käfig, öffnete ihn und half der Frau sanft auf die Beine. Er gab ihr Wasser zu trinken. Langsam führte er sie durch den Weinberg. Ihre Schritte waren zunächst unsicher, als wäre sie verkrüppelt. Aber während sie ging, begann sie sich zu verändern, der Staub fiel von ihrem Gewand, bis es reinweiß war, und die Narben verschwanden aus ihrem Gesicht, bis sie schön und strahlend war. Die beiden gingen weiter, bis sie zu einem weißen Baldachin kamen. Sie traten hinein. In diesem Augenblick, verwandelte sich der Weinberg. Die Reben begannen, Blätter und Früchte zu treiben. Der Weinberg war lebendig.“

DER MANN MIT DEM WEISSEN TURBAN

„In der letzten Vision sah ich einen Mann auf einem Pferd mit einem langen, herabhängenden Schnurrbart, einem roten Umhang und einem weißen Turban. Er hielt in der einen Hand eine rote Fahne und in der anderen ein gekrümmtes Schwert. Hinter ihm war eine riesige Armee von ähnlich gekleideten Soldaten. Sie zogen durch das Land, bis sie einen Berg erreichten. Auf dem Berg war eine Stadt. Der Mann mit dem weißen Turban stieg von seinem Pferd und ging durch das Stadttor. Innerhalb des Tors kam er zu einer Steinplattform, in die er den Pfahl mit der roten Fahne rammte. Die Plattform begann sich rot zu färben, dann die Straßen um sie herum, dann die Stadt und schließlich das ganze Land.“

„Das war die letzte Vision innerhalb der Vision.“

„Du warst also wieder in der ursprünglichen Vision, mit dem Widder.“

„Ich habe sie nie wirklich verlassen. Der Widder setzte seine Reise fort. Schließlich kam er zu einer ummauerten Stadt aus goldenem Stein, die auf einem Berg lag, ähnlich der Stadt, die ich gerade in der letzten Vision gesehen hatte. Der Widder ging durch das Tor. Ich folgte ihm. Als er durch die gepflasterten Straßen ging, begann der Sack auf seinem Rücken zu lecken. Samen strömten aus den Ritzen zwischen den Pflastersteinen und in die Stadtmauern und Gebäude. Dann verließ der Widder die Stadt durch ein Tor auf der gegenüberliegenden Seite des Tores, durch das er gekommen war. Kurz darauf bemerkte ich, dass die Samen aufgingen, Pflanzen sprossen, Blüten und Blumen überall wuchsen. Und dann hörte ich ein leises Grollen, Steine, die sich gegen Steine bewegten. Es war kaum wahrnehmbar. Nur wenige bemerkten es. Aber eine Veränderung hatte begonnen. Und dann endete die Vision.“

„Und was hat das alles bedeutet?“

„Ich hatte keine Ahnung. Aber ich schrieb alles auf, damit ich es nicht vergesse. Ich würde das Orakel fragen.“

Kapitel 8

DAS JAHR DES ZERAH

Am nächsten Tag ging ich wieder auf den Berggipfel, um den Orakel zu suchen. Er stand an einer Felskante und schaute auf die weite Wüstenlandschaft. Wir setzten uns hin. Ich erzählte ihm von meiner Vision.

„Was hat der Widder in meiner Vision bedeutet?“, fragte ich.

„Das Jubiläum“, sagte er. „Das Widderhorn läutet es ein. So wie Moses den Widder den Wüstenberg hinuntergeschickt hat, so beginnen die Geheimnisse des Jubiläums auf einem Wüstenberg mit Moses ... auf dem Berg Sinai, wo das Gesetz des Jubiläums gegeben wurde.“

„Der Widder steht also für alle Jubiläen?“

„Nein, nur ein Jubeljahr, ein Jahr des Jubels und die Geheimnisse, die damit verbunden sind.“ „Und das Symbol am Hals des Widders und an der ersten Tür?“

Der Orakel holte das Stück Papier heraus, das ich ihm gegeben hatte, mit den sieben Symbolen, die ich in meiner ersten Vision gesehen hatte, der Vision von den sieben Türen.

„Das ist das erste Symbol, das du aufgeschrieben hast. Hast du das auf der ersten Tür und auf dem Widder gesehen?“

„Ja“, antwortete ich.

„Es ist der hebräische Buchstabe *Zayin*. *Zayin* steht am Anfang des Wortes *Zerah*. *Zerah* bedeutet Samen. Du hast das Jubiläum der Samen gesehen, der Ursprünge, der Anfänge, der Aussaat von Absichten. Es ist der Schlüssel zu allem anderen, was du gesehen hast, zu allen anderen Geheimnissen der ersten Tür.“

„Und was war die Stadt?“

„Jerusalem.“

„Am Ende der Vision trugen die Samen Früchte, und es gab ein Grollen in der Stadt, und die Steine begannen sich zu bewegen. Was bedeutete das?“

„Es bedeutete, dass das, was im Jubiläum der Samen gepflanzt worden war, mit der Zeit die Stadt erschüttern würde ... und mit der Zeit die ganze Erde.“

„Hat dir der Orakel die Bedeutung der anderen Dinge erklärt, die du gesehen hast, den Mann mit dem Maßband, die Frau im Weinberg ...?“

„Damals nicht. Aber er würde es tun. Jedes Geheimnis würde zu seiner Zeit enthüllt werden.“ „Beginnend mit ...“

„Das erste der Geheimnisse ... der Mann in der Kapuzenrobe ... der Fremde.“

Kapitel 9

DER FREMDE

Ich kehrte zum Berggipfel zurück und fand den Orakel. Es schien, als hätte er auf mich gewartet.

„In meiner Vision war da dieser Mann in der Kapuzenrobe, der durch die Welt reiste ... Wer war er?“

„In alten Zeiten“, sagte er, „wurde das Land Israel als ein Land beschrieben, in dem Milch und Honig flossen, ein fruchtbares und ertragreiches Land. Aber als das jüdische Volk ins Exil getrieben wurde, verdorrte das Land. Seine Wälder verschwanden. Seine Getreide- und Obstfelder wurden zur Wüste. Seine heiligen Städte standen wie Geister ihrer früheren Pracht da oder lagen in Trümmern. Das Gelobte Land war jetzt ein ödes, lebloses, ausgedörrtes, trostloses Land. Und weißt du, wer als Erster die Verwüstung des Landes prophezeite?“

„Moses?“

„Ja, in derselben Abschiedsrede. Er prophezeite die Zukunft des jüdischen Volkes und auch die des Landes ... und noch mehr. Er sprach von einem bestimmten Zeichen, das in diesem Land erscheinen würde. Er sagte Folgendes:

... der Fremde, der aus einem fernen Land kommt, wird sagen, wenn er die Plagen dieses Landes und die Krankheiten sieht, die der Herr über es gebracht hat: „Das ganze Land ist Schwefel und Salz, es ist verbrannt, es ist nicht besät und bringt keinen Ertrag, kein Gras wächst dort, wie nach der Zerstörung von Sodom und Gomorra.“¹

„Das“, sagte der Orakel, „ist das Geheimnis des Fremden.“

„Das Geheimnis des Fremden?“

„Dass eines Tages ein Fremder kommen wird, der aus einem fernen Land reisen wird. Und wenn er das Land betritt, wird er Zeugnis ablegen von seiner Öde, seiner Verwüstung und seiner Verwüstung.“

„Meint das eine bestimmte Person oder alle, die kommen werden?“

„Beides. Wie viele Schriften hat auch diese mehrere Ebenen. Im Allgemeinen spricht sie von allen, die kommen und von der völligen Verwüstung des Landes erschüttert sein werden. Andererseits spricht sie von *einem Einzelnen*. Das ursprüngliche Wort, das in der Prophezeiung für einen Fremden, einen Ausländer oder einen Fremden verwendet wird, das hebräische Wort *nakri*, steht im Singular.“

„Der Mann, den ich in der Vision gesehen habe, war der Fremde. Er hat von der Verwüstung des Landes berichtet.“

„Ja. Wann würde der Fremde kommen, kurz nachdem das jüdische Volk aus seinem Land vertrieben worden war oder zu einem späteren Zeitpunkt?“

„Zu einem späteren Zeitpunkt“, antwortete ich, „denn es würde Zeit brauchen, bis ein einst fruchtbares Land zu einer völligen Wüste wird.“

„Ja“, sagte der Orakel. „Und die Prophezeiung selbst gibt den Zeitpunkt an. Sie beginnt damit, dass diese Dinge in einer Generation oder einem Zeitalter geschehen werden, das „akharone“ ist. Das Wort „akharone“ kann sich auf eine kommende Generation oder Zeit beziehen, aber es bedeutet speziell „später“ oder „letzt“. Es würde sich also auf die letzten Tage, die End

Wort *akharone* kann sich auf eine kommende Generation oder Zeit beziehen, aber es bedeutet speziell „später“ oder „zuletzt“. Es würde sich also auf die letzten Tage, die Endzeit, die letzten Tage beziehen.“

„Also wird der Fremde in der Endzeit ins Land kommen?“

„Der Fremde wird kommen, bevor ein bestimmtes Ereignis in der Endzeit passiert. Und dieses Ereignis wird in derselben Bibelstelle vorhergesagt:

Der Herr, dein Gott, wird dich aus der Gefangenschaft zurückbringen, sich deiner erbarmen und dich wieder aus allen Nationen sammeln, in die der Herr, dein Gott, dich zerstreut hat. ²

„Die Prophezeiung vom Fremden führt also zur Prophezeiung von der Wiederansiedlung des jüdischen Volkes. Das Kommen des Fremden wird das Zeichen dafür sein, dass das Exil des jüdischen Volkes bald zu Ende ist und die verstreuten Kinder Israels von den Enden der Erde zurückkehren werden.“

„Ist die Prophezeiung wahr geworden?“

„Ja, und zwar genau dann, als die Verwüstung des Landes am schlimmsten war ... im 19. Jahrhundert. Er würde kommen, wie prophezeit, „aus einem fernen Land“.

„Woher?“

„Er würde aus Amerika kommen, aus San Francisco, vom Ende der Welt. Von dort würde er seine Reise beginnen. Und da die Prophezeiung jemanden erforderte, der Worte des Zeugnisses verkünden würde, würde er ein Mann der Worte sein, ein Schriftsteller.“

„Habe ich schon mal von ihm gehört?“

„Er wird von vielen als Vater der amerikanischen Literatur angesehen.“

„Wer war der Fremde?“

„Der Fremde war *Mark Twain*.“

„Mark Twain? Der, der *Tom Sawyer* und *Huckleberry Finn* geschrieben hat? Ich hab seine Bücher in der Schule gelesen. Er ist Teil des Geheimnisses?“

„Er sollte Teil davon werden. Twain war ein Skeptiker und damit der mächtigste Zeuge, einer von denen, die trotz allem Zeugnis ablegen. Er arbeitete als Journalist an der Westküste, als er von einer Reise um die Welt auf einem Dampfschiff namens *Quaker City* hörte. Es sollte eines der ersten Schiffe sein, das eine solche Reise unternahm. Sie würde Monate dauern und Twain „nach Europa, in den Nahen Osten und schließlich zu seinem endgültigen Ziel bringen: ins Land Israel ... in die Stadt Jerusalem. Und als derjenige, der als Zeuge ausgewählt worden war, führte er während der gesamten Reise ein Notizbuch, um seine Beobachtungen festzuhalten.“

„Der Stift und der Notizblock aus meiner Vision.“

„Ja. Gemäß der Prophezeiung im Deuteronomium sollte er Zeugnis ablegen von „den Plagen dieses Landes“ und all seinen „Krankheiten“. ³ Nun hört euch die Worte an, die Mark Twain über „die Plagen dieses Landes“ schreiben würde:

Lumpen, Elend, Armut und Dreck... Leprakranke, Krüppel, BlindeUm die die vielen verstümmelten, missgebildeten und kranken Menschen zu sehen, die die heiligen Stätten bevölkern ⁴

„Nach der Prophezeiung Moses' würde der Fremde das Land als eine Verwüstung beschreiben. Er würde sagen:

Das ganze Land ist Schwefel, [Salz 5](#)

„So würde Twain bezeugen:

... *alles ist öde* und menschenleer ⁶

... kilometerweit *öde* Landschaft ... ⁷

... die *weitreichende Verwüstung* ... die Verschwendung einer grenzenlosen *Verwüstung* .. ^{us8}

„Nach einer alten Prophezeiung wird der Fremde sagen:

Das ganze Land ist ... *eine brennende Wüste*. ⁹

„Oder in einer anderen Übersetzung:

Euer Land ist zu einer *sengenden Wüste* geworden. ¹⁰

„So würde Twain schreiben:

Es ist eine *sengende*, trockene, abstoßende Einsamkeit. ¹¹

Solch *sengende Hitze*, solch bedrückende Einsamkeit und solch *trostlose Verwüstung* können es doch nirgendwo sonst auf der Erde geben. ¹²

In dem ganzen *Müll* gab's keinen Fleckchen Schatten und wir sind fast *verbrannt*. ¹³

„Die Prophezeiung im Deuteronomium sagt voraus, dass der Fremde bezeugen wird, dass das Land menschenleer ist und niemand es besät:

Das ganze Land ist ... unbesät. ¹⁴

„So würde Twain bezeugen, dass es in diesem Land keine Menschen gibt:

Man kann hier zehn Meilen reiten, *ohne einen einzigen Menschen zu sehen*. ¹⁵

... *diese menschenleeren* Wüsten, diese rostigen Hügel der Unfruchtbarkeit, die niemals, niemals, niemals den grellen Schein von ihren rauen Umrissen abschütteln ... (, ¹⁶)

Es gibt *kein einziges Dorf in der ganzen Gegend* – nicht einmal in einem Umkreis von dreißig Meilen. ¹⁷

„Nach Moses wird der Fremde bezeugen, dass das Land unfruchtbar ist:

... *noch trägt es* ... ¹⁸

„Das Wort „*tzamach*“ in der Prophezeiung bezieht sich speziell auf das Keimen. Der Fremde wird also Zeugnis ablegen von der Unfähigkeit des Landes, Vegetation zu sprießen. Twain würde also speziell von diesem Phänomen Zeugnis ablegen:

Die Täler sind hässliche Wüsten, gesäumt von *einer spärlichen Vegetation*. ¹⁹

... eine Wüste, gepflastert mit losen Steinen, *ohne Vegetation*, gleißend in der sengenden Sonne. ²⁰

... dieses glühend heiße, *kahle, baumlose Land*. ²¹

„Genauer gesagt wird der Fremde gemäß der alten Prophezeiung speziell von Gras oder dessen Fehlen sprechen. Er wird sagen:

. . . dort wächst kein Gras. ²²

„Eine andere Übersetzung gibt das so wieder:

Nicht mal ein Grashalm. ²³

„Twain würde also ganz konkret vom Gras sprechen, fast wortwörtlich wie der alte Autor:

„Kein Grashalm ist zu sehen.“ ²⁴

„Die Worte von Moses kommen aus dem Mund von Mark Twain . . . Wie in meiner Vision schrieben sie alle dasselbe Wort auf.“

„Ja“, sagte das Orakel, „die Worte von Moses aus dem Mund von Mark Twain ... oder die Worte von Mark Twain aus dem Mund von Moses in Form einer Prophezeiung. Und doch gibt es in dieser Prophezeiung Worte, die man von dem Fremden niemals erwarten würde.“

„Was meinst du damit?“

„Die Schrift sagt voraus, dass an jenem Tag gesagt werden wird:

Der Zorn des Herrn entbrannte gegen dieses Land, *um alle Flüche*, die in diesem Buch geschrieben stehen, *über es zu bringen*. ²⁵

„Nach der Prophezeiung wird also gesagt werden, dass ein Fluch auf dem Land lastet, der Fluch Gottes. Man würde nicht erwarten, dass Mark Twain, ein Zyniker, von einem Fluch Gottes spricht. Und doch gehören diese Worte zu den letzten Worten seines Zeugnisses:

Palästina sitzt in Sack und Asche. Über ihm schwebt *der Fluch eines Fluchs*. ²⁶

„Sein Zeugnis über das Land lässt sich mit einer letzten Frage zusammenfassen:

Palästina ist öde und unattraktiv. Und warum sollte es auch anders sein? Kann der *Fluch Gottes* ein Land verschönern? ²⁷

„Der Fremde sollte Zeuge dieser Generation sein. So schickte Mark Twain seine Worte zurück in seine Heimat. Sie erschienen in Artikeln in ganz Amerika und darüber hinaus. Er wurde Zeuge einer ganzen Generation und erfüllte damit die Prophezeiung.“

„So erfüllte er, wozu er bestimmt war.“

„Wozu er geboren wurde“, sagte das Orakel. „Der Fremde muss vor der Rückkehr des jüdischen Volkes kommen, wenn das Land in Verwüstung und völliger Hoffnungslosigkeit liegt.“

„Warum völlige Hoffnungslosigkeit?“

„Es ist die Hoffnungslosigkeit, die die Bühne bereitet für das Wirken Gottes, und das Unmögliche bereitet die Bühne für ein Wunder.“

„Der Fremde würde also das Ende der Verwüstung des Landes markieren und den Beginn seiner Erlösung und die Rückkehr seiner Verbannten einleiten. Hat er das getan?“

„Ja, das hat er.“

„Wann kam Mark Twain ins Heilige Land?“ „Im Jahr 1867.“

„Und war das wichtig?“

„Das werden wir sehen“, sagte das Orakel. „Aber das wäre ein weiteres Rätsel.“

„Er würde es zu gegebener Zeit offenbaren. Aber es gab noch ein weiteres Geheimnis, das gelüftet werden musste.“ „Aus der Vision?“

„Ja.“

„Welches Geheimnis?“

„Der Mann mit dem Maßband.“

Kapitel 10

DER MANN MIT DEM MESSBAND

Ich kehrte zum Berg zurück und fand den Orakel auf demselben Felsen sitzen, auf dem er saß, als ich ihn zum ersten Mal sah. Ich setzte mich wie zuvor auf den Felsen ihm gegenüber.

„Der Mann in meiner Vision mit dem weißen Gewand und dem Maßband ... was hatte das zu bedeuten?“

„Der Prophet Sacharja hat was ganz Ähnliches gesehen:

Dann hob ich meine Augen auf und sah, und siehe, ein Mann mit einem Messband in seiner Hand. Da sagte ich: „Wohin gehst du?“

Und er sagte zu mir: „Ich will Jerusalem vermessen, um zu sehen, wie breit und wie lang es ist.“¹

„Der Mann mit dem Messband“, sagte der Orakel, „war ein Engel.“ „Was bedeutet das?“

„Der Mann mit dem Messband erschien Zacharias in den Tagen, als das Volk Israel aus dem Exil in Babylon in das Land zurückgekehrt war, aber noch nicht die Fülle der von Gott versprochenen Wiederherstellung gesehen hatte.“

„Aber warum ein Messband?“

„Wann“, fragte er, „benutzt ein Bauarbeiter ein Messband? Wenn er bauen will. Der Mann mit dem Messband ist also ein Zeichen für Gottes zukünftige Pläne, in diesem Fall, dass er Jerusalem wieder aufbauen wollte.“

„Im Jubiläum kehrt der ursprüngliche Besitzer auf sein Land zurück. Was passiert, wenn man auf ein Land zurückkehrt? Was muss man machen, um es zu bekommen? Einen Titel, eine Urkunde, eine Vermessung. Das Land muss festgelegt oder neu festgelegt werden, seine Länge, seine Breite, seine Grenzen, seine Parameter. Und wenn es keine Vermessung gibt, muss eine gemacht werden. Das Land muss definiert, kartografiert ... vermessen werden – und dafür braucht man ein Messband. In den Tagen Zacharias, als das jüdische Volk in sein Land zurückkehrte, kam in einer Vision ein Mann mit einem Messband in die Stadt. Und sein Erscheinen war ein Zeichen für das, was noch kommen würde. Das geschah in der Antike. Und so würde es auch in der Moderne wieder geschehen. Das alte Zeichen würde sich erneut in der Welt manifestieren ... in der Moderne. Der Mann mit dem Mess würde wieder nach Jerusalem kommen. Und sein Erscheinen wäre ein Zeichen für das, was noch kommen würde.“

„Der Mann, den du in deiner Vision gesehen hast, war in eine rote Militäruniform gekleidet. Sein Name war Charles Warren. Er war ein britischer Offizier, Mitglied der Royal Engineers. Er wurde in das Land Israel geschickt, um Jerusalem zu vermessen und zu kartografieren, um die Heilige Stadt zu vermessen – als Mann mit dem Messband.“

Aber seine Mission bestand nicht nur darin, Jerusalem so zu vermessen, wie es damals war, sondern wie es einmal war: Er sollte seine alten Parameter, die Grenzen des alten Jerusalem, der biblischen Stadt, vermessen, seine alten Mauern und Grenzen lokalisieren und seine Fundamente freilegen. Um das zu tun, musste er sich durch Jahrhunderte von Ruinen und Erde graben, um zu den biblischen Fundamenten der Stadt zu gelangen. Aber die Briten hatten keine Kontrolle über das Land, sondern die osmanischen Türken. Und sie waren misstrauisch gegenüber seinen Aktivitäten. Er wurde ständig beobachtet. Also musste er vorsichtig vorgehen und oft heimlich arbeiten.

Warren's Arbeit war die erste große Ausgrabung des biblischen Jerusalem, die erste umfassende Vermessung der biblischen Fundamente des Tempelbergs und der Stadt selbst. Sie läutete eine neue Ära der biblischen Archäologie ein. Erinnere dich daran, was ich dir über das Jubiläum erzählt habe – der Fokus kehrt zurück zu dem, was verloren gegangen ist und wiederhergestellt werden muss, dem angestammten Besitz. Jerusalem ist der angestammte Besitz des jüdischen Volkes. Daher muss der Fokus wieder auf die alte Stadt zurückkehren. Und so müssen ihre Ausmaße, ihre Grenzen und ihre Parameter vermessen werden.“

„Aber es war doch nur Jerusalem“, sagte ich. „Der angestammte Besitz ist das gesamte Gelobte Land, das Land Israel.“

„Ja. Und selbst dabei würde der Mann mit dem Messband eine entscheidende Rolle spielen. Seine Vermessung Jerusalems würde die Vermessung des gesamten Landes einläuten, die Vermessung des gesamten Gelobten Landes.“

„Im Jubeljahr wird die Verbindung zwischen dem Land und seinem ursprünglichen Besitzer wiederhergestellt. Und so führte Warrens Arbeit dazu, dass die längst verlorene Verbindung des jüdischen Volkes zu seinem Land wiederhergestellt und gestärkt wurde. Und mit jeder wiederhergestellten Verbindung rückte die Idee, dass das jüdische Volk nach fast zweitausend Jahren irgendwie in seine Heimat zurückkehren könnte, einen Schritt weiter aus dem Bereich der Fantasie.“

„Wenn also der Mann mit dem Messband in der Antike ein Zeichen dafür war, dass Gott sie wiederherstellen würde, wie sieht es dann in der heutigen Zeit aus? Was ist mit Charles Warren?“, fragte ich. „War er auch ein Zeichen?“

„Ja“, sagte das Orakel. „Nach fast zweitausend Jahren im Exil tauchte der Mann mit dem Maßband in Jerusalem wieder auf, als Zeichen dafür, dass Gott eine Wiederherstellung herbeiführen würde. Ein Maßband wird benutzt, wenn man etwas bauen will. Das Wiederauftauchen des Mannes mit dem Maßband in der Person von Charles Warren war also ein Zeichen dafür, dass Gott handeln, wieder aktiv werden, etwas aufbauen wollte ... das wiederaufbauen, was einst war und untergegangen war ... die Nation Israel. Und wann benutzt man sonst noch ein Maßband?“

„Wenn eine Landübertragung bevorsteht.“

„Als also der Mann mit dem Messband in Jerusalem auftauchte, war das ein Zeichen dafür, dass das Land übertragen werden würde ... zurück an den ursprünglichen Besitzer.“

Das Land wurde für die Rückkehr vorbereitet. So war es in alten Zeiten, als der Prophet Sacharja die Bedeutung der Messschnur offenbarte:

Ein Messband wird über Jerusalem gespannt werden ... und der Herr wird Zion wieder trösten und Jerusalem wieder erwählen.“²

„Wann kam Warren, um Jerusalem zu vermessen?“, fragte ich. „Im Jahr 1867.“

„1867? Das gleiche Jahr, in dem Mark Twain kam, um Zeugnis abzulegen.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Beides waren Zeichen einer bevorstehenden Wiederherstellung. Also wurden der Fremde und der Mann mit dem Messband zusammengebracht. Tatsächlich würden die beiden zur gleichen Zeit innerhalb der Mauern der alten Stadt wohnen ... im selben Monat, in derselben Woche, an denselben Tagen. Tatsächlich würden sie zusammen in derselben Unterkunft wohnen, im selben Gebäude.“

„Wussten sie davon?“

„Nein, sie hatten keine Ahnung ... genauso wenig wie sie eine Ahnung hatten, welche Rolle sie in diesem Geheimnis spielten.“

„Die nächste Vision würde eine Welt eröffnen, in der alte Worte mit den Ereignissen der modernen Welt zusammenkommen.“

„Und wie wurde sie dir offenbart?“ „Durch eine alte Schriftrolle.“

Kapitel 11

NITZAVIM

Ich kehrte zum Berggipfel zurück und fand den Orakel auf einem Felsvorsprung sitzend, von wo aus er die Wüstenlandschaft überblickte. Ich setzte mich neben ihn.

„In meiner Vision betrat der Reisende oder Fremde eine Synagoge und las aus einer Schriftrolle. Was hat das zu bedeuten?“

„Deine Vision“, sagte er, „betrifft eine andere Welt.“

„Eine Welt wie welche?“

„Eine Welt, in der alle Ereignisse, die in Zeit und Raum stattfinden, außerhalb von Zeit und Raum miteinander verwoben sind, verwoben von der Hand Gottes.“

Da griff er in seine Tasche und holte eine Pergamentrolle hervor.

„Seit Urzeiten versammelt sich das jüdische Volk jeden Sabbat in seinen Synagogen, öffnet die Schriftrollen und liest aus den alten Schriften. So gibt es für jeden Sabbat einen bestimmten Abschnitt aus der Schrift, der gelesen werden soll. Dieser Abschnitt wird *Parascha* genannt.“

„Wann wurden sie festgelegt?“

„In längst vergangenen Zeiten“, sagte er, „und für jede Woche und jeden Sabbat der Geschichte bis in die heutige Zeit. Könnte es sein, dass einige dieser festgelegten Worte nicht nur dazu bestimmt waren, *an* diesen Tagen gesprochen zu werden, sondern auch *von* diesen Tagen und *für* diese Tage ... um von Ereignissen zu sprechen, die in der heutigen Zeit stattfinden würden?“

Ich antwortete nicht. Der Orakel schaute sich die Pergamentrolle ein paar Minuten lang an, als würde er die Worte studieren.

„Was du in deiner Vision gesehen hast, stellte das Ende der Reise des Fremden dar. Die Stadt auf dem Berg war Jerusalem. Jerusalem war das Endziel, nicht nur von Twains Pilgerreise durch das Land, sondern seiner gesamten Reise. Die Reise hatte im Juni 1867 begonnen. In den Sommermonaten würde er die Städte Europas bereisen. Mitte September würde er das Heilige Land erreichen. Am 23. September würde er die Tore Jerusalems betreten. Am 27. September, nach einem Ausflug in die Wüste, würde er zur Krönung seiner Pilgerreise in die Heilige Stadt zurückkehren.

Der 28. September sollte sein letzter voller Tag und seine letzte Nacht in Jerusalem sein. Am nächsten Tag wollte er die Stadt verlassen, zurück an die Küste fahren, sein Schiff nehmen und die Heimreise nach Amerika antreten, mit mehreren Zwischenstopps unterwegs. Der 28. September war ein Samstag. Der Samstag ist „“, der Sabbat. Und so gab es am letzten vollen Tag des Fremden in Jerusalem und am letzten Sabbat seiner Reise in diesem Land eine bestimmte Schriftstelle ...

„Was war das?“

„Die festgelegte Schriftstelle lautete:

... Der Fremde, der aus einem fernen Land kommt, wird sagen, wenn er die Plagen dieses Landes sieht und die Krankheiten, die der Herr über es gebracht hat: „Das ganze Land ist

Schwefel, Salz und Feuer; es ist nicht besät, es bringt nichts hervor, und kein Gras wächst darauf . . . “¹

„Die Prophezeiung des Fremden!“, sagte ich. „Genau diese Prophezeiung! Das Wort, das für das Ende der Reise des Fremden in diesem Land bestimmt war . . . war genau die Prophezeiung, die von der Reise des Fremden in diesem Land spricht! Die Prophezeiung aus alter Zeit, die genau für den Moment ihrer Erfüllung bestimmt war!“

„An diesem Tag hatte der Fremde vollbracht, was die Prophezeiung vorausgesagt hatte ... an dem Tag, an dem die Prophezeiung verlesen wurde.“

„Erstaunlich!“

„Genauso erstaunlich“, sagte das Orakel, „ist das, was auf der ganzen Erde geschah.“

„Was meinst du damit?“

„Die Prophezeiung sollte in jeder Synagoge auf der ganzen Welt vorgelesen werden. Also rezitierten und sangen sie überall auf der Welt, in jeder Synagoge von San Francisco bis Sibirien, die Prophezeiung des Fremden, der von weit her ins Land Israel kommen würde, um von der Verwüstung zu berichten. Und so wurde die Prophezeiung des Fremden auf der ganzen Welt verkündet, genau in dem Moment, als der Fremde im Land war und ihre Worte erfüllte.“

„Und sie hatten keine Ahnung.“ „Der Fremde auch nicht.“

„In der Vision sagte der Fremde zu den Männern in der Synagoge, dass sie vor dem Herrn stünden. Warum?“

„Auf Hebräisch heißt *stehen nitzavim*. *Nitzavim* ist der Name des bestimmten Wortes in den Schriftrollen, das die Ankunft des Fremden in das Land prophezeit. Es beginnt mit denselben Worten, mit denen Moses den Kindern Israels sagt, dass sie vor dem Herrn stehen.“

„Also passierte das alles, und niemand wusste davon.“

„Denk mal darüber nach“, sagte das Orakel. „An diesem Sabbat spazierte Mark Twain durch die alte Stadt. Und in der Stadt lebte noch ein Rest jüdischer Menschen. Sie hätten den Sabbat eingehalten, die festgelegte Schriftstelle über den Besuch des Fremden rezitiert, sie verkündet und gesungen ... während der Fremde in ihrer Mitte spazierte.“

„Es ist also möglich, dass Twain an diesem Tag tatsächlich die Worte der Prophezeiung gehört hat.“ „Das ist durchaus möglich. Er hätte gewusst, dass sie aus den alten Schriften lasen, aber er hätte keine Ahnung gehabt, dass es um ihn ging. Das Geheimnis offenbart sich, unabhängig davon, ob jemand es erkennt oder nicht.“

alten Schriften lasen, aber er hatte keine Ahnung, dass es um ihn ging. Das Geheimnis offenbart sich, unabhängig davon, ob jemand es erkennt.“

„Aber so ist alles“, sagte ich, „und das gehört dazu. Twain hat zufällig von dieser bestimmten Reise gehört. Hätte er das nicht getan, wäre es nie so gekommen, wie es gekommen ist. Oder wenn er nicht Journalist geworden wäre ... Und er hat den Zeitpunkt der Reise nicht geplant. Das hat jemand anderes gemacht. Wenn sie also nicht zufällig geplant hätten, dass sie an diesem Tag beginnt und der Rest der Reise an den anderen Tagen, hätte es nie mit dem festgelegten Tag der Lesung der Prophezeiung des Fremden zusammenfallen können.“

„Ja“, sagte das Orakel, „alles war miteinander verwoben, jeder Teil, jedes Detail, alles fiel genau an seinen Platz, damit sich das Geheimnis erfüllen konnte ... die Verschmelzung von Zeit und Raum mit dem Ewigen. Und das ist erst der Anfang, die Zeit der Aussaat.“

„Und während sich das Geheimnis weiter offenbart, wird die Dynamik zunehmen, sodass sie nicht nur den Lauf von Menschen wie dem Fremden bestimmt, sondern auch den Verlauf von Weltkriegen und den Aufstieg und Fall von Imperien und Supermächten.“

„So würde Mark Twain, der Skeptiker, nie erfahren, wie er in das Geheimnis hineingezogen wurde und die Worte der Prophezeiung erfüllte.“

„Nein, aber er war immer Teil des Geheimnisses.“

„Was meinst du damit?“

„Seit alten Zeiten beteten die verstreuten Kinder Israels zu Gott, er möge Gnade mit Jerusalem haben, die Stadt wiederherstellen und sie nach Hause bringen:

Erbarme dich, Herr, unser Gott, ... über Jerusalem, deine Stadt, und über Zion, die Ruhestätte deiner Herrlichkeit ... Baue Jerusalem, die heilige Stadt, schnell wieder auf in unseren Tagen. Bring uns dorthin und erfreue uns an ihrem Wiederaufbau, lass uns von ihren Früchten essen und uns an ihrer Güte sättigen und dich dort in Heiligkeit und Reinheit preisen.²

„Sie beteten dieses Gebet und baten Gott um Gnade, fast jeden Tag ihres zweitausendjährigen Exils. Und zweitausend Jahre lang schien es ihnen, als würde Gott ihre Gebete nicht hören. Aber der Fremde sollte das Zeichen dafür sein, dass ihr Exil bald zu Ende sein würde. Gott hatte ihre Gebete erhört.“

„Aber wie war er *immer* Teil des Geheimnisses?“

„Der Fremde hieß nicht wirklich Mark Twain. Bei seiner Geburt bekam er den Namen *Samuel*. *Samuel* ist ein hebräischer Name. Er bekam also einen Namen, der aus dem Land Israel stammte, dem Land, das er eines Tages besuchen würde. Und auf Hebräisch hatte sein Name eine Bedeutung.“

„Was denn?“

„*Gott hat gehört*.“

„*Samuel* bedeutet *Gott hat gehört*?“

„Ja. Denn Gott hatte die Gebete seines Volkes gehört. Er würde seine Pläne für Jerusalem und das Gelobte Land erfüllen. Und was waren die Gebete, die sein altes Volk betete, die er hörte und bald erhören würde? Sie beteten, dass er das Land wiederherstellen und sie zurückbringen würde, dass er Gnade walten lassen und ihnen gnädig sein würde. Der echte Nachname des Fremden war nicht Twain, sondern Clemens. *Clemens* birgt auch ein Geheimnis und eine Botschaft. Weißt du, was *Clemens* bedeutet?“

„Nein, was bedeutet *Clemens*?“

„Barmherzig ... die Eigenschaft, Barmherzigkeit zu zeigen. Der Fremde war ein Zeichen. Samuel – Gott hatte ihre Gebete erhört; Clemens – und war im Begriff, ihnen Barmherzigkeit zu erweisen.“

„Mark Twain hat also nie erkannt, welche Rolle er in diesem Geheimnis gespielt hat.“ „Das hat er nie.“

„Und der Mann mit dem Maßband?“

„Warren kam voller Glauben an die Bibel nach Israel. Aber er hatte keine Ahnung, was ihn erwartete – was seit Urzeiten auf seine Enthüllung wartete.“

Kapitel 12

DIE VERLORENE STADT

Ich ging zurück zum Orakel, um die Bedeutung der nächsten Vision zu erfahren.

„Ich sah eine Stadt zu Stein werden und in den Boden versinken. Dann erhob sie sich aus der Erde und wurde wieder lebendig. Was sah ich da?“

„Im Jubeljahr“, sagte er, „wird die Verbindung zwischen dem Land und seinem Besitzer wiederhergestellt. Bis dahin hat der ursprüngliche Besitzer keine Rechte an dem Land. Er darf es ohne die Erlaubnis des aktuellen Besitzers nicht mal betreten. Aber wenn das Jubeljahr kommt, kann der Besitzer wieder auf seinem Land laufen, es bewirtschaften, darauf bauen und darauf wohnen. Die Barrieren werden entfernt. Die Verbindung des Besitzers zum Land und die Verbindung des Landes zu seinem Besitzer werden bekräftigt und wiederhergestellt.“

„Als das jüdische Volk im ersten Jahrhundert seine Heimat und seine Heilige Stadt verlor, versuchten die Römer, jede Verbindung zwischen dem Land Israel und dem Volk Israel auszulöschen. Sie machten Jerusalem zu einer heidnischen Stadt und nannten sie Aelia Capitolina. Und um die Verbindung des jüdischen Volkes zu seiner Heimat noch weiter zu zerstören, benannten sie das Land Israel in Palaestina um, was so viel wie Land der Philister bedeutet.“

„Wer waren die Philister?“

„Die alten Feinde Israels“, sagte er. „Die Auslöschung war so erfolgreich, dass das Land Israel fast zweitausend Jahre lang einfach als Palästina bekannt war. Den Juden wurde sogar verboten, ihre Heilige Stadt zu betreten. So wurden die Besitzer von ihrem Land abgeschnitten. Und die anderen Mächte, die nach den Römern das Land und die Stadt besetzten, taten Ähnliches und verschleierten die Verbindung des Landes zu seinem Volk.“

Aber wenn das Jubeljahr kommt, wird die Verbindung zwischen dem Besitzer und dem Land wiederhergestellt, und das, was verloren war, wird zurückgewonnen. Ich habe dir von Charles Warren erzählt, dem Mann mit dem Messband. Aber denk daran, er hat nicht nur Jerusalem vermessen. Um das alte Jerusalem zu kartografieren, musste er es ausgraben. Also kam er nicht nur mit Vermessungsgeräten, sondern auch mit Schaufeln und Spitzhacken.“

„Die Spitzhacke aus meiner Vision.“

„Er legte die Mauern der alten Stadt, alte Tore und Kammern frei. Er legte frei, was unter dem Tempelberg verborgen war. Aber es war noch etwas anderes ... etwas, das er nicht geplant hatte, etwas, über das er zufällig stolperte ... etwas, das sich als seine dramatischste Entdeckung herausstellen sollte.“

„Es passierte, als er mit seinem Assistenten durch eine der Felsenkammern Jerusalems kroch. Er stolperte über einen Schacht.“

„Der Schacht aus meiner Vision.“

„Der Schacht würde zur Entdeckung einer alten Stadt führen, einer Stadt, die zweitausend Jahre lang im Staub verborgen war.“

„Die Stadt in der Vision, die aus der Erde aufstieg. Welche Stadt war das?“
„Jerusalem“, sagte das Orakel.
„Aber ich dachte, Jerusalem wäre schon da.“
„Das war sie, und doch war sie es nicht. Seit Jahrhunderten dachten alle, dass die biblische Stadt Jerusalem innerhalb der Mauern liegt, die wir heute sehen.“
„Ist sie das nicht?“
„Ein Teil davon. Aber die ursprüngliche Stadt Jerusalem, der biblische Kern, lag nicht einmal innerhalb der Tore, die wir heute kennen, sondern außerhalb.“
„Wo denn?“
„Da, wo Warren sie gefunden hat. Er hat buchstäblich den Kern und die biblische Stadt Jerusalem freigelegt, die fast zweitausend Jahre lang verborgen war, die Stadt Davids und Salomos, Jesajas und Jeremias.“
„Und niemand wusste zweitausend Jahre lang davon?“
„Was muss im Geheimnis des Jubiläums geschehen?“
„Was verloren ist“, sagte ich, „muss gefunden werden. Also wurde das verlorene Jerusalem wiedergefunden.“
„Ja, und was muss im Jubiläum noch passieren?“
„Das Land muss an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden.“
„Das war also der Anfang der Rückgabe Jerusalems an das jüdische Volk. Und gemäß dem Geheimnis des Jubeljahres wurde die ursprüngliche Verbindung zwischen dem Eigentümer und dem Land, dem biblischen Jerusalem und dem jüdischen Volk, wiederhergestellt. Der Schacht, den Warren entdeckt hat, war mit dem alten Wassersystem Jerusalems verbunden.“
„Warum ist das so wichtig?“
„Durch das alte Wassersystem Jerusalems drangen die Soldaten von König David zum ersten Mal in Jerusalem ein und so gelangte das Volk zum ersten Mal in den Besitz der Stadt. Warrens Entdeckung hat also diese alte Verbindung wiederhergestellt.“
„Wann ist das passiert?“, fragte ich. „Wann wurde das alte Jerusalem entdeckt?“
„Der Schacht wurde 1867 freigelegt.“
„1867“, antwortete ich, „im selben Jahr wie der Besuch des Fremden, im selben Jahr wie die Vermessung Jerusalems ... Jerusalem ist also zweitausend Jahre lang in der Erde verborgen gewesen, und ausgerechnet in diesem Jahr beginnt es wieder zum Vorschein zu kommen ... im selben Jahr, in dem alles andere passiert!“
„Erinnere dich an die Prophezeiung“, sagte das Orakel. „Der Fremde kommt in das Land, und was passiert dann?“
„Die Rückkehr“, antwortete ich, „die Wiedervereinigung.“
„Ja, das war alles Teil der Rückkehr. Das Land wurde vorbereitet. Und die Entdeckung erfolgte im Herbst 1867.“
„Warum ist das so wichtig?“
„Weil es im Herbst 1867 war, als der Fremde in das Land kam ... und in die Stadt ... und in derselben Wohnung wie Warren wohnte. Tatsächlich wurde das alte Jerusalem, nachdem es zweitausend Jahre lang im Staub gelegen hatte, weniger als dreißig Tage nach der Ankunft des Fremden entdeckt ... Letztendlich sollte dies ein Zeichen sein ... und eine Vorahnung.“
„Wofür?“
„Dass Jerusalem wieder aufgebaut werden würde ... dass Jerusalem wieder eine lebendige Stadt voller Kinder Israels werden würde.“
„Aber wenn das Land unter der Herrschaft anderer stand, wie sollte das geschehen?“
„Die alte Prophezeiung hat es vorhergesagt“, sagte das Orakel. „Also musste es auf die eine oder andere Weise geschehen.“
„Durch was?“

„Durch das nächste Geheimnis, ein Geheimnis, das letztendlich den Lauf der Weltgeschichte verändern würde.“

„Und was würde dir gezeigt werden?“

„Die Bedeutung der Frau im Weinberg.“ „Das nächste Geheimnis begann also in einem Käfig.“

„Nein. Das nächste Geheimnis begann mit einem Stern.“

Kapitel 13

DER CODE DES SULTANS

Als ich zum Berggipfel zurückkam, konnte ich den Orakel nicht finden. Er saß auf der anderen Seite des Gipfels und schaute auf die Wüste. Schließlich fand ich ihn und setzte mich zu ihm.

„Wer war die Frau, die ich im Weinberg gesehen habe?“, fragte ich.

„Nach dem Gesetz der Jubiläen“, sagte er, „muss das Volk in das Land zurückkehren, und das Land muss auch zum Volk zurückkehren:

Im Jahr des Jubiläums *soll das Feld zurückkehren ... zu dem, dem das Land gehört.*¹

„Das Land muss an den zurückgegeben werden, dem es gehört. Also muss derjenige, der es besetzt, seine Kontrolle aufgeben, damit die Rückgabe stattfinden kann. Deshalb ist das Jubeljahr die Zeit der Aufgabe und Freigabe des Landes.“

„Aber wie soll das gehen?“, fragte ich. „Die einzigen, die Land aufgeben würden, wären diejenigen, die sich an die Vorschriften des Jubeljahres halten. Aber das funktioniert in der Weltgeschichte nicht. Nationen geben ihr Land nicht wegen alter Vorschriften auf.“

„Genau“, antwortete er. „Wie könnte es also geschehen? Das Land Israel war von Feinden des jüdischen Volkes erobert worden, ein Königreich nach dem anderen, bis es in die Hände des Osmanischen Reiches fiel, einer islamischen Macht, die nicht bereit war, dem jüdischen Volk irgendetwas abzutreten. Und sie hielten sich sicherlich nicht an das Gesetz des Jubeljahres. Aber das Geheimnis gilt für die ganze Welt, für Gläubige und Ungläubige gleichermaßen. Das Geheimnis bewirkt, dass alle Dinge, alle Ereignisse, sogar der Aufstieg und Fall von Königreichen, so verlaufen, dass sie die festgelegten Ziele erreichen. Nach der alten Verordnung muss das Land an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden. Das Geheimnis muss sich also auf die eine oder andere Weise offenbaren.“

„Wie ist das passiert?“

„Durch den Stern von Bethlehem“, sagte er. „Alles fing in der Geburtskirche in Bethlehem an, als es einen Streit zwischen den griechisch-orthodoxen und lateinischen Geistlichen gab, die das Heiligtum beaufsichtigten. Es ging um einen Metallstern, der auf mysteriöse Weise verschwunden war. Die russische Regierung stand auf der Seite der griechisch-orthodoxen Geistlichen, während das Osmanische Reich zusammen mit Frankreich, Großbritannien und Sardinien die lateinischen Geistlichen unterstützte. Der Konflikt führte schließlich zum Krimkrieg. Der Krieg war ein Wendepunkt für das Osmanische Reich. Im Laufe des Konflikts nahm das Reich massive Kredite bei seinen europäischen Gläubigern auf, die ersten von vielen, die zu einer finanziellen Katastrophe und zum Bankrott führten. Zwei Jahre nach dem Ende des Krimkrieges erließ der Sultan das Osmanische Landgesetz. Alle Grundstücke mussten nun registriert werden.“

„Warum?“

„Damit es besteuert werden konnte“, antwortete er. „Damit er Geld beschaffen konnte. Das würde den Weg für den großflächigen Kauf und Verkauf von osmanischem Land ebnen ... einschließlich des Heiligen Landes. Aber nach osmanischem Recht durfte kein Land an Ausländer, also an Personen außerhalb des Reiches, verkauft werden.“

„Aber wie konnte das dann Auswirkungen auf das Geheimnis haben?“, fragte ich. „Wenn das jüdische Volk über die ganze Welt verstreut war, galt es als Ausländer und durfte kein Land kaufen.“

„Aber das Geheimnis“, sagte der Orakel, „besagt, dass das Land an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden muss. Also muss es auf die eine oder andere Weise geschehen. Die Registrierung des Landes hat die finanziellen Probleme des Reiches nicht gelöst. Und die Lage war so kritisch, dass die Regierung etwas noch nie Dagewesenes tun musste. Neun Jahre nach dem ersten Landgesetz erließ das Reich ein neues Gesetz, ein neues osmanisches Landgesetz – das Land konnte nun von Ausländern gekauft werden.“

„Dann konnten die Kinder Israels, das jüdische Volk, das Land jetzt kaufen.“

„Genau“, sagte das Orakel. „Wie im Jubeljahr müssen diejenigen, die das Land besetzen, es freigeben ... sie müssen es aufgeben. Das Land muss an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgehen. Und so würde alles so geschehen, wie es prophezeit worden war. Die Auswirkungen des Gesetzes würden zunächst kaum spürbar sein. Aber mit der Zeit würde es die Geschichte des Nahen Ostens und der modernen Welt verändern. Das jüdische Volk würde beginnen, sein altes Land zu kaufen, manchmal über Dritte und ohne Wissen der osmanischen Behörden. Als die Behörden merkten, was vor sich ging, versuchten sie, dies zu verhindern. Sie verboten den Juden den Kauf von Land in Palästina. Aber die Prophezeiung konnte nicht aufgehalten werden. Die Freigabe des Landes würde trotzdem weitergehen und den Weg für die Rückkehr der Verbannten ebnen.“

„Und das geschah nur wegen des osmanischen Landgesetzes. Und das osmanische Landgesetz kam nur wegen der osmanischen Schulden zustande. Und die osmanischen Schulden entstanden nur wegen der europäischen Kredite. Und die europäischen Kredite wurden nur wegen des Krimkrieges gewährt. Und der Krimkrieg wurde nur wegen des fehlenden Sterns geführt!“

„Ja“, sagte das Orakel, „alle Ereignisse sind Teil des Geheimnisses. Das Geheimnis verursacht nicht die Ereignisse, sondern bewirkt, dass alle Dinge für die festgelegten Zwecke zusammenwirken.“

„Was ist mit meiner Vision? Was hatten der Mann und die Frau im Weinberg mit dem zu tun, was du mir gerade erzählt hast? Ich verstehe das nicht.“

„Weil du es nur als einen Mann und eine Frau siehst. Aber was du gesehen hast, war mehr als das. Sie waren Symbole. Der Mann stand für das Volk Israel, die Frau für das Land Israel.“

„Die Frau war angekettet und in einem Käfig ...“

„So wie das Land Israel jahrhundertlang von seinen Eroberern gefangen gehalten wurde. Und so wie die Frau niedergeschlagen, verwundet und verkrüppelt war, so wurde auch das Land von denen, die es besetzt hatten, misshandelt, verkrüppelt, ausgetrocknet und verdorrt ... ein Land der Trauer und Verzweiflung. Und so wie der Mann zu der Frau kam, so begann das Volk Israel in das Land zu kommen. Aber sie fanden es verdorrt und unfruchtbar vor. So wie der Mann versuchte, die Frau wiederzubeleben, so versuchten sie, das Land wiederzubeleben. Aber es reagierte zunächst nur langsam. Er gab ihr Wasser. Also brachten sie Wasser ins Land. Schritt für Schritt und langsam begann es Früchte zu tragen. Die Wüsten blühten auf. Das lange verdorrte Land wurde wieder schön.“

„Was ist mit dem Baldachin?“

„Die Huppah“, sagte er. „Das ist der hebräische Hochzeitsbaldachin, unter dem Braut und Bräutigam heiraten. So steht es geschrieben:

Dein Land soll nicht mehr öde heißenDein Land wird nicht mehr „Verwüstung“ heißen. Es wird „Verheiratet“ heißen. ²

„Vor der ersten Verbannung Israels nach Babylon gab Gott dem Propheten Jeremia ein Wort, das die Rückkehr der Verbannten in ihr Land voraussagte. Es sagte auch voraus, was bei der Rückkehr in der Neuzeit geschehen würde:

„Die Leute werden Felder für Geld kaufen, Verträge unterschreiben und sie versiegeln ... in den Städten Judas ... Ich werde ihre Gefangenen zurückbringen“, sagt der Herr. ³

„War der Zeitpunkt der Freigabe des Landes von Bedeutung?“ „Ich denke schon“, antwortete er.

„Wann begann die Freigabe?“

„Im Jahr 1867.“

„1867! Ausgerechnet in diesem Jahr.....wird das Land im selben Jahr freigegeben! Die Das Jahr, als der Fremde kam ... der Mann mit dem Maßband.....die Ausgrabung des biblischen Jerusalem! Ist das alles im selben Jahr passiert?“ „Denk mal“, sagte der Orakel, „wann misst man ein Land aus?“ „Wenn man darauf bauen willoder wenn das Land übertragen werden soll.“

„Also muss das Land übertragen werden. Und was muss nach der Reise des Fremden geschehen?“

„Das jüdische Volk muss aus dem Exil in das Land zurückkehren.“

„Dann muss das Land für ihre Rückkehr vorbereitet werden. Gemäß alter Verordnung beginnt das Osmanische Reich also, das Land freizugeben; wer das Land besetzt, muss es freigeben. Die Reise des Fremden begann am 8. Juni 1867. Weißt du, wann die Freigabe begann? Am 10. Juni 1867. Von allen Jahren und Tagen der Menschheitsgeschichte beginnt die Freigabe des Landes also zwei Tage nach Beginn der Reise des Fremden.“

„Hat dir das Orakel jemals gesagt, ob es einen Grund dafür gibt, dass alles im selben Jahr, nämlich 1867, passiert ist?“

„Ja. Und der Schlüssel war bereits in den Visionen enthalten.“ „In welchen?“

„Der Mann mit dem weißen Turban.“

Kapitel 14

DAS SIEBTE JUBILÄUM

Am nächsten Morgen ging ich wieder zum Orakel. Es war ein windiger Morgen, genau wie in der Nacht zuvor. Und auf dem Berggipfel waren die Böen noch stärker. Die Robe des Orakels flatterte gegen den Felsen, auf dem er saß.

„Der Typ mit dem weißen Turban, dem Schwert und der roten Fahne ... was hat er eigentlich gemacht?“

„Du wolltest wissen, warum alles gleichzeitig passiert ist.“ „Ja, und warum genau zu diesem Zeitpunkt“, antwortete ich.

„Der Zeitpunkt wird durch das Geheimnis bestimmt.“ „Was heißt das?“

„Im Jubiläum muss das Land zur festgelegten Zeit freigegeben werden. Und wer muss es freigeben?“

„Derjenige, der *nicht* der ursprüngliche Besitzer *ist*, sondern es nur bewohnt.“

„Und was ist, wenn das Land mehr als einmal den Besitzer gewechselt hat, nachdem der ursprüngliche Besitzer es verloren hat? Wer muss es dann zur festgelegten Zeit aufgeben?“

„Der Letzte, der es in Besitz hat.“

„Das stimmt“, sagte er. „Das Jubeljahr macht die letzte Transaktion rückgängig, aber damit auch alle anderen. Indem das Land an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgegeben wird, macht das Jubeljahr alle Transaktionen derjenigen rückgängig, die es besetzt hatten. Wer also hatte das Heilige Land zu der Zeit besetzt, als all diese Dinge passierten, die Rückkehr des Fremden, der Mann mit dem Messband, die verlorene Stadt?“

„Das Osmanische Reich.“

„Und in den Tagen dieses Reiches würde die Rückgabe des Landes an seine ursprünglichen Besitzer beginnen. Sie wären die letzten Besitzer des Landes vor der Rückgabe. Das Jubeljahr würde also die letzte Übertragung des Landes rückgängig machen, nämlich die Übertragung an das Osmanische Reich. Wie sind die Osmanen überhaupt in den Besitz des Landes gekommen?“

„Keine Ahnung.“

„Im Jahr 70 n. Chr. zerstörten die Armeen Roms Jerusalem, vertrieben das jüdische Volk in die Nationen und besetzten das Land. Als sich das Reich dann in zwei Teile spaltete, besetzten die Byzantiner das Land. Im siebten Jahrhundert n. Chr. besetzten dann die Armeen des muslimischen Kalifen Umar das Land. Von da an wurde das Land, mit Ausnahme einer kurzen Zeit unter dem Kreuzerreich, von verschiedenen muslimischen Herrschern und kriegführenden Fraktionen besetzt ... bis zur Besetzung durch die Osmanen.“

„Was habe ich also in meiner Vision gesehen?“

„Die letzte Eroberung“, sagte das Orakel, „die letzte Einnahme des Landes durch die letzten Besitzer vor der Zeit der Wiederherstellung.“

„Und wer war der Mann im roten Umhang?“

„Das war Selim.“

„Selim?“

„Selim I., Selim der Grimmige, ein osmanischer Prinz, der seinen Vater und seine Brüder besiegte, um als Sultan den Thron zu besteigen. Bald nach seiner Thronbesteigung forderte er den persischen Schah Ismail zum Kampf heraus und besiegte ihn. Dann richtete er seine Armeen gegen das Mamluk-Sultanat, ein islamisches Reich mit Zentrum in Kairo, Ägypten, und besiegte es in der Schlacht von Raydaniyah. Selim wurde nun Herrscher über alle Länder, die zuvor von den Mamluks regiert worden waren. Eines dieser Länder war Israel, und eine dieser Städte war Jerusalem.“

„Die Mamluken waren also die letzten Besatzer vor den Osmanen.“

„Ja.“

„Was ich also in meiner Vision gesehen habe ...“

„War die Eroberung des Landes durch Selim I.“, sagte der Orakel, „die letzte Übertragung.“

„Wann haben die Osmanen das Land denn übernommen?“

„Nicht lange nach den Tagen von Kolumbus. Sie haben es während der Reformation, der amerikanischen Revolution, der industriellen Revolution und bis ins 20. Jahrhundert besetzt gehalten.“

Dabei hielt er inne, schaute in die Ferne, bevor er wieder sprach und mir eine Frage stellte.

„Also, wann findet laut der Verordnung das Jubiläum statt?“

„Im fünfzigsten Jahr“, antwortete ich. „Aber seit dieser Zeit bis heute gab es doch mehrere Jubiläen.“

Er gab keine Antwort, sondern blieb still, als würde er auf meine nächste Frage warten.

„Die Schlacht von Raydaniyah ... in welchem Jahr war das?“, fragte ich.

„1517“, sagte das Orakel. „Das

Geheimnis!“, rief ich aus.

„Was ist das Geheimnis?“, fragte er.

„1517 ... die letzte Landübertragung. Wenn das Jubiläum alle fünfzig Jahre stattfindet, dann führt es dich zu einem bestimmten Jahr.“

„Und welches Jahr ist das?“

„1867! Das Jahr, in dem alles passiert ist!“

Er ließ mich einen Moment darüber nachdenken, bevor er weiterredete.

„In der Bibel gibt es eine Zahl“, sagte er, „die Vollendung, Ende, das Ende einer Zeitspanne, einer Periode, eines Zeitalters bedeutet – die Zahl *sieben*. Die letzte Übertragung des Landes begann 1517. Dann, im Jahr 1867, wurde die letzte Übertragung, die Rückgabe des Landes an die Kinder Israels, in Gang gesetzt. Wie viele Jahre sind also seit Beginn der osmanischen Eroberung, seit der letzten Übertragung des Landes, bis zum Jahr 1867 vergangen?“

„Dreihundertfünfzig Jahre.“ „Was

war also das Jahr 1867?“ „Das

siebte Jubiläum.“

„Das siebte Jubeljahr“, wiederholte er, „das Jahr der Vollendung, das Jahr, in dem das Ende begann. Und deshalb begann nach zweitausend Jahren alles in genau diesem Jahr. Deshalb musste der Fremde seine Reise in genau diesem Jahr antreten. Deshalb musste das Land in genau diesem Jahr vermessen werden. Deshalb musste die alte Stadt, die zweitausend Jahre lang in Staub lag, in genau diesem Jahr gefunden werden. Und deshalb musste das Land genau zu diesem Zeitpunkt freigegeben werden. Alles musste im Jahr 1867 geschehen, denn 1867 war das Jahr des Jubiläums, das Jahr des Vermessens, des Übergabens, des Aufdeckens und des Loslassens und der Befreiung. Alles geschah im Jahr des Jubiläums, im siebten Jubiläum, dem Jubiläum des

Ende.

„Und niemand hat das geplant. Niemand wusste von diesem Zeitpunkt.“

„Wieder einmal“, sagte das Orakel, „ist das Geheimnis jenseits aller Planung. Mark Twain hatte keine Ahnung, dass sein düsterer Bericht über das Heilige Land die Erfüllung einer alten Prophezeiung sein würde. Der osmanische Sultan hatte keine Ahnung, dass sein Versuch, seine Schulden zu begleichen, entscheidend für die Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land sein würde. Keiner von ihnen, nicht einmal Charles Warren, der später einen Blick auf das Gesamtbild erhaschen sollte, konnte das alte Geheimnis ergründen, das ihr Leben und Handeln mit den alten Plänen verband, die genau für diesen Moment vorgesehen waren. Und es waren nicht nur sie. Es war der Lauf der Königreiche und die Auswirkungen der Imperien. Auch das war nötig, damit diese Dinge so und wann sie geschahen, geschehen konnten. Es war die ganze Welt, die dafür nötig war ... und die dafür nötig sein würde.“

„Würde sein ... wie in dem, was noch kommen würde?“

„Ja. Das siebte Jubiläum würde das Ende einer Ära und den Beginn einer neuen markieren, das erste Jubiläum der Wiederherstellung, das Jubiläum der Samen, der Aussaat, der Pflanzung und der Inangriffnahme uralter Pläne. Die Samen des siebten Jubiläums würden zu keimen beginnen und zu ihrer festgesetzten Zeit Früchte tragen. Einige würden früher offenbar werden, andere später. Aber mit der Zeit würde die ganze Welt es sehen.“

Kapitel 15

VERWIRKLICHUNG

Das wäre das letzte Geheimnis der ersten Tür, das letzte der ersten Reihe von Visionen. Da fing das Orakel an zu reden, als wolle es das bisher Gesagte besiegeln und mir mehr erzählen ... was als Nächstes passieren würde.

„Das Jubiläum“, sagte das Orakel, „steht für die In Gangsetzung von Gottes Absichten. Es bereitet die Bühne. Es leitet den Kurs ein. Es setzt die Kette von Ereignissen in Gang, die in der kommenden Zeit stattfinden müssen.“

„Die kommende Zeit ...“

„Die Zeit bis zum nächsten Jubiläum.“

„Also würde das, was im Jubiläum von 1867 passierte, eine Reihe von Ereignissen in Gang setzen.“

„Eine Reihe prophetischer Absichten, die mit der Zeit immer deutlicher werden würden ... die Verwirklichung der Samen.“

„Wie das?“

„Fangen wir mit dem Fremden an. Die alte Prophezeiung sagte genau die Worte voraus, die er sprechen würde. Er musste Zeugnis ablegen. Also war es Mark Twains Schicksal, durch seine Worte Zeugnis abzulegen. Und das tat er auch. Und die Worte seines Zeugnisses mussten in die Welt hinausgetragen werden. Und das wurden sie auch. Während er noch unterwegs war, schickte er Berichte über das Land nach Hause, wo sie in Zeitungen in ganz Amerika erschienen. Aber das Zeugnis des Fremden sollte noch weiter gehen. Kurz nach seiner Rückkehr von seiner Reise wurde er von einem Verleger angesprochen, der die Berichte seiner Reise in ein Buch umwandeln wollte. Das Buch sollte 1869 erscheinen. Es sollte den Titel „*Die Unschuldigen im Ausland*“ tragen. Das Buch war die Erfüllung der alten Prophezeiung.“

„Wie wurde es aufgenommen?“

„Es wurde ein Bestseller. Und dadurch erreichte das Zeugnis des Fremden nicht nur die Nation und die Welt und seine Generation, sondern auch die nachfolgenden Generationen. Es sollte noch lange nach seinem Tod Zeugnis ablegen. Und von allen Büchern, die er später schrieb, war es „*The Innocents Abroad*“, das sich zu seinen Lebzeiten am besten verkaufte. Dieses Buch machte ihn als Autor bekannt und verhalf ihm zu internationalem Ruhm. So begann seine Karriere als Autor mit „ “ und war immer mit einem alten Geheimnis verflochten, der Erfüllung einer Prophezeiung von Moses.“

„Du hast gesagt, dass er als Vater der amerikanischen Literatur gilt. Kann man dann sagen, dass die amerikanische Literatur entstanden ist, weil sich eine alte Prophezeiung erfüllt hat?“

„Das könnte man so sagen.“

„Was ist mit dem Mann mit dem Maßband, Charles Warren?“

„Auch sein Leben würde dem alten Geheimnis folgen. Er würde als Pionier der Jerusalem-Archäologie bekannt werden. Er würde den Grundstein für die Freilegung des alten Jerusalem legen. Und mit jeder neuen Entdeckung würde die Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und dem Land wiederbelebt, wiederhergestellt und erneuert werden.

Seine Vermessung und Kartierung Jerusalems war so erfolgreich, dass sie den Weg für eine größere Mission ebnete. In den folgenden zehn Jahren wurde das gesamte Land kartiert. Die Vermessung umfasste das Gebiet von Dan bis Beerscheba, also genau die Grenzen, die in der Bibel angegeben sind, um das Land Israel zu identifizieren. Und während sie das Land vermessen und kartografierten, entdeckten sie längst vergessene Orte, Stätten und Städte aus biblischen Zeiten. Mit jeder Entdeckung wurde die Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und dem Land weiter wiederhergestellt und gestärkt. All dies trug wiederum dazu bei, die Dynamik für eine größere Wiederherstellung aufzubauen, die im folgenden Jahrhundert stattfinden sollte.

„Als du mir von deiner Vision vom Engel mit dem Messband erzählt hast, habe ich dir gesagt, dass der Prophet Sacharja dasselbe gesehen hat und dass der Engel in seiner Vision nicht nur da war, um Jerusalem zu vermessen, sondern um eine prophetische Botschaft zu überbringen. Die Botschaft betraf die Wiederherstellung Jerusalems, einen Aufruf an die Verbannten Israels, in das Land zurückzukehren und zu den Segnungen, die sie dort erwarten würden. Der Mann mit dem Messband ist also derjenige, der einen prophetischen Aufruf ausspricht.“

„Aber Charles Warren war Ingenieur, kein Prophet.“

„Aber er war auch der Mann mit dem Messband, und der Mann mit dem Messband ist derjenige, der einen prophetischen Aufruf ausspricht.“

„Ist es so passiert?“

„Nachdem Warren Jerusalem vermessen und seine alten Wege freigelegt hatte, kehrte er nach England zurück. Dort wurde er dazu inspiriert, eine Vision über das Land und seine Zukunft aufzuschreiben. Es war nicht nur eine Vision, sondern ein konkreter Plan, wie diese Vision verwirklicht werden könnte. Er nannte ihn *Land of Promise (Land der Verheißung)*. Denkt daran, in welchem Zustand das Land war, als Warren seine Worte niederschrieb. Es war die Zeit der Fremden und der unfruchtbaren, graslosen Öde. Das macht das, was er schrieb, umso prophetischer und erstaunlicher.“

„Was hat er geschrieben?“

Er meinte, dass die Schulden des Osmanischen Reiches genutzt werden könnten, um die Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land zu ermöglichen. Er stellte sich vor, dass das jüdische Volk wieder lernen würde, das Land zu bewirtschaften. Er glaubte, dass das Land bewässert werden könnte und dass das Pflanzen von Bäumen das Ökosystem verändern würde. Die Wüsten, so schrieb er, könnten zum Blühen gebracht werden.

In seiner Vision sah Warren die Rückkehr des jüdischen Volkes aus dem Exil voraus und dass diese Rückkehr zur Gründung einer Nation führen würde. Er stellte sich vor, dass die Nation Israel wiederauferstehen würde, ein jüdischer Staat. Er sah die Großmächte Europas an dieser Wiederauferstehung beteiligt. Er glaubte sogar, dass Amerika der beste Garant für die Wiedergeburt der jüdischen Nation sein würde – obwohl er nicht sehen konnte, wie das geschehen sollte.

„Wo Twain kaum sehen konnte, wie das Land auch nur die geringste Bevölkerung ernähren könnte, schrieb Warren von einer Zukunft, in der das Land Millionen von Juden aufnehmen könnte. Und trotz dieser Zahlen glaubte er, dass die neue jüdische Nation einen Lebensstandard erreichen könnte, der dem der fortschrittlichsten Nationen gleichkommt.¹ Mit der Rückkehr des jüdischen Volkes und dem Segen Gottes könnte das Land, das der Welt als Palästina bekannt ist, wieder zu dem „Land, in dem Milch und Honig fließen“² werden, wie in den Tagen der Bibel. Warrens Vision war erstaunlich prophetisch und sollte sich in den folgenden Jahren und Jahrzehnten bewahrheiten.“

„Wusste er von den biblischen Prophezeiungen über die Wiedergeburt Israels?“

„Ja, das wusste er“, sagte das Orakel. „Es waren diese Prophezeiungen, die ihm das Selbstvertrauen gaben, sich etwas vorzustellen, was sonst unvorstellbar schien. Und so schrieb er das, was als erste detaillierte Vision und Plan für die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel gilt. Und das geschah mehr als zwanzig Jahre bevor eine ähnliche Vision und ein ähnlicher Plan von einer jüdischen Hand niedergeschrieben wurden.“

„Du hast gesagt, dass das Jubiläum die Pläne Gottes in Gang setzt. Ist in den Jahren nach 1867 irgendetwas in Bezug auf das jüdische Volk passiert?“

„Ja“, antwortete er, „das osmanische Landgesetz von 1867 löste eine Reihe von Ereignissen aus, die zur Wiederherstellung Israels führten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren große Landstriche für die Rückkehr des jüdischen Volkes gekauft worden, die Verwirklichung dessen, was 1867 gesät worden war.“

„Wann wurden die ersten Veränderungen sichtbar?“, fragte ich.

„Bald nach diesem Jahr“, antwortete er. „Als Twain und Warren 1867 nach Jerusalem kamen, waren die Juden eine Minderheit in dieser Stadt. Aber innerhalb weniger Jahre waren sie zur Mehrheit geworden. Dann, nur drei Jahre nach Twains Besuch und ein Jahr nach der Veröffentlichung seines Buches, wurde Mikveh Yisrael gegründet. Mikveh Yisrael war die erste Schule, in der jüdische Menschen lernten, wie man das Land bewirtschaftet. Es war das erste Mal seit fast zweitausend Jahren, dass jüdische Menschen lernten, wie man das Gelobte Land sät und erntet – das erste Zeichen einer Erlösung, die das Land verändern sollte.“

„Im selben Jahrzehnt entstanden die ersten jüdischen landwirtschaftlichen Siedlungen in diesem Land seit der Antike. Kurz danach fing eine massive Verfolgung der jüdischen Bevölkerung im Russischen Reich an, die die alten Prophezeiungen wahr werden ließ. Viele jüdische Familien und Einzelpersonen suchten in anderen Ländern Zuflucht, und es kam zu den ersten großen Rückkehrwellen von Exilanten, die bis ins 20. Jahrhundert andauerten.“

„Und niemand, der an der Wiederherstellung des Landes beteiligt war, hätte das planen oder wissen können.“

„Die Prophezeiungen liegen jenseits aller Pläne und Bemühungen der Menschen“, sagte das Orakel. „Die gesamte Geschichte bewegt sich darauf hin, sie zu verwirklichen, jedes Ereignis, jedes Leben und jeder Weg, alles ist miteinander verwoben. So war es auch bei dem Fremden.“

„Mehr als das, was du mir bereits erzählt hast?“

„In der zweiten Hälfte seines Lebens würde sein Weg mit dem eines europäischen Journalisten und Dramatikers verflochten sein. Es war unwahrscheinlich, dass zwei so unterschiedliche Menschen mit so unterschiedlichen Hintergründen Freunde werden würden, aber sie wurden es. Und so wie das Leben von Mark Twain ein Geheimnis war, so war auch das Leben seines europäischen Freundes ein Geheimnis, der ebenfalls eine Rolle in einer alten Prophezeiung spielen würde. Er würde eine Verwandlung durchlaufen, die den Lauf seines Lebens verändern und ihn auf eine Mission führen würde, die den Lauf der modernen Welt verändern würde.“

„Wer war er?“

„Sein Name war Theodor Herzl. Er sollte der Gründer des politischen Zionismus werden.“

„Zionismus ...“

„Von dem Wort *Zion*, dem alten Namen für Jerusalem und sein Land. Der Zionismus war die Bewegung für die Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land und die Wiederherstellung der Nation. Herzl würde als Vater des jüdischen Staates bezeichnet werden. Von allen Menschen auf der Welt kreuzten sich also die Wege dieser beiden Menschen, die so eng mit diesem Geheimnis verbunden waren. Erwähne dich an das, was im Buch Deuteronomium geschrieben steht: Die Prophezeiung des Fremden führt zur Prophezeiung der Wiedervereinigung des Volkes. Twain war mit der ersten Prophezeiung verbunden, Herzl mit der zweiten. So wie die beiden Prophezeiungen miteinander verbunden waren, so waren es auch die beiden Leben.“

„Wann fand Herzls Verwandlung statt?“

„Herzl selbst hat den Zeitpunkt und den Ort angegeben. Es geschah 1894 in Paris. Dort begann seine Verwandlung zum Visionär und „Vater des jüdischen Staates“. Es war ein bedeutendes Zusammentreffen von Zeit und Raum.“

„Ein Zusammentreffen?“

„Weil sich die Wege von Twain und Herzl in derselben Stadt und im selben Jahr kreuzten. Die beiden trafen genau dort und genau in dem Moment aufeinander, als der Zionismus geboren wurde.“

„Ich frage mich, was Twain denken würde, wenn er zurückkommen und sehen könnte, was aus dem Land geworden ist, das er als öde bezeichnet hat. Ich glaube nicht, dass er dieses Wort noch einmal verwenden würde.“

„Es gibt eine Prophezeiung“, sagte das Orakel, „die die Wiederherstellung Zions vorhersagt und genau das sagt, dass das Land nicht mehr öde genannt werden wird. Ich habe dir von der Schriftstelle erzählt, die an dem Tag gelesen werden sollte, an dem der Fremde seine Reise durch das Land beendete, die Prophezeiung des Fremden, der in das Land reiste. Es gab noch eine weitere Prophezeiung, die an diesem Tag vorgelesen werden sollte und die in Jerusalem an dem Tag gesungen worden wäre, an dem Twain durch die Stadt ging.“

„Was war das?“

„Es war dieselbe Prophezeiung, eine Prophezeiung über die Wiederherstellung Israels. Sie lautete:

Man wird euch nicht mehr sagen: „Verlassen“, *und eurem Land wird man nicht mehr sagen:*

„Verwüstet“, sondern ihr werdet genannt werden: „Meine Wonne ist in ihr.“³

Der Orakel stand vom Felsen auf und kam auf mich zu.

„Der erste Teil der Geheimnisse ist jetzt abgeschlossen. Der nächste liegt hinter der zweiten Tür.“

„Und du bist dir sicher, dass ich sie finden werde?“

„Ich glaube nicht, dass du so weit gekommen bist, um nicht zu finden. Aber du wirst mich auch an einem anderen Ort finden.“

„An einem anderen Ort?“

„Es gibt mehr als einen Ort. Und so wird es dir helfen, dich zu erinnern.“ „Und was werde ich hinter der zweiten Tür finden?“

„Das Beben der Nationen“, sagte er, „die Flügel Gottes ... ein Land der Brunnen ... eine geheimnisvolle Münze ... der Untergang eines Königreichs ... ein Tag der Lichter ... ein Buch mit verborgenen Prophezeiungen ... und noch mehr.“

„Und all das ist Teil desselben Geheimnisses, das mir bisher gezeigt wurde?“

„Ja, sie sind seine nächste Manifestation. Was du bisher gesehen hast, wird sich nun ausweiten, bis es die ganze Erde erfasst ... bis es die Welt erschüttert.“

DIE ZWEITE TÜR

Kapitel 16

DIE ZWEITE TÜR

Die Sonne ging unter. Ich saß auf einem Felsen am Fuße des Berges, an dem mein Zelt stand. Und dann begann die Vision.

„Ich war wieder in der Halle der sieben Türen. Vor mir war die zweite Tür. Neben mir stand der Orakel. Er gab mir den zweiten Schlüssel. Ich steckte ihn ins Schloss, die Tür öffnete sich und ich trat ein. Ich stand jetzt auf dem Gipfel desselben Berges, auf dem ich den ersten Widder gesehen hatte. Und da war Moses in seinem roten Gewand. An seiner Seite stand ein Widder, der anders war als der erste. Sein Körper war mit einer Rüstung bedeckt, sein Hals, seine Hufe, die Oberseite seines Kopfes, seine Hörner, alles außer seinem Gesicht. Um seinen Hals lag eine Kette, an der ein Metallanhänger hing, auf dem ein Symbol war, das gleiche wie auf der zweiten Tür.

„Er machte sich auf den Weg den Berg hinunter und in die Wildnis. Ich folgte ihm. Während er wanderte, verdunkelte sich der Himmel und war bald von schwarzen Wolken und dann von Rauch erfüllt. Ich hörte etwas, das ich zuerst für Donner hielt, dann aber erkannte ich, dass es Kriegsgeräusche waren. Der Widder kam nun an Gräben, Erdhügeln und Ruinen vorbei. Dann blieb er stehen und wandte seinen Blick nach rechts. Ich drehte mich ebenfalls um ... und sah die erste der Visionen innerhalb der Vision.“

DIE REITER

„Ich sah jemanden, der aussah wie ein britischer Offizier aus dem Ersten Weltkrieg, der auf einem Pferd durch verschiedene Landschaften ritt. In seiner erhobenen rechten Hand hielt er ein zusammengerolltes Dokument. Aber nicht nur die Landschaften änderten sich, sondern auch der Reiter. Er trug jetzt einen roten Zylinderhut und war wie ein türkischer Soldat gekleidet. Danach nahm er das Aussehen anderer Soldaten aus anderen Armeen und Epochen an, jeder mit unterschiedlicher Kleidung, Rüstung und Waffen. Schließlich sah er aus wie ein römischer Soldat. Er kam an seinem Ziel an, stieg von seinem Pferd und las das Dokument laut vor, als würde er eine Proklamation verkünden. Neben ihm steckte ein Pfahl mit einer goldenen Adlerkrone in der Erde. Er zog ihn aus dem Boden ... und verschwand in diesem Moment.“

DER ALTE MANN UND DER JUNGE

„Der Widder setzte seine Reise fort, blieb dann stehen und drehte sich wieder um. Ich tat es ihm gleich. Ich sah einen alten Mann mit weißem Bart, gekleidet in bunte alte Gewänder. Neben ihm stand ein kleiner Junge in einem dunkelbraunen Mantel, einer schwarzen Mütze und glänzenden schwarzen Schuhen. Die beiden saßen mitten auf einem tobenden Schlachtfeld. Der alte Mann hielt eine kleine Schriftrolle in der Hand und las dem Jungen etwas vor. Als er fertig war, wandte er sich an den Jungen und sagte: „Es ist jetzt Zeit für dich, nach Hause zu gehen.“ Da standen sie auf, gingen Hand in Hand über das Schlachtfeld und verschwanden dann am Horizont.“

DAS MÄDCHEN AM BRUNNEN

Ich drehte mich wieder um und sah mitten in der kargen Wüste eine Reihe alter Brunnen. An einem davon saß ein kleines Mädchen und weinte. „Sie haben die Brunnen unseres Vaters zugemauert“, sagte sie, „damit keiner von uns Wasser holen kann.“ Da sah ich, dass jeder Brunnen bis zum Rand mit Sand gefüllt war. Doch plötzlich hörte ich das Rauschen von Wasser. Dann explodierten alle Brunnen gleichzeitig und Wasserfontänen oder -ströme schossen in die Höhe. Das Wasser vereinigte sich zu einem reißenden Fluss, der in die Ferne floss. „So fängt es an“, sagte das kleine Mädchen. „Der Rest wird folgen.““

DIE FLIEGER

„Ich drehte mich wieder um und sah eine Schar riesiger Vögel am Himmel über einer Armee fliegen, die in den Krieg zog. Als die Vögel sich dem Schlachtfeld näherten, begann eine Verwandlung. Ihre Körper verwandelten sich in Metall, ihre Schwanzfedern in Ruder, ihre Krallen in Räder und ihre Flügel in die Flügel von Flugzeugen aus dem frühen 20. Jahrhundert, zu denen sie im Wesentlichen wurden. Jedes Flugzeug hatte immer noch den Kopf eines riesigen Vogels, aber jetzt aus massivem Metall. Sie flogen in die Schlacht und griffen den Feind an. Ich hörte eine Stimme. „So“, sagte sie, „wird die Erlösung kommen.““

DIE MÜNZE DES ENGELS

„Ich stand am Ufer eines Flusses. Zu meiner Linken stand ein Mann in einem strahlend weißen Gewand, ein Engel. Er öffnete seine rechte Hand und zeigte mir eine Münze. „Was siehst du darauf eingraviert?“, fragte er. „Eine Zahl“, antwortete ich. „Welche Zahl?“ „1.335. Was bedeutet das?“, fragte ich. „Es ist die Zahl des Endes“, sagte er. „Dadurch wird das, was im Weg steht, beseitigt werden.“ In der Ferne stand ein Mann mit Schnurrbart, gekleidet in goldene Gewänder, mit einem roten zylindrischen Hut und einem goldenen Zier. Der Engel näherte sich ihm und legte die Münze in seine Hand. „Und nun bist du für deine Zeit bezahlt worden“, sagte er. „Jetzt musst du gehen.“ Damit ging der Mann in den goldenen Gewändern davon.“

DER MEISTER DER FEIER

„In der letzten Vision sah ich einen großen öffentlichen Platz voller Männer, Frauen und Kinder, die alle in der formellen Abendgarderobe des frühen 20. Jahrhunderts gekleidet waren. Es war Nacht. Über dem Platz ragte ein Balkon empor, auf dem ein Mann in schwarzer Jacke, Frack und Krawatte stand. „Meine Damen und Herren“, sagte er, „als Meister der Feier danke ich Ihnen für Ihre Geduld. Ich weiß, dass ihr lange gewartet habt, aber die Feier wird zur vereinbarten Zeit beginnen.“ An der Wand über dem Mann hing eine riesige Uhr. Plötzlich schlug die Uhr, und ich nahm an, dass es die vereinbarte Zeit war. Es war etwa halb zehn. Die Menge brach in Jubel aus, sang, tanzte und jubelte laut. Und plötzlich wurde alles vom Licht der Öllampen erhellt.“

Der Widder machte weiter, bis er in derselben Stadt auf dem Berg ankam wie der erste Widder. Aber jetzt standen Beamte im Tor und warteten auf ihn. Der Widder ging durch das Tor und ging auf eine Steinplattform zu. Auf der Plattform stand ein riesiger Pfahl mit einer massiven roten Fahne. Dann rammte der Widder mit einer Kraft, die man nicht mit seiner Größe erklären konnte, den Pfahl, der ins Wanken geriet und schließlich zu Boden stürzte. In diesem Moment lichteteten sich die dunklen Wolken. Dann brach die Sonne durch. Und die Vision endete.“

Kapitel 17

DAS JAHR DER GEZERAH

AM NÄCHSTEN MORGEN Ich wachte auf, als die Sonne in mein Zelt schien. Die Vorhänge am Eingang waren ein bisschen offen. Ich machte mich fertig für den Tag und ging dann raus. Dort, etwa einen Meter vor dem Zelt, stand der Junge, derselbe Junge, der mich zum Orakel geführt hatte. Er hatte die ganze Zeit dort gesessen, ohne ein Geräusch zu machen, und nur darauf gewartet, dass ich aufwachte.

Er lächelte, als wolle er mich begrüßen, stand dann auf und bedeutete mir, ihm wieder durch die Wüste zu folgen. Das tat ich. Er führte mich mehrere Minuten lang durch eine enge, gewundene Schlucht. Am Ende öffnete sich der Canyon und gab den Blick auf einen Wasserfall frei, der sich über die Felsen in ein Wasserbecken stürzte. Das Becken war umgeben von rotgoldenen Felsen, denselben Felsen, aus denen die Schlucht bestand, und dem Grün der Wüstenvegetation, Gras, Büschen und kleinen Bäumen ... eine Oase. Dort, auf der anderen Seite des Wassers, saß auf einem der Felsen das Orakel.“

„Hier“, sagte er, „wird unser neuer Treffpunkt sein. Merke dir den Weg. Hier werden wir die Geheimnisse des zweiten Stroms lüften.“

Ich ging zu ihm auf die andere Seite des Wassers und erzählte ihm von der Vision.

„Der Widder“, sagte er, „stand wie schon zuvor für ein bestimmtes Jubeljahr. Der Widder unterschied sich dramatisch vom ersten; ebenso würde sich dieses Jubeljahr dramatisch von dem vorherigen unterscheiden. Was war zwischen den beiden Jubeljahren geschehen?“

„Das jüdische Volk“, sagte ich, „begann, in das Land zurückzukehren, und das Land begann, wieder zum Leben zu erwachen.“

„Und was hat ihre Rückkehr ausgelöst?“ „Der Traum, in ihrem Land zu leben.“

„Das und die Verfolgung, die in den Ländern ihres Exils gegen sie losbrach. So wurde aus der Rückkehr, die zunächst nur tröpfchenweise begann, bald ein Strom und dann ein Fluss. Sie pflanzten Felder, Weinberge und Wälder und bauten Straßen, Häuser und Städte, eine Kultur, den Anfang einer Nation. Was in diesem ersten Jubiläumsjahr 1867 gesät wurde, sollte Früchte tragen ... und wachsen. Sogar die Staatschefs der Welt wurden darauf aufmerksam. Aber es war immer noch nur ein Traum. Und es gab keine Möglichkeit, dass ein solcher Traum wahr werden konnte. Das Land stand seit den Tagen Martin Luthers unter osmanischer Herrschaft.“

„Aber was ist mit dem osmanischen Landgesetz und der Freilassung?“

„Das würde eine zentrale Rolle bei der Erfüllung der Prophezeiungen spielen, bei der Rückgabe des Landes an sein Volk. Aber ein Land ist keine Nation. Und das Osmanische Reich würde die Entstehung einer jüdischen Nation nicht zulassen.“

„Aber das Geheimnis erfordert die Rückgabe des Landes an seinen Eigentümer.“ „Was können wir dann im nächsten Jubiläum erwarten?“

„Die Rückgabe des Landes?“

„Ja, an seinen ursprünglichen Besitzer“, sagte er. „Der Jubiläumszyklus, der 1867 begann, würde also die ersten Wellen jüdischer Exilanten sehen, die in das Land zurückkehren, den Beginn der Wiederherstellung und die Gründung des Zionismus. Aber es würde noch ein weiteres Ereignis nötig sein, um

, um das Geheimnis zu erfüllen. Dieses Ereignis würde nur drei Jahre vor dem nächsten Jubiläum eintreten.“ „Welches Ereignis?“
„Der Erste Weltkrieg.“
„Die dunklen Wolken und Schützengräben aus meiner Vision.“
„Also“, sagte er, „nach dem Geheimnis wäre das nächste Jubiläumsjahr welches Jahr?“
„Das müsste das Jahr 1917 sein.“
„Dann wäre 1917 laut dem Geheimnis das Jahr der Rückkehr und Wiederherstellung und der Rückgabe des Landes.“
„Und ist das passiert?“, fragte ich.
„Es ist passiert“, sagte das Orakel, „genau zur festgelegten Zeit, und es kam durch Krieg und durch die *Gezerah*.“
„Die was?“
„Das Symbol auf der zweiten Tür und auf dem Widder, es war der hebräische Buchstabe *Gimmel* und der erste Buchstabe des hebräischen Wortes *gezerah*.“ „Und was bedeutet das?“
„Das Dekret.“

„Und was war die nächste Offenbarung?“
„Die von einem Dokument, das die moderne Geschichte verändern würde.“ „Und wie wurde sie offenbart?“
„Durch das Geheimnis des Reiters.“

Kapitel 18

DAS WORT DER KÖNIGE

Ich kam zurück zur Oase. Da war niemand. Ich setzte mich auf einen Felsen am Wasser und wartete fast eine Stunde. Dann sah ich ihn in der Ferne auf den Teich zukommen. Er setzte sich neben mich.

„Du verstehst doch, dass ich noch andere Dinge zu erledigen habe“, sagte er. „Natürlich“, antwortete ich, obwohl mir nichts einfiel. „Dann lass uns anfangen.“

„Der Reiter“, sagte ich, „oder die Reiter ... wer waren sie und was war das für ein Dokument, das sie bei sich hatten?“

„Als wir uns das letzte Mal unterhielten, was haben wir gesagt, was laut dem Geheimnis im kommenden Jubiläum geschehen würde?“

„Diejenigen, die das Land besaßen, müssten es abgeben. Das Land müsste an diejenigen zurückgegeben werden, denen es gehörte.“

„Und ich habe dir gesagt, dass alle Ereignisse miteinander verwoben sein würden, um das vom Geheimnis bestimmte Ende herbeizuführen.“

„Das hast du.“

Am 28. Juni 1914 wurde der Thronfolger von Österreich-Ungarn, Erzherzog Franz Ferdinand, in einer Autokolonne durch die Stadt Sarajevo gefahren, als er von einem bosnisch-serbischen Nationalisten ermordet wurde. Als Reaktion auf das Attentat begann das Österreichisch-Ungarische Reich mit der Mobilmachung für den Krieg gegen Serbien. Innerhalb eines Monats begann auch das Russische Reich mit der Mobilmachung für den Krieg zur Unterstützung Serbiens. Deutschland begann daraufhin ebenfalls mit der Mobilmachung für den Krieg gegen Russland, ebenso wie das österreichisch-ungarische Reich. Frankreich trat daraufhin auf der Seite Russlands in den Krieg ein. In dem Versuch, Frankreich zu besiegen, marschierte Deutschland in Belgien ein. Belgien appellierte daraufhin an Großbritannien. Großbritannien erklärte daraufhin Deutschland den Krieg. Im August 1914 hatte der Erste Weltkrieg begonnen.

„Das Osmanische Reich war mit keiner der europäischen Mächte offen verbündet, hatte jedoch im August einen Geheimvertrag mit Deutschland unterzeichnet. Am 29. Oktober 1914 starteten osmanische Kriegsschiffe auf Befehl des neu ernannten deutschen Admirals der osmanischen Marine einen Überraschungsangriff auf russische Häfen im Schwarzen Meer. Am 2. November erklärte Russland dem Osmanischen Reich den Krieg. Am 5. November taten Frankreich und Großbritannien dasselbe.

„So wurden die beiden Reiche, das britische und das osmanische, auf gegnerische Seiten in den Konflikt hineingezogen. Jedes war dazu bestimmt, eine Rolle bei der Erfüllung der Prophezeiung zu spielen. Im Herbst 1914 war alles bereit.“

„Und das Osmanische Reich“, fügte ich hinzu, „war der Besitzer des Landes. Und wenn man eines dieser Ereignisse wegnehmen würde ... würde es nicht passieren.“

„Ja.“

„Also steckte Gott hinter diesen Ereignissen?“

„Der Mensch stand hinter diesen Ereignissen. Aber Gott wirkt in allen Dingen, im Guten wie im Bösen, in allen Teilen des Puzzles, zum Zweck der Erlösung. Aber es gab noch andere Teile in diesem Rätsel ... kleinere Teile. Einer davon wurde 1874 im Russischen Reich in eine jüdische Familie als drittes von fünfzehn Kindern geboren. Er hatte eine Leidenschaft für die Wissenschaft und war als junger Mann nach Deutschland gezogen, um Chemie zu studieren. Aber er hatte eine noch tiefere Leidenschaft, den Traum, dass sein Volk eines Tages in seine alte Heimat zurückkehren würde. Während er noch studierte, nahm er am Zweiten Zionistenkongress teil, der von Theodor Herzl einberufen worden war.“

„Wie hieß er?“

„Er hieß Chaim Weizmann. 1904 zog er nach Großbritannien und arbeitete an der Chemieabteilung der Universität Manchester. Kurz nachdem er diese Stelle angetreten hatte, kreuzte sich Weizmanns Weg zufällig mit dem eines bekannten britischen Politikers und Parlamentsabgeordneten, der zu dieser Zeit den Bezirk vertrat, in dem Weizmann lebte. Sein Name war Arthur Balfour. Balfour war ein tiefgläubiger Christ. Die Begegnung mit Weizmann hinterließ einen bleibenden Eindruck und eine wachsende Überzeugung, dass das jüdische Volk in sein Land zurückkehren sollte.“

Dann kam es zu den Ereignissen, die zum Ersten Weltkrieg führten, der wiederum dazu führte, dass Weizmann in die Labore der britischen Admiralität berufen und als Berater des neu gegründeten Ministeriums für Munition unter David Lloyd George eingestellt wurde. Lloyd Georges Bibelkenntnisse hatten ihn für den Traum von einer jüdischen Heimat in Israel empfänglich gemacht. Aber es war Weizmanns Einfluss auf Lloyd George, der für die folgenden Ereignisse entscheidend sein sollte.

Als Weizmann den Job bekam, waren die britischen und alliierten Truppen in einer Krise, weil es an Aceton fehlte, einer Chemikalie, die für den Krieg super wichtig war. Weizmann fand einen Weg, das Zeug in großen Mengen herzustellen. Das war echt wichtig, damit die Alliierten gewinnen konnten. Aber es war eine andere Reihe von Ereignissen, die zu einem der kritischsten Momente in der zweitausendjährigen Geschichte der Juden führte. Im Dezember 1916 stürzte die Regierung des britischen Premierministers H. H. Asquith. Sein Nachfolger wurde David Lloyd George. Zum Außenminister ernannte Lloyd George Arthur Balfour. So wurden die beiden Männer, die eine jüdische Heimstätte befürworteten, in diesem entscheidenden Moment plötzlich in die Höhen der Weltmacht erhoben. Wäre die Regierung Asquith nicht gerade zu diesem Zeitpunkt gestürzt, wäre das, was dann geschah, niemals passiert. Asquith war nämlich gegen die Idee einer jüdischen Heimat. Und nur in diesem kurzen Zeitfenster konnten diese Dinge geschehen.

„Also musste seine Regierung zusammenbrechen“, sagte ich.

„Ja“, sagte der Orakel, „und sie musste genau in diesem Moment zusammenbrechen.“ „Warum gerade dann?“

„Weil es genau das Ende des Jahres 1916 war. 1917 stand vor der Tür. Und 1917 war das Jahr des Jubiläums. Und zufällig war es auch das Jahr, in dem das Britische Empire in die Lage versetzt werden würde, über die Zukunft des Landes Israel zu entscheiden. Und so wie das Jubiläum die Rückkehr in das Land der Vorfahren betrifft, so würde sich nun die Weltgeschichte dem Nahen Osten und dem Land des alten Erbes zuwenden.“

Als das Jubiläumsjahr begann, hielten Mitglieder der britischen Regierung eine Konferenz über Palästina ab. Mitte des Jahres forderte Balfour einen Entwurf für eine öffentliche Erklärung zu diesem Land. Im Herbst diskutierte das britische Kabinett über die Form der Erklärung.

Aber es wurde beschlossen, dass der Plan nur mit der Unterstützung des amerikanischen Präsidenten umgesetzt werden sollte. Am 16. Oktober 1917 wurde die britische Regierung darüber informiert, dass Präsident Woodrow Wilson die Erklärung befürwortete. Am 31. Oktober wurde die Erklärung vom britischen Kriegskabinett genehmigt. Zwei Tage später, am 2. November, wurde sie in Form eines vom Außenminister verfassten Schreibens veröffentlicht, das einen einzigen Satz enthielt, der als Balfour-Erklärung bekannt werden sollte. Darin hieß es:

Die Regierung Seiner Majestät sieht die Gründung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina positiv und wird alles tun, um dieses Ziel zu erreichen... "1

„Das ist die Jubiläums-Erklärung“, sagte ich, „die Rückgabe des Landes an den ursprünglichen Besitzer.“

„Ja“, sagte das Orakel, „und es muss im fünfzigsten Jahr zurückgegeben werden. Also musste es in diesem Jahr, 1917, geschehen. Und so geschah es auch, gerade noch rechtzeitig, als das Jahr sich dem Ende zuneigte. Und im Jubiläum ist die Übertragung eine Frage des Rechts. Sie muss in irgendeiner Form von den herrschenden Behörden anerkannt werden. Und so war es in „“, dass das Britische Empire, eine herrschende Behörde, die Anerkennung aussprach. Diese Anerkennung war sowohl bedeutsam als auch historisch. Es war die erste Erklärung dieser Art einer Großmacht seit der Antike, die erste seitdem das Römische Reich vor zweitausend Jahren das jüdische Volk aus seinem Land vertrieben hatte.“

„Meine Vision endete mit einem römischen Soldaten ...“

„Ja, und sie begann mit einem britischen Offizier, der mit einem Dokument ritt. Das Dokument war die Balfour-Erklärung.“

„Und die anderen Reiter?“, fragte ich.

„Sie repräsentierten die Mächte, die das Land erobert und in den zweitausend Jahren, in denen das jüdische Volk im Exil lebte, besetzt hatten ... die Osmanen, die Mamelucken, die Kreuzritter, die Byzantiner, die Römer.“

„Also ging es zurück zum Anfang, zu dem römischen Soldaten. Und dann verschwand er.“

„Ja, so wie das Jubiläum die Besetzungen derer rückgängig macht, denen das Land nicht gehört.“

„Du hast gesagt, es sei das erste Mal seit der Antike, seit der Zeit Roms, dass eine Großmacht die Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land unterstützt habe. Aber Rom hat die Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land nie unterstützt.“

„Nein“, sagte er, „Rom hat sie zerstreut.“

„Gab es jemals eine andere Macht, die ihre Rückkehr unterstützt hat?“

„Eine andere“, sagte er, „nur eine ... vor zweieinhalbtausend Jahren, als der persische Kaiser Cyrus dem jüdischen Volk erlaubte, aus dem Exil zurückzukehren und in ihre Heimat zurückzukehren.“

„Gab es dazu auch eine Erklärung?“

„Ja, das Edikt des Cyrus. Seit Urzeiten hat Gott die Worte von Königen, von Herrschern der Welt, benutzt, um seine Absichten zu bestätigen, sie zu festigen und das einzuleiten, was noch kommen sollte. In beiden Fällen, im alten und im modernen, führte die Erklärung in den folgenden Jahren zu einer massiven Veränderung.“

Das Jubiläum von 1917 war also das Jahr der *Gezerah*, des Edikts. Im Jubiläum muss das Land an diejenigen zurückgegeben werden, denen es gehört, und die Rückgabe muss rechtlich bestätigt werden. So kam es im Jubiläumsjahr 1917, dass das Land Israel durch eine Proklamation an das jüdische Volk, denen es gehörte, zurückgegeben wurde, und die Rückgabe erfolgte mit der rechtlichen Autorität des weltweit führenden Imperiums.

„Es war das fünfzigste Jahr seit dem Jubiläum der Saat, und was im ersten Jubiläum gesät worden war, trug im zweiten seine Früchte. Im Jahr 1867 begann die Freigabe des Landes. Im Jahr 1917 wurde sie vollendet. Im ersten Jubiläumsjahr wurde das Land vermessen. Im zweiten wurde es übertragen. Und sogar der Mann, der es vermessen hat, Charles Warren, sollte ein Zeichen sein. Er war ein britischer Soldat, ein Vertreter des Britischen Empire, derselben Macht, die im nächsten Jubiläumsjahr die Übertragung vollziehen sollte.

„Die Welt wusste nichts von dem, was im ersten Jubiläum passierte. Aber im zweiten Jubiläum würde die ganze Welt es sehen. Die Welt würde erschüttert werden. Und durch Krieg und den Untergang von Königreichen und Imperien würde sich erfüllen, was durch das alte Geheimnis vorherbestimmt war.“

„Also hat alles zusammengepasst, um die Erklärung zu machen.“

„Die Erklärung“, sagte das Orakel, „war nur der Anfang. Jedes Jubiläum setzt einen neuen Zyklus in Gang, eröffnet eine neue Ära, setzt die festgelegten Ziele in Gang.“

„Und was hat dieses Jubiläum eröffnet?“

„Die Balfour-Erklärung gab dem jüdischen Volk die konkrete Hoffnung auf eine Heimat. Mit dieser Hoffnung kamen sie von allen Enden der Welt zurück in ihr angestammtes Land, und zwar in immer größerer Zahl ... wie es in der alten Verordnung festgelegt war: ‚Jeder soll in sein Eigentum zurückkehren.‘“

„Das Geheimnis war noch größer.“

„Was meinst du?“

„Es gab noch ein anderes Wort, das genau zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte auftauchen sollte. Und dieses Wort würde mit der Stimme Gottes zu den Weltgeschehnissen sprechen ... von einem alten Mann in einem Zelt im Nahen Osten bis zum Aufstieg und Fall von Imperien.“

Kapitel 19

DIE VERHEISSUNG

Ich fand den Seher in der Oase, wie er auf einem Felsen am Rand des Teiches saß. Ich setzte mich zu ihm.

„Der alte Mann und der kleine Junge auf dem Schlachtfeld ... Was hatten sie zu bedeuten?“

„Im Jahr des Jubiläums“, sagte er, „was muss beschworen und bekräftigt werden, damit jeder zu seinem angestammten Besitz zurückkehren kann?“

„Das Recht des ursprünglichen Besitzers auf das Land.“

„Und worauf basiert dein Recht auf deinen angestammten Besitz?“

„Auf dem Eigentumsrecht deiner Vorfahren an diesem Land.“

„Und wie weit geht das zurück?“, fragte er.

„Auf den Besitz Ihrer Vorfahren an diesem Land.“ „Was muss also im Jubiläumsjahr 1917 bekräftigt werden?“ „Das angestammte Recht des jüdischen Volkes auf sein Land.“

„Das heißt, es muss zurückgehen auf den Besitz dieser Erde durch ihre Vorfahren. Wer ist der Vorfahr, der Urvater des jüdischen Volkes?“

Ich hielt einen Moment inne, um nachzudenken. „Abraham?“

„Ja. Und in deiner Vision war er der alte Mann mit dem Jungen. Das Recht des jüdischen Volkes, in das Land zurückzukehren, geht auf Abraham zurück, auf den Moment, als er das Versprechen des Landes erhielt und es betrat. Beides steht in dem Abschnitt der Bibel, der mit Genesis 12 beginnt. Dort wurde Abraham aufgefordert, die Völker zu verlassen und in das Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen würde. Dort sind auch Gottes erste Worte über das Land aufgezeichnet. Und dort erhält Abraham das Versprechen und betritt das Land. Gott würde das Land Abraham und seinen Kindern geben.“

„Dem jüdischen Volk.“

„Ja. Der gleiche Abschnitt der Heiligen Schrift, der mit Genesis 12 beginnt, enthält die konkrete Verheißung, das Land seinen Nachkommen, dem jüdischen Volk, zu geben.“

„Ich denke, es wäre echt schwer, einen besseren Eigentumsnachweis zu finden.“

„Das würde ich auch sagen. Hier beginnt also alles, und hier liegt das Eigentumsrecht und das Recht auf Rückkehr ... das im Jubeljahr zum Ausdruck kommen soll.“

„Aber fast zweitausend Jahre lang“, sagte er, „hat die Welt dieses Versprechen und dieses Recht abgelehnt. Imperien, Armeen und Besatzer, einer nach dem anderen, erhoben Anspruch darauf, während die rechtmäßigen Erben des Landes wie Fremde behandelt wurden. Aber im Jubiläumsjahr 1917 würde alles rückgängig gemacht werden.“

„Aber du hast gesagt, dass im Jubiläum das Eigentumsrecht, das angestammte Recht, geltend gemacht und anerkannt werden muss. War das so?“

„Es war der letzte Sabbat vor der Woche, die die jüdische Geschichte verändern sollte, der Woche, in der das britische Kriegskabinett die Balfour-Erklärung verabschiedete. Erinnerst du dich

, was ich dir über die Paraschas erzählt habe?“ , fragte er.

„Die Schriftstellen, die in früheren Zeiten für bestimmte Tage, für die Sabbate, zum Vorlesen bestimmt waren.“

„Also gab es an diesem letzten Sabbat vor der Erklärung, die die Rückkehr des Landes an Abrahams Kinder einleiten sollte, eine Schriftstelle, die vorgelesen werden sollte.“

„Und was war das?“

„Es war *Genesis 12*.“

„Die Stelle in der Bibel, die das Recht der Vorfahren festlegt.“

„Denn im Jubeljahr muss das Recht des ursprünglichen Besitzers geltend gemacht und bestätigt werden. Das Wort lautete:

Nun hatte der Herr zu Abram gesagt: „Zieh weg aus deinem Land, von deiner Familie und aus dem Haus deines Vaters, *in ein Land, das ich dir zeigen werde*. . . “¹

„Und die allererste Erwähnung der Kinder Israels:

Ich werde dich zu einem großen Volk machen . . .²

„Und die Worte, mit denen Gott den Kindern Israels das Land gab:

Dann zeigte sich der Herr Abram und sagte: „*Deinen Nachkommen werde ich dieses Land geben*.“³

„In genau diesem Wort, das für die Woche bestimmt war, in der die Balfour-Erklärung das Land an das jüdische Volk zurückgeben würde, wurde das angestammte Recht immer wieder verkündet:

... Denn das ganze Land, das du siehst, gebe ich dir und deinen Nachkommen für immer.⁴

Steh auf, durchwandere das Land in seiner Länge und Breite, denn ich gebe es dir.⁵

Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu geben, damit du es in Besitz nimmst.⁶

An diesem Tag schloss der Herr einen Bund mit Abram und sagte: „*Deinen Nachkommen habe ich dieses Land gegeben*.“⁷

Außerdem gebe ich dir und deinen Nachkommen nach dir das Land ... als ewigen Besitz.⁸

„So wurde es dem jüdischen Volk „für immer“ als „*ewiger Besitz*“ gegeben.“ „In der Vision las Abraham aus einer Schriftrolle. Bedeutete das die Heilige Schrift , die für diesen Moment bestimmt waren?“

„Ja. Und er las daraus mitten auf einem Schlachtfeld, als sich alles inmitten des Krieges erfüllte. Inmitten des Gewehrfeuers des Ersten Weltkriegs wurden die alten Prophezeiungen im gesamten Britischen Empire, der Macht, die sie erfüllen würde, und im gesamten Osmanischen Reich, der Macht, die zusammenbrechen würde, damit die Prophezeiungen erfüllt würden, sowie in jedem Land des Großen Krieges, von Westeuropa über Amerika bis nach Russland, in der ganzen Welt, verkündet und verkündet.“

„Am Ende der Vision verließen der alte Mann und der Junge das Schlachtfeld. Sie kehrten nach Hause zurück.“

„Sobald das Erbrecht bestätigt ist, können die Erben zu ihrem Erbe zurückkehren, das Land zum Volk und das Volk zum Land.“

„Wer war der Junge?“

„Das Kind Abrahams, die Generation der Nachkommen Abrahams, die das Land zurückerhalten würde, das jüdische Volk, das in den Tagen der Erklärung lebte, diejenigen, die zurückkehren würden. Und sogar das konnte in den Worten, die zu dieser Zeit gesprochen werden sollten, als Vorzeichen gesehen werden.“

„Welche Worte?“

„Die allererste Prophezeiung, die jemals von der Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land sprach. Sie wurde auch am letzten Sabbat vor der Erklärung rezitiert:

„... sie werden hierher zurückkehren ...“⁹

„Aber es gab noch ein weiteres Teil des Puzzles, ohne das sich die alten Prophezeiungen niemals erfüllt hätten.“

„Und das war die nächste Offenbarung des Orakels?“ „Ja, nach der nächsten Vision.“

„Eine Vision von ...?“

„Einem Ort, an dem mitten in der Wüste Wasser fließt, einem Land mit sieben Brunnen.“

Kapitel 20

DAS LAND DER SIEBEN BRUNNEN

Ich fand den Orakel an einem Wasserfall, genau dort, wo das Wasser in einen Teich floss.
Ich setzte mich zu ihm.

„Die Brunnen, die ich in der Wüste gesehen habe ... was hatte es damit auf sich?“ „Hast du schon mal von einem Ort namens Beerscheba gehört?“, fragte er. „Das kommt mir bekannt vor. Aber ich weiß nichts darüber.“

„Wenn in der Bibel von den Grenzen Israels die Rede ist, wird der Ausdruck ‚von Dan bis Beerscheba‘ verwendet. Beerscheba war die südlichste Grenze Israels, wo die Nation ihren Anfang nahm ... sowohl räumlich als auch zeitlich.“

„In der Zeit?“

„Beerscheba war super wichtig für die Anfänge Israels. Die Nation entstand, als Abraham einen Sohn namens Isaak bekam. Isaak wuchs in Beerscheba auf. Und Abraham war maßgeblich an der Gründung von Beerscheba beteiligt. Er war derjenige, der den Ort benannt hat.“

„Wie denn?“, fragte ich.

„Dort hat Abraham einen Brunnen gegraben.“

„Die Brunnen aus der Vision. Und das kleine Mädchen nannte sie ‚die Brunnen unseres Vaters‘. Abraham war der Vater des jüdischen Volkes.“

„In Genesis 21 steht, dass Männer des philistinischen Königs Abimelech Abrahams Brunnen an sich nahmen. Abraham ging zum König, um ihn zurückzufordern. Und Abimelech gab sie ihm zurück. So schlossen die beiden einen Bund über das Land. Und der Ort wurde ‚Brunnen des Eides‘ genannt. Auf Hebräisch heißt *Brunnen* ‚*beer*‘ und *Eid* ‚*sheva*‘. Zusammen ergibt das ‚*Beersheva*‘ oder ‚*Beersheba*‘. Wie viele Brunnen hast du in deiner Vision gesehen?“

„Ich habe sieben gezählt.“

„Weißt du, wie das Wort für *sieben* auf Hebräisch heißt? *Sheva*, dasselbe Wort, das auch Eid bedeutet. Deshalb ist Beersheba auch als Land der sieben Brunnen bekannt.“

„Meine Vision handelte also von Beersheba. Warum?“

„Das Jubiläum“, sagte er. „Beerscheba handelt davon, wie Abraham seinen Besitz verlor und ihn dann zurückbekam. Der Name selbst kommt von diesem Verlust und dieser Rückgabe ... dem Wesen des Jubiläums. Beerscheba ist auch der erste Ort im gelobten Land, auf den Abraham Anspruch erhob, der erste Besitz, der erste Verlust, die erste Forderung nach Rückgabe und die erste Wiederherstellung. Nach der Verheißung Gottes waren es der Brunnen, der Bund und der Name *Beerscheba* selbst, die das erste gesetzliche Recht und den ersten Anspruch Israels auf das gelobte Land begründeten.“

„Aber was hat das alles mit dem Jubiläum von 1917 zu tun?“

„Wir haben mit der Veröffentlichung der Balfour-Erklärung aufgehört. Aber es gab ein Problem. Das Britische Empire hatte das Land nicht, das es verschenken konnte. Es gehörte dem Osmanischen Reich. Also musste laut dem Rätsel etwas anderes an seine Stelle treten

Die durch die Ermordung von Erzherzog Ferdinand ausgelöste Kette von Ereignissen hatte die beiden Reiche auf gegnerische Seiten desselben Krieges gezogen. Im Nahen Osten waren britische Truppen in Ägypten stationiert. Von Ägypten aus hoffte das britische Militär, einen Feldzug gegen das Osmanische Reich in Palästina zu starten. Aber nach zwei Versuchen, die Stadt Gaza einzunehmen, und zwei Niederlagen schien diese Hoffnung immer weniger realistisch. Doch das sollte sich bald ändern.

„Ein Junge wurde in eine streng christliche Familie geboren. Von Kindheit an war er von den Geschichten der Bibel und insbesondere von den Erzählungen der hebräischen Schriften umgeben, die ihm sein Vater jeden Morgen vorlas. Er lernte das Gelobte Land kennen, seine Helden Josua, David und Elia. Er blieb sein ganzes Leben lang ein begeisterter Schüler der Bibel. Obwohl er es nie wollte, landete er aufgrund verschlossener Türen und weniger idealer Umstände in der Armee. ¹ Später wurde er als General Edmund Allenby bekannt, ein weiteres Werkzeug in der Verwirklichung des Geheimnisses.

„Im Sommer 1917 wurde Allenby ausgewählt, General Archibald Murray als Befehlshaber der britischen Streitkräfte in Ägypten zu ersetzen. Den Rest des Sommers verbrachte er damit, seine Truppen vorzubereiten und Strategien für die bevorstehende Kampagne zu entwickeln. Während Murray sich auf Gaza konzentrierte, richtete Allenby sein Augenmerk auf eine andere Stadt: Beerscheba.

Im Herbst desselben Jahres rückten britische Truppen zusammen mit den australischen Light Horsemen in Richtung Beerscheba vor. Es schien eine aussichtslose Schlacht zu werden. Aber all diese Dinge geschehen gegen alle Widrigkeiten. Am Abend hatten die britischen Truppen Beerscheba eingenommen. Die Nachricht vom Sieg verbreitete sich weltweit. Es war ein Wendepunkt. Es war der erste große Sieg Großbritanniens im Nahen Osten und, wie manche sagen würden, der gesamte Krieg. Es war auch der Durchbruch, der zur Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land führen sollte.“

„Das musste so sein“, sagte ich. „Im Jubeljahr muss das Land an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden, und es war das Britische Empire, das die Erklärung zur Rückgabe abgegeben hat. Also musste das Britische Empire das Land bekommen, damit es an das jüdische Volk zurückgegeben werden konnte.“

„Ja. Und so wie Beerscheba für die Anfänge Israels wichtig war, wird es auch für den Anfang der Wiederherstellung Israels wichtig sein. Es war der erste Ort im Land, der für Abraham und seine Kinder beansprucht wurde, der erste, der von anderen weggenommen wurde, und der erste, der zurückgegeben wurde ... Nach zweitausend Jahren im Exil wird Beerscheba auch der erste Ort sein, der zurückerobert und an Abrahams Kinder zurückgegeben wird. Und das alles passierte im Jubeljahr, in dem alles, was verloren gegangen war, an den ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden musste. Aber jetzt wirkt das Geheimnis auf globaler Ebene.“

„Wann genau wurde Beerscheba zurückerobert?“,
fragte ich. „Am 31. Oktober 1917.“

„Hat dieses Datum eine besondere Bedeutung?“

„Der 31. Oktober 1917 war der Tag, an dem das britische Kriegskabinett die Balfour-Erklärung verabschiedete. Nach zweitausend Jahren wurde also genau an diesem Tag das Versprechen des Landes gegeben und der Beginn seiner Rückgabe eingeleitet. Was den Sabbat betrifft, der die Woche besiegelte, in der Beerscheba zurückerobert wurde, so gab es eine entsprechende Schriftstelle.“

„Was war das?“

„Es war

Folgendes:

Deshalb nannte er diesen Ort *Beerscheba*, weil die beiden dort einen Eid geschworen hatten.“²

„In genau dieser Woche! Genau diese Schriftstelle!“

„Ja“, sagte das Orakel, „genau die Schriftstelle, die das allererste Mal markiert, dass der Name *Beerscheba* in der Bibel oder irgendwo sonst auftaucht ... der Bericht von Abrahams Rückerobertung von Beerscheba.“

„Also war das Wort, das die Woche der Rückerobertung von Beerscheba besiegelte, die Schriftstelle, die von der Rückerobertung von Beerscheba sprach.“

„Und die Worte wurden in der ganzen Welt verkündet. Denn im Jubeljahr muss das Recht des ursprünglichen Besitzers auf das Land seiner Vorfahren wieder bestätigt werden. So war Beerscheba der erste rechtmäßige Titel, der dem jüdischen Volk in Bezug auf sein Recht auf das Land gegeben wurde.“

„Und es *war* einfach Zufall, dass es für diese Woche festgelegt wurde.“

„Lange bevor irgendjemand, der mit diesen Ereignissen zu tun hatte, geboren war ... die Fingerabdrücke Gottes.“

„Erstaunlich.“

„Im Jubeljahr muss das Land der Vorfahren von denen, die es besetzen, zurückgegeben werden. Und so beginnt alles in diesem Jahr mit der Rückgabe von Abrahams Stadt Beerscheba. Der Sieg würde zur endgültigen Rückgabe des ultimativen Erbes der Vorfahren führen – Jerusalem. Und so würde im Jubeljahr, nur noch zweiundzwanzig Tage vor Jahresende, die Befreiung der Heiligen Stadt Jerusalem kommen. Die Stadt würde dem Reich übergeben werden, das gerade mit „ „ die Erklärung erlassen hatte, das Land seinem Volk zurückzugeben. Zwei Tage später würde General Allenby durch die Tore einziehen, auf eine Plattform steigen und einen Neuanfang für die Stadt und das Land verkünden.“

„So wie der Widder in meiner Vision durch die Tore kam und die Plattform bestieg.“

„Ja“, sagte das Orakel, „und so wurde der kleine Junge, der von den Helden des Gelobten Landes gelesen hatte, nun selbst einer von ihnen. Und der Bibelstudent, der nie eine Karriere als Soldat anstreben wollte, war nun das Werkzeug, durch das sich die alten Prophezeiungen erfüllen würden.“

„Nicht nur die Befreiung Jerusalems erfüllte die alten Prophezeiungen, sondern auch seine Erhaltung.“

„Du meinst, die Stadt wurde mitten im Krieg bewahrt?“ „Ja.“

„Und war das Teil eines Geheimnisses?“ „Ja ... das Geheimnis der Vögel.“

Kapitel 21

DIE VÖGEL

Als ich zum Orakel zurückkam, saß er auf einem Felsvorsprung in den Bergen, die die Oase umgaben. Ich setzte mich zu ihm. Ich wollte ihn wegen der Vögel in meiner Vision fragen. Und jetzt kreisten tatsächlich Vögel über unseren Köpfen. Ich stellte meine Frage: „

„In meiner Vision sah ich einen Schwarm riesiger Vögel, die auf ein Schlachtfeld zusteuerten und sich in Flugzeuge verwandelten. Was hat das zu bedeuten?“

„Das Heilige Land“, sagte er, „ist das umkämpfteste Stück Land auf der Erde, und Jerusalem die am meisten umkämpfte Stadt. Aber 1917 erschien etwas über dem Land und der Stadt, das diesen Krieg von allen Kriegen unterscheiden würde, die jemals auf diesem Boden geführt worden waren.

Kurz nachdem Allenby in Ägypten angekommen war, ließ er dem britischen Kriegskabinett mitteilen, dass er eine neu belebte Luftwaffe, neue Flugzeuge, bessere Flugzeuge und viel mehr Flugzeuge benötigte. Als Allenby sein Kommando übernahm, wurde der Himmel über dem Heiligen Land von feindlichen Streitkräften beherrscht. Deutsche Flieger, die die osmanischen Truppen unterstützten, hatten die totale Luftüberlegenheit erlangt. ¹ Wenn die Briten das Land und die Stadt Jerusalem erfolgreich einnehmen wollten, mussten sie das ändern. Sie mussten ihre Feinde in der Luft überwältigen.

„Im Sommer 1917 war die Wiederbelebung der britischen Luftwaffe in vollem Gange. Neue Brigaden und Staffeln wurden gebildet, neue Flugzeuge eingesetzt, neue Piloten beauftragt. Das Blatt begann sich zu wenden. Die Briten erlangten bald die Vorherrschaft am Himmel über dem Heiligen Land. Die Flugzeuge erwiesen sich als entscheidend für Allenbys Feldzug. Die britischen Piloten flogen Aufklärungsmissionen und berichteten über die Stärke, die Bewegungen und die Strategie des Feindes. Der Feind kannte das Land besser als die Briten. Aber die Informationen der Luftwaffe änderten alles. Es waren jedoch nicht nur die Informationen. Die Flugzeuge deckten auch die britischen Truppen am Boden mitten in den Kämpfen. Sie führten Krieg, bombardierten feindliche Stellungen und Festungen. Allenbys Integration von Luft- und Landstreitkräften wurde zum Vorbild für zukünftige Kriege und war entscheidend für seinen Erfolg.

„Aber es war nicht nur das, was Allenbys Luftwaffe tat, sondern auch das, was sie verhinderte. Sie hinderte die feindlichen Flugzeuge daran, Bombenangriffe zu fliegen, feindliche Truppen zu decken und dem feindlichen Hauptquartier Aufklärungen zu liefern. Die britischen Piloten vertrieben den Feind praktisch aus der Luft. Das Endergebnis war, dass die osmanischen und deutschen Soldaten gezwungen waren, blind zu kämpfen. Dadurch konnten Allenbys Streitkräfte den Überraschungsmoment maximieren. All diese Faktoren trugen dazu bei, dass die britisch geführten Streitkräfte das Osmanische Reich schließlich aus dem Land vertreiben konnten.

„Aber Allenbys Luftwaffe spielte auch eine Rolle bei einem spezifischeren Ziel, der Befreiung und dem Schutz Jerusalems. Das Letzte, was das britische Kriegskabinett wollte, war, dass Jerusalem in Schutt und Asche gelegt wurde. Indem sie den Feind aus der Luft vertrieben, wurde die Gefahr einer massiven Zerstörung der Stadt erheblich verringert. Und am 9. Dezember, dem zentralen Tag der Befreiung Jerusalems, gelang es der 14. Staffel trotz schlechten Wetters, in die Luft zu gehen, um den Himmel zu patrouillieren und Einsätze gegen den Feind zu fliegen.² Selbst nachdem die Briten in Jerusalem einmarschiert waren, waren die osmanischen Streitkräfte bereit, um die Stadt zurückzuerobern. Es bestand also weiterhin die Gefahr, dass Jerusalem erneut zum Schlachtfeld werden könnte.

Allenbys Luftwaffe spielte auch in den Tagen nach der Befreiung Jerusalems eine entscheidende Rolle bei der Niederlage der osmanischen Armee. So blieb Jerusalem, ein Ort, um den so heftig wie um keinen anderen Ort der Welt gekämpft wurde, am Ende weitgehend unversehrt.

„Es gibt eine Bibelstelle“, sagte er, „die prophezeit, dass Jerusalem an einem Tag des Krieges sicher sein, bewahrt und befreit werden wird. Der unmittelbare Kontext dieser Bibelstelle ist ein Krieg, an dem das Assyrische Reich beteiligt ist. Aber das Wort Gottes ist so, dass eine Bibelstelle mehrere Bedeutungsebenen und Anwendungsmöglichkeiten haben kann und Gott in der heutigen Zeit nach biblischen Mustern und Vorlagen wirken und handeln kann.“

„Die Prophezeiung oder das biblische Muster spricht also davon, dass Jerusalem inmitten eines Krieges unversehrt erhalten bleibt ... was im Befreiungskrieg durch die Briten geschehen ist.“

„Ja“, sagte das Orakel, „aber es ist mehr als das. Die Schrift erwähnt die Mittel, durch die Jerusalem geschützt und bewahrt werden würde. Es würde auf diese Weise geschehen:

Wie Vögel fliegen, so wird der Herr der Heerscharen Jerusalem verteidigen; er wird es auch verteidigen und wird es retten; und wenn er darüber hinweggeht, wird er es bewahren.“³

„Wie fliegende Vögel“, wiederholte ich.

„Er hätte diese Worte verwenden können, um den Schutz einer Vogelmutter für ihr Nest zu beschreiben und dieser Generation Sicherheit zu geben. Aber Gottes Wissen reicht bis in alle Zeiten, zu jedem Ereignis, jeder Situation, jeder Gefahr und jedem Krieg, der noch kommen wird. Er wusste sicherlich, dass Jerusalem nach zweitausend Jahren feindlicher Besatzung in diesem Krieg befreit werden würde.

Darüber hinaus gibt es noch die einzigartige Bildsprache der Prophezeiung: „wie Vögel fliegen“. Gottes Bewahrung und Befreiung Jerusalems wird „wie Vögel fliegen“ kommen. In all den Jahrhunderten seiner langen Geschichte hatte Jerusalem unzählige Armeen, Schwerter, Streitwagen, Pferde und Reiter, Bogenschützen, Belagerungsmaschinen und Krieger gesehen – aber nie einen Krieg, in dem Schiffe „wie fliegende Vögel“ am Himmel erschienen, um zu seiner Erhaltung und Befreiung beizutragen ... bis zum Krieg von 1917.

„Du kennst doch die Paraschas“, sagte das Orakel, „die festgelegten Worte, die am Sabbat aus den Schriftrollen vorgelesen werden. Aber es gibt noch andere festgelegte Worte, andere festgelegte Schriftstellen. Und die findet man nicht in Schriftrollen, sondern in einem *Buch – dem Book of Common Prayer*. Das Buch wurde ursprünglich im 16. Jahrhundert für die anglikanische Kirche geschrieben. Es enthält Schriftstellen, die nicht nur für jede Woche, sondern für jeden Tag, jeden Morgen und jeden Abend festgelegt sind. Für wen waren diese Schriftstellen denn bestimmt?“

„Für die Mitglieder der anglikanischen Kirche, würde ich vermuten.“

„Und welche Armee würde voll von Mitgliedern der anglikanischen Kirche sein?“, fragte er. „Die Armee von General Allenby, die britische Armee.“

„Genau. Und zweifellos würden viele Soldaten dieser Armee jeden Morgen dieses Buch aufschlagen, um die vorgesehene Schriftstelle zu lesen. Es war der 8. Dezember 1917, der

letzte volle Tag der Schlacht um Jerusalem. Als die Kämpfe vorbei waren, würde Jerusalem erhalten bleiben und befreit sein. In dem Buch „*The Book of Common Prayer*“ gab es eine Schriftstelle, die Hunderte von Jahren zuvor für den letzten Tag vor der Befreiung Jerusalems vorgesehen war. Weißt du, welche das war?“

„Was war sie?“

„Sie lautete wie folgt:

Wie Vögel fliegen, so wird der Herr der Heerscharen Jerusalem beschützen; er wird es beschützen und retten; er wird darüber hinweggehen und es bewahren. ⁴

„Die Rettung Jerusalems“, sagte ich, „wird wie Vögel fliegen, genau an diesem Tag!“

„Und lest diesen Tag im ganzen Britischen Reich, auf der ganzen Welt und von den britischen Soldaten, die im Begriff waren, Jerusalem zu befreien.“

„Ein Jubiläum der Flügel.“

„Und diejenigen, die zur Zeit der Befreiung über das Heilige Land flogen, gehörten zur 14. Staffel. Die Staffel hatte ein Motto. Weißt du, wie es lautete?“

„Nein.“

„Es lautete:

Ich breite meine Flügel aus und halte mein Versprechen. ⁵

„Und es gibt noch mehr“, sagte das Orakel. „Am 9. Dezember 1917, dem Tag der Befreiung Jerusalems, wurde im *Book of Common Prayer* ein weiteres Wort festgelegt.“

„Was war das?“

„Es war eine Prophezeiung, die von einem Tag spricht, an dem Not über Jerusalem kommen wird, an dem die Stadt von Krieg bedroht sein wird. Aber die Prophezeiung sagt voraus, dass Israels Feinde besiegt werden. Sie werden aus dem Land fliehen. Jerusalem wird befreit werden. Und sein Volk wird dort innerhalb der Mauern in Frieden leben. An dem Tag, an dem es gelesen werden sollte, wurde Jerusalem befreit, das Osmanische Reich besiegt, die osmanischen Soldaten flohen aus der Stadt und Gottes Volk konnte in Frieden innerhalb der Mauern leben. Das festgelegte Wort enthielt diesen Vers:

Schaut auf Zion, die Stadt unserer festgesetzten Feste; eure Augen werden Jerusalem sehen . . . ^{us 6}

„Zion ist ein anderer Name für Jerusalem. Das Wort spricht davon, Jerusalem zu sehen. Am Morgen des festgesetzten Tages schlugen britische Soldaten im Land Israel *das Buch des gemeinsamen Gebets* auf und fanden das festgesetzte Wort, das ihnen sagte, sie sollten auf die Stadt Jerusalem schauen. Und an diesem Tag sollte es wahr werden. Sie sollten zum ersten Mal durch die Tore gehen und die Stadt sehen.

Der nächste Tag, der 10. Dezember, war ein Tag voller Freude und Trost, nicht nur wegen der Befreiung Jerusalems, sondern auch, weil der Krieg um Jerusalem vorbei war. Das Wort, das für diesen Tag bestimmt war, war eine alte Prophezeiung aus dem Buch Jesaja, Worte, die einen Tag ankündigten, an dem Gott sein Volk und seine Stadt trösten würde, wenn der Krieg um Jerusalem zu Ende sein würde ...

„Tröstet, tröstet mein Volk!“, sagt euer Gott. „Sagt Jerusalem, dass es getröstet ist, und verkündet ihr, dass ihre Kriegszeit zu Ende ist.“ ⁷

„Und so sollte es an dem Tag gelesen werden, an dem der Krieg um Jerusalem zu Ende war.“

„Als ich den Seher wieder sah, wollte er mir die Zahl des Endes offenbaren.“ „Das Ende von ...?“
„Das Ende eines Zeitalters.“
„Kam das von den Propheten?“
„Ja, aber es würde denen gegeben werden, die die Propheten nie gelesen haben.“
„Wie denn?“
„Durch eine Münze.“

Kapitel 22

DIE ZAHL DES ENDES

Ich ging zurück zum Orakel, um ihn zu fragen, was es mit dem Engel auf sich hatte, der mit der Münze am Fluss stand.

„Der Prophet Daniel“, sagte er, „wurde auch an das Ufer eines Flusses gebracht, wo er einen Mann sah, der dem Mann in deiner Vision sehr ähnlich war. Der Mann erzählte ihm von Dingen, die noch kommen würden, und von dem, was das Ende betrifft. Und er gab ihm eine Zahl, eigentlich mehr als eine Zahl, aber es ist die letzte Zahl, die uns hier interessiert.“

„Eine Zahl, die mit was zu tun hat?“, fragte ich.

„Die Zeit, in der der Tempelberg in die Hände von Fremden gegeben werden würde, die Zeit, in der Gottes Pläne behindert werden würden.“

„Die Zeit, bis das, was behindert, weggenommen wird“, sagte ich. „Die Fremden würden Besatzer sein. Und wenn sie den Tempelberg haben, hätten sie auch Jerusalem. Und wenn sie Jerusalem haben, hätten sie auch das Land. Es hatte also auch mit der Zeit zu tun, in der Jerusalem und das Heilige Land von feindlichen Mächten besetzt sein würden. Ist es wahr geworden?“

„Jahrhunderte, nachdem Daniel diese Prophezeiung erhalten hatte, fielen Fremde in das Land ein. Sie nahmen Jerusalem in Besitz. Sie hinderten das jüdische Volk daran, auf dem Tempelberg zu beten.“

„Also hat es sich erfüllt?“

„Ja und nein“, antwortete er. „Einige Teile der Prophezeiung haben sich in der Antike erfüllt. Andere Teile sind für die Zukunft reserviert. Daniel erhielt also eine prophetische Zahl:

Selig ist der, der wartet und die tausenddreihundertfünfunddreißig Tage erreicht. "¹

„1.335. Die Zahl in meiner Vision.“

„1.335 ist die Zahl, die das Ende der Besetzung Jerusalems und des Tempelbergs bedeutet.“

„Und gesegnet ist der, der auf diesen Tag wartet, denn dann wird das, was Gottes Pläne aufhält, weggenommen.“

„Ja“, sagte der Orakel, „wenn die feindlichen Mächte die Heilige Stadt verlassen müssen und Gottes Volk zurückkehren kann. Es ist die Zahl der Wiederherstellung.“

„Und was hat das mit dem Geheimnis zu tun?“

„Als das Ende der osmanischen Besetzung Jerusalems näher rückte, erschien ein Zeichen.“

„Ein Zeichen ...?“

„Die Zahl, die das Ende der Besetzung bedeutet – 1.335. Die Zahl 1.335 tauchte zum ersten Mal im Nahen Osten auf.“

„Wo im Nahen Osten?“, fragte ich.

„In Ägypten, wo Allenby den Feldzug startete, der das Osmanische Reich aus dem Heiligen Land vertreiben und die Besetzung beenden sollte. Die Zahl tauchte auf einer ägyptischen Münze auf.“

„Wie in meiner Vision. Wann tauchte sie zum ersten Mal auf?“

„Als das Jahr 1917 näher rückte und dann während des ganzen Jahres.“

„Also tauchte sie im Jahr des Jubiläums auf“, sagte ich. „Die Zahl, die das Ende der Besetzung bedeutete, tauchte im Jubiläumsjahr auf, dem Jahr, in dem derjenige, der das Land besetzt hält, es aufgeben muss.“

„Ja.“

„Wie sind sie auf diese bestimmte Zahl gekommen?“

„Es stellte sich heraus, dass es im islamischen Kalender zufällig das Jahr 1335 war. Es waren 1335 Jahre seit dem Aufstieg des Islam vergangen. Aber in der Bibel ist dieselbe Zahl mit der Befreiung Jerusalems verbunden. Und alles kam im Jubiläumsjahr 1917 zusammen.“

„War das also die Erfüllung der Prophezeiung?“

„Es war nicht die Erfüllung der Prophezeiung, sondern eher die Umsetzung eines biblischen Musters. Die Prophezeiung spricht von Tagen, aber wichtig ist hier das Muster oder die Vorlage. Die Zahl 1335 wurde dem jüdischen Volk gegeben, um das Ende der Besetzung des Landes durch Fremde, die Besiedlung der heiligen Stätten und das Ende der Behinderung von Gottes Plänen zu bezeichnen.“

„Der islamische Kalender hat also zufällig das Jahr 1917 mit derselben Zahl aus der hebräischen Bibel markiert, die das Ende einer Besetzung bedeutet ... und damit genau das Jahr des Jubiläums bestimmt!“

„Ja. Und die Zahl wäre nicht nur auf den Münzen aufgetaucht.“

„Nein, sie hätte überall in der islamischen Welt auftauchen müssen ... im Jahr 1917.“

„Welche Mächte“, fragte er, „haben das Land Israel während des größten Teils der zweitausend Jahre besetzt, in denen das jüdische Volk im Exil war?“

„Islamische Mächte?“

„Ja. Die Besetzung des Landes, die mit dem ersten islamischen Reich oder Kalifat mit dem Aufstieg Mohammeds begann, würde also 1335 Jahre später mit der Niederlage des letzten islamischen Reiches im Jahr 1917 enden.“

„Der Mann mit dem roten Hut, der gehen musste, repräsentierte das Osmanische Reich. Es war das Osmanische Reich, das die Pläne Gottes vereitelte.“

„Und doch gibt es noch mehr Geheimnisse“, sagte das Orakel. „Die britische Regierung wollte die Balfour-Erklärung nicht umsetzen, bevor sie die Zustimmung des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson erhalten hatte. Diese Zustimmung wurde ihnen am 16. Oktober 1917 mitgeteilt. Und weißt du, was der 16. Oktober 1917 war?“

„Nein.“

„Es war genau der Tag, der das Jahr 1335 besiegelte. Die Besetzung würde damit enden, die Wiederherstellung würde beginnen, und gesegnet wären diejenigen, die auf diesen Tag gewartet hatten.“

„Erstaunlich.“

„Noch eine Zahl“, sagte er. „Wenn in der Bibel die Sieben die Zahl der Vollendung und des Endes ist, dann ist die Acht die Zahl, die einen Neuanfang bedeutet. Das Osmanische Reich kam 1517 in den Besitz des Heiligen Landes. Wann wäre also das achte Jubiläum?“

„Das achte Jubiläum wäre 1917.“

„Und so endet nach vierhundert Jahren die Herrschaft des Osmanischen Reiches über das Land. Das achte Jubiläum wird zum Jubiläum des Neuanfangs.“

„Bevor sich die zweite Tür schließt und die dritte öffnet, muss noch ein Geheimnis gelüftet werden.“

„Ein Geheimnis, das ... betrifft?“

„Einen Tag und eine Nacht, die beide seit über zweitausend Jahren darauf warten, zu kommen.“ „Und wie wurde es enthüllt?“

„Durch ein Fest.“

Kapitel 23

DER TAG UND DIE NACHT VON KISLEV

Ich bin zum Orakel zurückgegangen, um die Bedeutung der letzten Vision zu erfahren.

„Die Leute auf dem Platz, die Uhr, die Feier ... was hat das alles bedeutet?“

„Als das jüdische Volk aus seinem ersten Exil, der Gefangenschaft in Babylon, zurückkehrte, geschah dies nicht auf einmal, sondern in Wellen. Und auch der Wiederaufbau Jerusalems und der Nation sollte sich über einen langen Zeitraum erstrecken. Dabei stießen sie auf großen Widerstand und viele Hindernisse, so viele, dass die Arbeiten irgendwann zum Stillstand kamen. Da sandte Gott ihnen einen Propheten, um sie zu ermutigen. Sein Name war Haggai. Weißt du, was *Haggai* bedeutet?“

„Nein.“

„Feier.“

„Das Fest in meiner Vision. Der ‚Meister des Festes‘ ... war er also der Prophet Haggai?“

„Ja, er war eine Darstellung des Propheten.“

„Aber in der Vision fand die Versammlung nicht in alten Zeiten statt, sondern in der heutigen Zeit. Es muss Anfang des 20. Jahrhunderts gewesen sein.“

„Und trotzdem hat der Prophet zu ihnen gesprochen. Was glaubst du, warum?“

„Haggai sprach zu denen, die in alten Zeiten in das Land zurückgekehrt waren. Aber seine Worte würden jetzt zu denen sprechen, die in der heutigen Zeit in das Land zurückgekehrt waren.“

„Ja.“

„War die moderne Wiederherstellung Israels ähnlich wie die alte?“

„Wie in alten Zeiten“, sagte das Orakel, „kam die moderne Wiederherstellung in Wellen, Wellen von jüdischen Exilanten, die nacheinander aus den Nationen zurückkehrten. Sie hatten im 19. Jahrhundert begonnen zurückzukehren und waren am Vorabend des Ersten Weltkriegs noch immer kein Volk und konnten auch keinen Anspruch auf Jerusalem erheben. So stieß auch die moderne Rückkehr auf unzählige Hindernisse. Was sagte also der Meister der Feier zu den Versammelten?“

„Er sagte, er wisse, dass sie lange gewartet hätten, aber die Feier würde zur festgesetzten Zeit beginnen.“

„Das jüdische Volk hatte also zweitausend Jahre gewartet ... und auch die Menschen im Land hatten gewartet. In alten Zeiten ermutigte Haggai , diejenigen, die in das Land zurückgekehrt waren, indem er ihnen von den zukünftigen Segnungen des Volkes erzählte. Und in einer seiner Prophezeiungen sagte er ihnen sogar, wann der Segen kommen würde. Er gab ihnen ein Datum. Er sagte Folgendes:

Am vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats ... kam das Wort des Herrn durch Haggai:

„... Nun, denkt von diesem Tag an sorgfältig darüber nachÜberlegt jetzt von
Ab heute, dem vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats.....Aber von diesem
Tag an werde ich euch segnen. ¹

„Der vierundzwanzigste Tag des neunten Monats“, sagte der Orakel. „Alles dreht sich um diesen Tag. Von diesem Tag an wird sich alles ändern. Am vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats wird der Segen kommen und Gottes Pläne werden sich erfüllen.“

„Was ist an diesem Tag so wichtig?“, fragte ich.

„Das ist ein Geheimnis“, antwortete er. „Niemand weiß es wirklich. Die Prophezeiung spricht von Dingen, die zu Haggais Zeiten noch nicht erfüllt waren.“

Ich werde den Thron der Königreiche stürzen; ich werde die Macht der heidnischen Königreiche [zerstören us 2](#)

„Der vierundzwanzigste Tag des neunten Monats ist also bestimmt für das Ende des Fluchs, den Beginn des Segens, den Sturz der Königreiche und die Wiederherstellung Jerusalems und der Nation.“

„Wann ist also der vierundzwanzigste Tag des neunten Monats?“ „Ich kann dir sagen, wann das im Jubeljahr war.“

„Wann?“

„Am 9. Dezember 1917...der Tag, an dem Jerusalem befreit wurde.“

„Der Tag, auf den das jüdische Volkzweitausend Jahre gewartet hat!“

„Der Tag, an dem der Fluch beendet wurde, der Tag, an dem die zweitausendjährige Besetzung durch feindliche Mächte zu Ende ging.“

„Und es hieß: ‚Ich werde den Thron der Königreiche stürzen; ich werde die Macht der heidnischen Königreiche zerstören.‘³ So würde die Herrschaft der feindlichen Mächte gestürzt werden.“

„Ja, und so würde das Osmanische Reich gestürzt werden.“

„Die Uhr!“, sagte ich. „Das hat sie geschlagen. Es war 9:24 Uhr, der vierundzwanzigste Tag des neunten Monats am 9. Dezember 1917.“

„Und wann“, fragte das Orakel, „begann der vierundzwanzigste Tag des neunten Monats?“

„Was meinst du damit?“

„Der hebräische Tag beginnt immer bei Sonnenuntergang am Vorabend. Er begann also bei Sonnenuntergang am Abend des 8. Dezember. In der Nacht des 8. Dezember gaben die osmanischen Soldaten die Stadt auf und flohen durch die Tore. , genau zu Beginn des vierundzwanzigsten Tages des neunten Monats, verließen die osmanischen Soldaten die Stadt, und zweitausend Jahre feindlicher Besetzung gingen zu Ende, und eine neue Ära begann für das jüdische Volk. Und all das geschah an dem Tag, der in der Bibel als Tag bestimmt war, an dem der Fluch enden und die Tage des Segens beginnen sollten.“

„Was ist mit den Öllampen, die mitten in den Feierlichkeiten angezündet wurden? Hatten sie eine Bedeutung?“

„Es gab noch eine andere Zeit, in der Jerusalem befreit und dem jüdischen Volk zurückgegeben wurde. Das war zwischen dem Schreiben des Alten und des Neuen Testaments. Eine fremde Macht, das Seleukidenreich, besetzte das Land Israel und die Stadt Jerusalem und begann eine Verfolgung des jüdischen Glaubens. Aber durch ein Wunder vertrieb das Volk Israel die Eindringlinge, eroberte Jerusalem zurück und weihte den Tempel erneut. Aus diesem Sieg entstand das Chanukka-Fest. Chanukka ist das Lichterfest, an dem das jüdische Volk mit dem Anzünden der Menora, der Öllampen, der Weihung des Tempels und der Wiederherstellung Jerusalems und des Landes gedenkt.“

„Aber warum waren in meiner Vision Öllampen?“

„Jerusalem wurde am 9. Dezember 1917 befreit. Aber der 9. Dezember umfasst zwei hebräische Tage: den Tag, der bei Sonnenuntergang endet, und den Tag, der bei Sonnenuntergang beginnt. Die Stadt wurde von der osmanischen Herrschaft befreit. Und dann ging die Sonne unter. In dem Moment, als die Sonne unterging

unterging, war es nicht mehr der vierundzwanzigste Tag des neunten Monats, sondern der fünfundzwanzigste Tag. Der fünfundzwanzigste Tag des neunten Monats ist das Chanukka-Fest. Der 9. Dezember 1917 war also der Beginn von Chanukka. Am Abend des Tages, an dem Jerusalem befreit wurde, zündeten Juden auf der ganzen Welt die Chanukka-Lichter an, um die Wiedereinweihung des Tempels und das Ende der ausländischen Besetzung Jerusalems zu feiern.“

„Die Nacht, die die Befreiung Jerusalems und das Ende seiner Besetzung besiegelte, war also zufällig der Beginn des alten Feiertags, an dem die Befreiung Jerusalems und das Ende seiner Besetzung gefeiert werden.“

„Ja. Und es gibt ein besonderes Wort, das am Sabbat von Chanukka gelesen werden soll. Und so wurde am Sabbat der Woche, die die Befreiung Jerusalems besiegelte, dieses Wort auf der ganzen Welt verkündet:

*Der Herr wird Juda als sein Erbe im Heiligen Land in Besitz nehmen und Jerusalem wieder erwählen.*⁴

„Und so nahm der Herr in den letzten Tagen des Jahres 1917 Juda wieder in Besitz als sein Erbe im Heiligen Land ... und hatte Jerusalem wieder erwählt.

„Wir haben gesehen“, sagte das Orakel, „wie sich das alte Geheimnis auf globaler Ebene, auf der Bühne der Weltgeschichte, manifestiert hat, wie es sich durch alle Ereignisse, ob dunkel oder offen, durch das Leben einzelner Menschen, den Lauf von Nationen, einen Weltkrieg, den Aufstieg und Fall von Imperien gezogen hat. Und wie in alten Zeiten, als Gott das babylonische Reich beendete und das persische Reich erhob, um seine Ziele zu erreichen, so brach nun das Osmanische Reich zusammen und das Britische Reich wurde zu beispiellosen Höhen erhoben. Und eine andere Nation wurde ebenfalls für noch nicht offenbarte Zwecke vorbereitet ... Amerika. Aber das wird ein anderes Mal sein. Wir haben nun die Geheimnisse der zweiten Tür gelüftet.“

„Und was passiert jetzt?“, fragte ich.

„Was jetzt passiert“, sagte das Orakel, „wenn die Offenbarungen weitergehen sollen, ist, dass du die dritte Tür öffnest und die Geheimnisse lüftest, die sich dahinter verbergen. Und dann wirst du mich an einem anderen Ort finden.“

„Also öffnest du die dritte Tür ...“

„Ja.“

„Und welche Geheimnisse barg sie?“

„Die Offenbarung eines Jubiläums, das anders war als alle anderen ... ein Geheimnis um Skelette, eine versteckte Schriftrolle, das Geheimnis eines Präsidenten, das Tausende von Jahren vor seiner Geburt begann, jemand, der war und nicht war und dann wieder war, ein Ereignis des 20. Jahrhunderts, das im Gesetz der Jubiläen verschlüsselt war ... und vieles mehr.“

„Du hattest also eine Vision.“ „Wie hast du das erraten?“

DIE DRITTE TÜR

Kapitel 24

DIE DRITTE TÜR

VOR MIR WAR die dritte Tür. Der Orakel gab mir den Schlüssel. Ich steckte ihn ins Schloss, drückte die Tür auf und ging rein. Ich stand jetzt oben auf einem hohen Berg, aber es war ein anderer Berg als vorher ... er sah aus wie in den Schweizer Alpen. Und von Moses war nichts zu sehen. Stattdessen stand dort ein Mann mit einem langen schwarzen Bart, gekleidet wie für einen festlichen Anlass, in einer schwarzen Jacke, mit Frack und Krawatte. An seiner Seite stand ein Widder, weiß mit schwarzen Flecken. Um den Hals des Widders lag eine Kette mit einem Anhänger, auf dem dasselbe Symbol zu sehen war, das ich an der dritten Tür gesehen hatte.

Der Mann legte seine Hand auf den Rücken des Widders. In dem Moment, als er das tat, begannen sich die schwarzen Flecken zu bewegen, zu verschieben, zu verschmelzen und sich auszubreiten, bis der Körper des Widders bis auf seinen Kopf und seine Unterseite vollständig schwarz war. Es war, als würde die Färbung des Widders die Kleidung des Mannes nachahmen. Dann schickte der Mann ihn den Berg hinunter. Da wurde mir klar, dass ich den Mann schon einmal gesehen hatte. Es war Herzl.

Ich folgte dem Widder den Berg hinunter und durch ein dunkles Schlachtfeld mit Schützengräben und entfernten Explosionen.“

„Klingt wie die Bilder aus deinen anderen Visionen, dem Ersten Weltkrieg.“

„Ja. Und dann führte es mich durch die Straßen einer europäisch anmutenden Stadt. Um uns herum herrschte Chaos – lodernde Feuer, brennende Gebäude, zertrümmerte Schaufenster, Männer, Frauen und Kinder, die aus ihren Häusern getrieben wurden. Die Farbe des Widders veränderte sich nun zu Dunkelbraun. Er drehte sich um und blickte auf die Verwüstung zurück. Zwischen den Schultern des Widders, vor dem braunen Hintergrund, war ein gelber Stern zu sehen.“

„Ein gelber Stern ...“

„Da bemerkte ich gelbe Sterne auf den Mänteln und Jacken der Menschen, die zusammengetrieben wurden. Die Farbe des Widders änderte sich erneut. Sein Körper war jetzt mit schwarzen Streifen auf weißem Hintergrund bedeckt, und auf einem seiner Vorderbeine war eine Reihe von Zahlen, als hätte ihn jemand gebrandmarkt. Wir gingen jetzt an einem Stacheldrahtzaun entlang und kamen an anderen Menschen vorbei, die ähnlich gestreifte Kleidung mit gelben Sternen trugen. Einige starteten nur regungslos vor sich hin, andere folgten dem Widder. Am Ende des Zauns war ein offenes Tor. Der Widder ging durch das Tor, ebenso wie die Menschenmenge hinter ihm. Der Zug endete am Hafen eines großen Meeres, in dem Schiffe warteten. Der Widder führte die Menschenmenge auf die Schiffe, die dann in den Hafen ablegten. Als die Schiffe ihrem Ziel, der Küste eines anderen Landes, näher kamen, gab es Jubel, Feierlichkeiten und Weinen. Ich folgte dem Widder vom Schiff, wo er mich eine Zeit lang am Meeresufer entlangführte. Da sah ich die anderen Visionen.

„Die Visionen innerhalb der Vision ... von den Geheimnissen, die enthüllt werden sollen.“

„Ja. Der Widder blieb stehen und wandte seinen Blick vom Meer ab, ins Landesinnere. Ich tat es ihm gleich.“

DIE ARENA

„Ich sah einen bärtigen Mann in alter Kleidung inmitten einer antiken römischen Arena. Er kämpfte mit einem Mann, der größer war als er, ebenfalls bärtig, aber mit roten Haaren und bedrohlicher. Im innersten Ring der Arena saßen Männer in dunklen Anzügen und Krawatten und beobachteten den Kampf. Gerade als es so aussah, als könne keiner der beiden Kontrahenten den anderen besiegen, verwandelte sich der größere Mann. Er war nun in Weiß gekleidet und strahlte. Er winkte den Männern auf ihren Sitzen zu, als würde er eine Entscheidung erwarten. Die meisten standen auf, während eine Minderheit sitzen blieb. Der Mann in Weiß segnete dann seinen Gegner, der sich aus dem Sand erhob, sein Gepäck nahm und die Arena verließ. Der Widder ging weiter am Strand entlang, blieb dann wieder stehen und wandte seinen Blick landeinwärts. Ich drehte mich ebenfalls um.“

DER BOCK

Ich drehte mich wieder um und sah eine Ziege in der Wüste, die am Rand eines kleinen Berges entlanglief, in dem sich eine Höhle befand. Die Ziege ging in die Höhle hinein. Ich folgte ihr hinein. Aber drinnen war keine Ziege zu sehen, nur völlige Dunkelheit. In meiner Hand hielt ich drei Steine. Ich konnte die Inschrift eines Wortes auf jedem Stein fühlen, aber ich konnte nicht sehen, was darauf stand. Ich warf einen der Steine in die Dunkelheit und hörte das Klirren von zerbrochenem Ton. Ich ging ein paar Schritte weiter hinein und warf einen zweiten Stein. Wieder gab es ein Geräusch, als würde Porzellan zerbrechen. Ich ging noch ein paar Schritte weiter und warf den dritten Stein. Aber statt eines Krachens gab es eine Explosion, einen riesigen Lichtblitz. Plötzlich war ich von wirbelnden Sternen und Galaxien umgeben, die mich einhüllten. Es war, als würde ich die Geburt eines Universums beobachten. Und dann war ich wieder am Meeresufer hinter dem Widder.“

DIE SKELETTON-DAME

„Als die nächste Vision begann, hatte ich keine Ahnung, was ich sah ... riesige Objekte, die über eine weite Landschaft verstreut waren, sich bewegten und miteinander kollidierten. Ich sah, wie eine Struktur entstand. Es war ein gigantisches Skelett, das auf dem Rücken lag. Ich schätzte, dass allein der Brustkorb etwa 60 Meter hoch gewesen sein musste. Ich sah, wie Sehnen und Muskeln auf dem Skelett erschienen, dann eine durchdringende Haut und schließlich Haare, lange, wellige schwarze Haare. Es hatte die Gestalt einer kolossalen Frau in einem blau-weißen Gewand angenommen, wunderschön, aber leblos. Plötzlich öffnete sie die Augen.“

DER KÖNIG IM WEISSEN HAUS

„Ich drehte mich wieder um und stand vor dem Weißen Haus. Ich sah, wie ein alter bärtiger Mann in einem langen schwarzen Mantel und einer Schädelkappe durch die Eingangstüren ging. Er ging zum Oval Office. Ich folgte ihm dorthin. In der Mitte des Büros saß ein bärtiger König mit einer Krone aus gewelltem Gold, einem Zepter und einem Gewand in Weiß, Violett und Gelb. ‚Bist du derjenige‘, fragte der Mann in Schwarz, ‚der gesalbt ist, um die Gefangenen zu befreien?‘ ‚Wie könnte ich das sein‘, sagte der König, ‚ohne zu wissen, dass ich es bin?‘ Daraufhin erhob sich der König von seinem Thron, ging zum Schreibtisch, öffnete die Schublade und holte einen mit Symbolen bedeckten Tonzylinder heraus. Dann ging er aus dem Oval Office hinaus, wo ein großer goldener Adler auf ihn wartete. In dem Moment, als er nach draußen trat, veränderte sich sein Aussehen. Er sah nun aus wie ein Mann mit kurz geschnittenem Haar, einem hellen Anzug, einem hellen Hut und einer Brille. Er legte den Zylinder in die Krallen des Adlers, der daraufhin davonflog. ‚Seht euch das an!‘, sagte er, während er dem Adler am Himmel nachblickte. Dann kam er zurück ins Zimmer und setzte sich auf den Thron. Sein Aussehen verwandelte sich wieder in das eines Königs. ‚Ich bin es‘, sagte der König.

DER JUNGE VOM BOGEN

„Ich folgte dem Widder weiter am Ufer entlang. Ich schaute nach links und sah einen Jungen mit dunklem, welligem Haar, der Kleidung aus der Zeit der Jahrhundertwende trug. ‚Komm‘, sagte er. ‚Es geht gleich los.‘ In der Ferne vor uns stand eine Art monumentaler Bogen, so nah am Meer, dass die Wellen gegen seinen Sockel schlugen. Er nahm meine Hand und führte mich dorthin. ‚Schau‘, sagte er. Auf dem Bogen waren Bilder eingraviert. Als ich hinschaute, begannen sich die Bilder zu bewegen. Sie erzählten die Geschichte der Belagerung einer Stadt und der Zerstörung eines Landes. ‚Jetzt schau dir an, was passiert‘, sagte der Junge. Die Bilder wechselten von Zerstörung zu Wiederaufbau und Leben, Mütter mit Kindern, Menschen, die pflanzten, ackerten und wieder aufbauten. Dann wurden die Gravuren wieder still. ‚Wer bist du?‘, fragte ich den Jungen. ‚Einer, der war, der nicht war und wieder war‘, sagte er. Ich schaute weg, um sicherzugehen, dass ich den Widder noch sehen konnte. Dann drehte ich mich wieder um. Der Junge war verschwunden. Ich schaute wieder auf die Gravuren auf dem Bogen. Und dann sah ich ihn ... auf dem Bogen ... den Jungen. Er war jetzt ein graviertes Bild in der Szene der Wiederherstellung ... und lächelte einfach.

DER MANN IN DER PURPURROBE

„Ich schaute noch mal hin und sah einen bärtigen Mann in einem violetten Gewand am Ufer sitzen, mit dem Rücken zum Meer. Um ihn herum lagen abgebrochene Äste in allen möglichen Formen und Größen. Er trug eine Krone. Er war ein König. Als ich näher kam, sprach er zu mir. ‚Ich habe ein Haus gebaut‘, sagte er, ‚aber die Wellen haben es zerstört. Und ich habe niemanden, der mir beim Wiederaufbau hilft.‘ In diesem Moment tauchte ein anderer Mann auf und kam auf ihn zu. ‚Ich bin der Lastenträger‘, sagte er. ‚Ich werde dir helfen, es wieder aufzubauen.‘ So fingen die beiden an, die Äste zusammenzufügen, bis eine Struktur entstand, eine Hütte oder ein Haus aus Ästen. In dem Moment, als es fertig war, sprossen fünf weiße Blumen aus dem Sand vor dem Eingang. Und die Vision endete.“

DIE VIER Juwelen-SCHLÜSSEL

„In der letzten Vision sah ich einen Mann in einem dunkelbraunen Umhang. In seiner Hand hielt er einen großen Ring, an dem vier Schlüssel hingen. Aber diese Schlüssel waren anders als alle, die ich je gesehen hatte. An einem Ende jedes Schlüssels befand sich ein Edelstein in verschiedenen Farben. Am anderen Ende, dem Teil, der in ein Schlüsselloch gesteckt werden sollte, waren Formen oder Symbole zu sehen. Eines sah aus wie ein X, ein anderes wie ein Y, ein weiteres hatte drei Zacken und ein weiteres konnte ich mit nichts vergleichen, was ich jemals zuvor gesehen hatte. Ich sah, wie der Mann über die Erde und durch die Jahrhunderte wanderte und nach den Türen suchte, die seine Schlüssel öffnen würden. Er reiste zu alten Tempeln, mittelalterlichen Kathedralen und zu Gebäuden moderner Städte. Aber keine Tür ließ sich öffnen. Schließlich sah ich ihn am Ufer stehen und auf eine modern aussehende Stadt blicken. Er näherte sich einem der Gebäude und steckte einen der vier Schlüssel hinein – die Tür öffnete sich. Er ging hinein und kam zu einer zweiten Tür, steckte einen zweiten Schlüssel hinein, und die Tür öffnete sich. Er tat dasselbe mit einer dritten Tür und schließlich mit einer vierten. Als sich die vierte Tür öffnete, kam ein Raum zum Vorschein, in dem sich Menschen versammelt hatten, offenbar zu einer offiziellen Veranstaltung. Ein Mann mit weißem Haar hielt eine Rede. Als er den Mann in dem dunkelbraunen Umhang den Raum betreten sah, sagte er zu ihm: ‚So ist es geschrieben; mit diesen Schlüsseln sollst du zurückkehren.‘ Und die Vision endete.

„Der Widder setzte seine Reise fort, bis er eine Stadt am Ufer erreichte. Es war dieselbe Stadt, die ich gerade in der Vision des Mannes in der braunen Robe gesehen hatte. Das Aussehen des Widders war nun wieder so wie am Anfang auf dem Berggipfel, weiß mit schwarzen Flecken. Er wandte sich vom Meer ab und ging auf die Stadt zu, wo er verschwand. Und die Vision endete.“

Kapitel 25

HERZLs COUNTDOWN

Ich hatte die Vision in der Nacht. Am nächsten Morgen tauchte er vor meinem Zelt auf ... der Junge. Er lächelte mich an und bedeutete mir, ihm zu folgen. Er führte mich auf einem Pfad entlang einer kleinen Bergkette, die allmählich anstieg, bis wir zu einer Höhle kamen. Dann drängte er mich, vor ihm hineinzugehen. Das tat ich. Ich schaute zurück, aber er war verschwunden. Langsam ging ich durch die Dunkelheit, bis ich zu einer Kammer kam, die von dem rötlich-goldenen Licht alter Öllampen erhellt wurde. Dort, an der Wand sitzend, war der Orakel. Ich setzte mich zu ihm.
an der Wand saß das Orakel. Ich setzte mich zu ihm.“

„Ich hoffe, du hast keine Angst vor

Höhlen“, sagte er. „Nein.“

„Hier werden wir das nächste Geheimnis lüften, das der dritten Tür. Erzähl mir jetzt deine Vision.“

Das tat ich.

„Hast du gemerkt, dass es anders war? Als du den Widder in den anderen Visionen gesehen hast, war es Moses, der ihn den Berg hinuntergeschickt hat, und der Berg war in der Wüste. Aber jetzt ist es in einer ganz anderen Landschaft und mit einer anderen Person passiert.“

„Ja, das ist mir aufgefallen. Warum war es anders?“

„Weil diese Vision ein Jubiläum offenbaren würde, das einzigartig ist.“

„Es hat nichts damit zu tun?“

„Sie hängt sehr wohl damit zusammen, aber sie ist anders, hat einen anderen Zyklus und einen anderen Zeitplan.“

„Nicht auf einem Fünfzig-Jahres-Zyklus?“

„Es basiert sehr wohl auf einem Fünfzigjahreszyklus, aber es ist eigenständig. Es wäre ein Jubiläum des politischen Bereichs und der Nationalstaaten.“

„Ein politisches Jubiläum?“

„In gewisser Weise. Hast du den Mann auf dem Berg erkannt?“

„Herzl, den Gründer des Zionismus. Warum war er so gekleidet?“

„Weil das die Kleidung des Ersten Zionistenkongresses war, der Versammlung, die er in Basel in der Schweiz einberufen hatte, um die politische Bewegung zu starten, die zur Gründung eines jüdischen Staates führen sollte. Es war eine unwahrscheinliche Bewegung, die vor allem auf Glauben basierte.“

„Die Schweiz ... Das würde die Landschaft erklären.“

„Herzl schickte den Widder den Berg hinunter, weil er derjenige war, der die Bewegung ins Rollen gebracht hatte. Er verbrachte die restlichen sieben Jahre seines Lebens damit, für diese Sache zu arbeiten, und starb im Alter von vierundvierzig Jahren erschöpft.“ Der Orakel hielt inne, bevor er fortfuhr. „Es gab einen Jungen, der einen Traum hatte, in dem der Messias ihn in die Wolken hob, wo sie Moses trafen. Der Messias sagte zu Moses: ‚Für dieses Kind habe ich gebetet!‘ Dann wandte er sich an den Jungen und sagte:

„Geh und verkünde den Juden, dass ich bald kommen werde und große Wunder und Taten für mein Volk und für die ganze Welt vollbringen werde!“¹

„Warum hast du das erzählt?“, fragte ich.

„Weil der Junge Theodor Herzl war. Er hatte diesen Traum, als er zwölf Jahre alt war, lange bevor er überhaupt an Zionismus dachte. In der biblischen Prophezeiung ist die Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land Israel letztlich mit dem Kommen des Messias verbunden.“

Als Herzl starb, war die Idee einer wiedergeborenen jüdischen Nation noch immer nur ein Traum. Du hast den Widder gesehen, der über das Schlachtfeld lief ... den Ersten Weltkrieg, das Jubiläum von 1917, die Balfour-Erklärung und die Befreiung Jerusalems und des Landes.“

„Und dann folgte ich ihm durch eine Stadt mit brennenden Gebäuden, zerbrochenen Fenstern, Chaos und Gewalt.“

„Das war, was in den 1930er Jahren passiert ist“, sagte das Orakel. „Das war *die Reichskristallnacht*, die Nacht, in der die Wut der Nazis gegen die Juden in Deutschland und vor den Augen der ganzen Welt explodierte. Die bösen Kräfte, die Adolf Hitler und die Nazi-Partei verkörperten, hatten jetzt eine Nation erobert und würden bald einen ganzen Kontinent erobern. Das jüdische Volk war nun in Gefahr, vernichtet zu werden. Es brauchte eine Zuflucht. Und so wurde ihm kurz bevor diese Dunkelheit über Europa hereinbrach, eine Heimat gegeben, eine Zuflucht, das Land Israel. All das geschah zur gleichen Zeit.“

„Als ob man schon vorher wusste, dass diese Dinge passieren würden.“

„Es *war* bekannt“, antwortete er. „Tausende von Jahren bevor diese Dinge geschahen, schon zu Moses' Zeiten, wurde es prophezeit. Das Volk Israel würde bis an die Enden der Erde zerstreut und *verfolgt* werden. Aber es wurde auch prophezeit, dass Gott es wieder sammeln würde. Und alles würde sich erfüllen, genau wie es vorhergesagt worden war, auf der Bühne der modernen Geschichte.“

Im Buch Jeremia wurde eine Prophezeiung gegeben, wie es geschehen würde. Zuerst würden die Fischer kommen, dann die Jäger. Was sind Fischer?“, fragte er. „Diejenigen, die hereinholen. Die Zionisten waren Fischer. Sie waren es, die das jüdische Volk aufforderten, in das Land zurückzukehren, bevor das Unheil über sie hereinbrechen würde. Sie fischten nach ihnen. Dann kamen die Jäger. Jäger verfolgen, sie vertreiben. Die Nazis waren Jäger. Sie jagten sie. Sie kamen als Zweite. Und genau diese Verfolgung veranlasste Tausende und Abertausende von Juden, in der bis dahin größten Rückkehrwelle in ihre Heimat zurückzukehren. Selbst in einem modernen und säkularen Zeitalter wirken alle Dinge, sowohl die guten als auch die bösen, zusammen, um die alten Prophezeiungen zu erfüllen.“

„Und als der Widder hinter dem Stacheldraht zum Hafen ging ...“

„Der Holocaust“, sagte das Orakel, „und die Überlebenden auf ihrer Reise zurück ins Gelobte Land.“

„Herzl hätte sich nie vorstellen können, wie das alles kommen würde ... durch zwei Weltkriege und die Erschütterung der Welt.“

„Nein, aber er konnte es prophezeien.“ „Was meinst du damit?“

„Herzl gründete den Zionismus auf dem Ersten Zionistenkongress in Basel, Schweiz. Ein paar Tage nach Ende des Kongresses schrieb er eine Prophezeiung in sein Tagebuch. Er schrieb:

In Basel habe ich den jüdischen Staat gegründet. Wenn ich das heute laut sagen würde, würde ich nur Gelächter ernten. Vielleicht in fünf Jahren, *sicher in fünfzig, wird es jeder wissen.*²

„Er gab seiner Prophezeiung eine Frist – *fünfzig Jahre, die Zeit des Jubiläums*. So entstand der Zionismus mit einer Jubiläumsprophezeiung, genauso wie er eine Jubiläumsbewegung war – die Rückkehr in das Land der Vorfahren.“

„Wann war also der erste Zionistenkongress?“

„Er fand 1897 statt ... Wenn wir also die fünfzig Jahre von Herzls Prophezeiung, die fünfzig Jahre des Jubiläums, hinzurechnen, kommen wir zu dem Jahr ...“

„1947 ... Ist in diesem Jahr irgendetwas passiert, das mit diesem Geheimnis zu tun hat?“

„In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg hat die britische Regierung die Palästinafrage an die neu gegründeten Vereinten Nationen übergeben. Dies führte zur Erfüllung der Prophezeiung. Alles lief auf das Jahr 1947 hinaus, das fünfzigste Jahr, das Jahr von Herzls Prophezeiung.“

Also hat die UNO einen Ausschuss gegründet, der sich mit der Sache befassen sollte: den UN-Sonderausschuss für Palästina. Der Ausschuss hat sich mehrere Monate lang mit dem Problem beschäftigt. Schließlich fand er eine Lösung. Die Lösung wurde als Teilungsplan bekannt. Sie sollte den Lauf der modernen Geschichte verändern. Nach diesem Plan sollte die britische Besatzung beendet und das Land in zwei Teile geteilt werden – einen jüdischen Staat und einen arabischen Staat. Wenn der Plan angenommen worden wäre, hätte es zum ersten Mal seit zweitausend Jahren wieder einen jüdischen Staat im Land Israel gegeben.

„Der Plan wurde dann als Resolution formuliert, über die in der Generalversammlung der Vereinten Nationen abgestimmt werden sollte. Darin wurde gefordert, dass die Besatzer von Palästina, also die Briten, das Land abgeben und die Leute, denen es gehörte, zurückkehren sollten.“

„Es war eine Jubiläumsresolution“, sagte ich.

„Es war die Erfüllung des ersten Zionistenkongresses. Der Tag, an dem dieser Kongress zu Ende ging, war der 31. August 1897. Was passiert also, wenn wir *genau* fünfzig Jahre *dazu* addieren? Wann wäre dann genau der Tag des Jubiläums?“

„Der 31. August 1947.“

„Könnte das Rätsel also auf diesen Tag hinweisen? Gab es etwas Bedeutendes an diesem Tag, das mit der Wiederherstellung Israels zu tun hatte?“

„Erzähl mir davon.“

„Der Teilungsplan, der das Land an das jüdische Volk zurückgeben und Israel ins Leben rufen sollte, wurde am *31. August 1947* fertiggestellt.“

„Genau auf den Tag genau fünfzig Jahre!“

„Ja, das Jubiläumsdokument wurde *genau* am *Tag* des Jubiläums geboren. Tatsächlich fand genau an diesem Tag, dem 31. August 1947, ein besonderes Ereignis in Basel in der Schweiz statt.“

„Der Ort, an dem der erste Zionistenkongress stattfand.“

„Es war die Gedenkfeier zu dem Ereignis, das den Zionismus ins Leben rief. Sie nannten es das Jubiläum ... das Jubiläum des Ersten Zionistischen Kongresses. Einer der führenden Teilnehmer der Veranstaltung war Chaim Weizmann. In seiner Ansprache vor den Versammelten verwies Weizmann tatsächlich auf das, was seiner Meinung nach an diesem Tag auf der anderen Seite der Welt geschah – die Vollendung des Plans. Er sagte sogar, dass dieses Ereignis *den Beginn der Erlösung* bedeuten könnte. 3 An dem Tag, an dem an dem Ort, an dem der Zionismus seinen Anfang nahm, das Jubiläum gefeiert wurde, wurde also der Plan vollendet, der die alten Prophezeiungen der Erlösung und den fünfzig Jahre zuvor geborenen Traum erfüllen sollte – auf den Tag genau fünfzig Jahre später.“

„Erstaunlich.“

„Nach seiner Fertigstellung wurde der Plan offiziell von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen und protokolliert. Das war am 3. September 1947.“

„War das wichtig?“

„Der Tag, an dem Herzl seine Prophezeiung niederschrieb, war der 3. September 1897.“ „Auf den Tag genau fünfzig Jahre!“

„Die Prophezeiung sagte voraus, dass innerhalb von fünfzig Jahren jeder davon wissen würde. Fünfzig Jahre später sind wir genau an dem Tag angelangt, an dem die Wiedergeburt Israels den Vertretern der Vereinten Nationen bekannt werden würde. Herzl hielt seine Prophezeiung schriftlich fest und versah sie mit dem Datum 3. *September*. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hielt den Plan fest, der Herzls Prophezeiung fünfzig Jahre später erfüllen würde, und versah die erste Seite mit genau demselben Datum, dem 3. September.“⁴

„Die Vertreter der Vereinten Nationen hatten keine Ahnung, dass sie alle Teil der Erfüllung einer Prophezeiung und der Verwirklichung eines alten Geheimnisses waren:

Und ihr sollt das fünfzigste Jahr weihenEs soll für euch ein Jubeljahr sein; und jeder von euch soll in seinen Besitz zurückkehren “⁵

„Das Orakel würde mir als Nächstes das Geheimnis offenbaren, das hinter einem der kritischsten Ereignisse der modernen Welt stand, einem Reich zweier Brüder, einem alten Wort, einem geheimnisvollen Namen und einem Engel.“

„Und wie wurde es offenbart?“

„Durch zwei Männer in einer Arena.“

Kapitel 26

DIE RÜCKKEHR JAKOBS

Ich hab den Orakel in der Höhle gefunden, in derselben Kammer wie letztes Mal.

„Die beiden Männer in der Arena“, fragte ich, „wer waren sie?“

„Zu Beginn des 20. Jahrhunderts“, sagte er, „war das Osmanische Reich gegen die Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land und damit gegen die Prophezeiungen. Deshalb brach es zusammen. Das Britische Empire war für diese Rückkehr und die Gründung einer jüdischen Heimat. Deshalb stieg es zum Höhepunkt seiner Macht auf und sollte das Osmanische Reich als Herrscher über das Heilige Land ablösen.“

Aber in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen änderte das Britische Reich seine Politik und wandte sich gegen die Rückkehr, für die es sich einst eingesetzt hatte. Das Reich blockierte Schiffe, die jüdische Flüchtlinge aus dem Holocaust in das Land Israel brachten. Es kämpfte nun gegen die Rückkehr, die Prophezeiungen und das Geheimnis. Deshalb brach das größte Reich, das die Welt je gesehen hatte, in kurzer Zeit fast vollständig zusammen. Und es musste das Gelobte Land aufgeben. Eine andere Macht trat dann für die Wiederherstellung Israels und die Rückkehr des jüdischen Volkes ein – Amerika. Deshalb stieg Amerika in diesem Moment zu einer Macht auf, die in der Weltgeschichte beispiellos war.

„Während dieses Machtwechsels übergab die britische Regierung die Palästina-Frage an die Vereinten Nationen. Der daraus resultierende Teilungsplan konnte nur in Kraft treten, wenn er von der Generalversammlung genehmigt wurde. Die Abstimmung fand am 29. November 1947 statt, genau am Ende des fünfzigsten Jahres seit der Geburt des Zionismus. Um angenommen zu werden, musste der Plan mit einer Zweidrittelmehrheit genehmigt werden. Das Ergebnis war bis zu den letzten Tagen vor der Abstimmung ungewiss. Aber wieder einmal sollten sich die Geschichte und die Mächte der Welt den Zielen des alten Geheimnisses fügen.“

„Die Sowjetunion, die atheistische Weltmacht, war ganz sicher nicht dafür, dass sich die biblische Prophezeiung erfüllte. Sie würde bald Israels Erzfeind werden. Aber 1947 kamen ein paar unwahrscheinliche Faktoren zusammen. Der sowjetische Führer Josef Stalin sah in der Gründung Israels eine Möglichkeit, das britische Empire zu schwächen und zurückzudrängen und gleichzeitig den Einfluss der Sowjetunion im Nahen Osten zu stärken. Die Festigung der sowjetischen Kontrolle über Osteuropa im Sommer 1947 stellte sicher, dass die osteuropäischen Nationen für die Resolution stimmen würden.“¹

Das US-Außenministerium hatte sich gegen die Resolution gestellt. Aber der amerikanische Präsident war dafür. Das war wieder so ein Fall, wo die Weltgeschichte sich um alte Ziele drehte. Wäre der ehemalige Präsident Franklin D. Roosevelt zu dieser Zeit noch an der Macht gewesen, wäre es fraglich gewesen, ob er die Wiedergeburt Israels genehmigt hätte. Aber in seinem letzten Wahlkampf um die Präsidentschaft

wählte er einen neuen Mitstreiter – Harry Truman. Truman wurde am 20. Januar 1945 als Vizepräsident vereidigt. Weniger als drei Monate später starb Roosevelt. Truman, ein Mann mit tiefem Mitgefühl für das Leiden des jüdischen Volkes, wurde plötzlich in die mächtigste Position der Welt katapultiert – genau in dem Moment der Weltgeschichte, der für die Wiedergeburt Israels am kritischsten war. Er würde die Verabschiedung der Resolution unterstützen und sich dafür einsetzen, die die Wiederauferstehung Israels ermöglichen würde.

„Am 29. November 1947 kam es in Lake Success, New York, zur Abstimmung in der Generalversammlung der Vereinten Nationen. Das Endergebnis lautete 33 Stimmen dafür, 13 Stimmen dagegen und 10 Enthaltungen. Die Resolution wurde angenommen. Israel würde wieder eine Nation werden.“

„Ich sehe den Zusammenhang zum Jubiläum“, sagte ich, „aber nicht zu meiner Vision.“

„Du hast zwei Männer in einer Arena ringen sehen. Der erste war Jakob, der Stammvater des jüdischen Volkes. Das jüdische Volk identifiziert sich so sehr mit ihm, dass oft die ganze Nation einfach *Jakob* genannt wird. Jakob wurde auch *Israel* genannt. Und wie seine Nachkommen verbrachte Jakob einen Großteil seines Lebens im Exil, fern von seiner Heimat. Aber dann rief Gott ihn zurück. Bei seiner Rückkehr traf er einen Mann, der die ganze Nacht bis zum Morgengrauen mit ihm rang.“

„Und wer war sein Gegner mit den roten Haaren?“

„Das Wort für *rot* auf Hebräisch ist *adom* oder *edom*. *Edom* war ein anderer Name für Jakobs Bruder Esau. Die beiden Brüder waren einen Großteil ihres Lebens in Konflikt miteinander. Aber der Mann in deiner Vision *sah* nur *wie* Esau *aus*. In der biblischen Erzählung war der Mann, der mit Jakob rang, ein Engel. Als keiner der beiden siegen konnte, berührte der Engel Jakobs Hüfte und verletzte ihn. Aber Jakob gab nicht auf. Schließlich gab ihm der Engel seinen Segen. Jakob kehrte dann nach Hause zurück. In deiner Vision stand Jakob für das jüdische Volk. Was du gesehen hast, bezog sich also auf die Rückkehr der Kinder Jakobs, des jüdischen Volkes, in ihr Land.“

„Aber in meiner Vision passierte das in einer Arena vor Publikum.“

„Die Rückkehr Israels fand also vor den Augen der Welt statt ... und vor den Vereinten Nationen, diesen Männern in Anzügen und Krawatten. Die Mehrheit von ihnen stand auf, aber die Minderheit blieb sitzen.“

„Sie haben also über die Rückkehr Israels abgestimmt?“

„Ja ... aber das Geheimnis geht noch weiter. Weißt du, als sich die Nationen der Welt versammelten, um über die Wiedergeburt Israels abzustimmen, war es ein Samstag ... *der Sabbat*. Für diesen Tag war eine Schriftstelle vorgesehen.“

„Was stand dort?“

„Es war *die Rückkehr Jakobs in das Land*.“

„Und *Jakob* ist ein anderer Name für Israel. An dem Tag, an dem die Vereinten Nationen über die Rückkehr Israels in das Land abstimmten, war die vorgesehene Schriftstelle also die Rückkehr Israels in das Land.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Und dieser Teil der Schrift enthält einen Befehl:

*Kehr zurück in deine Heimat...*²

Hinter dem Wort „*Heimatland*“ stecken zwei hebräische Wörter. Das eine ist „*eretz*“ und bedeutet „*Land*“. Das andere ist *moledet*. *Moledet* bedeutet den Ort oder das Land, wo du geboren wurdest. Deshalb wird das Wort auch mit „*Heimatland*“, „*Geburtsort*“ oder „*Heimat*“ übersetzt. Das Land Israel ist der Ort, wo das jüdische Volk entstanden ist. Es ist ihr *moledet*. So könnte die Schriftstelle, die schon lange für den Tag vorgesehen war, an dem die Vereinten Nationen über die Wiedererlangung Israels abstimmen würden, übersetzt werden:

„Kehrt zurück in das Land eurer Geburt, in euer Land der Vorfahren, in eure Heimat.“

„Und wann ist Israel eigentlich entstanden?“

„Nur etwas mehr als fünf Monate nach dieser Abstimmung. Es würde durch eine Erklärung ins Leben gerufen werden. Die ersten Worte dieser Erklärung lauteten: „Das Land Israel war die *Geburtsstätte* des jüdischen Volkes.“³ Aber das hebräische Wort, das in dieser Erklärung für *Geburtsstätte* verwendet wurde, war „*moledet*“, genau das Wort, das in der dafür vorgesehenen Schriftstelle vorkam.“

„Was ist mit Esau? Was hatte er mit der Wiedergeburt Israels zu tun?“

„Jakobs Rückkehr in das Land ließ einen alten Konflikt wieder aufleben. Als die beiden Brüder jung waren, gelang es Jakob, den Segen ihres Vaters, das Erstgeburtsrecht, zu erlangen. Das Erstgeburtsrecht hatte mit dem Erbe und dem Recht auf das Land zu tun. Esau glaubte, dass es ihm gehörte, und schwor Rache. Als Jakob also in das Land zurückkehrte, bereitete er sich auf das Schlimmste vor.

Der Konflikt zwischen den beiden Brüdern war auch Teil der Schriftstelle, die für den Tag der Abstimmung der Vereinten Nationen vorgesehen war, und sollte prophetisch sein. Die Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land würde ebenfalls einen alten Konflikt zwischen zwei Brüdern wieder aufleben lassen, den Juden und den Arabern. Und die Abstimmung der Vereinten Nationen betraf beide. Was Esau betrifft, so lief seine Blutlinie durch die arabischen Nationen, die Nationen, die am Tag der Rückkehr Israels Krieg führen würden. , genau wie Esau, schworen sie den Tod ihrer Brüder und die Zerstörung Israels. Und genau wie Jakob begann das jüdische Volk, sich auf den Angriff vorzubereiten, der am Tag ihrer Rückkehr gegen sie gestartet werden sollte. Und alles wurde am Tag der festgelegten Schriftstelle in Gang gesetzt, die von Jakobs Rückkehr und dem Konflikt der beiden Brüder sprach.“

„Und was ist mit Jakob und Esau passiert?“

„Sie versöhnten sich. Aber es wurde prophezeit, dass die Kinder Esaus und die Kinder Jakobs durch alle Zeiten hindurch in Konflikt stehen würden. Und so würde der Krieg bis zur Rückkehr Israels weitergehen. Aber an dem Tag, an dem die Welt den Kindern Jakobs eine Heimat zuwies, enthielt das festgesetzte Wort eine alte Prophezeiung, die Jakob gegeben worden war und sich speziell auf seine Nachkommen bezog:

Deinen Nachkommen werde ich dieses Land zurweisen.“⁴

„Was ist mit dem Engel in meiner Vision?“

„Das“, sagte das Orakel, „ist ein weiteres Rätsel. In dem bei den Vereinten Nationen verabschiedeten Teilungsplan wurde kein Name für den zukünftigen jüdischen Staat festgelegt. Der Name sollte erst am Vorabend der Wiedergeburt der Nation im folgenden Jahr bekannt gegeben werden. Es wurden mehrere Namen vorgeschlagen, darunter Juda und Zion. Aber es sollte ein anderer Name werden. Und am Tag der Staatsgründung würde der Name der Welt verkündet werden. Die neue Nation würde Israel heißen.

In der alten Überlieferung bittet Jakob am Ende seines Kampfes den Engel um einen Segen. Der Engel segnet ihn mit einem neuen Namen: *Israel*. Er erhielt diesen Namen erst, als er in das Land zurückkehrte. So erhielten auch die Kinder Jakobs erst bei ihrer Rückkehr in das Land den Namen *Israel*.

Der Segen des Engels ist das erste Mal, dass der Name *Israel* in der Bibel auftaucht. Weißt du, was die Heilige Schrift für den Tag vorgesehen hatte, an dem die Vereinten Nationen die Wiedererrichtung der jüdischen Nation ohne Namen beschlossen haben?

„Was?“

„Den Namen *Israel* ... das erste Mal, dass der Name *Israel* auftaucht.“ „Wie steht er da?“

„Er kommt in den Worten vor:

*Ihr sollt Israel heißen.*⁵

„Also war an dem Tag, an dem die Vereinten Nationen zusammenkamen, um die Wiederherstellung der jüdischen Nation zu beschließen, die vorgesehene Schriftstelle ‚*Du sollst Israel heißen*‘?“

„Ja.“ „“

„Erstaunlich.“

Jakobs Geburt wurde schon früher in der Bibel erwähnt. Aber die Worte des Engels stehen für *die Geburt Israels*. An dem Tag, als die Vereinten Nationen für die Gründung Israels stimmten, war die Schriftstelle, die für diesen Tag vorgesehen war, diejenige, die die Geburt Israels aufzeichnete. Als also die Nationen der Welt zusammenkamen, um über die Gründung Israels abzustimmen, wurde überall auf der Welt die Gründung Israels verkündet und aus den Schriftrollen mit dem bestimmten Wort verkündet. Und so wie der Bericht von der Verwandlung Jakobs in Israel sprach, so würde die an diesem Tag verabschiedete Resolution dazu führen, dass die Kinder Jakobs zum Volk Israel werden würden.“

„Als ich das Orakel das nächste Mal sah, würde er das Geheimnis eines bestimmten Wortes ganz anderer Art offenbaren, das zweitausend Jahre lang verborgen geblieben war, um genau in dem Moment offenbart zu werden, in dem eine alte Prophezeiung erfüllt werden sollte.“

„Und durch welche Vision würde es offenbart werden?“ „Die Vision des Ziegenbocks.“

Kapitel 27

DER TAG DER ROLLEN

Ich kehrte zur Höhle zurück und fand den Orakel in einer Kammer voller Tongefäße, zylindrische Krüge aus rötlich-braunem und weißem Ton, die höher als breit waren, uralt und mit zylindrischen Deckeln verschlossen. Ich setzte mich neben ihn und bat ihn, mir die Bedeutung dessen zu erklären, was ich am Ende der Vision in der Höhle gesehen hatte.

„Die wirbelnden Sterne und Galaxien“, sagte ich, „was hatte das zu bedeuten?“ „Das Universum“, sagte er.

„Aber was hat das bedeutet?“

„Du hast einen Stein in die Dunkelheit geworfen“, sagte das Orakel. „Auf dem Stein stand ein Wort. Aus dem Stein entstand ein Universum. Vor der Welt ... war das Wort. Es war das Wort, das die Schöpfung ins Leben rief. Wenn Gott also etwas erschafft, beginnt er mit dem Wort. Er sprach zu Abraham von einem Volk, das so zahlreich werden würde wie die Sterne. Er sprach davon, bevor es existierte. Zuerst das Wort, dann die Realität, das Volk.“

„Und bevor dieses Volk im Gelobten Land Fuß fassen konnte, wurden die Kinder Israels zum Berg Sinai gebracht, um das Wort zu empfangen – wieder zuerst das Wort, dann das Königreich. Jahrhunderte später, als das jüdische Volk im Exil in Babylon trauerte, bekam es Visionen und Prophezeiungen über die Wiederherstellung seines Volkes. Siebzig Jahre später sollte sich das Wort erfüllen. Und als die Überreste dieses Exils in das Land zurückkehrten, versammelte ein Mann namens Esra sie, um ihnen aus den Schriften vorzulesen ... Wieder das Wort und dann die Wiederherstellung.“

„Und mit der Wiedergeburt Israels in der heutigen Zeit ...“

„Über zweitausend Jahre bevor es geschah, wurde es im Wort, in Visionen und Prophezeiungen vorhergesagt. Wie es bei der Schöpfung war, so war es auch bei der Erschaffung Israels. Bevor Gott etwas erschafft, sendet er das Wort. Und so ist die Wiederherstellung des Wortes mit der Wiederherstellung der Nation verbunden. Und wenn Gott die Nation wiederherstellt, stellt er immer auch das Wort wieder her.“

„Aber was hat das mit der Vision zu tun?“

„Ein Beduinenhirte suchte nach einer verlorenen Ziege.“

„Die Ziege aus meiner Vision.“

„Der Hirte kletterte einen kleinen Berg hinauf und entdeckte den Eingang einer Höhle. Er warf einen Stein hinein.“

„So wie ich.“

„Und wie du es in deiner Vision gesehen hast“, sagte das Orakel, „so hörte auch er das Zerbrechen von Töpferwaren. Er würde mit einem Freund die Höhle betreten und sie gemeinsam erkunden. Im Inneren fanden sie Tongefäße. Sie nahmen die Deckel von den Öffnungen. In den Gefäßen befanden sich Pergamentrollen mit Schriftzeichen. Sie brachten die Pergamente zu einem Händler in Bethlehem.“

Zu dieser Zeit war Eliezer Sukenik der Chefarchäologe der Hebräischen Universität. Als er von den Pergamentrollen hörte, beschloss Sukenik, nach Bethlehem zu fahren, um sich selbst ein Bild zu machen. Der Händler aus Bethlehem erlaubte ihm, die Schriftrollen mitzunehmen und sie in der Abgeschiedenheit seines Hauses zu untersuchen.

Als Sukenik nach Hause kam, rollte er die Pergamente auf, und seine Finger zitterten bei dem Gedanken, dass er etwas noch nie Dagewesenes sehen würde. Die Worte auf den Pergamenten waren auf Hebräisch. Die Schrift war uralte und tausende von Jahren alt. Sie würde den Beginn dessen darstellen, was als die größte archäologische Entdeckung der Neuzeit bezeichnet wurde ... die Schriftrollen vom Toten Meer. Die Schriftrollen waren zweitausend Jahre lang versteckt und auf wundersame Weise erhalten geblieben.

Aber es waren nicht nur alte Texte, die in den Höhlen versteckt waren. Auch das Wort Gottes war dort verborgen. Die Schriftrollen vom Toten Meer enthielten die hebräischen Schriften. Bis zu ihrer Entdeckung stammte die älteste erhaltene Abschrift der hebräischen Schriften, also der größte Teil der Bibel, aus dem Mittelalter. Alle biblischen Manuskripte aus der Zeit davor waren entweder verloren gegangen, zerstört worden oder hatten den Lauf der Zeit nicht überstanden.

Mit der Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer war die Welt nun im Besitz einer Bibel, die tausend Jahre zuvor, in der Antike, zur Zeit Jesu, geschrieben worden war. Die Entdeckung war von großer Bedeutung. Die Schriftrollen bestätigten nicht nur in Tinte und Pergament die alten Ursprünge der Bibel, sondern auch ihre Genauigkeit. Der Text der alten Pergamente stimmte erstaunlicherweise mit dem modernen Text der Bibel überein. In zweitausend Jahren war das Wort Gottes unverändert geblieben. In den Schriftrollen selbst war die alte Prophezeiung enthalten: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit.“¹

„Wann ist das alles passiert?“

„Die Schriftrollen vom Toten Meer wurden im Jahr 1947 entdeckt.“

„1947! Das gleiche Jahr, in dem alles andere passierte ... die fünfzigjährige Prophezeiung, der Teilungsplan und die UN-Resolution, die die Wiedergeburt Israels herbeiführen würde.“

„Im Jahr der Wiederherstellung kommt die Wiederherstellung des Wortes.“

„Also kehrte das Volk Israel in sein Land zurück, und Gott gab ihm das Wort zurück.“

„Ja“, sagte der Orakel. „Und wann kam das Volk Israel tatsächlich zurück in die Welt?“

„Im folgenden Jahr.“

„Erst das Wort und dann die Schöpfung.“

„Also erst die Schriftrollen und dann die Nation.“

„Und die Schriftrollen selbst würden von der Wiederherstellung der Nation erzählen. Die berühmteste der Schriftrollen vom Toten Meer war die Schriftrolle Jesaja. Sie befand sich in dieser allerersten Höhle und war vollständig erhalten geblieben. Israel würde ein ganzes Heiligtum bauen, um sie aufzubewahren, den Schrein des Buches. Diese Schriftrolle enthielt einige der kraftvollsten Worte des Trostes, die Israel je gegeben wurden, und einige der schönsten Prophezeiungen über seine zukünftige Wiederherstellung. Einige davon sollten sich im 20. Jahrhundert mit der Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land erfüllen:

Er wird ... die Verstoßenen Israels sammeln und die Verstreuten Judas aus den vier Ecken der Erde zusammenbringen. ^{us 2}

„Aber das Geheimnis, das das Volk und das Wort verband, sollte noch tiefer gehen. In der ersten Nacht, als Sukenik in seinem Arbeitszimmer saß und die Schriftrollen vom Toten Meer entschlüsselte, als nach zweitausend Jahren ihre alten Geheimnisse zum ersten Mal gelüftet werden sollten, passierte noch etwas anderes. Im Nebenzimmer hörte Sukeniks jüngster Sohn Mati Radio. Mati rannte hin und her, um seinem Vater zu erzählen,

, was er hörte.“

„Warum?“

„Der Tag, an dem Sukenik die Schriftrollen vom Toten Meer nach Hause brachte, sie ausrollte und ihre Worte zum ersten Mal ans Licht kamen, war der 29. November 1947. Am 29. November 1947 versammelten sich die Vereinten Nationen in New York, um über die Resolution abzustimmen, die Israel wieder ins Leben rufen sollte.“

„Das Wort und die Nation am selben Tag!“

„Als Sukeniks Sohn an diesem Abend in sein Büro stürmte, um ihm den letzten Bericht zu geben, war sein Vater total in die alten Worte vertieft, die vor seinen Augen zum Leben erweckt wurden. Sein Sohn rief ihm die Neuigkeit zu: Die Resolution der Vereinten Nationen war angenommen worden. Israel würde wieder eine Nation werden.“

„Der verlorene Besitz“, sagte ich, „das Wort, das zweitausend Jahre lang verloren war, war nun wiederhergestellt, und die Nation, die zweitausend Jahre lang verloren war, war nun wiederhergestellt ... zur gleichen Zeit.“

„Ja“, sagte der Orakel, „im selben Jahr, am selben Tag, in derselben Nacht – im selben Moment.“

„Das nächste Geheimnis kam aus einer Vision, die mich mehr erschreckte als alle anderen, die ich bis dahin gesehen hatte. Und in dieser Vision erfuhr ich die Bedeutung des Buchstabens auf der dritten Tür und auf dem Widder.“

„Welche Vision war das?“

„Die Skelettfrau.“

Kapitel 28

LAND DER AUFERSTEHUNG

Ich fand den Orakel in derselben Kammer wie zuvor, umgeben von Tongefäßen. Er hob eines davon hoch, öffnete den Deckel, griff hinein und holte ein zusammengerolltes Stück Papier heraus.

„Das ist die Erklärung“, sagte er, „die der Welt verkündete, dass das Volk Israel zurückgekehrt ist.“

Er reichte sie mir. Ich bemerkte das Datum: 14. Mai 1948.

„Die Erklärung?“, fragte ich.

„Das wurde von der Provisorischen Regierung zum Zeitpunkt der Rückkehr Israels veröffentlicht. Aber irgendetwas ist seltsam daran.“

„Was denn?“

„Worte, die man in so einem Dokument nicht erwarten würde und die noch nie in einem Gründungsdokument einer anderen Nation aufgetaucht sind. Schau unten links. Lies es.“

„Weissage über diese Gebeine.‘ Was soll das denn heißen?“

„Was du auf dem Widder und auf der dritten Tür gesehen hast, ist der hebräische Buchstabe *Tav*. Er steht für das Wort *Tikumah*. Es war das Jahr der *Tikumah*. *Tikumah* ist das hebräische Wort für *Auferstehung* und in diesem Fall für das Jahr der Auferstehung. Es war also das Jahr der *Tikumah*.“

„Was hat die Auferstehung mit dem Jubiläum zu tun?“ „Alles“,

sagte er. „Was bringt das Jubiläum?“ „Rückkehr und Wiederherstellung.“

„Und was ist Auferstehung anderes als die ultimative Wiederherstellung und die ultimative Rückkehr, die Rückkehr zu dem, was einmal war ... aber verloren ging. Die Worte in der Erklärung sind alt. Sie stammen aus einer Vision, die der Prophet Hesekiel hatte. Er wurde in ein Tal voller verdorrter Gebeine geführt. Dort hörte er den Herrn zu ihm sagen: ‚Weissage über diese Gebeine.‘¹ Und er tat es. Die Gebeine bewegten sich und formten sich zu Skeletten, einer großen Menge von Skeletten. Dann wurden sie mit Sehnen überzogen, dann mit Fleisch ... Und dann wurden sie lebendig.“

„Das habe ich in der Vision gesehen. Was hat das zu bedeuten?“

„Die verdorrten Gebeine waren Israel, die Ruinen und die Hoffnungslosigkeit einer zerstörten Nation. Aber es war eine Prophezeiung der Hoffnung. Gott würde sie wieder zusammenbringen und von den Toten auferwecken. Er würde sie wieder zum Leben erwecken.“

„Aber in meiner Vision gab es nur eine Auferstehung. Warum?“

„Ezechiel sah die Auferstehung des *Volkes*, aus dem die Nation bestand. Aber was du gesehen hast, war die Auferstehung der Nation als *Ganzes*. Die Frau, die du auf dem Boden liegen sahst, war keine Person, sondern die Nation selbst. Siehst du, es war nicht nur so, dass das *Volk* Israel auferstehen würde, sondern dass die *gesamte Nation* dem

Muster der Auferstehung folgen würde. Die Nation selbst würde nach dem Vorbild der verdorrten Gebeine auferstehen.“

„Deshalb war sie also so groß“, sagte ich.

„Ja. Nationen“, sagte er, „folgen dem Lauf der Natur. Sie werden geboren. Sie wachsen, werden größer, stärker und komplexer. Aber eine Auferstehung ist die *Umkehrung* der Natur, die Umkehrung des Todes, so wie das Jubeljahr die Umkehrung des Verlusts ist. Die Geburt von Nationen ist ein natürliches Phänomen. Aber was mit Israel passiert ist, war nicht natürlich. Es schien eine Geburt zu sein. Aber letztendlich war es eine Auferstehung.

Eine Auferstehung bringt zurück, stellt wieder her und erweckt zum Leben, was tot war. Im Jahr 70 n. Chr. starb die Nation oder das Königreich Israel. Der Tod bringt Zerfall, die Zerstreuung der Elemente. So zerfiel das alte Israel, so sehr, dass seine Überreste, seine Kultur, seine Bürger und sein Volk in Stücke zerfallen über die ganze Erde verstreut wurden. Zerfall ist natürlich. Aber wieder zusammenzukommen ist es nicht. Entgegen den Gesetzen der Natur und der Geschichte begannen die verstreuten Teile des alten Israel wieder zusammenzukommen ... die verstreuten Knochen aus deiner Vision setzten sich Stück für Stück zusammen. So kamen von den Enden der Erde die Überreste der alten Nation, das verstreute Volk Israel, wieder zusammen: Auferstehung.“

„Und dann begannen die Knochen, Skelette zu bilden.“

„So auch bei der Auferstehung Israels begannen die Knochen, ein Skelett zu bilden. Die Nation manifestierte sich zunächst in Form eines Skeletts, einer Skelettkultur, einer Skelettregierung, einer Skelettarmee, dem Gerüst dessen, was noch kommen sollte.

„Mit der Geburt“, sagte der Orakel, „wächst man zu dem heran, was man noch nicht ist. Man entwickelt sich von der Kindheit zur Reife. Aber eine Auferstehung ist anders. Man beginnt nicht am Anfang, sondern am Ende, aus dem vollständig geformten Zustand dessen, was einmal war. Man wird zu dem, was man einmal war. Israel wurde also nicht wie andere Nationen geboren, sondern auferstanden in der vollständig geformten Gestalt dessen, was es einst in der Antike gewesen war, eine alte Nation, die in die moderne Welt zurückkehrte.“

„Und die Sehnen und die Haut, die sich um das Skelett gebildet haben?“

„Die Nation, die nur aus einem Skelett bestand, bekam Fleisch und Blut. Das Muster und das Gerüst wurden zu einer realen Sache. Israel wurde zu einer richtigen Nation. Es passierte also alles umgekehrt, wie bei einer Auferstehung, wie bei einem Jubiläum.“

„Wie genau ist das rückwärts passiert?“

„In der Welt“, sagte er, „bringen Nationen Nationalhymnen hervor. Aber in Israel entstand die Hymne, als die Nation noch nichts weiter als ein Traum war. Die Nation hat die Hymne nicht hervorgebracht – die Hymne hat die Nation hervorgebracht. In der Welt wird eine Siedlung zu einer Stadt und erhält einen Namen. Aber in Israel gab es die Namen der Städte zuerst, bevor die Städte existierten. Und dann entstanden sie oder entstanden wieder ... wie geschrieben steht: ‚Und die Stadt wird auf ihren Trümmern wieder aufgebaut werden.‘“²

„In der Welt“, sagte das Orakel, „entwickeln sich Sprachen im Laufe der Zeit. Aber in Israel war die Muttersprache, das Hebräische, seit Jahrhunderten ausgestorben. Dann hörte ein junger jüdischer Mann aus Osteuropa eine Stimme, die sagte: ‚Die Auferstehung Israels auf dem Boden seiner Vorfahren.‘“³ Eine wiederauferstandene Nation brauchte eine wiederauferstandene Sprache. Also machte er es sich zur Lebensaufgabe, die hebräische Sprache wiederzubeleben. Den Rest seines Lebens verbrachte er damit, ein riesiges Wörterbuch einer Sprache zu erstellen, die seit der Antike ausgestorben war. In der Welt bringen Sprachen Wörterbücher hervor. Aber bei Israel und dem Hebräischen war es das Wörterbuch, das die Sprache hervorbrachte. Und in der Welt sind es die Eltern, die ihren Kindern die Muttersprache beibringen. Aber in Israel waren es die Kinder, die ihren Eltern die Muttersprache beibrachten ... alles umgekehrt ... Auferstehung.

„Sogar das Land selbst wurde wiederbelebt. Wälder wurden gepflanzt und wuchsen dort, wo einst alte Wälder standen. Weinberge, Olivenhaine und Getreidefelder entstanden dort, wo einst Weinberge, Olivenhaine und Getreidefelder gediehen waren, aber ausgestorben waren. Es war Jahrhunderte her, seit das Land israelische Bauern, Säer und Schnitter gesehen hatte. Aber ein wiederauferstandenes Land musste gepflegt werden. So kam es zu einer weiteren Auferstehung. Nach zweitausend Jahren erschienen wiederauferstandene israelische Bauern und Weinbauern im Land, um es zu bewirtschaften und seine wiederauferstandenen Früchte zu pflegen.

„Die letzten israelischen Soldaten starben im Kampf gegen das Römische Reich und verschwanden dann von der Erde. So begann eine weitere Auferstehung. Nach zweitausend Jahren tauchten die israelischen Soldaten wieder auf der Erde auf, um die Nation zu beschützen, die ebenfalls gestorben und wieder auf der Erde erschienen war.“

„Ist so etwas schon einmal passiert?“

„Die totale Wiederauferstehung einer Nation? Noch nie wurde eine Nation so komplett zerstört und dann wieder zum Leben erweckt ... oder für Tausende von Jahren aus der Weltgeschichte verschwunden, nur um in der Neuzeit wieder aufzutauchen. Und noch nie wurde ein Volk so aus seiner Heimat vertrieben und dann aus allen Ecken der Welt wieder zusammengeführt.

„Nationen existieren“, sagte er, „und dann wird über sie gesprochen. Aber von dem Israel, das aus dem Tod auferstehen sollte, wurde jahrtausendlang gesprochen, prophezeit und geträumt, *bevor* es existierte. Solche Dinge haben keinen Präzedenzfall. Und noch nie wurde so etwas Tausende von Jahren vor seinem Eintreten vorhergesagt. Aber seit alten Zeiten wurde prophezeit: „Ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe, und sie werden es besitzen.““⁴

„Als ich das Orakel das nächste Mal sah, würde es mir das uralte Geheimnis um einen amerikanischen Präsidenten verraten.“

„Ein moderner amerikanischer Präsident?“

„Ein amerikanischer Präsident aus dem 20. Jahrhundert.“ „Und das ging zurück bis in alte Zeiten?“

„Es ging zurück auf einen alten König.“

Kapitel 29

DER PERSER

Um das Orakel zu finden, musste ich diesmal durch mehrere Kammern der Höhle gehen. Ohne das Licht der Öllampen wäre das unmöglich gewesen. Ich fand ihn in einer Kammer voller Steinartefakte, wie man sie sich im Lagerraum eines archäologischen Museums vorstellen könnte. Er hob einen Zylinder aus gehärtetem Ton hoch.

„Das war in der Vision“, sagte ich, „genau dieses Objekt.“

„Der Zylinder ist ein Edikt von König Cyrus“, sagte er. „Es ist zwar eine Kopie, aber alles ist genau gleich. Cyrus hat es kurz nach der Eroberung Babylons und seiner Thronbesteigung als Herrscher über ein Weltreich erlassen. Er war der König, den du in deiner Vision im Weißen Haus gesehen hast. Cyrus war es, der den Juden die Rückkehr aus dem Exil und den Wiederaufbau ihres Landes und ihrer Heiligen Stadt erlaubt hat. Es gab nur zwei Exile in der jüdischen Geschichte und zwei Rückkehr, die erste in der Antike, die zweite in der Neuzeit. Entscheidend für die erste Rückkehr war die Existenz eines alten Weltführers, der sie unterstützte und sanktionierte: Cyrus. Ebenso entscheidend für die zweite Rückkehr war die Existenz eines modernen Weltführers, der sie unterstützte und sanktionierte.“

„Wer?“, fragte ich.

„Der Präsident der Vereinigten Staaten“, antwortete er, „Harry S. Truman. Daher die Frage: Könnten die beiden Weltführer miteinander verbunden sein, durch ein Geheimnis? Könnte die Rückkehr des jüdischen Volkes in der Neuzeit unter Harry Truman dem Muster der Rückkehr in der Antike unter Cyrus gefolgt sein? Und ist es möglich, dass hinter einem modernen amerikanischen Präsidenten das Geheimnis eines alten persischen Königs steckt?“

„War es das, was die Vision offenbart hat? Der Mann im Oval Office war König Cyrus? Und der Mann, zu dem er wurde, der Mann im hellen Anzug und Hut, war Präsident Truman?“

„Der Aufstieg von Harry Truman zur mächtigsten Position der Welt war eine der vielen seltsamen Fügungen, die das Geheimnis erforderte. Er war der unwahrscheinlichste aller Männer. Erst nachdem er in der Wirtschaft gescheitert war, landete er in der Politik. Und denk daran, was ich dir darüber erzählt habe, wie er ins Präsidentenamt katapultiert wurde.“

„Er wurde kurz vor dem Tod des ehemaligen Präsidenten zum Vizepräsidenten ernannt.“

„Weniger als drei Monate vor seinem Tod. Truman war ein Bibelkenner, der sie bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr mehrmals gelesen hatte. Er wusste um die Verbindung des jüdischen Volkes zu diesem Land. Er empfand tiefes Mitgefühl für die Notlage der Juden und erkannte ihre Notwendigkeit nach einem sicheren Zufluchtsort. So wie Cyrus an die Spitze der Weltmacht katapultiert wurde, um die Rückkehr des jüdischen Volkes in seine Heimat und die Wiedergeburt der Nation zu genehmigen, so wurde auch Truman genau in dem Moment an die Spitze der Weltmacht katapultiert, als die zweite Rückkehr Israels in die Welt bevorstand.“

Spitze der Weltmacht katapultiert, genau in dem Moment, als die zweite Rückkehr Israels in die Welt bevorstand.

Ohne die Unterstützung und Zustimmung von Cyrus hätte die Wiedergeburt des jüdischen Volkes nie stattgefunden. In der Neuzeit war es die Unterstützung und Zustimmung von Truman, die für die Wiedergeburt des jüdischen Volkes entscheidend war. Und das war mit vielen Kämpfen verbunden. Trumans Unterstützung für den zukünftigen jüdischen Staat wurde von seinem eigenen Außenministerium heftig abgelehnt, das entschlossen schien, seinen Willen in dieser Angelegenheit mit allen Mitteln zu vereiteln. Trotzdem blieb er hartnäckig und spielte eine entscheidende Rolle bei der Verabschiedung der UN-Resolution, die Israel wieder ins Leben rief. Und dann, im Moment der Wiedergeburt Israels, war es Truman zu verdanken, dass Amerika als erste Nation Israel anerkannte.

„Und es gibt noch weitere Verbindungen zwischen dem amerikanischen Präsidenten und dem persischen König. Cyrus begann seine Herrschaft um 560 v. Chr. Er regierte bis zu seinem Tod im Jahr 530 v. Chr. Seine Regierungszeit erstreckte sich also über ...“

„Dreißig Jahre.“

„Truman trat sein erstes Regierungsamt im Januar 1923 an. Seine Regierungszeit endete mit dem Ende seiner Präsidentschaft im Januar 1953. Trumans Regierungszeit dauerte also ...“

„Dreißig Jahre ... genauso lang wie die von Cyrus.“

„Der entscheidende Moment in Cyrus' Aufstieg zur Macht kam im Herbst 539 v. Chr. Damals besiegte er Nabonidus, den letzten König des Babylonischen Reiches. Damit endete das Zeitalter Babylons und das Zeitalter Persiens begann. Cyrus war nun der Herrscher über das bis dahin größte Reich, das je gegründet worden war, der „König der vier Ecken der Erde“. ¹ Die meisten Wissenschaftler datieren die Geburt von Cyrus auf die Zeit zwischen 600 und 599 v. Chr. Das würde bedeuten, dass er bei seiner Machtübernahme etwa sechzig Jahre alt war.

„Der entscheidende Moment in Trumans Aufstieg zur Weltmacht kam im Frühjahr 1945, als er das Amt des Präsidenten übernahm. Dies geschah genau zu dem Zeitpunkt, als Amerika die Rolle der Weltmacht übernahm. Truman war nun der Anführer der stärksten militärischen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Macht der Welt. Als er diese Position der Weltmacht einnahm, war er ... sechzig Jahre alt. So regierte Cyrus im Alter von sechzig Jahren zu Beginn des persischen Zeitalters und Reiches, und Truman regierte im Alter von sechzig Jahren zu Beginn des amerikanischen Zeitalters und der amerikanischen Supermacht.

„Die Rückkehr des jüdischen Volkes in der Antike fand nach einem Krieg statt. Ebenso fand die Rückkehr des jüdischen Volkes in der Neuzeit nach einem Krieg statt, dem Zweiten Weltkrieg. Nachdem Cyrus den Krieg gegen Babylon gewonnen hatte, erließ er das Dekret, dass das jüdische Volk in sein Land zurückkehren dürfe. Ebenso begann Truman, nachdem Amerika als Sieger aus dem Zweiten Weltkrieg hervorgegangen war, Maßnahmen zu ergreifen, die zur Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land und zur Wiederauferstehung der Nation führten.“

„In meiner Vision gab der Präsident den Zylinder dem Adler, der dann damit davonflog. Was hat das zu bedeuten?“

„Der goldene Adler war ein Symbol für das Persische Reich und für Cyrus selbst. Es war Cyrus, der das Dekret erließ, das dem jüdischen Volk die Türen öffnete, um in seine Heimat zurückzukehren und seine Nation wieder aufzubauen. In der modernen Welt tat Truman dasselbe.

„Nachdem Cyrus Babylon erobert hatte, gab er den Leuten, die aus ihrer Heimat vertrieben worden waren, das Recht, zurückzukehren. Das steht auf dieser Tafel. Sie gilt als die erste Erklärung der Menschenrechte der Welt. Es gibt noch ein anderes Dokument mit diesem Namen, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Weißt du, wer sich besonders für diese Erklärung eingesetzt hat? Harry

Truman.

Das Dokument verkündet ausdrücklich das Recht jedes Menschen, „in sein Land zurückzukehren“.² Somit gibt es in der gesamten Weltgeschichte zwei Staatsmänner, die mit einer Erklärung der universellen Menschenrechte und insbesondere mit dem Recht auf Rückkehr in die Heimat in Verbindung gebracht werden: König Cyrus und Präsident Truman. Das Datum der alten Erklärung war 539 v. Chr., das gleiche Jahr, in dem Cyrus die Rückkehr und Wiederherstellung Israels genehmigte. Die moderne Erklärung wurde 1948 abgegeben, im selben Jahr, in dem Truman die Rückkehr und Wiederherstellung Israels genehmigte.

„Cyrus erließ sein Dekret zur Wiedererrichtung Israels am Ende einer kritischen siebzigjährigen Periode der jüdischen Geschichte. Könnte es sein, dass Präsident Truman auch mit einer kritischen siebzigjährigen Periode der jüdischen Geschichte in Verbindung stand, die mit der Wiedergeburt Israels zusammenhängt? Die Wiederherstellung des modernen Staates Israel begann Ende der 1870er Jahre mit der Gründung der ersten jüdischen Siedlungen in diesem Land. Dies markierte den Beginn der Wiederbelebung des Landes und die Rückkehr seines Volkes. Was passiert, wenn man siebzig Jahre zu den späten 1870er Jahren hinzufügt?

„Dann bist du in den späten 1940er Jahren.“

„Das ist die Zeit, in der Truman Präsident war.“

„Wissen wir das genaue Jahr, in dem diese ersten Siedlungen gegründet wurden?“ „Ja. Alles begann im Jahr 1878. Jetzt addieren Sie die siebzig Jahre ...“

„1948!“, antwortete ich. „Das Jahr der Wiedergeburt Israels. Also erließ Cyrus sein Dekret, das die Rückkehr Israels nach siebzig Jahren genehmigte, und Truman erließ *sein* Dekret, das die Rückkehr Israels nach siebzig Jahren genehmigte.“

„Und doch“, sagte das Orakel, „geht das Geheimnis noch tiefer. Cyrus hat nicht nur die Wiedergeburt des jüdischen Volkes anerkannt und unterstützt, sondern auch ausdrücklich ein Dekret erlassen, um die jüdischen Exilanten aus der Gefangenschaft zu befreien und ihnen die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen. Und das alles geschah in seinem ersten Jahr als Weltmacht. Ist es also möglich, dass Truman auch in dieser Hinsicht dem Geheimnis von Cyrus gefolgt ist? Könnte es eine Parallele zu Cyrus' Wort, die jüdischen Exilanten freizulassen, geben, und könnte dies im ersten Jahr von Trumans Präsidentschaft geschehen sein?

„Weniger als dreißig Tage nach Trumans Amtsantritt endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Der Kontinent war nun voller Kriegsflüchtlinge. Unter ihnen waren vor allem jüdische Flüchtlinge, von denen viele in Lagern hinter Stacheldraht und bewaffneten Wachen festgehalten wurden. Die Briten weigerten sich, sie in ihre Heimat zurückkehren zu lassen.

Im Sommer 1945 hat das US-Außenministerium Earl Harrison gebeten, die Bedingungen in den Lagern zu checken und einen Bericht zu schreiben. Das Ergebnis, der Harrison-Bericht, war ein vernichtendes Dokument, das die Behandlung der jüdischen Flüchtlinge in den Internierungslagern mit der Behandlung durch die Nazis verglich.³ Der Bericht wurde Ende August an Truman geschickt. Eine Woche später schrieb Truman an den britischen Premierminister Clement Attlee, zitierte die Ergebnisse des Berichts und forderte dringend, hunderttausend jüdische Flüchtlinge freizulassen und ihnen die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen.⁴

„Attlee reagierte mit Widerstand und Warnungen. Truman veröffentlichte daraufhin die Ergebnisse des Berichts. Kurz darauf gab er die Veröffentlichung seines Briefes an den britischen Premierminister frei. Der daraus resultierende Druck zwang das Britische Empire, mit der Freilassung der jüdischen Exilanten zu beginnen, damit sie in ihre Heimat zurückkehren konnten. Tausende jüdische Exilanten, Überlebende des Holocaust, kehrten an die Küsten ihrer alten Heimat zurück. In der gesamten Geschichte haben nur zwei Staatsmänner eine solche Erklärung abgegeben, um die Massenrückkehr jüdischer Exilanten in ihr Land zu ermöglichen: König Cyrus und Präsident Truman. Und sowohl Cyrus als auch Truman gaben diese Erklärung in ihrem ersten Jahr an der Macht ab.

„Trumans Brief hatte noch eine weitere Konsequenz. Der Druck, die jüdischen Exilanten in ihr Land zurückzulassen, führte letztendlich dazu, dass das Britische Empire seine Besetzung des Landes beendete, was wiederum zur Wiedergeburt der Nation führte. Cyrus hatte das Ende eines siebenjährigen Exils herbeigeführt; Truman würde letztendlich das Ende eines zweitausendjährigen Exils herbeiführen. Es war dieser Brief, der alles ins Rollen brachte.“

„Wann hat er ihn verschickt?“, fragte ich.

„Er schickte ihn am 31. August 1945. Es war ein Freitag.“

„Wenn der Sabbat beginnt. An diesem Tag hätte also eine bestimmte Schriftstelle versiegelt werden müssen. War das von Bedeutung?“

„Ich würde sagen, ja“, antwortete das Orakel. „Das Wort, das für den 31. August 1945 bestimmt war, den Tag, an dem Truman die Nachricht sandte, die Verbannten in ihre Heimat zurückkehren zu lassen, lautete:

*Der Herr, dein Gott, wird dich aus der Gefangenschaft zurückholen, sich deiner annehmen und dich wieder aus allen Ländern sammeln, in die er dich zerstreut hat. Selbst wenn du bis ans Ende der Welt vertrieben wirst, wird der Herr, dein Gott, dich von dort sammeln und dich zurückbringen. Dann wird er dich in das Land bringen, das deine Vorfahren besessen haben, und du wirst es wieder besitzen.*⁵

„Das ist die Prophezeiung von Mose“, sagte der Orakel, „die allererste Prophezeiung, die die Wiedervereinigung Israels voraussagte, das erste Wort in der Heiligen Schrift, das von der Rückkehr der Verbannten aus der Gefangenschaft in das Land sprach, das Gott ihnen gegeben hatte.“

„Also“, sagte ich, „an jenem Freitag, als der Präsident den Aufruf an die Verbannten richtete, in ihr Land zurückzukehren, wurde die alte Prophezeiung, die die Rückkehr der Verbannten in ihr Land voraussagte, auf der ganzen Welt gelesen und gesungen.“

„Ja, und Trumans Brief an den britischen Premierminister war zu diesem Zeitpunkt vertraulich. Die Nationen hatten keine Ahnung von seiner Existenz, aber überall auf der Welt wurde die alte Prophezeiung verkündet, die die Befreiung und Rückkehr der Verbannten voraussagte.“

„Stammt diese Prophezeiung aus dem Ende des Deuteronomiums“, fragte ich, „aus den letzten Worten Moses an Israel?“

„Ja“, sagte das Orakel. „Und erinnerst du dich, was unmittelbar vor dieser ersten Prophezeiung der Rückkehr in das Land steht?“

„Die Prophezeiung vom Fremden, der aus einem fernen Land kommt.“ „Der Fremde ... er würde auch eine Rolle bei der Wiedergeburt Israels spielen.“ „Mark Twain? Aber der musste doch schon längst tot sein.“

„Ja, aber das Geheimnis ist nicht durch den Tod begrenzt. Als Truman darüber rang, ob er die Wiedergeburt der jüdischen Nation unterstützen sollte, waren es die Worte eines Zitats, das er in seinem Büro im Weißen Haus aufbewahrte, die seine Entscheidung besiegelten.“

„Was stand darin?“

„Es war: ‚Mach immer das Richtige. Das wird einige Leute freuen und den Rest überraschen.‘⁶ Truman erzählte später, dass genau diese Worte ausschlaggebend für seine Entscheidung waren.“⁷

„Und ...“

„Das waren die Worte des Fremden, Mark Twain. So spielte der Fremde auch Jahre nach seinem Tod noch eine Rolle in diesem Geheimnis. Es war die Prophezeiung des Fremden, die zur Prophezeiung der Rückkehr Israels führte, und so sollten es die Worte des Fremden selbst sein, die zur Erfüllung der Prophezeiung führten.“

„Also musste alles genau so sein, wie es war“, sagte ich. „Truman, der dem Vorbild von Cyrus folgen würde, musste genau zu diesem Zeitpunkt Präsident werden, im Moment der Wiederauferstehung Israels, im Moment von Cyrus. Dann bestimmten die Jubiläumsgeheimnisse

, wer Präsident der Vereinigten Staaten werden würde.“ „Ja“, sagte das Orakel, „so wie sie alles andere auch bestimmen.“

„In meiner Vision schien der König bis zum Schluss nicht zu wissen, wer er war und wie er für Gottes Pläne benutzt wurde. Hat Truman jemals kapiert, welche Rolle er in diesem Geheimnis gespielt hat?“

„Im Frühjahr 1949, ein Jahr nach der Gründung Israels, kam Israels erster Oberrabbiner, Isaac Herzog, nach Amerika, um den Präsidenten zu besuchen.“

„Sah er wie ein orthodoxer Jude aus?“ „Ja, das tat er.“

„War er der Mann in der Vision, der das Weiße Haus betrat?“

„Ja. Der Rabbiner erzählte dem Präsidenten, dass der Herr ihn, als er noch im Mutterleib war, dazu berufen hatte, das Werkzeug zu sein, das nach zweitausend Jahren die Wiedergeburt Israels herbeiführen sollte. Er sagte ihm, dass der Herr ihm die Mission gegeben hatte, dem jüdischen Volk in einer Zeit der Verzweiflung zu helfen und die Erfüllung der Verheißung und Prophezeiung ihrer Rückkehr in das Gelobte Land zu verwirklichen. ⁸ Aber der Rabbiner wurde noch konkreter. Er erzählte Truman, dass in alten Zeiten eine ähnliche Mission einmal dem Anführer einer anderen großen Nation übertragen worden war ... Cyrus. Der Rabbiner erzählte Truman, dass Cyrus ebenfalls die Mission erhalten hatte, das jüdische Volk aus seinem Exil zu befreien und es in sein angestammtes Land zurückzubringen. Und dann las er dem Präsidenten die Worte des alten persischen Königs vor:

Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir gesagt, ich soll ihm in Jerusalem, das in Juda liegt, ein Haus bauen. ⁹

„Der Präsident fragte den Rabbiner, ob die Hand des Allmächtigen in seinen Handlungen gegenüber dem jüdischen Volk wirke. Der Rabbiner antwortete, dass Truman die Aufgabe übertragen worden sei, die einst König Cyrus erfüllt habe, und dass er, wie Cyrus, einen Ehrenplatz in der Geschichte des jüdischen Volkes einnehmen werde.

Der Präsident war von den Worten des Rabbiners so überwältigt, dass ihm die Tränen in die Augen schossen und über seine Wangen liefen. ¹⁰

„König Cyrus begann mehrere seiner Inschriften mit den Worten ‚Ich bin Cyrus‘. Diese Worte wurden auf sein Grabmal gemeißelt. Jahre nach seiner Begegnung mit dem Rabbiner nahm Truman an einer Versammlung in New York City teil. Dort sprach er die Worte, die das Geheimnis seines Lebens und seine Rolle in den Mysterien des Jubeljahres zusammenfassten.“

„Was hat er gesagt?“

„Er sagte ...

Ich bin Cyrus.“ ¹¹

„Als ich das Orakel das nächste Mal sah, würde es das Geheimnis einer weiteren Wiedererscheinung lüften.“ „Was meinst du damit?“

„Cyrus war nicht die einzige historische Figur, die in der modernen Welt wieder auftauchte. Es sollte noch ein weiteres Rätsel und eine weitere Person geben.“ „Wer?“

„Einer, der genauso faszinierend war. Einer, der war, der nicht war und der wieder sein würde.“ „Und wie wurde dir das offenbart?“

„Durch den Jungen, den ich am Meer traf, den Jungen mit dem Bogen.“

Kapitel 30

DER MANN, DER WAR

Ich kehrte zur Höhle zurück. Der Orakel saß am Eingang. Ich setzte mich zu ihm.

„Der Bogen am Ufer ... was war das?“, fragte ich.

„Das ist der Titusbogen“, sagte er. „Titus war ein römischer Feldherr, der im Jahr 70 n. Chr. Jerusalem und das Volk Israel zerstörte. Später wurde er Kaiser. Nach seinem Tod wurde ihm zu Ehren der Titusbogen errichtet.“

„Warum habe ich das gesehen?“

„Weil auf dem Titusbogen Bilder eingraviert sind, die die Zerstörung des jüdischen Volkes zeigen.“

„Das habe ich gesehen ... und dann die Bilder der Wiederherstellung.“ „Bilder der Auferstehung Israels.“

„Was ist mit dem Jungen?“, fragte ich. „Was hat er dargestellt?“

„Was hat er dir über sich selbst erzählt?“

„Er sagte: ‚Ich war, war nicht und war wieder.‘“

„In der Bibel gibt es eine Prophezeiung, dass das Volk Israel, wenn es wiedergeboren wird, einen Mann namens David als Anführer haben wird. Letztendlich ist das eine Prophezeiung über den Messias, der aus dem Geschlecht Davids kommen wird. Aber es ist bemerkenswert, dass der erste Anführer Israels nach seiner Wiedergeburt zufällig ein Mann namens David war. Der erste Premierminister des Landes war David Ben-Gurion. Das war der Junge in deiner Vision. So sah er als Kind aus. Es war Ben-Gurion, der der Welt die Wiedergeburt Israels verkündete.“

„Aber was hat er mit dem Bogen zu tun?“

„Der Bogen erinnert an den Tod Israels. Deine Vision handelte letztendlich von seiner Wiederauferstehung, der Umkehrung dieses Todes. Wenn das Land einer Nation wiederaufersteht, ihre Städte, ihre Sprache, ihre Soldaten und ihre Bauern, sollten dann nicht auch ihre Anführer wiederauferstehen?“

„Seine Anführer sind wieder da? Was soll das heißen?“

„Bevor das jüdische Volk im Jahr 70 n. Chr. vernichtet wurde, bildeten seine Anführer eine provisorische Regierung, um das Volk im Krieg gegen Rom anzuführen. Dies war die letzte einheitliche Regierung vor der Zerstörung des Volkes. Zu den prominentesten Anführern gehörte ein Mann, der in der folgenden Zeit als Held und Märtyrer dieses letzten, unglückseligen Krieges verehrt wurde. Weißt du, wer dieser Anführer war?“

„Nein.“

„Ben-Gurion.“

„Ben-Gurion?“

„Ja.“

„Was meinst du damit?“

„Das ist das Jubiläumsgeheimnis der Umkehr und Rückkehr. In den letzten Tagen vor ihrer Zerstörung wurde das jüdische Volk von einem Mann namens Ben-Gurion angeführt. Deshalb wurde das jüdische Volk in den ersten Tagen nach seiner Wiederauferstehung von einem Mann namens Ben-Gurion angeführt.“

„Wie ist das passiert?“

„Der erste Premierminister Israels hieß nicht David Ben-Gurion. Er hieß David Grün. Als er ein Junge war, kam ein großer Mann mit dunklem Haar und einem langen, dunklen Bart in seine Heimatstadt Plonsk in Polen. Der Mann war Theodor Herzl. Ben-Gurion war von dem Besucher fasziniert und setzte sich das Ziel, eines Tages an den Ufern seiner alten Heimat zu stehen. Im Jahr 1906 kehrte er zurück. In den ersten Jahren in seinem neuen Land arbeitete er in der Landwirtschaft. Aber 1910 nahm er widerwillig eine Stelle als Journalist bei der zionistischen Zeitung seines Freundes an. Er beschloss, sich ein Pseudonym zuzulegen. Im Hebräischen klang der Name *Grün* sehr ähnlich wie *Gurion*. Außerdem wusste er, dass in alten Zeiten ein Mann namens Ben-Gurion eine wichtige Rolle bei der Führung des jüdischen Aufstands gegen Rom gespielt hatte. Also unterschrieb er seine Artikel mit dem Pseudonym Ben-Gurion. Dieser Name wurde schließlich sein offizieller Name. So kam es, dass ein junger Mann, der sich beruflich noch nicht festlegen konnte, zufällig denselben Namen als Pseudonym wählte wie der alte Anführer der Nation in ihren letzten Tagen ... und durch eine Vielzahl persönlicher, nationaler und weltweiter Ereignisse wurde er fast vierzig Jahre später der erste Anführer der Nation in den Tagen ihrer Wiedergeburt.

„Der alte Ben-Gurion wurde in Jerusalem zum Anführer ernannt. Der moderne Ben-Gurion wurde zu Ben-Gurion, als er begann, in Jerusalem zu wohnen. Der vollständige Name des alten Ben-Gurion war Joseph Ben-Gurion. Der moderne Ben-Gurion wurde mit dem zweiten Vornamen Joseph geboren. So hieß er nun David ... Joseph Ben-Gurion.

Der alte Ben-Gurion wurde zum Anführer eines Rates ernannt, der die provisorische Regierung Judäas bildete. Der moderne Ben-Gurion wurde zum Anführer eines Rates ernannt, der die provisorische Regierung Israels bildete. Die alte provisorische Regierung verkündete Rom die Existenz einer souveränen jüdischen Nation. Die moderne provisorische Regierung verkündete der Welt die Existenz einer souveränen jüdischen Nation.

Der alte Ben-Gurion war für die militärische Verteidigung seines Volkes verantwortlich. Der moderne Ben-Gurion war nicht nur der erste Premierminister Israels, sondern auch für die militärische Verteidigung verantwortlich, Israels erster Verteidigungsminister. Der alte Ben-Gurion half, sein Volk in einem Krieg anzuführen, der zur Zerstörung seiner Nation führen würde. Der moderne Ben-Gurion half, sein Volk in einem Krieg zu führen, der zur Wiederauferstehung seiner Nation führen sollte.“

„Was ist mit dem alten Ben-Gurion passiert?“

„Der alte Ben-Gurion würde als gemäßigter und einigender Faktor angesehen werden. Aber im Laufe der Revolte erhoben sich extremistische militante Fraktionen gegen ihn und diejenigen, die mit ihm regierten. Er wurde in diesem Aufstand getötet.“

„Gab es jemanden, der dem modernen Ben-Gurion ähnlich war?“

„Der moderne Ben-Gurion würde auch als jemand angesehen werden, der innerhalb des politischen Spektrums Israels eher moderat ist und die Leute zusammenbringt. Bei der Wiedergründung Israels würden auch extremistische militante Gruppen auftauchen. Und die würden die Autorität und die Regierung von Ben-Gurion genauso herausfordern. Aber jetzt war die Zeit für eine Wende gekommen. Was also als Nächstes geschah, war die Umkehrung dessen, was in der Antike geschehen war. Ben-Gurion würde die militanten Fraktionen gewaltsam entwaffnen und die Streitkräfte des Landes vereinen.

„Was das alte Israel betrifft, so führte der Aufstieg der extremistischen Fraktionen zu Chaos, zur Zerstörung Jerusalems und zum Untergang der Nation. Aber der Aufstieg des modernen Ben-Gurion würde zum Gegenteil führen: zu Einheit, nationaler Wiedergeburt und schließlich zur

Wiederherstellung der Regierung der Nation in Jerusalem.“

„Also verschwindet der alte Ben-Gurion“, sagte ich, „und dann verschwindet auch das jüdische Volk. Aber in der modernen Welt taucht Ben-Gurion wieder auf, und dann taucht auch das jüdische Volk wieder auf.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Was mit dem alten Ben-Gurion verschwand – der israelische Soldat, die israelische Regierung, die jüdische Nation – würde mit dem Wiederauftauchen von Ben-Gurion in der modernen Welt wieder auftauchen. Oder man könnte sagen, dass die Verwandlung eines Mannes der modernen Welt namens David Grün in einen Mann der alten Welt, Ben-Gurion, zur Verwandlung eines Volkes der modernen Welt in eine Nation der alten Welt führen würde. Und all das würde sich am 14. Mai 1948 konkretisieren, als ein kleiner, stämmiger Mann mit einem Heiligenschein aus weißem Haar vor der Welt in ein Mikrofon die Worte eines hastig geschriebenen Dokuments las. Diejenigen, die seine Worte hörten, ahnten kaum, dass der Redner selbst die Verkörperung des Geheimnisses war, das sich vor der Welt offenbarte. Der Mann, der die Wiederauferstehung der alten Nation verkündete, war selbst eine lebendige Wiederauferstehung dessen, was in alten Zeiten untergegangen war.“

„Das Ereignis war die Umkehrung dessen, was im Krieg des alten Ben-Gurion geschehen war. Das jüdische Volk hatte seine Regierung, seine Staatsbürgerschaft und seine Nation verloren. Jetzt, da der moderne Ben-Gurion sprach, kehrten all diese Dinge in die Welt zurück. Nach dem Krieg, den der alte Ben-Gurion geführt hatte, wurde das jüdische Volk gefangen genommen und an die Enden der Erde verbannt. Aber nach dem Krieg, den der moderne Ben-Gurion geführt hatte, würden sich die Tore öffnen, damit die Verbannten von den Enden der Erde in ihre Heimat zurückkehren konnten.“

„Ben Gurion“, sagte ich, „hat sich an die Jubiläumsverordnung gehalten.“ „Ja“, sagte das Orakel, „aber was meinst du damit?“

„Wer von seinem Land getrennt ist, muss dorthin zurückkehren. In alten Zeiten war Ben Gurion vom jüdischen Volk getrennt ... Aber nach zweitausend Jahren kehrte Ben Gurion zurück ... jeder zu seinem Eigentum.“

„Das hat er getan.“

„Und auf seine Erklärung“, sagte ich, „antwortete Präsident Truman aus der anderen Seite der Welt – zwei Weltführer, die beide das Vorbild eines Führers aus alten Zeiten lebten und ihre Rolle in dem alten Geheimnis erfüllten ... und die Welt hatte keine Ahnung davon.“

„Nein, die Welt hatte keine Ahnung“, antwortete er. „Aber trotzdem würde ihre Zukunft davon bestimmt werden.“

„Das nächste Geheimnis würde eines der erstaunlichsten alten Worte enthüllen, die jemals über ein Ereignis in der modernen Welt gesprochen wurden. Es würde eine weitere prophetische Konvergenz von Zeit und Raum beinhalten.“

„Und wie würde es offenbart werden?“

„Durch einen Propheten ... und einen König, den ich auf einem Spaziergang traf.“

Kapitel 31

DER TAG DES AMOS

Als ich den Orakel fand, saß er in einer der Kammern der Höhle, die ich noch nie zuvor betreten hatte, einer kleinen Kammer, die vom Licht von Öllampen erhellt wurde. Es gab nichts Bemerkenswertes darin außer einer kurzen, breiten Steinplattform, auf der eine offene Schriftrolle lag, deren Text ich als Hebräisch erkannte.

„Der König an der Küste“, sagte ich, „und der Mann, der ihm beim Bau des Hauses aus Zweigen geholfen hat ... wer waren die beiden?“

„Der König, den du gesehen hast, war David, der Gründer der königlichen Dynastie des Volkes.“ „Und der Mann, der ihm beim Wiederaufbau geholfen hat?“

„Der Lastenträger. Auf Hebräisch bedeutet der Name *Amos* Lastenträger. Es war der Prophet Amos.“

„Und das Haus aus Zweigen?“

„Auf Hebräisch heißt ein Haus oder eine Hütte aus Zweigen *Sukka* oder Tabernakel. Das Haus aus Zweigen gehörte dem König. Die Vision bezog sich auf die Stiftshütte Davids.“

„Die Hütte Davids?“

„Dieser Ausdruck kommt in der Heiligen Schrift mehrmals vor. Er hat viele Bedeutungen, aber er bezieht sich ganz sicher auf Davids Königreich und damit auf das Volk Israel. In deiner Vision war es zerstört. In alten Zeiten war also das Königreich Israel zusammengebrochen. Die Hütte Davids war zerstört worden.“

„Der Mann bot dem König an, ihm beim Wiederaufbau zu helfen. Was bedeutete das?“

„Durch Amos wurde die berühmteste Prophezeiung über die Hütte Davids gegeben, eine Prophezeiung, die die Errichtung der gefallenen Hütte vorhersagte. In der modernen Welt wurde diese Hütte am 14. Mai 1948 wieder aufgebaut, dem Tag der Geburt Israels, einem Tag der Prophezeiung. Die Nation, die in alten Zeiten in einem Krieg mit brennenden Pfeilen und Belagerungswaffen ihre Augen verschlossen hatte, öffnete sie nun in einem Zeitalter der Atomwaffen und Supermächte.“

„Wie lautete die Prophezeiung?“

Der Orakel beugte sich vor, um die Schriftrolle zu untersuchen. Mit seiner Hand suchte er die Stelle und begann, die alten Worte zu lesen oder vielmehr zu übersetzen:

„An jenem Tag werde ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten.“¹

„Das Königreich Davids, das Volk Israel, war untergegangen. Aber in der Endzeit würde Gott es wiederherstellen. Mit der Gründung Israels im Jahr 1948 wurde also die Hütte Davids wieder aufgebaut; das Volk, das einst in alter Zeit existiert hatte, war zerstört worden, wurde nun aber wieder auferweckt. Die Prophezeiung geht weiter:

Und ich werde seine Schäden reparieren; ich werde seine Ruinen wieder aufbauen.“²

„So würde das Volk, das zweitausend Jahre lang zerbrochen gewesen war, und das Land, das mit Trümmern bedeckt war, wiederhergestellt werden.“

„Was bedeutet es, die Trümmer wieder aufzurichten?“

„Die alten Städte, die jetzt in Trümmern liegen, würden wieder aufgebaut werden. Die zerstörten Gebäude des Landes würden wieder aufgerichtet werden. Und auf den Trümmern einer untergegangenen Zivilisation würde eine neue Nation entstehen. Die Prophezeiung geht weiter:

... und es wieder aufbauen wie in alten Zeiten.³

„Die neue Nation sollte ‚wie in alten Zeiten‘ wieder aufgebaut werden. Israel würde also wieder so aufgebaut werden, wie es in alten Zeiten gewesen war. Seine Sprache würde wieder wie in alten Zeiten wiederbelebt werden, sein Volk, sein Land, seine Armee, seine Regierung, seine Kultur, die Nation selbst. Die Prophezeiung geht weiter:

Ich werde mein Volk Israel aus *der Verbannung* zurückbringen.⁴

„Die Wiederansiedlung des jüdischen Volkes begann schon vor der Gründung der Nation, aber ihre größte Erfüllung sollte nach der Gründung kommen, als Juden in nie dagewesener Zahl aus allen Teilen der Welt zurückkehrten.

Sie werden die verfallenen Städte wieder aufbauen und dort wohnen.⁵

„Genau das ist passiert, als die Israelis auf den Ruinen der alten Städte neue Städte gebaut haben. Die Prophezeiung geht weiter:

Sie werden Weinberge pflanzen und Wein trinken; sie werden Gärten anlegen und deren Früchte essen.⁶

„Die Prophezeiung sagte also voraus, was mit dem Land passieren würde, das seit Jahrhunderten öde und verlassen war. Diejenigen, die aus dem Exil zurückkehren würden, würden das unfruchtbare Land bepflanzen. Es würde blühen und Früchte tragen.“

„Erstaunlich genau.“

„Ja“, sagte das Orakel, „aber das Geheimnis geht noch weiter. In der Erklärung, die Ben-Gurion am 14. Mai 1948 verlas, stehen die Worte ‚Sabbatabend‘.⁷ Das war der Zeitpunkt, zu dem die Erklärung verlesen wurde.“

„Es geschah also an einem Freitag.“

„Die Erklärung wurde am späten Freitagnachmittag, kurz vor Beginn des Sabbats, verkündet. Und dann, um Mitternacht, endete die britische Besatzung und die Nation wurde geboren. Der Sabbat beginnt bei Sonnenuntergang am Freitagabend und dauert bis Sonnenuntergang am Samstag. Israel entstand genau in diesem Zeitraum, als der Freitagabend in den Samstag übergang. Die Nation wurde am Sabbat geboren.“

„Es gab also eine Schriftstelle, die für den Tag ihrer Geburt bestimmt war.“ „Ja, sie stammt aus der Haftara-Rolle.“

„Was ist das?“

„Die Schriftrolle der Propheten. Das dafür bestimmte Wort besteht aus viel kürzeren Passagen, meistens nur aus ein paar Versen. An dem Tag, an dem Israel wiedergeboren wurde, gab es ein Wort der Propheten, das seit Jahrhunderten für genau diesen Moment bestimmt war, von Freitagabend bis zum nächsten Tag, genau in dem Zeitraum, in dem die alte Nation wieder zum Leben erweckt wurde.“

„Und was war das Wort, das für den 14. Mai 1948 bestimmt war?“ „Es war dieses:

An diesem Tag werde ich die Hütte Davids wieder aufbauen, die kaputt gegangen ist.⁸

„Das festgesetzte Wort war genau die Schriftstelle, die von dem spricht, was an diesem Tag passierte! Das festgesetzte Wort am 14. Mai 1948, dem Tag, an dem die Hütte Davids wieder aufgebaut wurde, war das Wort, das von dem Tag spricht, an dem die Hütte Davids wieder aufgebaut werden würde!“

„Ja“, sagte das Orakel, „die Geburt Israels fand an dem Tag statt, der für die Prophezeiung der Geburt Israels bestimmt war ... die Fingerabdrücke Gottes.“

„Als Ben-Gurion also die Errichtung der alten Nation verkündete, war das festgelegte Wort dasjenige, das von der Errichtung der Nation Israel sprach.“

„Ja. Und das festgesetzte Wort würde nicht nur vorhersagen, was mit Israel geschehen würde, sondern auch, was an diesem Tag der Welt verkündet werden würde.

Das alte Wort, das für diesen Tag bestimmt war, prophezeite:

Ich werde mein Volk Israel aus der Verbannung zurückbringen. ⁹

„Die Erklärung verkündete also, dass Israel offen sein würde für ...

... die Sammlung der Verstreuten. ¹⁰

„Das alte Wort, das für diesen Tag bestimmt war, hatte prophezeit:

Sie sollen die verfallenen Städte wieder aufbauen und dort wohnen. ¹¹

„So verkündete die Erklärung an jenem Tag, dass die Verbannten ...

... Dörfer und Städte gebaut und eine blühende Gemeinschaft geschaffen hatten. ¹²

„Das festgesetzte Wort prophezeite, dass die Verbannten das Land, das eine öde Wüste war, bepflanzen und zum Blühen bringen würden:

Sie werden Weinberge pflanzen ... sie werden auch Gärten anlegen. ¹³

„So sprach die Erklärung vom Bepflanzen des Landes durch die zurückkehrenden Verbannten:

Sie ließen Wüsten blühen . . . ¹⁴

„Und denk dran“, sagte das Orakel, „als Israels Geburt der Welt verkündet wurde, gab es überhaupt keine Garantie, dass es überleben würde. Am nächsten Tag, als die arabischen Nachbarstaaten einen Krieg starteten, um das jüdische Volk gleich nach seiner Geburt auszulöschen, zweifelten viele daran, dass es am Ende des Krieges noch ein Israel geben würde. Aber die letzten Worte der Prophezeiung für diesen Tag enthielten ein Versprechen:

„Ich werde sie in ihrem Land pflanzen, und sie werden nicht mehr aus dem Land gerissen werden, das ich ihnen gegeben habe“, spricht der Herr, euer Gott. ¹⁵

„All diese Dinge waren in dieser einen Prophezeiung enthalten: die Errichtung der zerstörten Stiftshütte, der Wiederaufbau der Ruinen, die Wiederherstellung der Städte, die Bepflanzung des Landes, das Überleben des Volkes und das Ende des Exils ... und all dies war für den Tag bestimmt, an dem das Exil Israels enden würde.“

„Am Ende meiner Vision blühten fünf weiße Blumen vor der wiederaufgebauten Stiftshütte. Was bedeutete das?“

„Auf Hebräisch heißt das Wort „*iyar*“ Blüte. Der 14. Mai 1948 war der fünfte Tag des hebräischen Monats Iyar.“

„Wer hat entschieden, dass Israel an diesem bestimmten Sabbat gegründet werden sollte?“

„Es war einfach der Tag, an dem die Briten das Land verlassen sollten. Weißt du, sogar Imperien müssen sich Seinen Plänen fügen.

Und so wurde am Tag der Wiederauferstehung Israels auf der ganzen Welt die alte Prophezeiung auf Hebräisch gesungen. Sie sangen von der Errichtung der Stiftshütte Davids, dem Wiederaufbau seiner Städte, dem Ende seines Exils, der Bepflanzung seines Bodens und seinem Überleben gegen alle Widrigkeiten durch die Hand Gottes. Und so endete das alte Exil, und die Nation wurde wiedergeboren, während die alte Prophezeiung, die das Ende des Exils und die Wiedergeburt der Nation voraussagte, auf der ganzen Erde rezitiert wurde.“

„Es gab noch ein Geheimnis, das gelüftet werden musste, bevor die Geheimnisse der dritten Tür gelüftet werden konnten und die Geheimnisse der vierten Tür geöffnet werden konnten. Es war ein Geheimnis, das sich von den anderen unterschied, eine Art alter Code, eine Chiffre, die in die Jubiläumsverordnung selbst eingebettet war.“

„Und wie wurde es enthüllt?“

„Durch die Schlüssel des wandernden Mannes.“

Kapitel 32

DER JUBILÄUMSKODEX

Der Orakel saß in derselben Kammer, in der ich ihn bei meinem ersten Besuch in der Höhle gefunden hatte. „Dies“, sagte er, als ich mich neben ihn setzte, „wird das letzte Mal sein, dass wir uns an diesem Ort begegnen. Und dies wird die letzte Offenbarung der dritten Tür sein, der dritten Strömung der Mysterien.“

„Ich war gekommen, um die Bedeutung des Mannes mit den vier Schlüsseln zu erfahren. Ich hatte ein Blatt Papier mitgebracht, auf das ich die Form jedes Schlüssels so gut ich konnte gezeichnet hatte. Ich hatte es ihm gezeigt, als ich ihm zum ersten Mal von meiner Vision erzählt hatte, aber ich hielt es für klug, ihn daran zu erinnern.“

„Was bedeuteten also die vier juwelenbesetzten Schlüssel?“, fragte ich.

„Als Israel in die Welt zurückkehrte“, sagte er, „wurden die Tore der Nation weit geöffnet für die Rückkehr des jüdischen Volkes in einer noch nie dagewesenen Zahl. Aus allen Ecken der Welt kehrten sie in das Land ihrer Vorfahren zurück. 1948 war das Jahr der Rückkehr Israels und der Rückkehr seiner Kinder. Wann“, fragte er, „wurde der Nation zum ersten Mal der Befehl zur Rückkehr gegeben?“

„Im Buch Deuteronomium?“, antwortete ich.

„Das war die erste *Prophezeiung* der Rückkehr, aber wann wurde der *Befehl* zur Rückkehr zum ersten Mal gegeben?“

„Im Jubiläumsjahr?“, fragte ich. „Im Jubiläumsjahr wurde ihnen befohlen, zurückzukehren.“ „Ja. Es taucht zum ersten Mal im Jubiläumsgesetz auf. Dort steht der Befehl: ‚Ihr

zurückkehren‘ wurde zuerst im Plural an viele, an die ganze Nation, gegeben. Das ist das Erste, was man verstehen muss. Das zweite ist, dass Zahlen im Hebräischen durch Buchstaben dargestellt werden. Der erste Buchstabe, *Aleph*, steht zum Beispiel für die Zahl 1. Der zweite Buchstabe, *Beit*, steht für die Zahl 2. Andere hebräische Buchstaben stehen für Zehner, Hunderter und Tausender. Und das dritte ist, dass die hebräischen Jahre anders sind als die westlichen Jahre. Zum Beispiel war das Jahr 1900 nach dem westlichen Kalender bis zum Herbst dieses Jahres das hebräische Jahr 5660.

„Wenn du dich also nach dem hebräischen Kalender richten würdest, wie würdest du das Jahr 1900 schreiben?“

„Als 5660.“

„Ja, nur dass im Hebräischen Buchstaben für Zahlen verwendet werden.“ „Dann würde ich also Buchstaben verwenden, die zusammen 5660 ergeben.“

„Genau“, sagte er, „nur ist es noch einfacher. Im hebräischen Kalender ist das Jahrtausend selbstverständlich. Der Buchstabe, der das Jahrtausend darstellt, fehlt also oder wird getrennt von den anderen Buchstaben geschrieben. Du brauchst also nur die hebräischen Buchstaben zu verwenden, die zusammen 660 ergeben, und damit wäre das Jahr 1900 angegeben.“

„Wenn jeder hebräische Buchstabe eine Zahl darstellt“, sagte ich, „dann hat jedes hebräische Wort einen numerischen Wert.“

„Technisch gesehen ja. Und es gibt Leute, die für jedes Wort eine numerische Bedeutung suchen. Aber das ist etwas anderes. Dies ist einfach die übliche Art und Weise, ein Jahr auf Hebräisch zu schreiben oder zu identifizieren.

Jetzt können wir das Geheimnis lüften. In der Jubiläumsverordnung in Levitikus 25 steht geschrieben: „*Ihr sollt zurückkehren*, jeder zu seiner Familie.“ „¹ Drei Verse später steht geschrieben: „*Ihr sollt zurückkehren*, jeder zu seinem Besitz, zu seinem Erdboden.“ „² Die Worte „*Ihr sollt zurückkehren*“ sind die Übersetzung eines einzigen hebräischen Wortes: „*tashuvu*“.

„*Tashuvu*.“

„*Tashuvu* ist das Jubiläumsgebot in einem Wort. In diesem einen hebräischen Wort steckt ein Geheimnis, das die Zeiten überspannt, ein Mysterium aus vier hebräischen Buchstaben.“

„Vier hebräische Buchstaben“, sagte ich. „Das waren die vier Schlüssel, die vier Symbole in meiner Vision. Die vier Schlüssel waren die Buchstaben von *tashuvu*.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Es war alles in deiner Vision am Ende, als dem Mann gesagt wurde, dass *du* mit diesen Schlüsseln *zurückkehren sollst*. Er meinte den Befehl des Jubiläums. *Du sollst zurückkehren* ist *tashuvu*, und das Wort besteht aus vier hebräischen Buchstaben.“

„Aber ich habe die Schlüssel nicht als hebräische Buchstaben erkannt.“

„Die Symbole, die du mir gezeigt hast“, sagte er, „waren hebräisch, nur eine andere Art von Hebräisch, die älteste hebräische Schrift, Paläo-Hebräisch. In deiner Vision stellte der wandernde Mann das jüdische Volk in seiner Wanderschaft im Exil dar. Der Mann versuchte ständig, die Türen seines Exils zu öffnen. So sehnte sich das jüdische Volk in seiner Wanderschaft ständig nach der Rückkehr in seine Heimat.“

„Aber der Mann konnte keine der Türen öffnen.“

„Und das jüdische Volk konnte die Türen seiner Rückkehr nicht öffnen, bis die festgesetzte Zeit gekommen war.“

„Wenn die Schlüssel Buchstaben sind“, fragte ich, „sind dann auch die Buchstaben Schlüssel? Enthält das hebräische Wort für ‚*du sollst zurückkehren*‘ selbst das Geheimnis der Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land?“

Die vier hebräischen Buchstaben von „*tashuvu*“ sind „*tav*“, „*shin*“, „*beit*“ und „*vav*“. Und denk dran, jeder Buchstabe ist auch eine Zahl. *Tav* ist die hebräische Zahl für 400. *Shin* ist die hebräische Zahl 300. *Beit* ist die hebräische Zahl 2. Und *vav* ist die hebräische Zahl 6. 400, 300, 2 und 6. Welche Zahl ergibt das Wort *tashuvu*?“

„708“, antwortete ich.

„708. Das ist richtig. Jetzt sag mir“, sagte er, „auf welches Jahr im westlichen Kalender verweisen diese hebräischen Buchstaben und dieses Wort?“

„Wenn die hebräischen Buchstaben für 660 für 1900 stehen“, sagte ich, „dann ist 708 ... 48 Jahre später. Die hebräischen Buchstaben stehen also für ... das Jahr ... 1948!“

„Ja“, sagte das Orakel, „das Wort *tashuvu* zeigt auf das Jahr 1948.“

„1948! Das Jahr, in dem Israel wieder in die Welt zurückkehrte.“

„Das Jahr der Rückkehr.“

„Erstaunlich! Und so enthält das hebräische Wort, das ‚*du sollst zurückkehren*‘ bedeutet, das Geheimnis der Zeit, in der das Volk Israel zurückkehren würde! Die alte Jubiläumsverordnung gibt tatsächlich das Jahr der Rückkehr Israels an!“

„Und in welchem Gebot kommt dieses hebräische Wort vor? Im Gebot, zu deinem Besitz, zu deinem Land der Vorfahren zurückzukehren. Also kehrte das jüdische Volk 1948 in seinen Besitz zurück.“

Der Orakel hielt einen Moment inne und sprach dann weiter.

„Und das Geheimnis geht noch weiter. Weiter hinten in der Bibel wird das Wort *tashuvu* anders geschrieben, mit einem zweiten *Vav*; so auch im modernen Hebräisch. Aber in Levitikus 25 kommt es ohne das zweite *Vav* vor. Das ist umso auffälliger, als es sich um dieses Wort handelt.

die spezielle Schreibweise, die in der Jubiläumsverordnung zu Beginn des Mysteriums vorkommt. Aber denk dran, was ich dir über hebräische Datumsangaben gesagt habe: Ein Buchstabe oder eine Ziffer wird entweder weggelassen oder von den anderen getrennt geschrieben.

„Der Buchstabe, der das Millennium darstellt.“

„Ja, im Fall von *tashuvu* ist der fehlende oder getrennte Buchstabe bereits identifiziert – der hebräische Buchstabe *vav*.“

„Könnte er dann für das Millennium stehen?“, fragte ich.

„Das vollständige hebräische Jahr war 5708. Und die Zahl 5 würde normalerweise für das Millennium stehen. Aber um welches Millennium handelte es sich tatsächlich? In welchem Millennium des hebräischen Kalenders kehrte Israel tatsächlich zurück?“

„Es war im sechsten Jahrtausend.“

„Also wäre die fehlende oder getrennte Zahl, die Zahl des Jahrtausends, die 6.

Und welcher hebräische Buchstabe steht für die Zahl

6?“ Ich schwieg.

„Der Buchstabe für die 6 ist das *Vav*. Und das *Vav* ist der *fehlende* oder *getrennte* Buchstabe von *Tashuvu*. Die Rückkehr des Volkes würde also im Jahr 708 des sechsten Jahrtausends stattfinden. Oder anders gesagt, die 6 würde anzeigen, wie oft die Zahl 708 im hebräischen Kalender wiederkehren würde. Bei ihrer sechsten Wiederkehr würden sie zurückkehren ... was auf das Jahr 1948 hinausläuft.“

„Am Ende meiner Vision öffnete der Mann die vierte Tür und betrat einen Raum voller Menschen. Das war der Raum, in dem die Erklärung der Gründung Israels verkündet wurde, nicht wahr?“

„Ja. Und ganz am Ende dieser Erklärung und dieses Dokuments steht das hebräische Jahr 1948, in dem Israel in seine Heimat zurückkehrte.

„Es stand also alles im alten Gesetz des Jubeljahres, im Gebot, in den Besitz eurer Vorfahren zurückzukehren. Es stand alles von Anfang an in diesem Geheimnis! Es stand alles von Anfang an in den Worten, die ihnen in der Wüste gegeben wurden: ‚Ihr sollt zurückkehren.‘“

„Das war das letzte Geheimnis, das mir das Orakel in der Höhle verraten hat. Jetzt würde ich auf die Vision warten, die mich zur nächsten Tür führen würde, zur vierten Tür.“

„Und welche Geheimnisse würde sie bergen?“

„Ein Jubiläum des Blitzes, ein Lied der Prophezeiung, das Beben der Nationen, der Mann mit der Trompete, die Rückkehr der Priester, ein Geheimnis der Löwen, ein Mann namens Nazir, ein auf einem Berggipfel versteckter Zeitcode, ein Tag, der zweitausend Jahre lang vorbereitet wurde, und vieles mehr.“

„Also hast du die vierte Tür geöffnet ...“

DIE VIERTE TÜR

Kapitel 33

DIE VIERTE TÜR

Es war eine kalte Nacht. Ich hatte mich in meinem Zelt eingemummelt, als die Vision begann. Ich stand vor der vierten Tür, mit dem Orakel an meiner Seite. Ich öffnete sie und ging hindurch. Ich befand mich wieder auf dem Gipfel des Wüstenbergs, und da war wieder der alte Mann in der roten Robe, Moses. An seiner Seite stand ein Widder. Er war nichts Besonderes, außer dass er jünger und dünner war als die anderen Widder, die ich gesehen hatte. Um seinen Hals trug er eine Kette mit einem Anhänger, auf dem ein Symbol zu sehen war, das mit dem Symbol auf der vierten Tür übereinstimmte.

„Der Widder ging den Berg hinunter und über eine Wüstenebene. Ich folgte ihm. Er wandte seinen Blick nach rechts. Ich tat es ihm gleich, und die Visionen begannen.“

ZEHN MÄNNER MIT FACKELN

„Ich sah eine Gruppe von Männern mit Fackeln, die nachts durch die Wüste zogen. Es waren zehn, einschließlich ihres Anführers, ein Mann mit einem Filzhut. Sie kamen an einem Berg an. An dessen Fuß befand sich eine Öffnung, ein Schacht. Sie gingen hinein. Vom Licht ihrer Fackeln geleitet, gingen sie durch Steinkammern, Steinstufen und Steingänge. Schließlich kamen sie zu einem Eingang, der mit einem großen Felsbrocken verschlossen war. Sie rollten ihn beiseite und betraten eine runde Kammer. Rund um die Kammer gab es zehn Öffnungen, die Eingänge zu alt aussehenden Gräbern. Die zehn Männer näherten sich den Gräbern und hielten ihre Fackeln hoch, um zu sehen, was wie eine Gravur in der Felswand über jedem Eingang aussah. Über jedem Grab war das Bild eines alten Soldaten eingraviert. Das Gesicht jedes Soldaten sah genauso aus wie das Gesicht des Mannes, der es betrachtete. Dann hörte ich eine Stimme. „Ihr seid zurückgekehrt“, sagte sie, „und habt eure eigenen Gräber geöffnet.“

DIE WEIDE UND DIE HARFE

„Der Widder machte sich wieder auf den Weg, blieb dann aber stehen und schaute zurück. Ich drehte mich auch um. Da sah ich einen bärtigen Mann in einem zerschlissenen, staubigen Gewand. Er saß unter einem Baum am Flussufer. Über ihm hing eine Harfe an den Ästen. Er stand auf, nahm sie herunter und setzte sich wieder, nun mit der Harfe auf dem Schoß. Er fing an, die Saiten zu zupfen und zu singen. Es war ein Lied voller Trauer und Sehnsucht. Während das Lied weiterging, verdunkelte sich der Himmel und Kriegsgeräusche wurden immer lauter. Als das Lied endete, war es still. Am Himmel über einem fernen Berg leuchtete ein blendendes Licht, als ob tausend Sonnen strahlten.“

DIE WOLKENPROZESSION

„Ich drehte mich wieder um und sah eine große Prozession von Männern in weißen Gewändern und weißen Stoffhüten, die sich durch die Wüste bewegten. Diejenigen vorne trugen ein Zelt auf ihren Schultern. Über dem Zelt war eine Wolke, die sich mit ihnen zu bewegen schien, oder sie bewegten sich mit ihr. Schließlich erreichten sie das Tor einer Stadt, dessen Türen entfernt worden waren und auf dem Boden lagen. Vor dem Tor stand eine Ansammlung von alten Kriegern. Die Krieger traten zur Seite, um die Prozession durch das Tor passieren zu lassen. Dann gingen auch sie hindurch und verwandelten sich dabei. Sie trugen nun moderne olivgrüne Armeeuniformen und hielten Gewehre und Funkgeräte in den Händen. Die Prozession begann nun, einen Berg innerhalb der Stadtmauern zu besteigen. Die Männer in Weiß und die Soldaten, die sie flankierten, wurden nun von der Wolke beleuchtet, die sich über ihnen bewegte und nun vor Licht strahlte.“

DER WAGENFAHRER

„In der nächsten Vision sah ich einen Mann in einem stillstehenden Wagen stehen. Er trug ein prächtiges Gewand und hatte nahöstliche Gesichtszüge, schwarzes lockiges Haar und einen vollen schwarzen Bart. ‚Komm‘, sagte er, ‚ich bringe dich in die Stadt. Ich kenne den Weg. Ich war schon einmal dort.‘“

„Zu wem hat er das gesagt?“

„Zu mir. Also stieg ich in den Wagen und wir fuhren los. ‚Es ist nicht weit‘, sagte er, ‚nur neunzehn Minuten.‘ Wir fuhren durch Ebenen, Täler und terrassierte Hügel. Schließlich erreichten wir unser Ziel, die ummauerte Stadt. Ich wusste, dass es Jerusalem war. ‚Wer bist du?‘, fragte ich den Mann. ‚Ein König‘, sagte er, ‚aber nicht aus diesem Land ... sondern aus dem Land der zwei Flüsse.‘ Ich stieg aus dem Wagen und betrat die Stadt.“

DER MANN IN DER SCHWARZEN ROBE

„Ich drehte mich wieder um und sah eine brennende Stadt, aus der Menschen in alle Richtungen flohen. In ihrer Mitte war ein Mann in einer schwarzen Robe mit einer Kapuze, die seinen Kopf bedeckte – auch er floh. Die Szene wechselte. Ich stand jetzt auf einem Schiff voller Sklaven in Ketten. Einer von ihnen stach aus der Menge hervor. Es war der Mann in der schwarzen Robe. Die Szene änderte sich erneut. Es schien nun wie im Mittelalter – eine Prozession von Männern, Frauen und Kindern, die alle Gepäck trugen. Einige weinten. In der Ferne war ein brennendes Dorf zu sehen (). Ich wusste, dass es ihr Dorf war. Und dort in der Prozession war der Mann in der schwarzen Robe. Wieder wechselte die Szene, eine Szene nach der anderen, jede von einer Art Unglück oder Leid und Abschied geprägt. Und in jeder Szene war er da, der Mann in der schwarzen Robe. Schließlich näherte ich mich ihm. ‚Wer bist du?‘, fragte ich. ‚Mein Name‘, sagte er, ‚ist Trennung.‘“

DAS BILD EINER BELAGERUNG

„Ich drehte mich wieder um und sah einen bärtigen Mann in alten Gewändern, der an einem Relief entlangging, das in einen Berg gehauen war. Es zeigte die Belagerung einer alten Stadt; alte Reiter, Soldaten, Bogenschützen und Lanzenträger; danach riesige Vögel; und schließlich Löwen, die genauso groß waren wie die Vögel. Der Mann wandte sich den eingravierten Löwen zu und sprach zu ihnen. Sie begannen sich zu bewegen und tauchten dann aus der Wand auf. Nun standen sie da wie riesige Statuen, nur dass sie sich bewegten. In der fernen Landschaft tobte ein Krieg. Die Löwen machten sich in Richtung der Schlacht auf. Ich sah zu, wie sie einen der Berge umzingelten und zwei von ihnen sich auf den Weg zum Gipfel machten, wo einer von

brüllte. Als die Schlacht vorbei war, kehrten die Löwen zum Berg zurück, wo sie wieder in die Wand eindrangen und ihre ursprünglichen Positionen im Steinrelief einnahmen.

DIE TANNENWALD

„In der nächsten Vision stand ich auf einer Wiese. Rechts von mir unterhielten sich zwei Engel. ‚Wer wird den Ton erzeugen?‘, fragte der eine den anderen. ‚Komm‘, sagte der andere, ‚ich zeige es dir.‘ Sie gingen über die Wiese, bis sie zu einem kleinen Jungen kamen, der im Gras saß und die schwarze Kleidung eines orthodoxen Juden trug. Die beiden Engel setzten sich neben ihn, einer auf jeder Seite. Einer von ihnen reichte ihm einen Gegenstand. Es war ein Widderhorn. ‚Wann soll ich es blasen?‘, fragte der Junge. ‚Zur Erntezeit‘, sagte der Engel, ‚und an der Stelle der Tenne.‘ Die Szene wechselte nun. Die Felder und Hügel waren nun voller Arbeiter, die die Ernte einbrachten. ‚Es ist Zeit!‘, sagte der Junge. Er stieg auf einen hohen Hügel und ging durch das Tor einer Tenne aus goldenen Steinen. Dann holte er das Widderhorn heraus und blies hinein. Als die Leute den Klang hörten, kamen sie mit Jubel und Tränen zur Tenne.

DIE SONNENUHR

„In der letzten Vision innerhalb der Vision stand ich vor einem Antiquitätenladen. Ich ging hinein und begann, die Töpferwaren, Münzen, Öllampen und andere antike Artefakte zu durchstöbern. ‚Kann ich Ihnen helfen?‘, fragte der Mann im Laden. ‚Ich schaue mich nur um‘, antwortete ich. ‚Sie suchen Antworten auf‘, sagte er. ‚Kommen Sie.‘ Er führte mich zu einer quadratischen Steinplatte, die mit Markierungen bedeckt war. Auf der Platte waren zwei Berge eingraviert, einer auf jeder Seite des Steins. ‚Das ist eine Sonnenuhr‘, sagte er, ‚aber keine gewöhnliche Sonnenuhr. Schau dir an, was sie macht.‘ Als ich hinschaute, begann sich der Schatten über die Oberfläche zu bewegen, von der Gravur des einen Berges zu der des anderen. Wir waren drinnen, also hatte das nichts mit der Sonne zu tun. ‚Schau weiter‘, sagte er. Der Schatten begann nun, seine Bewegung umzukehren und bewegte sich vom anderen Berg zurück zu dem einen. ‚Das‘, sagte er, ‚ist die Uhr der Wiederherstellung.‘

„Die größere Vision näherte sich nun ihrem Ende. Ich folgte dem Widder durch die Wüste. Ich hörte leises Grollen, Kriegsgeräusche. Ich konnte nun in der Ferne auf allen Seiten Armeen aufmarschieren sehen. Das Grollen wurde immer lauter. Die Armeen kamen näher. Ich fürchtete um den Widder. Doch dann begann eine Verwandlung. Der Widder wurde immer größer und sah immer mehr wie ein Löwe aus.“

„Wie in der Vision von den Löwen.“

„Ja. Und wann immer sich der Widder bewegte, war es, als würden seine Bewegungen Blitze und Donnerschläge erzeugen. Dann stieg der Widder auf den Berg der alten Stadtmauer. Er richtete seinen Blick auf eines der verschlossenen Tore der Stadt und begann, es zu rammen. Als seine Hörner das Tor trafen, sprangen die Türen auf und fielen herunter. Dann betrat der Widder die ummauerte Stadt, gefolgt von einer großen Prozession. Und die Vision endete.“

Kapitel 34

DAS JAHR DER KIRYAH

Ich wusste, dass es nur eine Frage der Zeit war, bis ich ihn sehen würde. „Der Junge ...“

„Ja. Es war am nächsten Morgen. Ich machte mich für den Tag fertig. Aus dem Augenwinkel sah ich eine Bewegung in den Zeltvorhängen. Ich zog sie beiseite, und da war er. Er war mutiger geworden. Er hatte hereingeschaut, um zu sehen, ob ich wach war. Er lächelte und winkte mich zu sich.

Ich folgte ihm über eine Ebene, entlang eines Berges und durch eine gewundene Schlucht. Am Ende der Schlucht lag ein kleines Tal. In der Mitte des Tals befand sich eine Art Garten, der von einer niedrigen Mauer aus unregelmäßigen Steinen umgeben war, etwas mehr als einen Meter hoch. Er führte mich durch das Tor. Der Garten war voller Bäume aller Art – Olivenbäume, Feigenbäume, Palmen – und voller Blumen, Pflanzen und Reben. Und innerhalb des Gartens gab es weitere Gärten, jeder in einem Abteil, das von derselben niedrigen Steinmauer umgeben war, die alles umschloss. Und dann sah ich ihn.“

„Das Orakel.“

„Er saß auf einem Felsen, umgeben von Blumen in verschiedenen Farben und Formen.“

„Willkommen“, sagte er. „Es ist mir eine kleine Freude, der Wüste Leben zu schenken. Komm zu mir.“

Also setzte ich mich auf einen Felsen neben ihn und erzählte ihm von meiner Vision.

Der Widder, den du hinter der dritten Tür gesehen hast, stand für das Jubiläum, das anders war als die anderen und seinen eigenen 50-Jahres-Zyklus hatte. Aber als du durch die vierte Tür gegangen bist, bist du wieder zu dem Berg zurückgebracht worden, den du am Anfang gesehen hast. So bist du zu dem größeren Geheimnis und dem Fortschritt zurückgekehrt, der mit dem Jubiläumsjahr 1867 begonnen und bis ins Jahr 1917 fortgesetzt wurde. Was du hinter der vierten Tür gesehen hast, ist die Fortsetzung des größeren Fortschritts. Der Widder, den du hinter der vierten Tür gesehen hast, stand also für ...“

„Das nächste Jubiläum.“

„Ja. Denk daran, jedes Jubiläumsjahr setzt die Ereignisse des nächsten Zyklus in Gang. Das nächste Jubiläum würde also den 1917 begonnenen Zyklus abschließen.“

„Welche Ereignisse hat das Jubiläum von 1917 in Gang gesetzt?“

„Es würde den Untergang des Osmanischen Reiches und schließlich die Niederlage der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg in Gang setzen. Die Folgen und Auswirkungen dieses Untergangs würden zum Zweiten Weltkrieg und darüber hinaus führen. Das zentrale Dokument dieses Jubiläums, die Balfour-Erklärung, führte zum britischen Mandat, in dessen Rahmen Großbritannien das Land Israel im Hinblick auf eine zukünftige nationale Heimstätte für das jüdische Volk verwalten sollte. Darüber hinaus war die Erklärung von entscheidender Bedeutung für die Wiedergeburt Israels. Es war Präsident Trumans Glaube an diese Erklärung als

unzerbrechliches Versprechen, der seine Entscheidung, die Wiedergeburt Israels zu unterstützen, stark beeinflusste.

„Das Jubiläum von 1917 sollte die Geschichte des Nahen Ostens und der Welt für die kommenden Jahrzehnte prägen. Es sollte den Exilanten Israels auf dramatische Weise die Tore für eine beispiellose Rückkehr in ihre Heimat öffnen. Mitte der 1930er Jahre war die Zahl der Juden in diesem Land mehr als sechsmal so hoch wie 1917. Zum Zeitpunkt der Wiedergeburt Israels war sie mehr als zehnmals so hoch und nur zwei Jahre später mehr als zwanzigmal so hoch. Vor den Augen einer Welt, die gerade in den Kalten Krieg und das Atomzeitalter eingetreten war, erfüllten sich die Worte der alten Prophezeiungen:

Siehe, ich bringe sie aus dem Norden und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen die Blinden und Lahmen, die Schwangeren und die Gebärenden, alle zusammen; eine große Schar wird dorthin zurückkehren. Sie werden weinend kommen, und ich werde sie mit Flehen führen. Hört das Wort des Herrn, ihr Völker
Völker, verkündet es auf den fernen Inseln und sagt: „Derjenige, der Israel zerstreut hat, wird es wieder sammeln und es hüten wie ein Hirte seine Herde.“¹

Der Orakel hielt inne, schaute in die Ferne und wandte sich dann mir zu. „Also“, sagte er, „gemäß dem Geheimnis, wann wird das nächste Jubiläum kommen?“

„Im fünfzigsten Jahr nach 1917“

„Das ist wann?“

„1967.“

„Wenn das Geheimnis also weitergeht“

„Muss es nicht?“

„Das Geheimnis bleibt bestehen, solange Er es will. Wenn es also weitergeht, wird das festgelegte Jahr...“

„1967.“

„Und so bestimmt das Geheimnis, dass 1967 das Jahr sein wird, in dem ein prophetisches Ereignis stattfinden wird. Und wenn wir das nehmen, was das Geheimnis bisher offenbart hat, was würde uns das über die Ereignisse von 1967 sagen?“

„Es würde eine Rückkehr bedeuten, ein Ereignis der Wiederherstellung, die Rückgewinnung eines Erbes, die Heimkehr derer, die von ihrem angestammten Besitz getrennt waren

Besitz getrennt waren.“

„Und was würde diese Wiedererlangung und Wiederherstellung sein? In den späten 1940er Jahren erlangte Israel seine Eigenstaatlichkeit zurück. Aber ein wichtiger Teil des Besitzes der Vorfahren fehlte noch.“

„Jerusalem.“

„Jerusalem“, wiederholte er. „Und so war in deiner Vision das Symbol auf der vierten Tür und auf dem Widder der hebräische Buchstabe *Kof*. Er steht für das hebräische Wort *Kiryah*. Es bedeutet Stadt. Das kommende Jubiläum würde also die Stadt betreffen.“

„Jerusalem.“

„Wenn sich das Geheimnis also weiter offenbart, würde das 1967 als das Jahr bestimmen, in dem ein prophetisches Ereignis der Wiederherstellung stattfinden würde, bei dem das Verlorene denen zurückgegeben würde, denen es gehört ... und das Ereignis würde mit Jerusalem in Verbindung stehen.“

„War es so?“, fragte ich.

„Das“, sagte das Orakel, „werden wir sehen.“

„Was hast du also gesehen?“

„Einen Berg, auf dem eine Prophezeiung lag, die seit zweitausend Jahren darauf wartete, entdeckt zu werden. Und in dem Moment, in dem sie entdeckt würde, würde sich die Prophezeiung erfüllen.“

„Und wie würde das bekannt werden?“

„Durch die zehn Männer mit Fackeln.“

Kapitel 35

DAS PERGAMENT

Ich ging zurück in den Garten. Der Orakel saß jetzt unter einem niedrigen, weit ausladenden Baum, den ich mir gut in den Ebenen Afrikas vorstellen konnte. Ich setzte mich neben ihn.

„Das ist ein Akazienbaum“, sagte er. „Er wächst in der Wüste.“

„Die Vision von den Männern mit den Fackeln, die den Berg betraten und vor den Gräbern standen ... was hat das zu bedeuten?“

„Im Jahr 70 n. Chr. zerstörten die Armeen Roms den Tempel von Jerusalem, die Stadt und die Nation. Aber es gab noch eine letzte Festung. Sie hieß Masada. Das Wort bedeutet Festung. Masada war eine Bergfestung, die von König Herodes dem Großen erbaut und dann von Zeloten übernommen wurde, jüdischen Revolutionären, die eine zentrale Rolle im Krieg Israels gegen Rom spielten. Als Jerusalem fiel, flohen Zeloten, Soldaten und Flüchtlinge aus der Stadt und schlossen sich dem Widerstand in Masada an. So verlagerte sich das Zentrum des jüdischen Kampfes von Jerusalem, das nun in Trümmern lag, in die Wüstenbergfestung.

Schließlich belagerte die römische Armee unter dem Kommando von Flavius Silva Masada. Nach der alten Überlieferung fanden die römischen Soldaten, als sie den Gipfel erreichten, die Kämpfer und Widerstandskämpfer tot vor, von ihrer eigenen Hand getötet. Anstatt sich von Rom gefangen nehmen zu lassen, hatten die Soldaten beschlossen, sich das Leben zu nehmen und als freie Männer zu sterben. Also zogen sie Lose, um die Henker zu bestimmen, zehn Männer, die wiederum Lose zogen, um den letzten Henker zu bestimmen, der dann ebenfalls durch seine eigene Hand sterben würde.“¹

„Zehn Männer, die Gruppe von zehn Männern in der Vision.“

„Masada also“, sagte das Orakel, „war der Ort, an dem Israel seinen letzten Widerstand leistete.“ „In der Vision gab es Gräber. Gibt es Gräber in Masada?“

„Masada selbst ist das Grab ... das Grab des alten Israel und die Ruhestätte der letzten Soldaten dieses Krieges. Das alte Grab der Nation stand jahrhundertlang verlassen in der Wüste, während das jüdische Volk durch die Welt wanderte. Aber nach zweitausend Jahren wurde die Nation, die mit Masada verschwunden war, wieder auferstanden. Die letzten alten Israeliten, die auf dem Berggipfel standen, waren die Soldaten, die beim Fall Masadas ums Leben gekommen waren. Nach der dynamischen Umkehrung des Jubiläums kehrten also die ersten Israelis nach Masada zurück ...“

„Wären Soldaten geworden. Ist das wirklich passiert?“

„In den ersten Jahren nach der Wiedergeburt der Nation fühlten sich israelische Soldaten von der alten Festung angezogen. Sie begannen, Pilgerreisen zu dem Wüstenberg zu unternehmen.“

„Jeder soll zu seinem Besitz zurückkehren“, antwortete ich. „Masada war der Besitz der israelischen Soldaten. Also kehrten sie dorthin zurück.“

„Und nicht nur sie, sondern auch Soldaten der israelischen Armee wurden nach Abschluss ihrer Grundausbildung auf den Gipfel des Berges gebracht, um dort ihren Eid zu leisten und zu schwören:

„Masada wird nie wieder fallen.“ Aber Masada gehörte nicht nur den israelischen Soldaten. Es gehörte dem Volk.“

„Also musste Israel nach Masada zurückkehren?“

„Ja, und das geschah Anfang der 1960er Jahre. Die wiederauferstandene Nation kehrte zu ihrem alten Grab zurück, um es auszugraben. Nach zweitausend Jahren wurde es freigelegt.“

„So hat Israel sein eigenes Grab geschaufelt ... genau wie die Männer aus der Vision.“

„Der Anführer der alten Israeliten auf Masada war ein Militärkommandant. Der Mann, der Israel zurück nach Masada führte, war auch ein Militärkommandant. Sein Name war Yigael Yadin. Er war General in der neu gegründeten israelischen Armee gewesen, 1948, im Krieg um ihre Gründung, ihr Einsatzleiter und danach ihr Stabschef.

„Der Kommandant der letzten Armee Israels würde also mit dem Verlust von Masada und dem Ende der Nation in Verbindung gebracht werden. Aber der Mann, der Israel zurück nach Masada führte, würde die erste Armee befehligen und mit der Wiederauferstehung der Nation in Verbindung gebracht werden. Tatsächlich wurde Yadin als Architekt des israelischen Unabhängigkeitskrieges gefeiert, der Israel aus der Versenkung zurückholte.² Und so wie der letzte Anführer von Masada eine zentrale Rolle beim Ende der israelischen Armee spielte, sollte Yadin maßgeblich an der Wiederauferstehung dieser Armee beteiligt sein. Ihm würde die Schaffung der stehenden und reservistischen Streitkräfte Israels, seiner wiederauferstandenen Armee, zugeschrieben werden.“

„Derjenige, der eine zentrale Rolle bei der Wiederauferstehung der Nation spielte, würde also auch ihr Grab aufdecken.“

„Man könnte sagen, dass er geboren wurde, um es aufzudecken. Sein ursprünglicher Nachname war Sukenik. Sein Vater war Eliezer Sukenik ...“

„Der Mann, der die Schriftrollen vom Toten Meer entdeckt hat.“

„Ja. Und jetzt war sein Sohn dabei, ein weiteres uraltes Geheimnis aufzudecken.

Mitte der 1960er Jahre führte Yadin Tausende Freiwillige aus Israel und der ganzen Welt zurück zur Wüstenfestung. Im Mittelpunkt dieser Expedition stand die israelische Armee. Das Militär versorgte Yadin mit Ausrüstung, Unterstützung und Leuten, die bei den Ausgrabungen halfen. Die modernen israelischen Soldaten waren wie die alten israelischen Soldaten wiederauferstanden ... und kehrten nun zu ihren alten Gräbern zurück, um sie zu öffnen. Sie hatten keine Ahnung, dass im Sand von Masada ein Geheimnis verborgen war, das seit zweitausend Jahren darauf wartete, gelüftet zu werden. Es war in der alten Synagoge „ „ des Berges begraben. Und derjenige, der es entdeckte, war ebenfalls ein israelischer Soldat.“

„Was war es?“

„Das Wort Gottes ... Schriftrollen, darunter vor allem eine Prophezeiung ... aus dem Buch Ezechiel.“

„Was stand in der Prophezeiung?“

„Sie kam in einer Vision.“ Der Orakel begann dann, die Worte zu rezitieren, die zweitausend Jahre lang auf dem Wüstenberg verborgen waren:

„Die Hand des Herrn ... setzte mich mitten in das Tal, und es war voller Gebeine.“³

„Das Tal der verdorrten Gebeine! Die Prophezeiung von der Auferstehung Israels!“ Das Orakel fuhr fort:

„Und er sagte zu mir: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden?“⁴

„So versteckt in dem Grab der Nation war die Prophezeiung ihrer Auferstehung!“

„Ja“, sagte der Orakel, der dann weiter die Worte der alten Vision rezitierte:

„Also prophezeite ich, wie mir befohlen worden war; und während ich prophezeite, gab es ein Geräusch und plötzlich ein Rasseln; und die Knochen kamen zusammen, Knochen zu Knochen ... und Fleisch kam über sie Und der Atem kam in sie, und sie wurden lebendig und standen auf ihren Füßen, eine überaus große Heerschar. Dann sagte er zu mir: „Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel „So spricht Gott, der Herr: Siehe, mein Volk, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern herausholen und euch in das Land Israel bringen ““““ 5

„Und genau das haben sie getan“, sagte ich. „Was meinst du damit?“

„Sie öffneten ihre eigenen Gräber. Und dabei entdeckten sie die Prophezeiung, die in ihren Gräbern verborgen war und die voraussagte, dass Gott ihre Gräber öffnen würde!“

„Ja“, sagte das Orakel, „und die Prophezeiung hatte dort schon ewig auf genau diesen Moment gewartet. Von alten Zeiten über den Untergang Roms, die Kreuzzüge, die Inquisition, die Reisen von Kolumbus, den Aufstieg und Fall von Imperien, die Verfolgungen, den Holocaust, zwei Weltkriege, bis hin zur Moderne ... sie war die ganze Zeit da gewesen ... und hatte gewartet.

Als das jüdische Volk in die Völker zerstreut wurde, als es so aussah, als würde es von der Erde verschwinden, als es keine Hoffnung mehr gab, hatte Gott sein Versprechen in den Sand ihrer alten Grabstätte in der Wüste , eingebettet. Es war alles da und wartete zweitausend Jahre lang auf den Tag ihrer Auferstehung und ihrer Rückkehr an diesen Ort. Denn wenn Gott ein Versprechen gibt, spielt es keine Rolle, ob es ein Tag oder tausend Jahre sind; er wird es nicht vergessen. Er wird es erfüllen.“

„Erstaunlich!“, antwortete ich. „Die Rückkehr nach Masada war also ein Jubiläumsereignis. Und doch fand sie nicht im Jubiläumsjahr statt. Wie hängt das also mit dem zusammen, was im kommenden Jubiläum geschehen wird?“

„Der Fall von Masada ist Teil dessen, was das jüdische Volk zu Beginn des Zeitalters verloren hat. Aber er geschah erst, nachdem etwas anderes ebenfalls gefallen und ebenfalls verloren gegangen war.“

„Jerusalem . Es geschah nach dem Fall und dem Verlust Jerusalems.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Aber das Jubiläum bringt die Umkehrung des Verlusts. Wenn also der Verlust Jerusalems zum Verlust Masadas führte, dann würde die Rückkehr nach Masada zu Masada führen. “

„Zur Rückkehr nach Jerusalem.“

„Und wenn die jüdischen Soldaten von damals die Tore Jerusalems verlassen haben, um nach Masada zu kommen “

„Dann, wenn die jüdischen Soldaten der Neuzeit nach Masada zurückkehren, dann ...“

„Und dann?“

„Dann würden auch die jüdischen Soldaten die Tore Jerusalems betreten. Und das jüdische Volk würde nach Jerusalem zurückkehren.“

„Ja“, sagte das Orakel. „So wie auf den Verlust Jerusalems der Verlust Masadas folgte, würde auf die Rückkehr nach Masada die Rückkehr nach Jerusalem folgen. Und das müsste in dem vom Geheimnis bestimmten Jahr geschehen. Es müsste im Jahr 1967 geschehen.“

„Im nächsten Geheimnis würde mir gezeigt werden, wie all diese Dinge geschehen würden.“

„Und wie würde das alles geschehen?“

„Es würde alles mit einem Lied beginnen.“

Kapitel 36

DAS LIED DES PROPHETEN

Ich ging zurück in den Garten und sah den Orakel unter einer Weide sitzen. Ich setzte mich zu ihm.

„Das Lied, das ich in meiner Vision gehört habe, das Lied des Mannes mit der Harfe ... was hatte es mit dem Jubiläum von 1967 zu tun?“

„Alles“, antwortete er. „Im Jubiläum bekommt jeder seinen Besitz zurück. Für das Volk Israel gibt es einen Besitz in dieser Welt, der über allen anderen steht – Jerusalem. Aber im Jahr 70 n. Chr. wurde Jerusalem zerstört. Und zweitausend Jahre lang sehnte sich das jüdische Volk danach, dorthin zurückzukehren. 1948 kehrte Israel in die Welt zurück, aber das jüdische Volk war immer noch von seiner Heiligen Stadt getrennt. Sein Exil aus Jerusalem war nie aufgehoben worden.“

Als die Vereinten Nationen den Teilungsplan vorlegten, wurde Jerusalem von der neu gegründeten Nation abgeschnitten. Die Stadt sollte unter die Kontrolle der Vereinten Nationen gestellt werden. 1948 eroberte Jordanien, einer der arabischen Staaten, der die Vernichtung Israels anstrebte, die alte Stadt zusammen mit einem Großteil des Westjordanlands. Israel konnte die Kontrolle über die neueren Vororte der Stadt, bekannt als Westjerusalem, übernehmen. Aber seine alte und biblische Hauptstadt, die ummauerte Stadt, lag in den Händen seiner Feinde. Jüdische Menschen durften nun keinen Fuß mehr in ihre Heilige Stadt setzen, und jüdische Heiligtümer innerhalb der Stadt wurden in Müllhalden und Urinale verwandelt.

„Aber das Jubiläum schreibt vor, dass alle zurückkehren sollen. Wenn also Jordanien den Juden die Rückkehr nach Jerusalem verbot und das Wort vorschreibt, dass das jüdische Volk dorthin zurückkehren muss, dann musste etwas passieren. Auf die eine oder andere Weise musste etwas passieren ...“

„Und es musste im festgelegten Jahr geschehen“, sagte ich, „im Jahr 1967.“ „In der gesamten Bibel finden sich prophetische Lieder, Lieder der Propheten, Lieder, die Gott gegeben hat, um seinen Willen zu offenbaren oder zukünftige Ereignisse zu prophezeien.“ „Der Mann in der Vision mit der Harfe ... war er ein Prophet?“

„Er war eine Darstellung der Propheten, und das Lied war eine Darstellung des Liedes der Propheten.“ Der Orakel hielt einen Moment inne, blickte zu dem Weidenbaum hinauf und fuhr dann fort. „Es war Frühling und der Jahrestag der Gründung Israels. Es war auch die Zeit des israelischen Musikfestivals. Eine junge israelische Frau namens Shuli Natan, die Teil der „ „ war, kam mit einem Lied auf die Festivalbühne, das ihr die Komponistin Naomi Shemer gegeben hatte. Es war das erste Mal, dass das Lied öffentlich gesungen wurde. Aber das Lied war kein Festlied, sondern ein Lied voller Sehnsucht und Trauer. Es hieß „Yerushalayim Shel Zahav“, „Jerusalem aus Gold“. Es sollte der zweitausendjährigen Sehnsucht der Juden nach der Heiligen Stadt Ausdruck verleihen.“

„Also sang sie davon, wie die alten Zisternen ausgetrocknet waren ... wie der alte Marktplatz verlassen war ... wie keiner der Kinder Israels die alte Stadt betreten konnte“

alte Stadt ... und wie jetzt, anders als früher, niemand mehr zum heiligsten Ort des jüdischen Glaubens, dem Tempelberg, hinaufstieg. Und um die alte Stadt herum waren Geräusche der Verwüstung zu hören, das Heulen des Windes in den Berghöhlen. ¹

„Es war ein Jubellied, die Sehnsucht der Getrennten nach ihrem längst verlorenen Erbe. Und es war das Echo eines Liedes, das in alten Zeiten gesungen wurde. Im sechsten Jahrhundert v. Chr., als das jüdische Volk in die babylonische Gefangenschaft verschleppt wurde und Jerusalem in Trümmern lag, erklang ein Lied der Klage und Sehnsucht, das Lied der Verbannten, das als Psalm 137 bekannt werden sollte:

An den Flüssen Babylons saßen wir und weinten, als wir an Zion dachten. Wir hängten unsere Harfen an die Weiden in ihrer Mitte. Denn dort verlangten die, die uns gefangen genommen hatten, von uns ein Lied ... und sagten: „Singt uns eines der Lieder Zions!“ ... Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, dann soll meine rechte Hand ihre Geschicklichkeit vergessen! ... “ ²

„Der Weidenbaum“, sagte ich, „wie dieser hier ... und die Harfe an den Weiden, wie in der Vision.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Die alte Klage sprach von den Liedern Zions, den Liedern Jerusalems, sodass sich ‚Jerusalem aus Gold‘ speziell auf die Lieder Jerusalems bezieht. In der alten Klage erzählt der Verfasser, dass das jüdische Volk seine Harfen an den Nagel hängte. Es konnte die Lieder Jerusalems nicht mehr singen. In der modernen Klage taucht dasselbe Wort auf – *kinor*, die hebräische Harfe. Die Autorin schreibt, dass sie selbst nun zu der Harfe geworden ist, die sich danach sehnt, die Lieder Jerusalems zu singen.

Das alte Lied enthält die Worte „Eem eshkakhech Yerushalayim“, „Wenn ich dich vergesse, Jerusalem“. In dem Lied, das Israel im Frühjahr 1967 geschenkt wurde, tauchen dieselben Worte auf, genau dieselben hebräischen Worte aus dem alten Lied, das die jüdischen Exilanten an den Flüssen Babylons sangen.

Psalm 137 war das Lied der ersten Verbannung. „Jerusalem of Gold“ war das Lied der zweiten Verbannung. Und es sollte ein prophetisches Lied werden. Es sollte ein Zeichen dafür sein, was bald passieren würde. Die Trennung des jüdischen Volkes von Jerusalem hatte zweitausend Jahre gedauert. „Jerusalem of Gold“ wurde am 15. Mai 1967 gesungen. Weniger als dreißig Tage nachdem es gesungen wurde, endete das Exil, das mit „ “ in der Antike begonnen hatte. Die Sehnsüchte des Liedes wurden erfüllt.“

„Wie war die Reaktion auf das Lied?“

„Das Publikum war wie gebannt. Als das Lied zu Ende war, brandete tosender Applaus auf, der nicht abebbte. Das Lied hatte eine tiefe und uralte Saite in der Seele der Nation zum Klingen gebracht. Es verbreitete sich rasch im ganzen Land, sowohl unter religiösen als auch unter nichtreligiösen Israelis. Kinder summten die Melodie. Der Autor begann, das Lied für israelische Soldaten zu singen. Sie hatten keine Ahnung, dass sie bald in einen gewaltigen Strudel von Ereignissen geraten würden, die die Sehnsüchte des Liedes und die uralten Gebete der Nation erfüllen würden.

„Tatsächlich wurden genau an dem Tag, an dem „Jerusalem aus Gold“ zum ersten Mal vor der Nation gesungen wurde, die Ereignisse in Gang gesetzt, die zu ihrer Erfüllung führen sollten. Feindliche Truppen rückten durch die Wüste vor, um sich an den Grenzen Israels zu versammeln. Das Lied sollte ein prophetischer Vorbote der gewaltigen Ereignisse sein, die kurz bevorstanden und die bis vor die Tore der alten Stadt führen würden.“

„Wie ist das passiert?“

„Es geschah“, sagte er, „als Ausdruck dessen, wie das Geheimnis durch alle Ereignisse und Mächte wirkt. Eine dieser Mächte war die Sowjetunion, die atheistische, gottesfeindliche und israelfeindliche Sowjetunion.

„Im Mai 1967, am Vorabend des israelischen Nationalfeiertags, ließ ein Beamter der Sowjetunion Gamal Abdel Nasser, dem Präsidenten Ägyptens, mitteilen, dass Israel eine Invasion plane. Es war eine Falschmeldung.“

„Warum haben sie das gemacht?“

„Vielleicht, um Unruhe in der Region zu stiften. Unabhängig vom Motiv war die Supermacht, die der Bibel den Krieg erklärt hatte, dabei, biblische Prophezeiungen zu erfüllen.

Nasser reagierte mit der Entsendung ägyptischer Truppen auf die Sinai-Halbinsel in Richtung der israelischen Grenze. Am 16. Mai forderte Ägypten den sofortigen Abzug der Friedenstruppen der Vereinten Nationen aus dem Sinai. Die UNO kam dieser Forderung nach. Die Pufferzone zwischen Ägypten und Israel war nun verschwunden. Zehntausende ägyptische Soldaten standen nun an der Grenze zu Israel. Am 22. Mai verkündete Nasser die Schließung der Straße von Tiran und schnitt damit Israel die einzige Schifffahrtsroute durch das Rote Meer ab – ein Akt der Kriegserklärung. Am 30. Mai schloss Ägypten ein Militärbündnis mit Jordanien, und ein ägyptischer General wurde zum Befehlshaber der jordanischen Streitkräfte ernannt. Bis Juni hatten sich weit über 200.000 feindliche Soldaten an der Grenze zu Israel versammelt.

„Israel war in jeder Hinsicht unterlegen. Die Araber waren von der Sowjetunion mit mehr als doppelt so vielen Panzern und Flugzeugen und viermal so vielen Flugabwehrgeschützen bewaffnet worden. Nasser erklärte: ‚Unser grundlegendes Ziel wird die Zerstörung Israels sein.‘³ Seine Drohungen der totalen Vernichtung fanden in Rundfunkübertragungen und öffentlichen Erklärungen in der gesamten arabischen Welt Widerhall.⁴ Ein Gefühl des Untergangs breitete sich unter dem jüdischen Volk aus. Die Regierung begann, Särge zu horten. Öffentliche Parks wurden von Rabbinern als Friedhöfe geweiht. Viele befürchteten einen zweiten Holocaust und das Ende des jüdischen Staates.

„Ich sah alles dunkler werden und hörte Kriegsgeräusche. Was ist dann passiert?“ „Am 3. Juni 1967 trafen sich der israelische Premierminister und die wichtigsten politischen und militärischen Führer des Landes, um zu entscheiden, was zu tun ist. Obwohl am nächsten Tag eine offizielle Abstimmung im Kabinett stattfinden sollte, wurde bei diesem

Treffen beschlossen, dass das Land es sich nicht leisten konnte, auf einen Vernichtungsfeldzug seiner Feinde zu warten, sondern so schnell wie möglich handeln musste. Die Entscheidung für den Krieg war gefallen. Einer der Beteiligten an diesem Treffen und dieser Entscheidung war Yigael Yadin, der Mann, der Masada entdeckt hatte.

Yadin hatte an der Rückkehr der Nation nach Masada teilgenommen. Nun würde er an ihrer Rückkehr nach

Jerusalem.

„Die Regierung würde alle israelischen Männer bis zum Alter von fünfzig Jahren zur vollständigen Mobilisierung aufrufen.“

„Fünfzig Jahre ... die Zeit des Jubiläums.“

„Ja. Es war natürlich klar, dass es eine Altersgrenze für die Mobilisierung geben musste. Aber da wir das Jahr 1967 hatten, bedeutete das, dass das Stichtagsjahr ...“

„1917 ... das Jahr des anderen Jubiläums ... Also musste jeder, der in diesem Krieg gekämpft hatte, im Jahr des Jubiläums oder in den Jahren zwischen den beiden Jubiläen geboren sein.“

„Die Krisensitzung und die Entscheidung, in den Krieg zu ziehen, fanden am Samstagabend statt, dem Beginn des Sabbats.“

„Das heißt, es gab eine Schriftstelle, die für diesen Sabbat vorgesehen war.“ „Ja. Sie stammt aus dem Buch Numeri.“

„War sie wichtig?“

„Es waren die Anweisungen an Israel, *sich auf den Krieg vorzubereiten*.“

„Also war die Schriftstelle über Israels Kriegsvorbereitungen für den Tag bestimmt, an dem Israel beschließen würde, in den Krieg zu ziehen.“

„Ja. In dieser Schriftstelle *kommen* die Worte *„in den Krieg ziehen“* vor.“

„Als Israel sich also auf den Krieg vorbereitete, sprach die alte Schriftstelle, die überall auf der Welt rezitiert, gesungen und verkündet wurde, davon, dass Israel sich auf den Krieg vorbereitete.“

„Ja.“

„Was sagte die Schriftstelle Israel, was es tun sollte?“

„Alle erwachsenen Männer zu zählen, die dann für den Krieg eingezogen werden sollten ... genau das, was Israel in diesem Moment tat. Und die Schriftstelle aus „*Ende*“ des Sechstagekrieges gelesen werden sollte, betraf eine andere Art der Wehrpflicht, nämlich die für den Stamm Levi. Es ist jedoch auffällig, dass hier eine Altersgrenze festgelegt wurde – *fünfzig Jahre*.“

„Die gleiche Altersgrenze wie bei der Mobilisierung für den Sechstagekrieg.“

„Zwei Tage nach dieser Krisensitzung fing der Sechstagekrieg an. Am 5. Juni 1967 hat die israelische Luftwaffe in einem blitzschnellen Angriff die Luftwaffen der umliegenden arabischen Länder zerstört.“

„Blitz“, sagte ich, „wie der Blitz, den ich in der Vision gesehen habe, der vom Widder kam.“ „Also kämpfte Israel im Süden gegen die ägyptische Armee und im Norden gegen die syrische Armee. Aber es war Jordanien, das Jerusalem besetzte. Die israelische Regierung bat Jordanien inständig, sich aus dem Krieg herauszuhalten. Israel kämpfte um sein Überleben, nicht um Jerusalem. Wäre Jordanien dem Krieg ferngeblieben, wäre die Heilige Stadt in jordanischer Hand geblieben. Aber es war das Jahr des Jubiläums, und das Geheimnis bestimmte, dass die Ereignisse müssen sich auf die alte Stadt konzentrieren. Deshalb ist Jordanien in den Krieg eingetreten.“

„Der erste Schwerpunkt der Kämpfe mit Jordanien lag nicht auf Jerusalem. Die israelischen Soldaten hatten sogar den Befehl, sich von der alten Stadt fernzuhalten. Die Kämpfe fanden hauptsächlich auf einem Berg mit Blick auf Jerusalem statt, dem Skopusberg. Das war Israels einziger Enklave östlich der Stadt. Auf dem Skopusberg waren israelische Soldaten, eine israelische Universität und ein israelisches Krankenhaus. Die Soldaten sollten die Enklave retten. Aber auch das war Teil des Rätsels.“

„Wie das?“

„Die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. war vor allem mit einem Ort verbunden: dem Skopusberg. Der Skopusberg war das Hauptquartier des römischen Generals Titus. Von dort aus wurde die Belagerung Jerusalems geleitet und von dort aus wurde Jerusalem zerstört. Er war die Basis der römischen Legionen, die Jerusalem zerstörten. Und so wie der Scopus-Berg eine zentrale Rolle bei der Zerstörung Jerusalems spielte, sollte er nun auch eine zentrale Rolle bei der Wiederherstellung Jerusalems spielen. Und so wie die Anführer der römischen Armee auf diesem Berg standen und die Zerstörung der Stadt planten, so standen nun im Sechstagekrieg die Anführer der israelischen Armee, Moshe Dayan, ihr Verteidigungsminister, und andere hochrangige israelische Beamte auf demselben Berg, nachdem er gesichert worden war, um über die Befreiung der Stadt zu sprechen.“

„Schließlich erhielt Oberst Motta Gur, Kommandeur der 55. Fallschirmjägerbrigade, den Befehl, die Altstadt einzunehmen. Er führte seine Männer zum versiegelten Tor an der Ostmauer Jerusalems. Gur durchbrach das Tor und betrat die Altstadt. Zum ersten Mal seit zweitausend Jahren standen israelische Soldaten auf den Straßen Jerusalems.“

„Die israelischen Soldaten haben Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. verlassen“, sagte ich. „Jetzt sind sie also zurückgekehrt ... jeder in sein Eigentum.“

„Ja, und so wie Jerusalem verloren ging, als römische Soldaten aus dem Norden auf den Tempelberg stürmten, so stürmten jetzt die Soldaten Israels aus dem Norden auf den Tempelberg. In diesem Moment funkte Gur die Worte, die im ganzen Land zu hören waren: ‚Der Tempelberg ist in unseren Händen.‘⁵

„Die Soldaten machten sich dann auf den Weg zur Klagemauer, wo einige weinten, andere beteten, wieder andere jubelten und einige einfach nur in stiller Ehrfurcht dastanden, zu überwältigt, um sprechen zu können. Und so wie die römischen Soldaten des Titus die Zerstörung Jerusalems mit dem Aufstellen des römischen Standartes besiegelt hatten, so besiegelten nun die jüdischen Soldaten die Wiederherstellung der Stadt mit dem Aufstellen der israelischen Flagge, die an den Steinen der Klagemauer befestigt wurde.“

„Es war der 7. Juni 1967, der Tag, an dem das zweitausendjährige Exil der Nation aus ihrer Heiligen Stadt endete ... im Jahr des Jubiläums. Und da das Jubiläumsjahr das Jahr der Rückkehr ist, spiegelte sich das auch in den Ankündigungen des israelischen Anführers wider. Gur sagte zu seinen Leuten: „Ihr habt das große Privileg erhalten, ... *der Nation ihre Hauptstadt* und ihr heiliges Zentrum *zurückzugeben* ...“⁶ Moshe Dayan verkündete: „*Wir sind zu allem zurückgekehrt*, was in unserem Land heilig ist. *Wir sind zurückgekehrt*, um nie wieder getrennt zu werden.“⁷ Und der Rabbiner, der die Soldaten zum Tempelberg und zur Klagemauer begleitete, betete: "... Wir haben dich nicht vergessen, Jerusalem, unsere heilige Stadt, Heimat unserer Herrlichkeit. ... Zu Zion und den Überresten unseres heiligen Tempels verkünden wir: *'Eure Söhne sind in ihre Grenzen zurückgekehrt.'*"⁸

„Was ist mit dem Lied?“, fragte ich. „Es war das Lied von zweitausend Jahren der Klage, aber drei Wochen, nachdem es zum ersten Mal gesungen wurde, änderte sich alles.“

„Als die Soldaten, die Jerusalem befreit hatten, sich auf dem Tempelberg wiederfanden, begannen sie spontan, das Lied zu singen, das sie erst Wochen zuvor gelernt hatten. Und als Naomi Shemer von der Befreiung Jerusalems hörte, wusste sie, dass sie dem Lied noch eine weitere Strophe hinzufügen musste. Also schrieb sie über die Kinder Israels, die in ihre alte Stadt zurückkehrten. Sie seien zurückgekehrt, schrieb sie, zu den Wasserzisternen und den Marktplätzen. Sie seien zurückgekehrt auf den Tempelberg. Und der Klang des Schofars, schrieb sie, des Widderhorns, war nun aus dem heiligen Ort zu hören. Und überall in der Stadt, in den Höhlen, die sie gerade noch als vom Wind der Verwüstung heulend beschrieben hatte, schienen nun tausend Sonnen.“⁹

„So wurde es zu einem Lied der Freude.“

„In den Propheten“, sagte das Orakel, „stand geschrieben, dass in den Tagen der Zerstörung die Lieder des Volkes in Trauer und Wehklagen verwandelt werden würden.“

„Und darum ging es in dem Psalm ... Das jüdische Volk konnte seine Lieder über Jerusalem nicht mehr singen, sondern hängte seine Harfen an den Nagel und weinte. Der Jubel wurde durch Wehklagen ersetzt.“

„Ja, und ‚Jerusalem aus Gold‘ hat dort weitergemacht, wo der alte Psalm aufgehört hat. Aber im Jubiläum wird alles umgedreht – sogar das.“

„Wenn also die Lieder der Freude zu Klageliedern werden, dann werden im Jubiläum die Klagelieder zu Liedern der Freude.“

„Ja. Und das haben auch die Propheten vorhergesagt – dass der Herr das jüdische Volk in sein Land zurückbringen und ihre Trauer in Freude verwandeln würde.“

„Also wurde im Jubeljahr ‚Jerusalem aus Gold‘ zu einem Lied der Freude.“

„Ja, das Klagelied der Nation wurde in ein Lied der Freude verwandelt. Und zweitausend Jahre der Trauer wurden so in Freude verwandelt. So ist Gott“, sagte der Orakel.

„Was meinst du damit?“

„Es ist sein Wille ... sein Herz.“

„Was ist das?“

„Trauer in Freude zu verwandeln.“

Der Orakel schwieg einen Moment.

„Erinnerst du dich“, sagte er, „als ich dich fragte, was in diesem Jahr passieren würde, bevor du wusstest, was tatsächlich passieren würde, als du nichts weiter hattest als das Jubiläumsgeheimnis?“

„Ja.“

Du hast gesagt, dass 1967 das Jahr eines prophetischen Ereignisses sein würde, das mit einer Rückkehr zu tun hat. Und so war es auch. Du hast gesagt, dass dieses Ereignis eine Wiederherstellung mit sich bringen würde, die Rückkehr von etwas Verlorenem, die Rückgewinnung eines Erbes durch denjenigen, dem es gehörte. Und so war es auch. Du hast gesagt, dass es mit der Heimkehr derer zu tun haben würde, die von ihrem angestammten Besitz getrennt worden waren. Und so war es auch. Und gemäß dem

Geheimnis sollte 1967 das Jahr Jerusalems werden. Und so war es auch. Diejenigen, die zu Beginn des Zeitalters die Tore Jerusalems verlassen hatten, kehrten nun im Jahr des Jubiläums zurück, um wieder einzutreten ... und die Trennung war vorbei.“

„Ich glaube, das habe ich.“

„Ja“, sagte das Orakel, „es scheint, als würdest du so etwas wie ein Prophet werden.“

„Die nächste Offenbarung würde die geheimen Dinge betreffen, die im Schatten der Weltgeschehnisse stattfinden und von denen die Welt keine Ahnung hat.“

„Und worum ging es dabei?“

„Um die *Kohanim*.“

„Die Kohanim?“

„Das Volk der Wolke.“

Kapitel 37

DER TAG DER PRIESTER

Ich ging zurück in den Garten und setzte mich zu dem Orakel unter den Baum, wo er saß.

„Das ist ein Mandelbaum“, sagte er, „ein Symbol der Auferstehung, der erste Baum, der Blüten treibt.“

„Die Männer in weißen Gewändern in der Wüstenprozession ... mit der Wolke ... wer waren sie?“

„Das waren *die Kohanim*“, antwortete er, „die Priester Israels, die Diener Gottes, die Hüter seines Heiligtums. Und das Zelt, das du gesehen hast, wurde die *Stiftshütte* genannt. In diesem Zelt dienten die Priester in den Tagen, als Israel in das Gelobte Land zog. Später wurde es zum Tempel. Und die Wolke über dem Zelt war die Herrlichkeit Gottes, die die Israeliten durch die Wüste führte.“

„Sie waren auf dem Weg von der Wüste zum Tor. Warum?“

„Das Tor führte zum Berg. Der Berg war Jerusalem und der Ort, an dem Gottes Heiligtum stehen sollte.“

„Was hat das mit dem Geheimnis zu tun?“

„Niemand war so eng mit Jerusalem verbunden wie die Priester. Anders als die Israeliten aus anderen Stämmen hatten die Priester keinen Anteil am Land. Ihr Anteil war der Dienst. Und Jerusalem war die Stadt des Dienstes. Dort leiteten sie die heiligen Tage und Feste der Nation, und dort, in Seinem Tempel, führten sie die heiligen Riten durch. Jerusalem war die Stadt der Priester.“

„Es war also so etwas wie der angestammte Besitz der Priester.“

„Und wenn die Priester besonders mit Jerusalem verbunden sind und Jerusalem besonders mit den Mysterien des Jubeljahres verbunden ist, dann sind die Priester ebenfalls besonders mit den Mysterien des Jubeljahres verbunden. Darüber hinaus waren die Priester die Hüter des Jubeljahres. Sie beaufsichtigten die Jubeljahr-Transaktionen, die Rückgabe des Landes und seine Wiederherstellung. Tatsächlich erforderten mehrere der Jubeljahr-Verordnungen ausdrücklich den Dienst der Priester. Und es waren die Priester, die das Jubeljahr für den Rest der Nation markierten, verkündeten und proklamierten.“

„Die Priester waren die Diener des Jubeljahres. Wenn also die Priester besonders mit dem Jubeljahr und Jerusalem verbunden waren und wenn das Jubeljahr 1967 sich um die Rückkehr Jerusalems drehte, könnte dann die Rückkehr Jerusalems auch die Rückkehr der Priester bedeuten?“

Es war der 7. Juni 1967, der Tag der Befreiung Jerusalems. Unter den ersten Israelis, die die ummauerte Stadt betraten, war Shlomo Goren, der Oberrabbiner der israelischen Armee, derselbe Rabbiner, der die Soldaten auf den Tempelberg und dann zur Klagemauer begleitete und dort die ersten Segenssprüche des ersten Gebetsgottesdienstes sprach.

Als er an den alten heiligen Stätten stand, wanderten seine Gedanken zu einem Verwandten, seinem Schwiegervater. Dieser war ebenfalls Rabbiner und in der ganzen Nation für seine Frömmigkeit und seine tiefe Sehnsucht nach der Wiederherstellung Jerusalems bekannt. Und nun war es geschehen. Goren hielt es für richtig, dass sein Schwiegervater in der Heiligen Stadt anwesend sein sollte, um den Moment ihrer Befreiung mitzuerleben. Also schickte er seinen Assistenten, um ihn dorthin zu bringen. Da die Straße von Jerusalem zum Haus des Rabbiners immer noch unter Beschuss stand, lieh sich Gorens Assistent einen Militärjeep mit einem rückstoßfreien Gewehr und machte sich auf die Suche nach dem Rabbiner.

Als sie beim Rabbiner ankamen, sagte Gorens Assistent ihm, dass er gekommen sei, um ihn in die Heilige Stadt zu bringen. Der Rabbiner war so überwältigt, dass er sein Haus verließ, ohne seine Schuhe anzuziehen. Der Assistent fuhr dann mit dem Rabbiner zum Haus eines anderen angesehenen Rabbiners, der auch für seinen Eifer für die Befreiung Jerusalems bekannt war. Sie fanden ihn in tiefem Gebet versunken. Sie winkten ihn zu sich, damit er in die befreite Stadt komme. Der Rabbiner schien benommen, als könne er den Moment nicht begreifen, ging aber trotzdem mit. Gorens Assistent machte sich nun mit den beiden Rabbinern in seinem Jeep auf den Weg, um sie innerhalb der Mauern der Altstadt zu bringen. ¹ Was muss nun im Jubeljahr geschehen?“, fragte das Orakel.

„Jeder muss zu seinem Besitz zurückkehren.“

„Und Jerusalem war die Stadt der Priester. Könnte das Jubeljahr also bedeuten, dass die Priester nach Jerusalem zurückkehren?“

„Konnte das nicht schon früher passieren?“

„1967 war das erste Jubeljahr, in dem Israel nach Jerusalem als sein Eigentum zurückkehrte. Es war also das erste Mal, dass die Priester zurückkehren konnten. Und der 7. Juni war der erste Tag dieser Rückkehr. Der Mann, der an diesem Tag den Jeep fuhr, wollte nur den Befehl seines Vorgesetzten ausführen, zwei verehrte Rabbiner zu segnen. Aber ohne es zu wissen, war er Teil eines uralten Geheimnisses. Rabbi Gorens Schwiegervater war Rabbi David HaCohen. *Cohen* kommt vom hebräischen Wort *kohanim*. Es bedeutet Priester. Er war ein Nachkomme von Aaron, dem Bruder von Moses, einem Priester Israels. Im Jahr des Jubiläums, in dem jeder zu seinem Besitz zurückkehren sollte, kehrte der Priester am Tag der Wiederherstellung Jerusalems nach Jerusalem zurück.

„Aber dann war da noch ein anderer Passagier. Es war Rabbi Tzvi Yehuda Kook. Drei Wochen vor dem Sechstagekrieg, am Jahrestag der Gründung Israels, hielt er eine Rede, die seine Zuhörer schockierte. Er schrie vor schmerzlicher Sehnsucht nach der Wiederherstellung des angestammten Besitzes des Volkes, der heiligen Stätten und Städte, von denen das Volk nun getrennt war.“ ²

„Wie in dem Lied ‚Jerusalem aus Gold‘.“

„Ja. Beide prophetischen Botschaften wurden zum Jahrestag Israels verkündet, innerhalb eines Tages. Und weniger als dreißig Tage, nachdem der Rabbiner gesprochen hatte, brach der Sechstagekrieg aus, und israelische Soldaten standen genau an den Orten, von denen er in dieser Nacht gesprochen hatte. Tatsächlich wurden genau in der Nacht, in der er diese Worte sprach, ägyptische Streitkräfte zum ersten Mal für den Krieg mobilisiert, der alles ins Rollen bringen sollte.

Aber Rabbi Kook war auch als Rabbi Tzvi Yehuda *HaCohen* Kook bekannt. Er war auch ein Nachkomme Aarons. Er war auch Priester.“

„Und der Priester sollte das Kommen des Jubeljahres ankündigen. Mit diesen prophetischen Worten kündigte er also das Jubeljahr an.“

„Ja“, sagte das Orakel, „und jetzt, in einem Jeep auf dem Weg in die Heilige Stadt, wurde er Zeuge ihrer Erfüllung. Es war der dritte Tag des Sechstagekrieges. Die Menschen versteckten sich in ihren Häusern. Es war noch immer Schüsse zu hören. Und inmitten all dessen brachte ein Jeep voller Munition und ein Gewehr zwei Nachkommen des alten Priestertums Israels zurück in den Besitz ihrer Vorfahren.“

Zweitausend Jahre zuvor, nach der Zerstörung durch die Römer, flohen die Priester Jerusalems aus der Stadt, wurden gefangen genommen oder getötet. Zweitausend Jahre lang lebten sie im Exil, fern von ihrem Erbe. Aber im Jahr des Jubiläums wurde die Trennung aufgehoben. Zu Beginn der Zeit wurden die Priester Israels aus Jerusalem weggeführt. Aber im Jahr des Jubiläums, 1967, kehrten sie zurück.

In alten Zeiten, als Israel in das Land zurückkehrte, waren die Priester da. Als das Volk unter Josua in das Gelobte Land einzog, waren die Priester die ersten Israeliten, die den Jordan überquerten und das Volk anführten. Als das jüdische Volk aus dem Exil in Babylon nach Jerusalem zurückkehrte, waren die Priester da, standen im Mittelpunkt dieser Rückkehr und führten die Wiederherstellung des Volkes an. Und so waren am 7. Juni 1967, als Israel nach zweitausendjährigem Exil nach Jerusalem zurückkehrte, die Priester wieder dabei, als es zurückkam.“

„Und sie wären die ersten gewesen, die zurückgekehrt wären ... zusammen mit den Soldaten.“

„Wie in alten Zeiten. Die beiden waren miteinander verbunden. Es waren die Priester, die die Trompeten bliesen, um das Volk zum Krieg zu rufen. Und der Soldat, der den Jeep fuhr, der die beiden Priester in die Heilige Stadt brachte, trug noch ein weiteres Geheimnis mit sich. Sein Name war Menachem HaCohen. Auch er gehörte zu den *Kohanim*, war ein Sohn Aarons, ein Priester Israels.“

„Es war der Tag der Priester!“, sagte ich.

„Also kamen die drei Priester an der alten Mauer des Tempelbergs an, wo ihre Vorfahren in alten Zeiten Gott gedient hatten. Erst nach einer Weile wurde Rabbi Tzvi Kook die ganze Tragweite des Geschehens bewusst. Er begann zu weinen. Rabbi David HaCohen näherte sich der Mauer, lehnte sich an die alten Steine und stand stundenlang regungslos da, betete und rezitierte Psalmen. Der Herr hatte den Priestern Trost gespendet. Und was ihren Fahrer betrifft, so ergibt die Übersetzung seines Namens, *Menachem HaCohen*, den Ausdruck „der Trost des Priesters“.

„Und so kehrten am 7. Juni 1967, als Israel nach Jerusalem zurückkehrte, die Jubiläumsminister nach Hause zurück. Jeder war in seinen Besitz zurückgekehrt.“

„Das nächste Geheimnis würde enthüllen, warum alles genau zu diesem Zeitpunkt geschehen musste. Und das Geheimnis würde bis in die Zeit Babylons zurückreichen.“

„Und wie wurde es enthüllt?“ „Durch den Mann im Wagen.“

Kapitel 38

DER BABYLONISCHE CODE

Ich kehrte in den Garten zurück und fand den Orakel in einem Weinberg voller Bäume, Reben, violetten Weintrauben und einer alt aussehenden Steinpresse sitzen.

„Der Typ im Wagen, der mich nach Jerusalem gebracht hat ... wer war das?“

„Ein sehr alter Mann“, antwortete er. „Was im Jubiläumsjahr 1967 passierte, war die Zerstörung und Erlösung Jerusalems durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. Aber könnte das, was damals passierte, auch mit einem noch älteren Geheimnis zusammenhängen?“

Als das Assyrische Reich Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. zusammenbrach, blieben zwei Mächte übrig, die um die Vorherrschaft kämpften: Ägypten unter Pharao Necho und das neu aufstrebende Königreich Babylon unter König Nabopolassar. Da Nabopolassar krank war, führte sein Sohn, der Kronprinz, die babylonische Armee in die Stadt Karkemisch. Sein Name war Nebukadnezar. In Karkemisch versetzte er der ägyptischen Armee einen entscheidenden Schlag. Babylon war nun die unangefochtene Großmacht im Nahen Osten. Nebukadnezar und seine Armee drangen nun nach Süden und Osten vor, unterwarfen die Völker, Länder und Städte Syriens und Israels und gliederten sie in das neu gegründete babylonische Reich ein.

Eine der unterworfenen Städte war Jerusalem. Angesichts des babylonischen Ansturms kapitulierte der jüdische König Jojakim und wurde Nebukadnezars Vasall. Die Heilige Schrift berichtet, dass Nebukadnezar vom nächsten jüdischen König, Jojachin, Tribut, Schätze aus dem Tempel und Gefangene aus den oberen Schichten Jerusalems und den königlichen Familien erhielt. Auch babylonische Chroniken berichten, dass Nebukadnezar jüdische Gefangene nach Babylon verschleppte. Die Stadt Jerusalem stand nun unter babylonischer Herrschaft, und mit ihr das ganze Volk.“

„Lag Babylon in der Nähe von zwei Flüssen?“ „Ja, dem Tigris und dem Euphrat.“

„Der Reiter in meiner Vision sagte, er komme aus dem ‚Land der zwei Flüsse‘. War er Nebukadnezar?“

„Ja, das war er. Jerusalem war nun also eine Vasallenstadt und Israel ein Gebiet des babylonischen Reiches. Kurz nach der Unterwerfung der Stadt und des Landes erhielt Nebukadnezar die Nachricht, dass sein Vater gestorben war. Er überließ seine Armee und den Transport der Gefangenen anderen und eilte zurück nach Babylon, um den Thron zu besteigen. Viele sehen diesen Moment als den Beginn der ‚Zeit der Heiden‘, der Zeit, in der Jerusalem unter der Herrschaft der heidnischen Königreiche und Reiche stehen würde. Es war auch der Anfang vom Ende.“

„Das Ende?“

„Jahre später, als der jüdische König Zedekia gegen Nebukadnezars Herrschaft rebellierte, kamen die Babylonier zurück. Diesmal steckten sie den Tempel in Brand, zerstörten die Stadt bis auf die Grundmauern, verwüsteten das Land, nahmen Tausende in Gefangenschaft und beendeten das jüdische Königreich. Diese beiden Ereignisse, die Unterwerfung Jerusalems und der Verlust seiner Souveränität sowie die Zerstörung des jüdischen Königreichs, läuteten eine Zeit ein, die die letzten Tage der Nation markierte.“

„Wie lange lag zwischen diesen beiden Ereignissen?“

„Die Antwort findet sich im Buch Jeremia und im 2. Buch der Könige. Beide verwenden denselben Ausdruck, um das Datum anzugeben. Jerusalem wurde zerstört im

*im neunzehnten Jahr von König Nebukadnezar.*¹

„Das neunzehnte Jahr“, wiederholte ich. „In der Vision sagte mir der Mann, dass man neunzehn Minuten brauchen würde, um in die Stadt zu gelangen. Die neunzehn Minuten waren die neunzehn Jahre.“

„Ja“, sagte der Orakel, „der Schlüssel ist *das neunzehnte Jahr*.“

„Also wäre es das neunzehnte Jahr der Herrschaft Nebukadnezars. Wann hat sie begonnen?“

„Kurz nachdem seine Truppen in Jerusalem einmarschierten. Damals, nachdem er vom Tod seines Vaters erfahren hatte, kehrte er nach Babylon zurück, um die Krone zu übernehmen. Neunzehn Jahre später zerstörte er das Königreich Juda. Es war also nicht nur so, dass Jerusalem im neunzehnten Jahr seiner Herrschaft zerstört wurde, sondern dass diese beiden Ereignisse neunzehn Jahre auseinander lagen.“

„Wir können das noch genauer bestimmen. Wir wissen, dass Nebukadnezar nicht lange nach seinem Sieg in der Schlacht von Karkemisch das Land Syrien und Israel überrannt hat. Die Schlacht fand im Jahr 605 v. Chr. statt. Die meisten Gelehrten datieren sie auf Mai oder Juni. Nebukadnezars Vater starb dann Mitte August. Nebukadnezar bestieg den babylonischen Thron am ersten Tag des Monats Elul.“

„Daher liegt der Zeitrahmen für den Einmarsch der Babylonier und die Unterwerfung Jerusalems zwischen Juni oder Juli und Mitte August 605 v. Chr. Außerdem konnte die Unterwerfung der Städte und Länder Syriens nicht sofort geschehen, und Jerusalem, südlich von Syrien, wäre in „ , dem letzten Teil dieser Eroberung, gefallen. So können wir die erste Eroberung Jerusalems weiter auf die Tage zwischen Juli und Mitte August 605 v. Chr. eingrenzen.“

„Darüber hinaus hatten die Kämpfe offenbar nachgelassen, als Nebukadnezar die Region verließ, um nach Babylon zurückzukehren, Jerusalem war bereits unterworfen und die jüdischen Gefangenen waren bereits in babylonische Haft genommen worden. Auch das hätte Zeit gebraucht. Diese Faktoren deuten auf die Unterwerfung Jerusalems im Juli oder dem hebräischen Monat Tammuz im Jahr 605 v. Chr. hin.“

„Was ist mit dem anderen Ereignis, der Zerstörung, die neunzehn Jahre später kam? Wissen wir, wann im Jahr das passiert ist?“

„Es geschah im Sommer, im hebräischen Monat Av. Beide Ereignisse fanden im Sommer statt. Von der ersten babylonischen Invasion und Unterwerfung Jerusalems bis zur Zerstörung der Nation vergingen also volle neunzehn Jahre.“

„Aber du hast gesagt, dass die erste Invasion höchstwahrscheinlich in einem anderen Monat stattgefunden hat, nämlich im Monat Tammuz.“

„Tammuz ist ein Monat vor Av. Der Zeitraum zwischen den beiden Ereignissen beträgt also etwas mehr als neunzehn Jahre, neunzehn Jahre und ein paar Wochen.“

„Und wie hängt das alles mit dem Geheimnis zusammen?“

„Wir haben uns zwei Tage angesehen“, sagte der Orakel, „jeder von ihnen steht für einen Verlust, den Verlust der Souveränität und den Verlust der nationalen Existenz. Aber das Jubeljahr bringt Wiederherstellung, die Umkehrung des Verlusts. Wann fand also die Wiederherstellung Israels als Nation statt?“

„1948“, antwortete ich.

„Also“, sagte das Orakel, „was passiert, wenn du die Zeit der Zerstörung Israels zum Beginn der Zeit der Erlösung Israels hinzufügst? Was passiert, wenn du die neunzehn Jahre des Geheimnisses zum Jahr 1948 hinzufügst? Wo landest du dann?“

„Zu 1967! 1967 ist das neunzehnte Jahr!“

„Israel wurde am 15. Mai 1948 als Nation wiedererrichtet. Jerusalem wurde am 7. Juni 1967 an Israel zurückgegeben. Der Zeitraum zwischen diesen beiden Ereignissen beträgt also neunzehn Jahre ... und ein paar Wochen – genau die gleiche Zeitspanne, in der die Nation zerstört wurde. Und weißt du noch, wie die Ereignisse von 1967 begannen, was genau alles ausgelöst hat, dass es genau zu diesem Zeitpunkt passierte?“

„Es wurde ausgelöst, als die Sowjetunion einen falschen Bericht an Ägypten schickte.“

„Und wann haben sie das gemacht?“, fragte das Orakel. „Sie haben diese Nachricht am Vorabend des Jahrestags der Gründung Israels als Nation verschickt – dem Jahrestag des *neunzehnten Jahres*. Und als Rabbi Kook seine prophetischen Worte über die Wiederherstellung Israels sprach, tat er dies genau neunzehn Jahre nach dem Tag, an dem Israel seine Wiedergeburt erklärt hatte.“

Die Zeit vor dem Krieg wurde als Wartezeit bezeichnet. Sie begann, als ägyptische Truppen den Sinai überquerten, und endete drei Wochen später mit dem Ausbruch des Sechstagekrieges. An welchem Tag begann diese Zeit? Am 15. Mai 1967, dem Tag, an dem Israel *neunzehn Jahre* alt wurde. Und wann wurde das prophetische Lied „Jerusalem aus Gold“ zum ersten Mal für die Nation gesungen? An dem Tag, an dem Israel *neunzehn Jahre* alt wurde. Alles begann, als Israel sein *neunzehntes Jahr* vollendete.

„Im alten Zyklus standen die neunzehn Jahre für den Verlust und die Zerstörung Jerusalems und Israels. Im modernen Zyklus ging es ebenfalls um Jerusalem und Israel. Der alte neunzehnjährige Zyklus stand für den Verlust der Souveränität und der Existenz. Der moderne Neunzehnjahreszyklus betraf genau das Gegenteil, die genaue Umkehrung, die Wiedererlangung der Souveränität, die Rückgängigmachung des Verlusts und die Wiedergeburt der Nation. So werden im Jubeljahr die neunzehn Jahre des Verlusts und der Zerstörung zu neunzehn Jahren der Wiederherstellung und Wiedergeburt.“

„Und da es beim Jubiläum um Umkehrung geht“, sagte das Orakel, „was passiert, wenn wir die neunzehn Jahre der Zerstörung umkehren? Wenn der alte neunzehnjährige Zyklus damit *beginnt*, dass die Soldaten eines nichtjüdischen Königreichs in die Tore Jerusalems *einmarschieren* . . . dann wird der moderne neunzehnjährige Zyklus damit *enden*, dass die Soldaten eines nichtjüdischen Königreichs Jerusalem *verlassen* und israelische Soldaten in die Tore einmarschieren. Und so geschah es 1967.“

„Und wenn der alte Neunzehnjahreszyklus damit *anfängt*, dass das jüdische Volk seine Souveränität über Jerusalem *verliert* ... dann wird der moderne Neunzehnjahreszyklus damit *enden*, dass das jüdische Volk 1967 seine Souveränität über Jerusalem *zurückgewinnt*. Und so war es auch.“

„Wenn die alte 19-jährige Periode mit der *Massenflucht* der Juden aus dem Land *endet* ... dann muss die moderne 19-jährige Periode mit der *Massenrückkehr* der Juden aus *dem Exil* in das Land im Jahr 1948 *beginnen*. Und so wird es auch sein.“

„Und“, sagte ich, „wenn die alte 19-jährige Periode mit *dem Verschwinden* des jüdischen Volkes von der Erde *endet* ... dann muss die moderne 19-jährige Periode mit *dem Wiederauftauchen* des jüdischen Volkes auf der Erde *beginnen*.“

„Und so geschah es“, sagte das Orakel, „im Jahr 1948. Und denk daran, was ich dir über die Zeiten der Heiden gesagt habe, die viele als Beginn im Jahr 605 v. Chr. sehen, als die Babylonier zum ersten Mal einfielen. Was ist dann mit dem, was im entsprechenden Jahr 1967 geschah, der Rückeroberung Jerusalems? Könnte man das als den Anfang vom Ende der Zeit der Heiden sehen?“

„Ist es das?“

„Vielleicht“, sagte er. „Man könnte es so sehen. Und so wurde es in alten Zeiten von dem Rabbi aus Nazareth prophezeit: „Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.““²

„Als ich das Orakel das nächste Mal sah, würde er mir weitere Geheimnisse aus alten Zeiten offenbaren, die hinter den Weltgeschehnissen der heutigen Zeit eine Rolle spielen.“

„Welche geheimen Dinge?“

„Eine mysteriöse Person, von der ich noch nie gehört hatte.“

„Welche mysteriöse Person?“

„Der Mann, der Nazir genannt wird.“

„Und wie würde es dir offenbart werden?“

„Durch einen Mann in einer schwarzen Robe.“

Kapitel 39

DER NAZIR

Ich fand den Orakel unter einem Baum voller Früchte, die alle rot und rund waren und an ihrer Unterseite etwas hatten, das wie eine Krone aussah.

„Das ist ein Granatapfelbaum“, sagte er. „Bilder von Granatäpfeln schmückten den Tempel von König Salomon.“

Also setzte ich mich zu ihm unter den Granatapfelbaum.

„Der Mann in der schwarzen Kapuzenrobe, der Trennung hieß ... was hatte es damit auf sich?“

„Es gab eine alte Verordnung“, sagte er, „die ein Gelübde betraf. Wenn ein Israelit sich für die Zwecke des Herrn weihen wollte, legte er ein Gelübde der Trennung ab. Das Gelübde beinhaltete den Verzicht auf Wein, das Schneiden der Haare und jede Form der Unreinheit. Das Gelübde konnte für einen bestimmten Zeitraum oder für das ganze Leben abgelegt werden. Derjenige, der das Gelübde ablegte, wurde Nazir genannt. *Nazir* kommt von einem hebräischen Wortstamm, der „trennen“ bedeutet. Der Nazir war also *der Getrennte*, und die Zeit seines Gelübdes wurde als seine *Tage der Trennung* bezeichnet. Der Wortstamm, von dem *nazir* abgeleitet ist, kann sowohl die Trennung zum Herrn als auch vom Herrn bedeuten.“

„Also war der Mann in der schwarzen Robe, der Trennung hieß, der Nazir?“

„Eine Form des Nazir“, antwortete er. „Und wann hast du ihn gesehen?“

„In Zeiten der Not, des Verlusts und der Verbannung.“

„In den Tagen ihrer Trennung“, sagte er. „Was du gesehen hast, war die Verkörperung des Exils Israels, ihrer *Tage der Trennung*. Nun, gemäß der alten Verordnung konnte der Nasiräer sein Gelübde nur an einem Ort beginnen und vollenden – im Heiligtum. In den Tagen der Wüste wurde er zu den Toren der Stiftshütte gebracht. In den Tagen des Tempels wurde er zum Tempelberg gebracht. So konnten die Tage der Trennung nur auf dem Tempelberg enden. Aber fast zweitausend Jahre lang war der Tempelberg in der Hand der Feinde, und das Erscheinen eines Nasiräers unter dem jüdischen Volk war ein seltenes Phänomen.

„Aber in den Tagen der Wiedergeburt Israels erschien ein Nasiräer. Er verzichtete auf Wein und Unreinheit und schnitt sich nie die Haare. Er legte auch ein Gelübde der Hingabe an Jerusalem ab: Er würde seine Wohnung in Jerusalem nicht verlassen, bis Jerusalem dem Volk Israel wiedergegeben worden war. Seine Gelübde der Trennung wurden so bekannt, dass er als der Nasiräer oder der Nasiräer v bekannt wurde. Am 7. Juni 1967, als Jerusalem dem jüdischen Volk zurückgegeben wurde, war die Wiederherstellung mit dem Geheimnis des Nazir verbunden.“

„Wer war er?“, fragte ich.

„Du kennst ihn bereits. Er war ein Rabbiner. Er war David HaCohen.“

„Derjenige, der geholt wurde?“

„Ja, als Rabbi Goren nach seinem Schwiegervater schickte, schickte er auch nach dem Nazir. Und als Gorens Assistent sein Haus erreichte, befand sich der Nazir in einem Dilemma. Aufgrund seines Gelübdes durfte der Nazir sein Haus nicht verlassen. Aber nach rabbinischem Recht konnte ein solches Gelübde durch das Wort von drei Zeugen aufgehoben werden. Also standen drei Männer als Zeugen im Haus des Nazir, um ihn von seinem Gelübde zu befreien, damit er in die Tore des neu befreiten Jerusalem gebracht werden konnte.“¹

„Also“, sagte ich, „der Jeep hatte nicht nur zwei Rabbiner und drei Priester an Bord. Er hatte auch den Nazir dabei.“

„Ja“, sagte das Orakel, „und damit war er Teil eines weiteren alten Geheimnisses. Denk an die alte Verordnung: Der Nazir konnte sein Gelübde nur erfüllen, wenn er zum Heiligtum oder zum Tor des Heiligtums gebracht wurde. Und seit den Tagen König Salomos befand sich dieser Ort in Jerusalem, auf dem Tempelberg. In alten Zeiten konnte das Gelübde der Trennung also nur erfüllt werden, wenn der Nazir nach Jerusalem und zum Tempelberg gebracht wurde. Am 7. Juni 1967 wurde der Nasir nach Jerusalem gebracht, und zwar nicht nur nach Jerusalem, sondern speziell auf den Tempelberg. Niemand hatte im Hinblick auf das alte Geheimnis geplant, was an diesem Tag geschah. Es geschah aufgrund der Kämpfe, die den Fahrer zwangen, diese Route zu nehmen. Sie fuhren durch das neu geöffnete Tor in der Ostmauer der Stadt und bogen dann auf den alten Pflasterweg des Tempelbergs ein, dem heiligsten Ort der Welt.“

„So kam der Nasir genau an den Ort zurück, wo die alten Nasirs hingebacht werden mussten, um ihre Gelübde zu erfüllen, an den Ort, an dem die Tore des Heiligtums und der Hof der Nasirs standen. Es war das erste Mal seit zweitausend Jahren, dass so was passiert ist.“

„Jerusalem war also zurückgekehrt“, sagte ich, „und die Nasiräer waren am selben Tag – zu seinem alten Besitz.“

„Und beachte, dass die Verordnung nicht besagt, dass der Nasir einfach zum Heiligtum *kommen* sollte, sondern dass er dorthin *gebracht* werden muss. Also wurde der Nazir am Tag der Befreiung Jerusalems buchstäblich zum Heiligtum *gebracht*. Und wer brachte in alten Zeiten den Nazir zum Heiligtum? Der Priester. Und wer brachte an diesem Tag den Nazir zum Heiligtum in „? Es war Menachem HaCohen, *der Priester*. Er trieb also nicht nur seine Mitpriester an, sondern brachte den Nazir zum Heiligtum.“

„Ist es von Bedeutung, dass der Nazir von Jerusalem selbst Priester war?“

„Ja“, sagte das Orakel. „Der Priester diente als Vertreter des Volkes Israel. Der Nazir war der *Ausgestoßene*. Und doch war er ein Priester, der Israel repräsentierte. Denn es war das Volk Israel, das von seinem Land, seiner Heiligen Stadt und seinem Erbe seiner Vorfahren getrennt worden war. Es war Israel, das zum Volk der Nazir geworden war.“

„Deshalb war der Mann in der schwarzen Robe immer bei ihnen im Exil.“

„Aber am 7. Juni 1967 wurde der Nazir an den Ort gebracht, an dem die *Tage der Trennung* zu Ende gingen. Denn an diesem Tag waren die Tage der Trennung Israels zu Ende gegangen. Und es war die Befreiung Israels aus den Tagen *seiner* Trennung, die dazu führte, dass der Nazir aus den Tagen *seiner* Trennung befreit wurde ... dass er sein Zuhause verlassen und an diesen Ort kommen konnte. So wurde der Nazir an den Ort gebracht, an dem die Tage der Trennung zu Ende gingen, am selben Tag, an dem auch die zweitausend Jahre währende Trennung des jüdischen Volkes von Jerusalem zu Ende ging.“

„Und das alles geschah im Jahr des Jubiläums“, sagte ich. „Und das Jubiläum beendet die Trennung. Es bewirkt, dass die Getrennten zurückkehren.“

„Ja“, sagte der Orakel, „und doch gibt es noch ein Geheimnis. Weißt du, an welchem Tag der Sechstagekrieg endete? Er endete am Sabbat.“

„Es gab also eine bestimmte Schriftstelle ... Wie lautete sie?“ „Es war *die Verordnung des Nasiräers*.“

„Nein! Das ist zu ...“

„Aber so war es.“

„Wie oft kommt die Verordnung des Nasir in der Bibel vor?“

„Nur einmal“, sagte das Orakel, „nur in dieser einen Passage. Und genau diese Passage war das Wort, das am Sabbat des Sechstagekrieges vorgelesen werden sollte.“

„Was stand dort genau?“ „Es stand dort:

*Das ist das Gesetz des Nasiräers: Wenn die Tage seiner Absonderung erfüllt sind, soll er zur Tür der Stiftshütte gebracht werden.*²

„Die bestimmte Schriftstelle ordnete also genau das an, was zum Zeitpunkt ihrer Bestimmung geschah, nämlich dass der Nasiräer zum Heiligtum gebracht wurde. Der Befehl konnte erst im Sechstagekrieg erfüllt werden, als seine Worte zum Vorlesen bestimmt waren. Und so wurde der Befehl, den Nasiräer zum Heiligtum zu bringen, in ganz Israel und in der ganzen Welt der in genau der Woche rezitiert, in der der von einem Priester gefahrene Jeep den Nasiräer zum Heiligtum brachte.

„Und so kam am 7. Juni 1967 der Getrennte nach Hause zurück, der Nazir kehrte nach Jerusalem zurück. Das war das Zeichen des Nazir. Denkt daran, was das bedeutet. Wenn der Nazir zum Tempelberg gebracht wird, sind die Tage der Trennung vorbei. So endeten an diesem Tag die zweitausend Jahre der Trennung zwischen dem jüdischen Volk und Jerusalem.“

„Die nächste Offenbarung begann mit einem Geheimnis, das mir hinter der zweiten Tür offenbart wurde.“ „Dann wurde es mit dem Jahr 1917 in Verbindung gebracht.“

„Es war ein Geheimnis, das im Jubiläumsjahr 1917 begann, aber erst im Jubiläumsjahr 1967 vollendet wurde.“

„Und worum ging es dabei?“

„Um den Tag der Löwen.“

Kapitel 40

DER TAG DER LÖWEN

Ich kehrte in den Garten zurück und setzte mich zu dem Orakel unter einen Feigenbaum.

„In meiner Vision sah ich Löwen aus einem Steinrelief hervorkommen und in den Krieg ziehen. Was hat das zu bedeuten?“

„Der Löwe“, sagte er, „ist ein Symbol für Macht, Autorität und Königtum.“

„Sie umzingelten einen Berg. Stand der Berg für Jerusalem und ihre Schlacht, den Sechstagekrieg?“

„Ja“, antwortete er. „Die Schlacht um Jerusalem begann am 5. Juni, als die jordanische Armee trotz Israels Warnung, keinen Krieg zu beginnen, israelische Stellungen rund um die Altstadt beschoss. Jerusalem stand kurz vor dem Kriegseintritt.“

Um die jordanischen Truppen abzuschneiden und den Beschuss zu stoppen, machte sich Israel daran, die Berge und Straßen rund um die alte Stadt einzukreisen. Obwohl das nicht der ursprüngliche Plan war, führte diese Strategie zur Rückkehr nach Jerusalem. Im Zentrum der Einkreisung Jerusalems stand die israelische Harel-Brigade. Der Kommandant der Brigade sollte die wichtigen Wege in die Stadt und aus der Stadt heraus sichern und die Bergkämme nördlich und östlich von Jerusalem einnehmen. Der Erfolg der Harel-Brigade würde Israel die Kontrolle über die jüdischen Hügel geben und den Weg für das Jubiläumsereignis frei machen.“

„Und die Löwen, die auf den Gipfel des Berges stürmten?“

„Das war die 55. Brigade“, antwortete er, „eine Fallschirmjägerbrigade. Am Vorabend des Sechstagekrieges wurde die 55. Brigade auf der Sinai-Halbinsel auf den Kampf vorbereitet. Aber die sich rasch ändernde Kriegslage führte zu einer Planänderung. Die Brigade wurde stattdessen in die Hügel rund um Jerusalem geschickt, um dort zu kämpfen. Am Morgen des 7. Juni stand der Kommandant der Brigade mit seinen Männern auf dem Ölberg. Sein Geheimdienstoffizier erhielt vom Stabschef der Armee den Befehl, Jerusalem einzunehmen. Der Kommandant gab den Befehl an seine Männer weiter. Die Brigade marschierte den Ölberg hinunter, den Berg Moria hinauf und durch die Tore der alten Stadt.“

„Aber warum Löwen?“

„Du hast nach den Löwen gefragt“, sagte das Orakel, „aber nicht nach dem Rest deiner Vision. Was hast du gesehen, als die Vision begann?“

„Einen bärtigen Mann, ein Steinrelief einer alten Schlacht und

Vögel.“ „Vögel“, sagte er. „Die hast du schon mal gesehen.“

„Ja, die Vision mit den Vögeln ... die Eroberung Jerusalems durch die Briten, das erste Mal in der Geschichte, dass ein Krieg um das Land Israel und Jerusalem den Himmel ... und Flügel mit einbezog.“

„Und welche Schriftstelle war im *Book of Common Prayer* für den letzten Tag der Schlacht um Jerusalem vorgesehen?“

„Die Prophezeiung, die davon sprach, dass der Herr Jerusalem „wie fliegende Vögel“ befreien würde. ¹

„Und welcher Prophet hat das gesagt?“

„Jesaja“, antwortete ich. „War er der Mann mit dem Bart?“

„Ja. Und in deiner Vision war er mit dem Steinrelief verbunden, der Belagerung der alten Stadt. Jesaja war dabei, als Jerusalem von den Assyern belagert wurde. Damals prophezeite er, dass der Herr Jerusalem befreien würde und dass die Befreiung ‚wie fliegende Vögel‘ kommen würde. Aber diese Prophezeiung enthielt noch mehr. Direkt über dem Vers, der von den fliegenden Vögeln spricht, erwähnt die Prophezeiung ein anderes Tier:

Wie ein Löwe und ein junger Löwe über ihre Beute brüllen, wenn eine Menge Hirten gegen sie aufgerufen wird, so wird er sich nicht vor ihrer Stimme fürchten und nicht vor ihrem Geschrei erschrecken, so wird der Herr der Heerscharen herabkommen, um für den Berg Zion und für seinen Hügel zu kämpfen. ²

„Die Prophezeiung sagt also die Befreiung Jerusalems voraus, wie *Vögel fliegen* und *Löwen brüllen*. Wenn also die Befreiung Jerusalems im Jubiläumsjahr 1917 wie *fliegende Vögel* kam, könnte es dann sein, dass ihre Befreiung im Jubiläumsjahr 1967 wie *brüllende Löwen* kommen würde?

Am Ende deiner Vision hinter der vierten Tür hast du einen jungen, schlanken Widder gesehen, der sich in so etwas wie einen Löwen verwandelte. In den Tagen vor dem Krieg fürchteten viele um das Überleben der jungen Nation, so wie du um den Widder gefürchtet hast. Aber als der Krieg begann, wurde Israel wie ein Löwe erweckt. Die Nation reagierte auf ihre eindringenden Feinde mit massiver Gewalt, Wildheit und blitzschneller Geschwindigkeit. Und so wie das Brüllen eines Löwen seinen Feinden Angst einjagt und ihren Entschluss schwächt, so versetzte das Brüllen der Macht Israels im Sechstagekrieg denen Angst, die seine Zerstörung geplant hatten, und schwächte ihren Entschluss. Und so wie das Brüllen eines Löwen seine Feinde davor warnt, in sein Gebiet einzudringen, so warnte Israel Jordanien davor, in sein Gebiet einzudringen. Es war die Missachtung dieser Warnung, die die Erfüllung der Prophezeiung einleitete.

„Der Löwe ist auch das Symbol der Königswürde Israels. Jerusalem war der Thron, von dem aus die Könige Israels regierten. So wurde die Stadt selbst mit dem Löwen identifiziert und mit seinen Bildern geschmückt. Im Sechstagekrieg kämpfte Israel also um seine königliche Stadt, die Stadt der Löwen.“

„Deshalb waren also die Löwen in der Vision.“

„Aus all diesen Gründen“, sagte der Orakel. „Aber das Geheimnis geht noch weiter. Ich habe dir erzählt, dass es die Harel-Brigade war, die die Bergkämme um Jerusalem eingenommen und damit den Weg für die Wiederherstellung Jerusalems geebnet hat. Der Kommandant der Harel-Brigade war Oberst Ben Ari. Weißt du, was *Ari* bedeutet?“

„Nein.“

„Es bedeutet Löwe.“

„Der Herr würde *wie ein Löwe* kämpfen.“

„In der Sechstagekrieg führte also ein Mann namens Löwe die Truppen in der Schlacht um Jerusalem an. Die Prophezeiung besagt, dass der Herr wie ein Löwe kämpfen wird, speziell *für den Berg Zion und seinen Hügel*. Der Berg Zion und sein Hügel stehen für Jerusalem, die Stadt auf dem Berg Gottes. Weißt du, was der Name der Harel-Brigade bedeutet? *Harel* bedeutet Berg Gottes. In der Schlacht um Jerusalem gibt es also Oberst Ari und die Harel-Brigade ... den Löwen und den Berg Gottes ... Der Herr kämpfte also wie ein Löwe für den Berg Zion.

„Es gab noch einen anderen Anführer“, sagte der Orakel, „einen weiteren Oberst, der eine zentrale Rolle bei der Rückeroberung Jerusalems spielte. Er war der Einsatzleiter des Zentralkommandos der Armee. Er war es, der die Schlacht um Jerusalem leitete. Und am Morgen des 7. Juni war er es, der der 55. Brigade den entscheidenden Befehl zur Einnahme Jerusalems gab. Sein Name war Arik Regev. Weißt du, was der Name

Arik

bedeutet?“

„Nein.“

„Löwe.“

„Also wurde die Schlacht um Jerusalem von einem Mann namens Löwe geleitet.“

„Der Löwe, der die Schlacht um den Berg Zion leitete und den Befehl gab, den *Hügel* einzunehmen. Und es gab noch einen anderen, der eine zentrale Rolle bei der Rückeroberung Jerusalems spielte, den Mann, der den Befehl zur Einnahme der Stadt erhielt, den Geheimdienstoffizier der Fallschirmjägerbrigade. Er war es, der den Plan ausheckte, mit dem die Fallschirmjäger in Position gebracht wurden, um die Stadttore zu stürmen. Sein Name war Arik Achmon. Und sein Name war auch . .

„Löwe.“

„Also hießen der Mann, der den Befehl gab, Jerusalem einzunehmen, und der Mann, der ihn erhielt, beide Löwe.“

„Und derjenige, der den Plan ausgeheckt hat, der zur Rückeroberung des Berges Zion geführt hat, hieß Löwe.“

„Und dann gab es noch den Mann, der mehr als jeder andere Soldat im Sechstagekrieg für seine Rolle bei der Befreiung der Stadt berühmt wurde. Er war auch Oberst. Er war der Kommandant der 55. Fallschirmjägerbrigade, der seine Männer befehligte, Jerusalem einzunehmen, der sie durch das Tor führte und der den Tempelberg und dann die Klagemauer einnahm. Sein Name war Motta Gur.“

„Der Name klingt anders als die anderen.“

„Weil der Name aus einer anderen hebräischen Wurzel stammt. Weißt du, was *Gur* bedeutet?“

“

„Nein.“

“

„Löwenjunges oder junger Löwe. Der Mann, der die Stadt tatsächlich eingenommen und das Volk durch ihre Tore geführt hat, hieß also auch Löwe.“

„In der Vision sah ich zwei Löwen, die sich auf den Gipfel des Berges machten. Stand einer von ihnen für Colonel Gur?“

„Ja“, sagte das Orakel, „und der andere war sein Geheimdienstchef Arik Achmon. Sie waren die ersten beiden, die durch die

Tore gingen.“ „Zwei Löwen“, sagte ich.

„Erinnerst du dich, wie die Prophezeiung begann?“

Wie der Löwe und der junge Löwe ...“³

„Zwei Löwen!“

„Man könnte das als poetische Parallelität sehen, aber Tatsache ist, dass die Prophezeiung ausdrücklich zwei Löwen für die Befreiung Jerusalems nennt. Und welche Art von Löwen werden ausdrücklich genannt?“

„Den Löwen und den jungen Löwen.“

„Die beiden, die als Erste Jerusalem einnahmen, waren also Arik Achmon und Motta Gur. *Arik* bedeutet Löwe und *Gur* bedeutet junger Löwe, ‚der Löwe und der junge Löwe‘.“

„Erstaunlich!“

„Und die Prophezeiung sagt, dass der Herr *wie ein Löwe und ein junger Löwe für den Berg Zion und seinen Hügel* kämpfen wird. Dieser Ausdruck wurde verwendet, um Jerusalem und insbesondere den Tempelberg zu bezeichnen. Und es waren Arik Achmon und Motta Gur, die als Erste den Tempelberg bestiegen, der Löwe und der junge Löwe, die für den Berg Zion und seinen Hügel kämpften. Die Prophezeiung spricht von einem Löwen, der über seine Beute brüllt, in diesem Fall brüllt der Herr wie ein Löwe, in diesem Fall über den Berg Zion und seinen heiligen Hügel. So war es Gur, der junge Löwe auf dem Tempelberg, der Israel und der Welt die berühmtesten Worte des Krieges entgegentrüllte: „Der Tempelberg ist in unseren Händen.“⁴

„Am Tag nach der Befreiung Jerusalems ging der Gründer und erste Staatschef des Landes, David Ben-Gurion, durch die Tore der alten Stadt. Er war damals schon ein alter Mann. Weißt du, was der Name *Gurion* auf Hebräisch bedeutet?“

„Was?“

„Löwenjunges. Als also die beiden Löwen und ihre Truppen durch die Tore der Stadt zogen, kehrte das Volk Israel mit ihnen zurück. Weißt du, durch welches Tor die Soldaten einmarschierten, um Jerusalem zu erobern?“

Ich schwieg.

„Es war das *Löwentor*. Die Löwen gingen durch das *Tor der Löwen*.“

„Niemand hätte das alles zusammenbringen können.“

„Niemand außer Einem“, sagte das Orakel. „Die Prophezeiung besagt, dass es *wie* der Löwe sein wird, aber es wird der Herr *sein*. Die Erscheinung von Löwen bei der Wiederherstellung Jerusalems hatte nichts mit Löwen zu tun. Es war das Zeichen aus alter Zeit, dass hinter all dem die Hand Gottes stand, der die prophezeite Rückkehr und Wiederherstellung verwirklichte, der Allmächtige, der sich bewegte ... *wie ein Löwe*.“

„Die nächste Offenbarung würde sich um einen Mann drehen, der eine zentrale Rolle im Jubiläum von 1967 spielen würde. Man könnte sogar sagen, dass er geboren wurde, um diese Rolle zu erfüllen.“

„Und wie wurde dir das offenbart?“

„Durch einen Jungen auf einer Tenne. Durch ihn erfuhr ich das Geheimnis des Mannes des Jubiläums.“

Kapitel 41

DER JUBILÄUMSMANN

Ich kehrte in den Garten zurück und fand den Orakel im Schatten eines Olivenhains sitzen.
Ich setzte mich zu ihm.

„Was war das wichtigste Zeichen des Jubiläums?“, fragte er. „Die Menschen kehrten in ihr Land zurück.“

„Ja, genau das ist passiert. Aber was war das Zeichen dafür, dass das Jubiläum gekommen war? Was hat das angekündigt?

„Das Blasen des Widderhorns.“

„Ja. So steht es im Buch Levitikus, in der Jubiläumsverordnung geschrieben: „Dann sollt ihr die Jubiläumstrompete blasen ...“¹ Die Jubiläumstrompete ist das Widderhorn, das Schofar. Damit das Jubiläum beginnen konnte, musste das Schofar geblasen werden. Der Klang des Schofars signalisierte das Jahr der Rückkehr und der Wiederherstellung und der Befreiung im ganzen Land.

„Ist es möglich, dass sich 1967, dem Jubeljahr, das die dramatischste Rückkehr Jerusalems erlebte, das Zeichen des Jubels, das Blasen des Schofars, manifestiert hat?“

„In meiner Vision sah ich einen Engel, der einem Jungen ein Schofar gab, damit er es zur festgesetzten Zeit blase.“ „Der zentrale Moment dieses Jubeljahres kam, als israelische Soldaten in die alte

Stadt und machten sich auf den Weg zu ihren heiligsten Stätten. Die Bilder von israelischen Soldaten, die zum Tempelberg und zu den alten Steinen der Klagemauer zurückkehrten, gingen um die Welt. Es war der entscheidende Moment des Krieges und die Verkörperung der Rückkehr im Jubiläumsjahr. Genau in diesem Moment offenbarte sich ein uraltes Geheimnis. Inmitten der Soldaten, die an der Klagemauer standen, befand sich ein Mann mit einem Widderhorn. Er setzte es an seine Lippen und blies hinein. Der Klang des Jubiläums ertönte im Jubiläumsjahr, am Jubiläumstag, am Jubiläumsort und im Jubiläumsmoment. Der gleiche Klang, der in alten Zeiten die Rückkehr der verbannten Erben zu ihrem verlorenen Erbe verkündete, verkündete nun der Welt die Rückkehr des jüdischen Volkes zu seinem verlorenen Erbe.

„Wusste der Mann, der das Schofar blies, um das Geheimnis? Wollte er es am Jubeljahr blasen?“

„Er hatte das nicht so vor“, sagte das Orakel, „genauso wenig wie alle anderen das Geheimnis erfüllen wollten, als sie es erfüllten.“

„Umso erstaunlicher“, sagte ich. „Und wer war dieser Mann?“

„Rabbi Shlomo Goren, der gleiche, der die Priester und den Nasirar holte. In deiner Vision war er das Kind, das zur Tenne kam.“

„Wie ist das alles passiert?“

„Goren wurde nicht in diesem Land geboren, sondern war einer der Verbannten, die aus den Nationen zurückkehrten. Er kam in Polen zur Welt. Als er noch ein kleiner Junge war, wanderte seine Familie

nach Palästina, das damals unter britischer Herrschaft stand. In der orthodoxen jüdischen Welt galt er als Wunderkind. Mit siebzehn wurde er zum Rabbiner geweiht. Seit dem Unabhängigkeitskrieg Israels diente er als Militärseelsorger in der Armee. Goren war fest davon überzeugt, dass die Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land von zentraler Bedeutung für Gottes Plan zur Erlösung der Welt war.

„In den ersten Tagen des Sechstagekrieges war Goren an der Front. An seiner Seite hatte er ein Schofar. Er hatte vor, dem alten Gebot zu folgen und es mitten in der Schlacht zu blasen. Doch mitten im Kampf wurde sein Fahrzeug von feindlichem Feuer getroffen und das Schofar zerstört. Goren fragte daraufhin seinen Schwiegervater, ob er sich sein Schofar für die mögliche Befreiung Jerusalems ausleihen könne. Sein Schwiegervater willigte ein.

„In den Tagen vor dem Sechstagekrieg, lange bevor Jerusalem zum Spielball wurde, hatte Goren prophetisch von der Befreiung der Stadt gesprochen. Und am Morgen des 7. Juni 1967 war er mit den ersten israelischen Truppen dabei, als sie sich der Stadt näherten. Als er mit den Soldaten durch das Löwentor einmarschierte, setzte er das Schofar an seine Lippen und blies es. Es war der Moment der jubelnden Rückkehr. Er blies weiter, während er und die Truppen zum Tempelberg marschierten, eine weitere prophetische Rückkehr, die Rückkehr der jüdischen Soldaten auf den heiligen Boden, der 70 n. Chr. im Krieg gegen Rom verloren gegangen war, und ein weiterer jubelnder Moment, auf den zweitausend Jahre gewartet worden war.“

„Jeder soll zu seinem Eigentum zurückkehren.“

„Und dann machte sich Goren auf den Weg zur Klagemauer, um das Schofar zu blasen, dessen Klang um die ganze Welt hallen würde. Wer war es in alten Zeiten, der das Schofar zum Jubiläum blies? Die Verordnung sagt es zwar nicht genau, aber es waren die Priester, die dazu berufen waren, die heiligen Tage Israels zu bezeichnen, die Trompeten zu blasen und die festgesetzten Zeiten Gottes zu verkünden. Und die Priester waren die Diener des Jubiläums.

„Rabbi Goren stammte nicht aus einer Priesterfamilie, sondern war durch Heirat Teil davon geworden. Sein Schwiegervater, David HaCohen, stammte aus einer Priesterfamilie. In alten Zeiten war es das Schofar der Priester, das die heiligen Zeiten und Feiertage des Volkes ankündigte und einleitete. Von wem erhielt Rabbi Goren das Schofar, das bei der Befreiung Jerusalems geblasen werden sollte?“

„Von seinem Schwiegervater.“

„Und sein Schwiegervater war Priester. Das Schofar, das in Jerusalem im Moment der Rückkehr Israels in seine Heilige Stadt geblasen wurde, war also das Schofar *der Priester*. So wie es in alten Zeiten war, so war es auch am 7. Juni 1967: Das Schofar der Priester ertönte in Jerusalem, um die heiligen Zeiten Gottes einzuläuten.“

„In der Vision sollte der Junge das Schofar auf der Tenne blasen. Warum auf der Tenne? War es, weil sie mit der Ernte verbunden ist und der Junge angewiesen wurde, das Schofar zur Erntezeit zu blasen?“

„Und Rabbi Goren blies das Schofar Anfang Juni, zur Zeit der Weizenernte. Aber das ist nicht der Grund für die Tenne. Der Grund ist Teil eines tieferen Geheimnisses.

Im Jubeljahr kehrt das Land zu seinem ursprünglichen Zustand zurück, indem es an seinen ersten Besitzer zurückgegeben wird. Weißt du, wie der Tempelberg ursprünglich aussah?“

„Nein.“

„Eine *Tenne*. Als der Tempelberg von König David gekauft wurde, war er eine Tenne.“

„Der ursprüngliche Zustand des Tempelbergs war also eine Tenne.“

„Und weißt du, wie man *Tenne* auf Hebräisch sagt?“ „Nein.“

„Goren. Auf Hebräisch heißt *Dreschplatz goren*.“ „Goren! Rabbi Goren!“

„Auf Hebräisch bedeutet sein Name Dreschplatz. Und der Dreschplatz ist der Tempelberg.“

„*Rabbi Dreschplatz*! Der Mann, der zum Dreschplatz zurückkehrt, heißt also Dreschplatz!“

„Im Jubiläum wird der ursprüngliche Zustand des Landes bekräftigt. So manifestierte Gorens Name den ursprünglichen Zustand des Landes und bekräftigte seine Verbindung zu den Vorfahren des jüdischen Volkes. Der Tempelberg wurde von König David gekauft, als er noch ein goren, eine Tenne, war. Und es war der Mann namens Tenne, der buchstäblich auf der Tenne, dem Tempelberg, stand, um am Tag der Erlösung der Tenne das Schofar zu blasen.“

Der Orakel hielt inne, damit ich alles sacken lassen konnte. Er war noch nicht fertig. „Weißt du, wann Rabbi Goren geboren wurde?“

„Keine Ahnung.“

„Er wurde 1917 geboren.“

„Das Jahr des Jubiläums!“

„Ja. Er wurde im Jahr der Balfour-Erklärung geboren, der Befreiung Jerusalems vom Osmanischen Reich, dem Jahr der Rückkehr und Wiederherstellung. Jedes Jubiläum ist mit dem nächsten verbunden. Goren wurde also in dem einen Jubiläum geboren, um das nächste einzuläuten. Und als er das fünfzigste Jahr einläutete, war er selbst *fünfzig Jahre alt*. Es war das Jubiläum seines eigenen Lebens. Nicht nur das Schofar war das Zeichen. Es war der Mann selbst. Er war die Verkörperung davon. Er war der Mann des Jubiläums. Also blies der Mann des Jubiläums das Schofar des Jubiläums im Jahr des Jubiläums am Ort des Jubiläums im Moment des Jubiläums ... und als er es blies, ging der Besitz der Vorfahren zurück in die Hände derer, denen er gehörte.“

„Wer hätte das alles zusammenfügen können?“ „Nur einer“, sagte das Orakel, „nur einer.“

„Hinter der vierten Tür würde noch ein weiteres Geheimnis gelüftet werden, bevor die fünfte geöffnet werden konnte. Und dieses Geheimnis würde dort beginnen, wo ein anderes aufgehört hatte ... das Geheimnis eines Wüstenbergs. Aber die Enthüllung würde auf eine andere Ebene geführt werden.“

„Auf eine andere Ebene?“

„Auf eine andere Ebene des Erstaunlichen ...“ „Und was war das Geheimnis?“ „Der Masada-Algorithmus.“

Kapitel 42

DER MASADA-ALGORITHMUS

Als ich in den Garten zurückkam, fand ich den Orakel an derselben Stelle wie zuvor unter dem Akazienbaum sitzen. Ich setzte mich zu ihm.

„Das ist das letzte Geheimnis der vierten Tür“, sagte er. „Da es dort anfängt, wo ein anderes aufhört, müssen wir erst mal das andere Geheimnis noch mal anschauen. Sag mal, was bedeutet Masada für das alte Israel?“

„Masada war Israels letzte Bastion, wo seine letzten Soldaten starben, wo alles endete. Masada war das Grab der Nation.“

„Und was hat das mit den Mysterien des Jubeljahres zu tun?“

„Beim Jubiläum geht es darum, das Verlorene wiederherzustellen und an den Ort zurückzukehren, den man verlassen hat. Und so musste das Volk Israel dorthin zurückkehren; die aus dem Tod auferstandenen Menschen mussten zu ihrem alten Grab zurückkehren. Und das taten sie auch. Und als sie das taten, fanden sie ein Wort, das zweitausend Jahre darauf gewartet hatte, entdeckt zu werden – die Prophezeiung ihrer Auferstehung. Sie öffneten ihr Grab und fanden eine Prophezeiung, die besagte: ‚Ich werde eure Gräber öffnen.‘“¹

„Und was fiel vor dem Fall von Masada?“ „Jerusalem.“

„Und wenn das Jubiläum das Verlorene wiederherstellt, was passiert dann, wenn alles wiederhergestellt ist?“

„Wenn der Verlust Jerusalems zum Verlust Masadas führte, dann wird in der Umkehrung die Rückkehr nach Masada zur Rückkehr nach Jerusalem führen. Und wenn bei der Eroberung Jerusalems jüdische Soldaten die Tore der Stadt verließen, dann werden in der Umkehrung jüdische Soldaten wieder in die Tore einziehen. Wenn also Israel nach Masada zurückkehren würde, würde es auch nach Jerusalem zurückkehren. All das würde sich im Sechstagekrieg erfüllen.“

„In deiner Vision“, sagte das Orakel, „bist du in einen Antiquitätenladen gekommen und dir wurde eine Sonnenuhr gezeigt.“

„Ja, warum?“

„Weil das Geheimnis jetzt im Timing liegt. Auf der Sonnenuhr waren zwei Berge eingraviert. Die beiden Berge waren Jerusalem und Masada. Der Schatten wanderte auf der Sonnenuhr von einem Berg zum anderen und dann wieder zurück. Das Geheimnis betrifft den Zeitpunkt zwischen den beiden Ereignissen. Der Fall Jerusalems und der Fall Masadas fanden im selben Jahrzehnt statt. Bei der Wiederherstellung ...“

„Die Rückkehr nach Masada und die Rückkehr nach Jerusalem würden ... im selben Jahrzehnt stattfinden.“

„Ja. Und so würde die Rückkehr nach Masada und die Rückkehr nach Jerusalem im selben Jahrzehnt stattfinden – in den 1960er Jahren.“

„Wann *genau* fiel Masada?“

„Masada fiel ursprünglich vermutlich im Jahr 73 n. Chr. Das war aber, bevor lateinische Inschriften gefunden wurden, die die Regierungszeit von Flavius Silva, dem römischen Statthalter von Judäa, der Masada belagerte, datierten. Die Inschriften schlossen das Jahr 73 als zu früh aus. So wurde der Fall von Masada auf das Frühjahr 74 n. Chr. festgelegt. Wie viel Zeit verging also zwischen dem Fall Jerusalems und dem von Masada?“

„Von 70 bis 74 n. Chr., also etwa vier Jahre.“

„Was passiert dann“, fragte ich, „wenn wir jetzt das Rätsel anwenden? Was passiert, wenn wir den Fall Jerusalems und Masadas umkehren? Könnte das die Erlösung dieser Ereignisse in der heutigen Zeit vorhersagen? Könnte es den Zeitpunkt zwischen der Rückkehr des jüdischen Volkes nach Masada und seiner Rückkehr nach Jerusalem offenbaren?“

„Wir müssten das Jahr kennen, in dem Israel nach Masada zurückgekehrt ist“, sagte ich, „und dann die gleiche Zeitspanne zwischen dem Verlust Jerusalems und dem Verlust Masadas hinzufügen. Wann ist Israel also nach Masada zurückgekehrt?“

„Israel kehrte 1963 nach Masada zurück. ² Wenn wir also die vier Jahre addieren, wo landen wir dann?“

„1967! Das bringt uns zum Jahr der Rückkehr Israels nach Jerusalem!“

„Das jüdische Volk verliert also Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. und vier Jahre später, im Jahr 74 n. Chr., verliert es Masada. 1963 kehrt es nach Masada zurück ...“

„Und vier Jahre später kehrt es nach Jerusalem zurück.“

„Aber lass uns jetzt tiefer gehen“, sagte das Orakel, „zum Masada-Algorithmus.“ „Zum was?“

„Der Algorithmus von Masada“, sagte er. „Wann genau ging Jerusalem verloren und begann das Exil? Nach alten Überlieferungen wurde der Tempel am zehnten Tag des hebräischen Monats Av in Brand gesetzt. Das muss ein Sonntag gewesen sein. Am nächsten Morgen ging die Sonne zum ersten Mal über einem Jerusalem ohne Tempel auf ... der erste Tag, an dem Jerusalem nicht mehr in jüdischer Hand war, der erste von unzähligen Tagen des Exils Israels aus seiner Heiligen Stadt und der erste Tag, an dem das jüdische Volk nicht nur seiner Heiligen Stadt, sondern auch seines heiligen Hauses, des Tempels, beraubt war.“

„Wann war das nach dem westlichen Kalender?“, fragte ich.

„Nach dem hebräischen Kalender war es 49 Tage vor dem Posaunenfest. Das Posaunenfest findet am Neumondtag des hebräischen Monats Tishri statt, der mit dem „¹“ beginnt. Im Jahr 70 n. Chr. war der Neumondtag des Tishri nach dem julianischen Kalender der 24. September. 49 Tage zurück bringt uns zum 6. August, dem ersten Tag des Exils.“

„Und wann genau fiel Masada?“

„Nach alten Berichten starben die Verteidiger von Masada am Passahfest, dem fünfzehnten Tag des Monats Nisan, durch ihre eigene Hand.“

„Und wann war das nach dem westlichen Kalender?“ „Im Jahr 74 n. Chr. war das am 31. März.“

„Dann haben wir die beiden Daten.“

„Was passiert also, wenn wir die genaue Anzahl der Tage zwischen den beiden alten Daten nehmen und das Geheimnis der Umkehrung anwenden?“

„Was passiert?“

„Zwischen dem Verlust Jerusalems und dem Fall Masadas, dem ersten Tag des Exils und dem letzten Tag des Widerstands, liegt ein Zeitraum von 1.333 Tagen.“

„Um das umzukehren, müssten wir also den Tag finden, an dem Israel nach Masada zurückgekehrt ist, und 1.333 Tage vorwärts zählen. Aber wir müssten das genaue Datum kennen. Wissen wir das?“

„Ja, das wissen wir“, sagte das Orakel. „Es war der Tag, an dem Yigael Yadin, Israels Chefarchäologe, die Ausgrabungen der Wüstenfestung begann. Alles fing an

Morgen des 13. Oktober 1963. Wir müssen also die Zeit zwischen dem Fall Jerusalems und dem Fall Masadas, also 1.333 Tage, nehmen und sie zu dem Tag addieren, an dem Israel nach Masada zurückkehrte, und sehen, wo wir dann landen.“

„Der 13. Oktober 1963 plus 1.333 Tage ... das bringt uns wohin?“ „Zum 7. Juni 1967.“

„Der 7. Juni 1967!“

„Das ist genau das Datum, an dem Israel nach Jerusalem zurückkehrte. Es waren also 1.333 Tage vom Verlust Jerusalems bis zum Verlust Masadas ... und 1.333 Tage von der Rückkehr nach Masada bis zur Rückkehr Jerusalems.“

„Auf den Tag genau! Also musste der Sechstagekrieg genau dann passieren“, sagte ich. „Und die arabische Welt musste Israel genau dann drohen. Und die Wartezeit musste genau so viele Tage dauern, wie sie gedauert hat. Und die Sowjetunion musste genau an dem Tag, an dem sie es tat, einen falschen Bericht an Ägypten schicken.“

„Nicht nur diese Supermacht“, sagte das Orakel, „sondern auch die andere. Es war Amerika, das Israel davon abhielt, zu handeln, bis es schließlich wenige Tage vor Kriegsbeginn grünes Licht gab. Ohne diese Zurückhaltung und diese Zustimmung hätte die Wiederherstellung Jerusalems nicht genau an diesem Tag stattgefunden.“

„Und die Soldaten“, sagte ich, „mussten genau an diesem Tag durch das Löwentor einmarschieren. Sie mussten am 1.333. Tag nach Jerusalem zurückkehren.“

„Ja“, sagte das Orakel, „und niemand hat das geplant. Und schau dir die Welt an, in der das passiert ist. Es war eine Zeit voller sozialer Umbrüche, mit einem Krieg in Südostasien, einer Gegenkultur-Revolution, einem Wettlauf zum Mond und einem ‚Sommer der Liebe‘. Mitten in all dem bewegte sich das alte Geheimnis ... denn es war das Jahr des Jubiläums. Und alles kam durch die Intrigen einer atheistischen Supermacht, die Wut der arabischen Welt, die Mobilisierung von Armeen, ein Lied, das eine heilige Sehnsucht berührte, und einen Krieg, der die Welt erschütterte und ein altes Volk zu seinem verlorenen Besitz zurückbrachte. Das alte Geheimnis wirkte und führte alle Ereignisse zusammen, damit sie sich zu den festgelegten Zielen vereinigten ... auf den Tag genau.“

„Das war das letzte Geheimnis der vierten Tür und das letzte Mal, dass ich den Orakel im Garten sah.“

„Und was erwartete dich hinter der fünften Tür?“

„Drei Berggipfel, das uralte Geheimnis hinter einem früheren amerikanischen Präsidenten, eine Frau aus Bronze, die Rückkehr eines alten Königs, das Jubiläum des Capitol Hill, ein goldener Mann, ein siebzig Jahre altes Geheimnis, ein Lichtermeer ... und die Heiligen Drei Könige.“

DIE FÜNFTE TÜR

Kapitel 43

DIE FÜNFTE TÜR

Ich stand mit dem Orakel zu meiner Linken vor der fünften Tür. Er gab mir einen Schlüssel. Ich steckte ihn ins Schloss, öffnete die Tür und ging hindurch. Ich stand wieder auf dem Gipfel des Wüstenbergs.

„Der gleiche Berg?“

„Ja, und mit dem gleichen Mann in Rot, Moses, und an seiner Seite ein Widder. Um seinen Hals hing eine Kette, an der ein weißer Stein befestigt war, auf dem das gleiche Symbol wie an der fünften Tür zu sehen war. Es war der seltsamste Widder, den ich bis dahin gesehen hatte. Er sah aus wie aus weißem Marmor. Seine Beine und Hörner sahen aus wie geriffelte Säulen, sein Gesicht wie gemeißelter Stein und sein Fell wie die verzierten Verzierungen, die man oben auf alten Säulen findet. Am auffälligsten war jedoch sein Oberkörper. Er sah aus wie ein Marmorzylinder, der mit Reihen keilförmiger Symbole oder Buchstaben bedeckt war. Und er bewegte sich, die Symbole rollten langsam nach oben. Aber es war nicht der Zylinder, der sich bewegte, sondern die Symbole, die Buchstaben selbst, die sich wie Schatten entlang des Zylinders drehten. Aber es waren keine Schatten, sondern keilförmige Gravuren in Bewegung. Der Widder stieg den Berg hinunter und ging in die Wüste. Ich folgte ihm. Er wandte seinen Blick nach links. Ich drehte mich ebenfalls um.“

DIE FRAU AUS DER KUPPEL

„Ich sah eine Statue, eine fast sechs Meter hohe Frau aus Bronze, auf einem gewölbten Gebäude. Sie hatte ein Schwert in der einen Hand und ein aufgerolltes Dokument in der anderen. Sie begann sich zu bewegen. Sie stieg von der Kuppel herab und ging vom Gebäude weg. Das Nächste, was ich wusste, war, dass ich auf die ummauerte Stadt Jerusalem hinabblickte. Es war genau der Moment, als Israel im Sechstagekrieg zurückkehrte. Aber alles war wie eingefroren, die Soldaten, der Rabbiner an der Mauer, einfach alles, als wäre alles zu einem dreidimensionalen Foto geworden. Zwischen meinem Standpunkt und der Stadt standen kuppelförmige Gebäude. Und dann sah ich sie, die bronzene Frau. Sie ging auf den Kuppeln entlang, bis sie die größte erreichte und sich auf den Weg zu deren Spitze machte. Sie rollte das Dokument auf und begann, die Worte laut vorzulesen. Als sie fertig war, löste sich alles aus seiner Starre, und die Szene setzte sich wieder in Bewegung. Aber die Frau war jetzt eingefroren. Sie hatte jetzt dieselbe Farbe und Substanz wie die Kuppel, auf der sie stand ... regungslos wie am Anfang, aber jetzt mit Blick auf Jerusalem.“

DIE DREI BERGE

„Ich drehte mich wieder um und sah drei Berge, über denen die Sonne aufging. Auf jedem Berg stand eine Gestalt in einer Robe und mit einer Kapuze, die zum Gipfel hinaufstieg. Die erste war in eine rote Robe gekleidet, die zweite in eine blaue und die dritte in eine schwarzgoldene. Die Gestalt in Rot legte ihre Robe ab und enthüllte einen Mann mit Schnurrbart in einer militärischen

grünbrauner Uniform mit weiten Hosen und einer Offiziersmütze. Er hob ein Widderhorn an den Mund und blies es in Richtung der beiden anderen Berge. Dann zog die Gestalt in Blau ihren Umhang aus. Darunter war ein Mann in olivgrüner Armeeuniform mit einem grünen Netzhelm und einer Augenklappe. Auch er setzte ein Widderhorn an den Mund und blies es in Richtung des dritten Berges. Die dritte Gestalt zog dann die schwarzgoldene Robe aus. Darunter war eine Frau. Es war die bronzene Frau, die ich gerade in der vorherigen Vision gesehen hatte. Auch sie setzte ein Widderhorn an den Mund und blies es in Richtung der beiden anderen Berge. Und dann ging die Sonne über den drei Bergen unter.“

DIE HÖHLE

Ich drehte mich wieder um und sah einen Mann, der einen Berg hinaufkletterte. Er war wie ein Krieger gekleidet und hatte Waffen auf dem Rücken. Und trotzdem trug er eine Krone auf dem Kopf ... ein Kriegerkönig. Der Himmel war voller dunkler, bedrohlicher Wolken. Der Mann ging zu einer Öffnung in einem Felsen und kroch hindurch. Sie führte ihn in eine riesige Halle, die von Fackeln beleuchtet und voller schwarzer Drachen war. Sie waren alle in einem riesigen Kreis versammelt. Jeder Drache blickte nach außen, weg vom Mittelpunkt des Kreises. Und jeder hielt seine Flügel ausgestreckt und bewegte sich nach links, sodass sich der Kreis langsam drehte. In der Mitte des Kreises saß auf dem Boden eine Frau in weißen Gewändern mit blauen, violetten und scharlachroten Stickereien. Auf ihrem Kopf trug sie eine weiße Krone, die mit Juwelen in verschiedenen Farben verziert war. Um ihren Hals lag ein Metallband, das von einer Reihe von Ketten in alle Richtungen nach außen und nach unten zum Felsboden gespannt war, wo sie befestigt waren, sodass sie sich nicht bewegen konnte. Sie war die Gefangene des Drachen. Der Krieger griff hinter seinen Rücken, um etwas hervorzuholen, das ich für eine Waffe hielt – aber es war ein Widderhorn. Er setzte es an seinen Mund und blies in die Höhle hinein. Als der Klang des Horns ertönte, brachen die Ketten am Hals der Frau. Die Drachen gerieten in Aufruhr, jeder flog in die Höhle hinein und verschmolz mit den anderen zu einem dunklen, rasenden Schwarm.

DER GOLDENE KÖNIG

„Ich drehte mich wieder um und sah etwas, das wie ein kleines Steinhaus aussah, das auf einem pyramidenartigen Sockel aus Steinblöcken stand. Ich wurde in das Haus hineinversetzt, in eine Kammer, die vom Licht der an den Wänden angebrachten Fackeln erhellt wurde. Vor mir saß ein König auf einem Thron. Der König, der Thron und fast alles andere in dieser Kammer waren aus purem, glänzendem Gold. Der goldene König erhob sich von seinem Thron, ging zu einer goldenen Truhe und holte einen Zylinder heraus, der ebenfalls aus purem Gold war. Dann ging er nach draußen, wo auf dem Steinsockel ein großer Adler stand, wie in der Vision vom Oval Office. In dem Moment, als der König das Steinhaus verließ, veränderte sich sein Aussehen. Er sah nun aus wie ein Mann in einem dunkelblauen Anzug, einer roten Krawatte und mit blondem Haar. Er legte den goldenen Zylinder in die Krallen des Adlers, der daraufhin in den Himmel flog und verschwand. Der Mann kehrte dann zum Steinhaus zurück, wo sich sein Aussehen wieder in das des goldenen Königs verwandelte, setzte sich auf den goldenen Thron und blieb regungslos sitzen. Da bemerkte ich die Worte, die unter seinen Füßen eingraviert waren: „Auch ich bin er.“

DER JUNGE AUF DEM HÜGEL

„In der nächsten Vision sah ich dieselben zwei Engel wie in der Vision von der Tenne. Der eine führte den anderen durch ein Tal und eine Wiese in einen umzäunten Garten. Im Garten saß ein kleiner Junge auf dem Boden und spielte mit kleinen Steinblöcken, mit denen er Häuser baute. Die Engel setzten sich zu dem Jungen, einer auf jede Seite. Einer der Engel reichte ihm ein Widderhorn. Aber der Junge zeigte wenig Interesse daran. Die Szene wechselte nun. Der Junge war älter und rannte mit anderen Jungen auf einen Hügel. Als er vor den anderen den Gipfel erreichte, entdeckte er eine kleine Plattform aus weißem Stein. Er stellte sich darauf. In diesem Moment erschien der Engel und reichte ihm das Widderhorn. „Es ist Zeit“, sagte er zu dem Jungen. „Für diesen Moment bist du geboren worden.“ „Wie kann das sein“, fragte der Junge, „wenn ich davon nichts wusste?“ „Muss die Trompete wissen, dass sie dazu bestimmt ist, um zu erklingen? Nicht das Instrument ist es, das erklingt, sondern der, der es spielt.“ Der Junge hob das Horn an seinen Mund und blies hinein. Und auf einem fernen Hügel hob ein Engel ein strahlend goldenes Horn und tat dasselbe.

DER LICHTERTEICH

„In der nächsten Vision stand ich auf einer weißen Marmorterrasse vor einer Art Palast. Es war früher Abend. Um mich herum waren mindestens vierzig Männer in weißen Gewändern und weißen Kopfbedeckungen mit nahöstlichen Gesichtszügen. Alle hatten sich um einen großen ovalen Wasserpool versammelt, der von einer Steinmauer umgeben war. In ihrer Mitte stand ein Mann, den ich für ihren Anführer oder Lehrer hielt. Er sah ebenfalls aus wie jemand aus dem Nahen Osten, unterschied sich aber von den anderen. Auch seine Kleidung war anders, blau, violett und scharlachrot. In seiner Hand hielt er einen Stab, an dessen Ende ein Feuer loderte. Als er den Stab über die Oberfläche des Beckens bewegte, erschien eine gelbe Lichtlinie im tiefen Blau des Wassers, blieb eine Weile stehen und verschwand dann wieder. Ich sah zu, wie er zwei Kronen, zwei Löwen und zwei Augen zeichnete. „Was bedeuten diese Bilder?“, fragte einer der weiß gekleideten Männer. „Die Kronen“, sagte der Mann mit dem Stab, „stehen für Könige, die Löwen für Städte und die Augen für die festgesetzten Zeiten.“

DER ZYLINDER

„Am Anfang der letzten Vision brauchte ich ein paar Momente, bis ich erkennen konnte, was ich sah. Es war ein Zylinder aus Stein oder Ton, der mit keilförmigen Buchstaben bedeckt war.“

„Warum konntest du nicht erkennen, was es war?“

„Weil es so riesig war. Es war mehrere Stockwerke hoch und viel breiter als hoch. An jedem Ende standen Wachen, bärtig, in Roben gekleidet und mit verzierten Kopfbedeckungen. Einer von ihnen rief einen Befehl. Der Zylinder begann sich zu drehen, zuerst langsam, aber mit jeder Umdrehung schneller. Ich sah zu, wie er über Ebenen, Täler und Wüsten rollte. Schließlich rollte er mit dem letzten Rest seiner Geschwindigkeit einen Berg hinauf. Auf dem Gipfel des Berges befand sich ein Plateau. Als der Zylinder über das Plateau rollte, wurden die eingravierten Worte auf seiner Oberfläche in den Boden eingeprägt. Und als die Sonne unterging, schossen goldene Lichtstrahlen aus jedem Buchstaben empor. Dann kamen aus jeder Lichtsäule weitere Lichter, die horizontal über das Plateau schossen, bis alle vertikalen Lichter miteinander verbunden waren. Eine Struktur begann sich abzuzeichnen – ein Gebäude, das komplett aus Licht bestand. Dann erschien ein Mann in einem dunkelblauen Anzug, einer roten Krawatte und mit blondem Haar. Ich hatte ihn schon mal gesehen. Er stand vor dem Gebäude mit einem Papier in der Hand, als würde er gleich eine Erklärung abgeben. „Ich wurde beauftragt“, sagte er, „in Jerusalem, dem Ort Judas, ein Haus zu bauen. Und so soll es geschehen.“

Ich folgte dem Widder weiter durch die Wüste bis zur ummauerten Stadt. Er ging durch das Stadttor und durch die Straßen, Plätze und Gassen, bis er schließlich durch ein anderes Tor verschwand. Als er herauskam, bemerkte ich, dass die Gravuren von seinem Körper verschwunden waren. Da wurde mir klar, was passiert war: Die ganze Stadt war jetzt mit Gravuren bedeckt. Die keilförmigen Buchstaben bedeckten jetzt die Mauern, Gebäude, Türme, Straßen und Plätze. Und genau wie sie sich auf dem Widder bewegt hatten, bewegten sie sich jetzt durch die Stadt und rollten die Gebäude und Mauern hinauf und hinunter. Der Widder drehte sich um, um alles von einem nahe gelegenen Berg aus zu beobachten. Dann setzte er seine Reise fort und verschwand über dem Berg in der Wüste. Und die Vision endete.“

Kapitel 44

DAS JAHR DER BIRAH

DIE VISION HATTE sich in der Nacht ereignet. Ich hatte erwartet, den Jungen am nächsten Morgen vor meinem Zelt zu finden. Aber von ihm war keine Spur zu sehen. Mittags ging ich zu einer der Wüstenbrunnen, um Wasser zu holen. Da tauchte er auf. Und mit „*tauchte auf*“ meine ich, dass sein Kopf auf der anderen Seite des Brunnens auftauchte, lächelnd, verspielt und geheimnisvoll wie immer. Manchmal wünschte ich mir, ich könnte seine Sprache sprechen, damit wir uns besser verständigen könnten, aber vielleicht war das Teil des Geheimnisses.

„Er bedeutete mir, ihm zu folgen. Das tat ich. Er führte mich durch mehrere Täler, bis wir unser Ziel erreichten, einen Berg, den wir bestiegen. Als wir den Gipfel erreichten, sah ich etwas, das wie die Ruinen eines antiken griechischen oder römischen Gebäudes oder Tempels aussah, mit Sockeln, Säulen und Stufen und ein paar seltsamen Strukturen, die ich nicht identifizieren konnte, alles aus weißem Marmor. Das Gebäude hatte kein Dach und nicht genug Wände, um mich daran zu hindern, die weite Wüstenlandschaft zu sehen, die den Hintergrund bildete, vor dem es stand.

„Da saß auf den Stufen zwischen zwei riesigen Säulen das Orakel.
Er winkte mich zu sich. Also ging ich hin und erzählte ihm von meiner Vision.“

„Der Widder“, sagte er, „steht natürlich für das Jubiläum. So wie jedes Jubiläum die Ereignisse der nächsten Ära in Gang setzt, so tat es auch das Jubiläum von 1967. Der Sechstagekrieg veränderte die Dynamik im Nahen Osten. Das Scheitern des arabischen Nationalismus in diesem Krieg öffnete die Tür für den Aufstieg des radikalen Islam. Es leitete eine Ära des Terrorismus, der Al-Qaida, der Hamas, Osama Bin Laden und des 11. September ein. Es brachte eine neue Allianz zwischen den USA und Israel hervor und führte dazu, dass die Vereinigten Staaten zum wichtigsten Schiedsrichter im Nahen Osten wurden.

„Was die Sowjetunion betrifft, so löste die Niederlage ihrer arabischen Verbündeten im Sechstagekrieg Alarm unter ihren europäischen Verbündeten und Satellitenstaaten und führte zur Schwächung des kommunistischen Blocks. Das Jubiläum von 1967 veränderte nicht nur die Nation Israel und den Nahen Osten, sondern letztlich die ganze Welt. Einige Beobachter meinten sogar, dass die Welt seit 1967 im siebten Tag des Sechstagekrieges lebe.¹

„Israel beherrschte nun ein Gebiet, das um ein Vielfaches größer war als das, was es vor dem Sechstagekrieg besessen hatte. Jerusalem, die Stadt der Tempel, blühte und wuchs. Das jüdische Viertel wurde wieder aufgebaut und bewohnt. Und die Worte des Propheten Sacharja erfüllten sich:

Alte Männer und alte Frauen werden wieder auf den Straßen Jerusalems sitzen Die Straßen von
Die Stadt wird voller Jungs und Mädels sein, die auf den Straßen spielen.²

„In den Jahren nach 1967 kehrten mehr Juden als je zuvor in das Land zurück. Gleichzeitig wurde Jerusalem in dieser Zeit mehr als je zuvor zum Mittelpunkt globaler Kontroversen. Israel erklärte Jerusalem zu seiner

Hauptstadt. Und Jerusalem wurde die einzige Hauptstadt, die die Welt nicht anerkennen wollte. Das Symbol, das du auf dem Widder und der Tür gesehen hast, war der Buchstabe *Beit*, das hebräische *B*. Es stand für das Wort *Birah*. *Birah* bedeutet Hauptstadt.“

„Was hat es mit dem Widder auf sich?“, fragte ich.

„Sah er etwa so aus?“, fragte das Orakel und zeigte auf die Ruinen des weißen Marmorgebäudes.

„Ja, wie ein altes Gebäude. Was war das ursprünglich für ein Ort?“

„Ein Regierungs- und Gerichtsgebäude.“

„Ist das ein Hinweis auf das nächste Jubiläum ... dass es mit Regierung und Gesetz zu tun haben wird?“

„Das wäre es. Und womit würde dieses nächste Jubiläum noch zusammenhängen?“ „Wie soll ich das wissen?“

„Womit hängen *alle* Jubiläen zusammen?“, fragte er.

„Wiederherstellung und Rückkehr, die Rückgabe des Erbes an den ursprünglichen Besitzer. Aber das ist doch schon 1967 passiert.“

„Vielleicht steckt noch mehr dahinter“, antwortete er. „Also, laut dem Rätsel, in welchem Jahr wäre dann das nächste Jubiläum?“

„Das wäre dann 2017.“

„Und wenn sich das Geheimnis wieder manifestieren sollte, was würden wir dann 2017 erwarten?“

„Ein Ereignis der Wiederherstellung ... ein Ereignis, das mit der Rückgabe eines verlorenen Besitzes an diejenigen zu tun hat, denen er gehörte.“

„Und was oder wen würde dieses Ereignis konkret betreffen?“ „Das jüdische Volk, Israel, Jerusalem.“

„Jedes Jubiläum setzt das fort, was durch das vorherige Jubiläum begonnen wurde. Es stellt wieder her, was im vorherigen Jubiläum nicht wiederhergestellt wurde. Im Jubiläum von 1917 wurde dem jüdischen Volk eine Heimat versprochen, aber Jerusalem fehlte. Im Jubiläum von 1967 wurde also Jerusalem zurückgegeben. Was wurde also im Jubiläum von 1967 *nicht* gegeben oder wiederhergestellt?“

„Ich weiß es nicht.“

„Dann“, sagte das Orakel, „müssen wir es herausfinden.“

„Das Orakel hat dir also gesagt, dass das nächste Jubiläum mit der Regierung und dem Gesetz zu tun haben wird ... welche Regierung?“

„Die amerikanische Regierung. Das Jubiläumsereignis wird sich in Washington, DC, zeigen.“

„Und wie wurde dir das offenbart?“ „Durch die Frau aus dunklem Bronze.“

Kapitel 45

DAS JUBILÄUM DES CAPITOL HILL

Ich kehrte zum Berg zurück und fand den Orakel auf der obersten Stufe des alten Palastes zwischen zwei weißen Marmorsäulen sitzen. Ich setzte mich zu ihm.

„Erzähl mir“, sagte ich, „von der Frau aus dunklem Bronze.“

„Im Jahr des Jubiläums muss die Rückkehr der Erben zu ihrem angestammten Erbe rechtlich anerkannt und bestätigt werden.“

„Aber die rechtliche Autorität liegt im Gesetz der Jubiläen selbst.“

„Ja, für jemanden, der im alten Israel gelebt hat. Aber in diesem Fall ist der ursprüngliche Besitzer keine Person, sondern ein Volk, das Volk Israel selbst. Deshalb muss die rechtliche Anerkennung seiner Rückkehr von den Nationen, von der Welt, von den Herrschern und Behörden der Welt kommen. Bei der Rückkehr der Exilanten aus Babylon wurde diese rechtliche Befugnis von der größten Weltmacht jener Zeit, dem Persischen Reich und seinem Kaiser Cyrus, erteilt. Im Jubiläumsjahr 1917 kam die rechtliche Befugnis von der größten Weltmacht jener Zeit, dem Britischen Empire. Und bei der Rückkehr Israels in die Welt kam sie von der größten Nachkriegsmacht, Amerika.

„Aber bei der Rückkehr Israels nach Jerusalem im Jahr 1967 weigerte sich die Welt, diese Rückkehr oder Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen. Und im Jubiläum gilt: Wenn der ursprüngliche Eigentümer zu seinem Besitz zurückkehrt und die Behörden sich weigern, diese Rückkehr anzuerkennen, dann ist die Rückkehr nicht vollständig und es kommt zu Konflikten. So war es auch mit der Rückkehr Israels in seine alte Hauptstadt. Die Welt weigerte sich nicht nur, die Rückkehr anzuerkennen, sondern die Nationen versammelten sich immer wieder, um diese Rückkehr zu verurteilen und für illegal zu erklären.“¹

„In den Vereinten Nationen?“

„Ja. Dort haben sie eine Verurteilung nach der anderen gegen Israel ausgesprochen, mehr Verurteilungen als gegen jede andere Nation, mehr als sie jemals gegen alle Nationen der Welt zusammen ausgesprochen haben. Und viele dieser Verurteilungen konzentrierten sich auf das, was im Jubiläumsjahr 1967 passiert ist. Die Welt verurteilte die Rückkehr. Die Welt verurteilte das Jubiläum und bekämpfte die Wiederherstellung des Jubiläums.“

„Aber wenn irgendein Land ein Recht auf eine Stadt hatte, dann war es Israel auf Jerusalem.“

„Die einzige Nation, deren Eigentumsurkunde für ihr Land und ihre Hauptstadt das Wort Gottes selbst war. In ihrer gesamten Geschichte war Jerusalem die Hauptstadt nur einer Nation gewesen, nämlich Israels. Und doch erklärte die Welt, dass es kein angestammtes Recht oder keine Verbindung zu seiner alten Hauptstadt habe. Aber eine der Erscheinungsformen des Jubiläums ist, dass die Rückkehr des Erben in das Land rechtliche Autorität und Anerkennung erhält.

„2017 war das fünfzigste Jahr nach der Rückeroberung Jerusalems im Sechstagekrieg, das Jubiläumsjahr. Die weltweit führende Macht waren die Vereinigten Staaten von Amerika. Das höchste Rechts- und Gesetzgebungsorgan der weltweit führenden Macht war der

Senat der Vereinigten Staaten.

Mitte der 1990er Jahre verabschiedete der Kongress der Vereinigten Staaten ein Gesetz, das die Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels forderte. Der damalige Präsident unterzeichnete jedoch eine Ausnahmeregelung, die die Umsetzung des Gesetzes aufschob. Diese Ausnahmeregelung wurde von jedem nachfolgenden Präsidenten alle sechs Monate verlängert. Es schien unwahrscheinlich, dass sie jemals in Kraft treten würde.

Aber 2017 hatte Amerika einen neuen Präsidenten, Donald Trump – und es war das Jahr des Jubiläums. Die Ausnahmeregelung lief im späten Frühjahr aus. Der neue Präsident hatte eine Änderung der amerikanischen Politik in Bezug auf Jerusalem versprochen, aber dann unterschrieb er, wie seine Vorgänger, die Ausnahmeregelung.

„Dennoch war es das Jahr des Jubiläums. Und die Ausnahmeregelung sollte zufällig im Juni auslaufen, dem Monat, in dem sich das letzte Jubiläum zum fünfzigsten Mal jährte. Tatsächlich sollte sie in der Woche des fünfzigjährigen Jubiläums dieses Ereignisses auslaufen.“

„Das Jubiläum des Jubiläums“, sagte ich.

„Ja. Und dann passierte etwas. Der Senat der Vereinigten Staaten kam zusammen, und das Geheimnis wurde gelüftet. Die bronzene Frau, die du in deiner Vision gesehen hast, war die Freiheitsstatue, die Figur, die die Kuppel des Kapitols krönt. In diesem Gebäude sollte das Jubiläumsereignis von 2017 in Gang gesetzt werden. Es wurde eine Resolution eingebracht, die Jerusalem betraf und die rechtliche Anerkennung dessen, was fünfzig Jahre, ein Jubiläum, zuvor geschehen war: die Rückkehr nach Jerusalem.“

„Das war das Dokument, das ich in der Hand der Frau gesehen habe.“

„Ja“, antwortete er. „Die Senatsresolution war ein Jubiläumsdokument. Das Jubiläum konzentriert sich auf die Rückgabe des angestammten Besitzes an seinen Eigentümer. Und genau das war der Schwerpunkt der Senatsresolution. Im Jubiläumsjahr wird die Souveränität des ursprünglichen Eigentümers über das Land bestätigt, bekräftigt und rechtlich anerkannt – genau das, was die Senatsresolution forderte. Das Jubiläum verbindet zwei Dinge miteinander: den Zeitraum von fünfzig Jahren mit der Rückgabe des angestammten Besitzes. Die Senatsresolution verband also den Zeitraum von fünfzig Jahren mit der Rückgabe des angestammten Besitzes Jerusalems.“

Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen . . . ²

„Im Jubeljahr ist das fünfzigste Jahr geweiht. So weihte der Senat der Vereinigten Staaten im Jubeljahr das fünfzigste Jahr. In der Resolution hieß es:

Während im Juni 2017 der 50. Jahrestag des Sechstagekrieges und der Wiedervereinigung der Stadt Jerusalem ist. . . Während Jerusalem 1967 während des als Sechstagekrieg bekannten Konflikts von Israel wiedervereinigt wurde. . . Während dieses Jahr das 50. Jahr ist, in dem Jerusalem als vereinte Stadt verwaltet wird. ³

„Nach der Weihe des fünfzigsten Jahres kommt die Wiederherstellung. Nachdem der Senat das fünfzigste Jahr ausgesondert hatte, forderte er die Anerkennung der Wiederherstellung:

Beschlossen, dass der Senat ... den 50. Jahrestag der Wiedervereinigung Jerusalems anerkennt ... das Jerusalem Embassy Act ... als Gesetz der Vereinigten Staaten bekräftigt und den Präsidenten und alle Beamten der Vereinigten Staaten auffordert, sich an dessen Bestimmungen zu halten. ⁴

„Im Jubeljahr musste jede Autorität im Land, vom König über den Priester bis hin zum Richter und Magistrat, die Rückgabe des Landes an seinen ursprünglichen Besitzer anerkennen. Der Senatsbeschluss forderte daher den Präsidenten und alle amerikanischen Beamten auf, die Wiederherstellung Jerusalems als Hauptstadt Israels anzuerkennen und die seit fünfzig Jahren fehlende rechtliche Anerkennung der Souveränität Israels über seine Heilige Stadt zu gewähren

letzten fünfzig Jahre fehlte.

„Die Senatsresolution gedachte des fünfzigjährigen Jubiläums der Rückkehr Jerusalems und war somit eine Verkündung des Jubiläums. Und sie folgte dem Muster der Jubiläumsverordnung. Das Jubiläum muss zuerst verkündet werden. Danach müssen seine Anforderungen umgesetzt werden. Daher begann die Resolution damit, das Jubiläum wiederholt zu verkünden, und forderte anschließend dessen Umsetzung. Der Senat versuchte nicht, die alte Verordnung zu erfüllen. Umso bemerkenswerter ist es, dass das höchste Gesetzgebungsorgan der größten Weltmacht eine Resolution verabschiedete, die praktisch eine Verkündung des Jubeljahres war.“

„Und das im Jubeljahr.“

„Nicht nur im Jubeljahr“, sagte er, „sondern auch im Jubelmond und in der Jubelwoche. Tatsächlich verabschiedete der Senat seinen Jubelbeschluss am Tag „*des Jubels ... genau fünfzig Jahre nach Beginn des Sechstagekrieges*. Der Jubelbeschluss wurde am Tag des Jubels verkündet.“

„Und sie hatten keine Ahnung?“

„Sie wussten, dass es fünfzig Jahre waren, aber sie hatten keine Ahnung, dass sie das Geheimnis erfüllten und das, was im Gesetz der Jubiläen festgelegt war.“

„Das nächste Geheimnis würde drei Ereignisse umfassen, die jeweils mindestens ein halbes Jahrhundert voneinander getrennt waren und dennoch durch eine Reihe alter Fäden miteinander verbunden waren.“

„Und wie wurde es offenbart?“

„Durch drei Personen, von denen eine jüdisch war, eine nichtjüdisch und die andere überhaupt kein Mensch.“

Kapitel 46

DIE TAGE

Ich kehrte zu den Ruinen des alten Palastes zurück. Der Orakel saß auf einem der säulenlosen Podeste. In der Nähe stand ein weiterer, auf den ich mich setzte.“

„Was haben die drei Berge zu bedeuten“, fragte ich, „und die drei, die sie bestiegen haben, um das Widderhorn zu blasen?“

„Einen“, antwortete er, „hast du schon gesehen, die Freiheitsstatue. Was den zweiten der drei betrifft, den Mann mit der Augenklappe in der Armeuniform – hast du ihn schon mal gesehen?“

„Er kam mir bekannt vor.“

„Das war Moshe Dayan, Israels Verteidigungsminister während des Sechstagekrieges und die bekannteste Persönlichkeit des Krieges.“

„Und die erste Figur, der Mann mit den Stiefeln, der Hose und der Offiziersmütze?“

„Du hast ihn noch nie gesehen, aber du kennst ihn. Das war General Edmund Allenby. Was glaubst du, was das bedeutet?“

„Die drei Jubiläen“, antwortete ich. „Die Freiheitsstatue stand für das Jubiläum von 2017. Der Mann mit der Augenklappe, Moshe Dayan, stand für das Jubiläum von 1967 und General Allenby für das Jubiläum von 1917.“

„Ja“, sagte der Orakel, „aber es steckt noch mehr dahinter. Die Senatsresolution von 2017 war nicht das zentrale Ereignis dieses Jubiläumsjahres, sondern der Auftakt. Sie sollte den Kurs vorgeben, der zum zentralen Jubiläumsereignis führen würde. Und was ist mit dem vorherigen Jubiläum? Was war das zentrale Ereignis des Jubiläums von 1967?“

„Die Rückeroberung Jerusalems.“

„Ja. Und was war der Krieg, der alles ins Rollen gebracht hat?“ „Was war das?“

„Der Beginn des Krieges, der Start des Sechstagekrieges, Israels Überraschungsangriff auf die Flugplätze seiner Feinde. Dieser erste Schlag war der entscheidende Akt, der den Krieg begann und seinen Ausgang bestimmte. Innerhalb weniger Stunden hatte Israel die Luftwaffe derjenigen neutralisiert, die geschworen hatten, es zu vernichten, und behielt für den Rest des Krieges die Kontrolle über den Luftraum. Es war dieses erste Ereignis, das zur Rückeroberung Jerusalems führte, dem zentralen Ereignis dieses Jubiläums. An welchem Tag fand dieses Ereignis statt?“

„Es war im Juni“, antwortete ich.

„Es war der 5. Juni“, sagte das Orakel. „Der Eröffnungstag dieses Jubiläums war der 5. Juni. Und was war die Eröffnungsveranstaltung des Jubiläums 2017?“ „Der Senatsbeschluss.“

„Und an welchem Tag fand sie statt?“

„Ich weiß es nicht.“

„Am 5. Juni, am selben Tag.“

„Also wurde jedes Jubiläum am selben Tag ins Leben gerufen.“

„Die beiden Jubiläen begannen im Abstand von genau fünfzig Jahren am selben Tag.“ „Was ist mit dem ersten Berg, den ich gesehen habe, dem ersten der drei Jubiläen?“ „Das Jubiläum von 1917. Was war das Jubiläumereignis dieses Jahres?“ „Die Balfour-Erklärung ... und Allenbys Befreiung Jerusalems.“

„Die Balfour-Erklärung wurde Ende Oktober 1917 verabschiedet, zur gleichen Zeit, als der Krieg um die Befreiung Jerusalems begann. Und Allenbys Armee marschierte Anfang Dezember in Jerusalem ein.“

„Bei den anderen Jubiläen fand die Eröffnungsveranstaltung aber im Juni statt.“

„Anfang 1917 war Generalleutnant Archibald Murray der britische Befehlshaber der ägyptischen Expeditionstreitkräfte. Murray sollte eine Offensive in Palästina starten, um das Osmanische Reich zu vertreiben. Im März desselben Jahres traf er in der ersten Schlacht von Gaza auf osmanische Truppen. Aber er wurde geschlagen. Im April kam es in der zweiten Schlacht von Gaza zu einer zweiten Begegnung, die ebenfalls mit einer Niederlage endete.

In London entschied der neue britische Premierminister David Lloyd George, dass Murray durch einen neuen Kommandanten ersetzt werden musste, der mehr Weitblick und Tatkraft hatte. Die Wahl fiel auf General Edmund Allenby.

Allenby machte sich sofort daran, die Moral von Murrays erschöpften und demoralisierten Truppen wieder aufzubauen. Seine Bemühungen waren erfolgreich. Ende Oktober traf Allenby in der dritten Schlacht von Gaza auf die osmanische Armee und gewann. Das war der Beginn der Befreiung des Landes und das Ende der osmanischen Herrschaft.

Ohne Allenbys Feldzug wäre das Land nicht befreit worden, ebenso wenig wie Jerusalem. Und das Versprechen einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in der Balfour-Erklärung wäre wirkungslos geblieben. Es war Allenbys Ernennung zum Befehlshaber der ägyptischen Expeditionstreitkräfte, die den Verlauf des Krieges veränderte und den Weg für alles Weitere ebnete.“

„Wann war also der entscheidende Moment?“

In seinen Kriegsmemoiren verriet Lloyd George die Details hinter der Ernennung:

Das Kriegskabinett kam zu dem Schluss, dass es wünschenswert sei, eine entschlosseneren Führung in das Kommando der ägyptischen Expeditionstreitkräfte zu bringen. Am 5. Juni 1917 beschloss das Kriegskabinett, dass General Allenby zum Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Ägypten ernannt werden sollte. ¹

„Es passierte alles am 5. Juni. Die Ernennung würde eine Reihe von Ereignissen in Gang setzen, die zur Befreiung Jerusalems und zur Verwirklichung der in der Balfour-Erklärung versprochenen jüdischen Heimat führen würden. Alles begann am 5. Juni.

Also, das war der Tag, an dem das Jubiläum von 1917 losging: der 5. Juni. Und genau 50 Jahre später, am 5. Juni, ging das Jubiläum von 1967 los. Und das Ereignis, das das Jubiläum von 2017 eröffnete, war der 5. Juni, genau fünfzig Jahre nach dem Tag, an dem der Sechstagekrieg begann, und genau hundert Jahre nach dem Tag, an dem das Jubiläum von 1917 begann. Alle drei Jubiläen wurden am selben Tag in Gang gesetzt.“

„In meiner Vision stand derjenige, der das Schofar blies, dem nächsten Berg gegenüber.“

„Ja“, sagte das Orakel, „denn alle Jubiläen sind miteinander verbunden. Die israelischen Piloten, die an diesem entscheidenden Morgen des 5. Juni 1967 in die Luft gingen, taten dies genau fünfzig Jahre nach dem Tag, an dem das britische Kriegskabinett die entscheidende Entscheidung traf, General Allenby zum Befehlshaber der ägyptischen Expeditionstreitkräfte zu ernennen. Und die Mitglieder des US-Senats, die am 5. Juni 2017 im Kapitol zusammenkamen, um die Jubiläumsresolution zu verabschieden, taten dies genau fünfzig Jahre nach dem Tag, an dem die israelischen Piloten in die Luft gingen, und genau hundert Jahre nach dem Tag, an dem das britische Kriegskabinett seine Entscheidung traf.

„Die Jubiläen fanden also nicht nur im Abstand von fünfzig Jahren statt, sondern *genau auf den Tag genau im Abstand von fünfzig Jahren!*“

„Jede Gestalt in der Vision stand auf einem Berg. Jerusalem ist der Berg Gottes. Stellte also jeder Berg Jerusalem dar ... das Jerusalem dieses Jubiläums?“

„Ja“, antwortete er, „denn jedes Eröffnungsereignis würde nach Jerusalem führen. Was am 5. Juni 1917 begann, würde zur Befreiung Jerusalems vom Osmanischen Reich führen. Was am 5. Juni 1967 begann, würde zur Rückkehr Jerusalems zum jüdischen Volk führen. Und was am 5. Juni 2017 begann, würde zu ...“

„Führen würde zu was?“

„Ah“, sagte das Orakel, „ich bin fast zu weit vorgegriffen.“

„Führen zu was?“

„Ich glaube, du musst selbst *sehen*, wohin es führen wird ...“

„Und ich würde es sehen ... im nächsten Geheimnis.“ „Was würde das beinhalten?“

„Die Worte von Königen und Herrschern und wie sie Gottes Pläne verwirklichen ... genau wie in alten Zeiten. Das würden sie im Jubiläumsjahr 2017 wieder tun, sogar durch die überraschendsten Mittel.“

„Und wie wurde dir das gezeigt?“

„Durch die Drachenhöhle.“

Kapitel 47

DIE JUBILÄUMSERKLÄRUNG

Ich kehrte zu den Ruinen des alten Palastes zurück. Der Orakel saß auf einer der niedrigen Mauern. Ich setzte mich zu ihm.

„Die Vision von der Drachenhöhle ... was habe ich gesehen?“

„Erinnere dich daran, was ich dir über die Gewährung von rechtlicher Anerkennung und Autorität gesagt habe.“

„Dass man im Jubiläum nicht einfach nur in sein Land zurückkehrt, sondern dass die Rückkehr rechtlich anerkannt wird. Sie muss anerkannt werden.“

„Ja. Von wem?“

„Von den herrschenden Behörden.“

„Und bei der Rückkehr Israels nach Jerusalem 1967?“ „Das war das Einzige, was nie gegeben wurde.“

„Und die führende Macht und Autorität der Welt war Amerika. Und kein Präsident würde sich der Welt widersetzen, um diese Anerkennung zu gewähren. Aber 2017 war das erste Jubiläum nach der Rückkehr Jerusalems. Und eine der Ausdrucksformen des Jubiläums ist die Gewährung der Anerkennung und der rechtlichen Autorität für die Rückkehr des Eigentümers in sein Land.“

„Aber du hast gesagt, dass Trump die Verzichtserklärung unterschrieben hat, also gab es keine Anerkennung.“

„Er hat sie im Juni unterschrieben. Die Verzichtserklärung galt für sechs Monate. Wo wären wir dann?“

„Bis Dezember. Das wäre ganz am Ende des Jubiläumsjahres.“

„Und wenn sich das Geheimnis offenbaren soll“, sagte das Orakel, „müsste es sich dann offenbaren.“

„Und ist es geschehen?“

„Am 6. Dezember 2017 betrat der Präsident den Diplomatischen Empfangsraum des Weißen Hauses mit einer Ankündigung für die Welt:

Ich habe beschlossen, dass es an der Zeit ist, Jerusalem offiziell als Hauptstadt Israels anzuerkennen. In all den Jahren haben die Präsidenten der Vereinigten Staaten es abgelehnt, Jerusalem offiziell als Hauptstadt Israels anzuerkennen. Tatsächlich haben wir es abgelehnt, überhaupt eine israelische Hauptstadt anzuerkennen. Aber heute, , erkennen wir endlich das Offensichtliche an: dass Jerusalem die Hauptstadt Israels ist. ¹

„Die Erklärung des Präsidenten betraf die Jubiläumsnation Israel, die Jubiläumsstadt Jerusalem und die Rückgabe und Wiederherstellung des angestammten Besitzes an diejenigen, denen er gehörte – das zentrale Thema des Jubiläums. Es war das Jubiläumsereignis. Das fünfzigste Jahr war gekommen, und wieder einmal hatte sich das Geheimnis des Jubiläums wie am Schnürchen erfüllt.“

„Es war die Wiederherstellung, die beim Jubiläum von 1967 gefehlt hatte – die rechtliche Anerkennung der Rückkehr.“

„Ja. Und so wie Balfour und Truman Vertreter der damaligen Weltmacht waren, war es auch Trump im Jubiläumsjahr 2017.“

„Der Kriegerkönig in meiner Vision ... das war Trump.“ „Ja.“

„Und die Frau, die in der Mitte der Drachen angekettet war, sie stand für Jerusalem ... die königliche und heilige Stadt.“

„Ja. Und im Jubiläumsjahr wurde sie befreit. Das war ein bedeutendes Ereignis. Es war das erste Mal, dass ein amerikanischer Präsident Jerusalem als Hauptstadt Israels anerkannt hat ... das erste Mal in *der modernen Geschichte*, dass ein Staatschef oder eine Nation Jerusalem als Hauptstadt Israels oder überhaupt als zu Israel gehörig anerkannt hat. Und es war das erste Mal *seit der Antike*, dass eine Großmacht Jerusalem als Hauptstadt Israels anerkannt hat.

Um ein anderes Beispiel für eine solche Anerkennung zu finden, müsste man mindestens zweitausend Jahre zurückgehen. Und um ein Beispiel dafür zu finden, dass eine Weltmacht tatsächlich die Rückkehr des jüdischen Volkes nach Jerusalem unterstützt, die Stadt aktiv als Hauptstadt Israels bestätigt und eine Erklärung dazu abgibt, müsste man fast zweieinhalbtausend Jahre zurückgehen, bis in die Zeit des Persischen Reiches.

Der israelische Ministerpräsident hat auf die Jerusalem-Erklärung reagiert und sie als einen der vier Meilensteine in der Geschichte der Wiederherstellung Israels bezeichnet.“²

„Was waren die anderen?“

„Die Balfour-Erklärung, die Gründung des jüdischen Staates und die Befreiung Jerusalems³ ... alles hängt irgendwie mit dem Geheimnis zusammen.“

„Und der Rest der Welt? Wie haben die Leute reagiert?“

„Die Erklärung hat die Welt in Aufruhr versetzt. Es gab Verurteilungen, Demos, Drohungen und Gewalt.“

„Die Drachen in meiner Vision ... als die Trompeten ertönten, gerieten sie in Aufruhr. Stellten die Drachen die Nationen dar?“

„Nein, sondern die geistigen Kräfte, von denen die Nationen getrieben werden. Weißt du, der Krieg um Jerusalem ist letztlich ein geistiger Krieg. Und die Wut der Welt über Jerusalem reicht bis in die Zeit der Wiedergeburt Israels zurück. Nachdem Israel 1949 den Angriff von fünf Armeen überstanden hatte, die es vernichten wollten, gelang es ihm, Westjerusalem zu erobern. Es war nicht die biblische Stadt Jerusalem, sondern die modernen Vororte, die um ihre Mauern herum entstanden waren. Aber selbst das war zu viel für die Welt. Die Nationen versammelten sich bei den Vereinten Nationen, um eine Resolution zu verabschieden, die Israels Recht auf Westjerusalem angriff und sofortige Maßnahmen forderte.“

„Was für sofortige Maßnahmen?“

„Israel gewaltsam zu vertreiben. Es war das erste Mal, dass die Welt Israels Souveränität über seine alte Hauptstadt konkret angriff und zum ersten Mal Maßnahmen forderte, um Jerusalem vom jüdischen Volk zu trennen. Die Resolution sollte den Kurs der Welt für die kommenden Jahre festlegen. Sie wurde am 9. Dezember 1949 verabschiedet.⁴ Das ist ein bemerkenswertes Datum. Der 9. Dezember war der Jahrestag des Jubiläumsereignisses von 1917, dem Tag, an dem Jerusalem vom Osmanischen Reich befreit wurde.“

„Hatten sie das für denselben Tag geplant?“

„Nein“, sagte das Orakel, „der Krieg um Jerusalem ist ein spiritueller Krieg, der über die Pläne eines Einzelnen hinausgeht. Nun, im weltweiten Kalender wurde die Resolution am 9. Dezember verabschiedet. Aber im biblischen Kalender geschah dies an einem anderen Datum.

„Der achtzehnte Tag des Monats

Kislev.“ „Und ist das wichtig?“

„Präsident Trump hat die Jerusalem-Erklärung abgegeben, in der er die Souveränität Israels über Jerusalem und Jerusalem als Hauptstadt Israels anerkannt hat ... am *achtzehnten Tag des Kislev, genau an diesem Tag*. An dem Tag, an dem die Welt

erklärte, dass Jerusalem *nicht* die Hauptstadt Israels sei, gab der Präsident die Jerusalem-Erklärung ab und verkündete, dass Jerusalem die Hauptstadt Israels *sei*.“

„Und das hat niemand so geplant.“

„Nein, niemand außer Einem. Aber das war nicht das einzige Geheimnis, das sich im Jubiläumsjahr 2017 offenbarte. Die Senatsresolution wurde im Juni verabschiedet, genau 50 Jahre nach der Befreiung Jerusalems im Sechstagekrieg. Die Erklärung des Präsidenten erfolgte im Dezember, genau 100 Jahre nach der Befreiung Jerusalems durch General Allenby.“

„Hat der Präsident beschlossen, die Jerusalem-Erklärung zum hundertjährigen Jubiläum der Befreiung Jerusalems zu veröffentlichen?“

„Nein. Es war einfach so, dass die Ausnahmeregelung des Präsidenten von Anfang Juni bis Anfang Dezember galt ... also von der 50-jährigen Jubiläumswoche des einen Jubiläums bis zur 100-jährigen Jubiläumswoche des anderen. Niemand hat das so geplant. Und auch das war nicht beabsichtigt: Vier Tage bevor Trump die Erklärung abgab, wurde weltweit aus der Bibelstelle vorgelesen, in der von der *Rückkehr Jakobs*, der *Rückkehr Israels*, in sein *angestammtes Land* die Rede ist.“⁵

„Der Schwerpunkt der Erklärung.“

„Und das war nicht die einzige ausgewählte Schriftstelle“, sagte das Orakel. „Aus der Schriftrolle der Propheten sprach das ausgewählte Wort davon, wie das jüdische Volk aus seiner Heiligen Stadt vertrieben worden war . . . wie sie von den Völkern der Region eingenommen wurde, denen sie nicht gehörte. Es erklärte, dass Jerusalem das Eigentum des jüdischen Volkes sei . . . und wie sie wieder auf diesen Berg zurückkehren würden . . . nach Jerusalem.“

„So kam das Jubeljahr und das Jubiläumereignis wurde wieder vor der ganzen Welt gezeigt. Zum ersten Mal seit zweieinhalbtausend Jahren wurde verkündet, dass das jüdische Volk nach Jerusalem zurückkehren durfte ... jeder zu seinem eigenen Besitz.“

„Als ich das Orakel das nächste Mal sah, wurde mir ein Geheimnis gezeigt, das hinter einem modernen amerikanischen Präsidenten steckte.“

„Was für ein Geheimnis?“

„Ein uraltes ... ein zweitausendfünfhundert Jahre altes Geheimnis.“ „Und wie wurde es dir offenbart?“

„Durch das Grab eines Königs.“

Kapitel 48

DIE RÜCKKEHR DES PERSERS

Ich kehrte zu dem alten Gebäude auf dem Berggipfel zurück, sah aber keine Spur vom Orakel. Schließlich hörte ich seine Stimme. „Hier drin“, sagte er. Der Grund, warum ich ihn nicht gesehen hatte, war, dass er in der einzigen geschlossenen Kammer des Gebäudes saß. Ich bin mir sicher, dass es früher einmal andere Kammern gegeben hatte, aber diese war die einzige, die übrig geblieben war. Ich ging hinein. In den Wänden waren mehrere Öffnungen, durch die Sonnenstrahlen hereinfließen. Der Orakel saß auf einer Steinplatte. Zu seiner Rechten befand sich eine weitere. Ich setzte mich darauf.

„Ich sah ein Steinhaus auf einer Pyramide aus Steinen, und in dem Haus einen goldenen König. Ich weiß, dass das mit Cyrus zu tun hatte, aber was bedeutete das alles?“

„Zweimal“, sagte er, „wurde das Volk Israel ins Exil geschickt, das erste Mal nach Babylon, das zweite Mal an das Ende der Welt. Und zweimal kehrten sie zurück, einmal in der Antike und einmal in der Moderne. Wer war der König, der den Erlass über ihre Rückkehr in der Antike erlassen hat?“

„Cyrus.“

„Und so sahen wir bei der Rückkehr in der Moderne, bei der Wiedervereinigung des jüdischen Volkes im 20. Jahrhundert, die Wiederholung dieses Geheimnisses in einem Cyrus der modernen Welt.“

„In der Präsidentschaft von Harry Truman.“

„Ja, indem er den Verbannten die Rückkehr ermöglichte, indem er sich für die Lösung einsetzte, die Israel zurück in die Welt brachte, und indem er die Nation im Moment ihrer Geburt anerkannte.“

Aber die Wiederansiedlung und Wiederherstellung Israels endete nicht mit Truman. Sie ging weiter, genau wie die Jubiläen. So wie ein Jubiläum und eine Wiederherstellung zum nächsten führten, könnte der eine amerikanische Cyrus zu einem anderen geführt haben? Wenn die Rückkehr und Wiederherstellung weitergehen sollten, ist es dann möglich, dass sich das Vorbild des Cyrus ein zweites Mal manifestiert? Könnte es einen anderen geben, in dem sich das alte Geheimnis manifestieren würde?“

„War das in meiner Vision?“

„Ja“, sagte das Orakel, „das Gebäude, das du betreten hast, war kein Haus – es war ein Grab. Du bist in das Grab von König Cyrus gegangen.“

„Ein Grab, in dem ein König wieder zum Leben erweckt wurde.“

„So wie es einen zweiten amerikanischen Cyrus geben wird, der das Geheimnis wiederholen und dort weitermachen wird, wo der erste aufgehört hat.“

Er machte eine Pause, um mir Zeit zu geben, über seine Worte nachzudenken, bevor er fortfuhr.

„Wenn jedes Jubiläum zum nächsten führt und wenn in jedem Jubiläum die Samen für das nächste gesät werden, ist es dann möglich, dass in den Tagen des ersten amerikanischen Cyrus die Samen für einen weiteren gesät wurden?“

„Samen für einen anderen? Was soll das heißen?“

„In der Präsidentschaft von Harry Truman, in den Tagen des amerikanischen Cyrus, würde der nächste Cyrus geboren werden.“

„Und das Kind wurde genannt ...“

„Donald Trump“, antwortete er.

„Donald Trump ... Nicht gerade der Typ, der eine biblische Berufung erfüllen würde.“

„Es sind oft die Unwahrscheinlichsten, die gebraucht werden. Er wurde 1946 geboren, im zweiten Jahr der Truman-Regierung. Seine Geburt fiel genau in die Zeit, als Truman daran arbeitete, den jüdischen Exilanten die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen und die Ereignisse in Gang zu setzen, die zur Wiedergeburt des jüdischen Volkes führen sollten – ganz nach dem Vorbild von Cyrus. So wurde in den Tagen des ersten amerikanischen Cyrus der zweite geboren.“

„Aber Truman war ein Schüler der Bibel gewesen. Ich glaube nicht, dass man das von Trump sagen kann. Sein Leben war nicht ...“

„In dieser Hinsicht passt er umso mehr zum Vorbild von Cyrus. Im Buch Jesaja wurde über Cyrus prophezeit: ‚... du hast mich nicht gekannt.‘¹ Obwohl Cyrus Gott *nicht* kannte, wurde er benutzt, um Gottes Pläne zu erfüllen.

„Im März 2017, Trumps erstem Jahr als Präsident, gab er anlässlich des *Nowruz* eine Erklärung aus dem Weißen Haus ab.“

„Was ist *Nowruz*?“

„Das ist das Neujahrsfest im *alten Persien*. In seiner Erklärung hat der Präsident tatsächlich von König Cyrus gesprochen. Und er hat mehr getan, als nur von ihm zu sprechen. Seine Erklärung enthielt ein Zitat. Nicht die Worte des Zitats waren dabei am wichtigsten, sondern ihr Kontext. Es handelte sich um eine apokryphe Aussage, die dem alten König zugeschrieben wird. Der Präsident sagte Folgendes:

Cyrus der Große, ein Herrscher des alten Persischen Reiches, sagte mal: „Freiheit, Würde und Reichtum zusammen sind das größte Glück der Menschheit.“²

„Es war nicht nur so, dass der Präsident eine öffentliche Erklärung abgegeben hatte, in der er von Cyrus sprach, sondern dass er Worte verwendete, die dem alten König zugeschrieben werden. Mit anderen Worten, er sprach nicht nur *von* Cyrus, sondern er sprach nun *als* Cyrus. Der Präsident und der König wurden miteinander verbunden. Und dies geschah *vor* der Tat, die das Geheimnis der beiden Führer vor der Welt offenbaren sollte.“

„Die Jerusalem-Erklärung.“

Das Buch Esra fängt so an:

Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien, damit das Wort des Herrn durch den Mund Jeremias erfüllt würde, regte der Herr den Geist des Königs Kyrus von Persien, sodass er eine Verkündigung machte ...^{us 3}

„Das ist der Rahmen, in dem Cyrus den Erlass über die Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land erlassen würde. Wann also wird laut der Schrift die Verkündigung erlassen?“

„Im ersten Jahr“, antwortete ich. „Wann war also Trumps erstes Jahr?“

„Er wurde am 20. Januar 2017 Präsident. Sein erstes Jahr würde also bis zum 20. Januar 2018 dauern.“

„Dann müsste er gemäß dem Muster in diesem Zeitraum eine Proklamation verkünden.“

Der Präsident hat seine Erklärung am 6. Dezember 2017 abgegeben. So wurde die Erklärung *im ersten Jahr* mit noch fünfundvierzig Tagen bis zum Ablauf der Frist veröffentlicht.

Der Herr hat den Geist von Kyrus, dem König von Persien, bewegt, sodass er eine Erklärung in seinem ganzen Reich verkündet und auch schriftlich festgehalten hat ... ^{us 4}

„Der Präsident hat ebenfalls zuerst eine mündliche Proklamation an die Welt gerichtet und sie anschließend schriftlich besiegelt, indem er eine schriftliche Proklamation unterzeichnete, die er dann für alle Welt sichtbar hochhielt.“

„Der Prophet Jesaja“, sagte ich, „erklärte, dass Cyrus von Gott berufen wurde, das zu tun, was er tat. Und der Oberrabbiner Israels sagte Truman, dass auch er berufen sei, wie Cyrus das zu tun, was er tat. Was ist mit Trump? Wurde ihm jemals von der Berufung des Cyrus erzählt?“

„Ja“, sagte das Orakel, „mehr als alle seine Vorgänger. Es wurde gesagt, *bevor* er es erfüllte, von gläubigen Menschen, christlichen Führern. Und es wurde gesagt, *bevor* er überhaupt Präsident wurde.“

„Also war Trump der auserwählte Cyrus für Amerika.“

„Trump war der Cyrus *von* Amerika, aber ein Cyrus *für* Israel. Seine Bedeutung *für* Amerika würde einem anderen Paradigma folgen.“

„Der Zylinder im Grab und der Zylinder auf dem Widder stehen für die Jubiläumsverkündung.“

„Ja“, antwortete er, „die Proklamation des Königs und die Proklamation des Präsidenten. Beachte, dass die Proklamation des Königs nicht nur von der Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land sprach, sondern auch von seiner Souveränität über seine Heilige Stadt Jerusalem. Beachte die Worte in der Erklärung von Cyrus:

Jerusalem, das in Juda liegt . . . ⁵

„Jerusalem, das in Juda liegt ...‘ bedeutet, dass Jerusalem zu Juda gehört. Juda ist das jüdische Volk. Die Erklärung des Präsidenten hat also auch anerkannt, dass Jerusalem zum jüdischen Volk gehört. Die Proklamation von Cyrus hat Jerusalem als Hauptstadt des jüdischen Volkes anerkannt. Die Erklärung des Präsidenten hat das Gleiche getan.

Die Proklamation von Cyrus verfügte, dass das jüdische Volk nun „nach Jerusalem hinaufziehen“ durfte. ⁶ Damit wurde ausdrücklich ihr Recht auf Rückkehr in ihre Heilige Stadt bestätigt. Die Erklärung des Präsidenten bestätigte ebenfalls das Recht Israels auf Rückkehr in seine Heilige Stadt. Und darin liegt ein weiteres Geheimnis hinter dem Präsidenten und dieser Erklärung. Hören Sie noch einmal die Schriftstelle:

„Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien, *damit* das Wort des Herrn durch den Mund Jeremias *erfüllt würde*, erweckte der Herr den Geist des Königs Kyrus von Persien, sodass er eine Proklamation machte ...“ ⁷

„Was war das Wort“, fragte ich, „das Cyrus erfüllte?“

„Es war eine Prophezeiung, die Jeremia gegeben wurde und die offenbarte, wie lange das Exil Israels dauern würde:

Denn so spricht der Herr: *Nach* Ablauf von *siebzig Jahren* in Babylon werde ich ... mein gutes Wort an euch erfüllen und euch zurückbringen ...“ (⁸).

„Nach *siebzig Jahren*“, sagte der Orakel. Der Schlüssel ist siebzig Jahre. Es war die Proklamation des Königs, die es dem jüdischen Volk ermöglichte, nach siebzig Jahren nach Jerusalem zurückzukehren. Cyrus ist also mit einem Zeitraum von siebzig Jahren verbunden. Ist es dann möglich, dass derselbe Zeitraum, siebzig Jahre, eine Rolle bei der Wiederholung des Mysteriums um den amerikanischen Präsidenten und seine Erklärung spielen könnte?

Cyrus stieg am Ende der siebzig Jahre zur Weltmacht auf. Wie viele Jahre hatte Donald Trump gelebt, als er zur Weltmacht aufstieg? *Siebzig Jahre*. Wie Cyrus stieg also auch er *nach siebzig Jahren* zur Weltmacht auf. Und dieser Aufstieg begann, als er nur zwei Tage nach Beginn seines *siebzigsten Lebensjahres* seine Kandidatur für die Präsidentschaft bekannt gab. Sein Leben war selbst die Verkörperung der siebzig Jahre. Und wie für den alten Cyrus war auch für ihn die Zeit von siebzig Jahren zentral in seinem Leben. Er würde siebzig Jahre leben.“

„Der moderne Cyrus hat also dort angefangen, wo der alte Cyrus aufgehört hat.“ „Das könnte man so sagen.“

„Was ist mit Israel?“, fragte ich. „Die siebzig Jahre der Prophezeiung standen in Verbindung mit Israel. Könnte die Proklamation des Präsidenten also mit einem siebzigjährigen Zeitraum in Verbindung stehen, der mit Israel zu tun hat?“

„Wenn der Zeitraum von siebzig Jahren“, antwortete er, „mit der Proklamation endet, müssten wir siebzig Jahre zurückgehen, um zu sehen, ob uns das zu einem bedeutenden Ereignis führt. Die Proklamation fand 2017 statt. Wenn wir also siebzig Jahre zurückgehen, kommen wir zu ...“

„1947!“

„1947. Das Jahr, in dem Israel bei den Vereinten Nationen gegründet wurde. Die siebzig Jahre begannen also mit der Gründung Israels. In der alten Zeit war es am Ende einer kritischen siebzigjährigen Periode in der Geschichte Israels, als Cyrus zur Weltmacht aufstieg. Das Muster würde also zeigen, dass nach einer kritischen 70-jährigen Periode in der Geschichte Israels ein Weltführer auftauchen würde, der eine Erklärung zu Israel abgeben würde. Die moderne 70-jährige Periode endete also im Jahr 2017, genau in dem Jahr, in dem ein neuer Cyrus, Donald Trump, zur Weltmacht aufstieg und zufällig eine Erklärung zu Israel abgab ...“

„Die im siebzigsten Jahr verkündet werden muss.“

„Und als er diese Erklärung abgab, erwähnte er einen anderen Präsidenten ganz besonders. Er sprach von dem anderen Cyrus, Harry Truman. Und seine Erklärung enthielt den Ausdruck, der die moderne Erklärung mit der alten verbindet – den Ausdruck *siebzig Jahre*. Er sagte Folgendes:

Vor 70 Jahren haben die Vereinigten Staaten unter Präsident Truman den Staat Israel anerkannt.

9

„Die Proklamation selbst weist also darauf hin, dass sie am Ende eines Zeitraums von siebzig Jahren verkündet wird.“

„Und es gibt noch eine weitere Verbindung“, sagte ich. „Die beiden Präsidenten, die in die Fußstapfen von Cyrus treten, sind nicht nur mit einer entscheidenden 70-jährigen Periode in der Geschichte Israels verbunden, sondern auch mit einer 70-jährigen Periode in Bezug aufeinander. Die beiden Präsidentschaften liegen siebzig Jahre auseinander. Trump führt Amerika siebzig Jahre nach Truman. Und so wie die Herrschaft von Cyrus den siebzigjährigen Zeitraum umrahmt, so umrahmen die beiden amerikanischen Präsidenten den modernen siebzigjährigen Zeitraum, der erste zu Beginn und der zweite am Ende. Und der siebzigjährige Zeitraum, den sie umrahmen, hat mit der Wiederherstellung Israels zu tun.“

„Sehr gut“, sagte das Orakel. „Beachte nun die Parameter der Schrift. Die Erklärung wird am Ende der siebzig Jahre abgegeben, *und zwar* im ersten Jahr der Herrschaft des Königs als Weltführer. Bei Präsident Trump laufen beide Parameter zusammen: Das siebzigste Jahr in Bezug auf Israel ist auch das erste Jahr seiner Präsidentschaft ... und darüber hinaus läuft alles im Jubeljahr zusammen.“

„Und damit alles so zusammenkam, wie es kam“, sagte ich, „musste Trump am Ende der siebzig Jahre die Präsidentschaft übernehmen – genau zu dem Zeitpunkt, zu dem er es tat. Und damit das passieren konnte, mussten die amerikanischen Präsidentschaftswahlen am Ende der siebzig Jahre stattfinden

– genau zu dem Zeitpunkt, zu dem sie stattfand. Und die Wahl musste zu seinem Sieg führen. Der Zeitpunkt und die Abstimmung, einfach alles musste Teil des Geheimnisses sein.“

„Ja“, sagte das Orakel, „die Präsidentschaftswahlen und ihre Ergebnisse sind auch Teil des Geheimnisses.“

Das Orakel stand von seinem Platz auf. Ich tat es ihm gleich. Er führte mich zu den Stufen des alten Gebäudes.

„Ich werde von einem alten König sprechen“, sagte er. „Und du wirst von einem modernen Präsidenten sprechen.“

Ich sagte nichts, da ich nicht sicher war, was er von mir wollte.

„Und so kam es, dass am Ende der siebzig Jahre Israels ein neuer König an die Macht kam ...“

„Und es geschah am Ende der siebzig Jahre Israels“, antwortete ich, „dass ein neuer Präsident an die Macht kam.“

„Und im ersten Jahr seiner Herrschaft gab er eine Erklärung ab ...“ „Und im ersten Jahr seiner Präsidentschaft gab er eine Erklärung ab.“

„Die Proklamation des Königs erkannte das Recht des jüdischen Volkes auf Jerusalem an ...“

„Und die Proklamation des Präsidenten erkannte das Recht des jüdischen Volkes auf Jerusalem an.“

„Und auf Jerusalem als Hauptstadt Israels ...“

„Und auf Jerusalem als Hauptstadt Israels.“

„Die Proklamation des Königs gewährte dem jüdischen Volk die rechtliche Autorität und Sanktion für die Rückkehr nach Jerusalem durch die größte Macht der antiken Welt ...“

„Und die Erklärung des Präsidenten gab die rechtliche Autorität und Genehmigung für die Rückkehr des jüdischen Volkes nach Jerusalem durch die mächtigste Macht der modernen Welt.“

„Gut gemacht“, sagte das Orakel mit einem Lächeln. „Bald wirst du mich nicht mehr brauchen.“

„Was war das nächste Rätsel?“

„Eines, das noch weiter zurückreicht als Cyrus ... und in dem das Gesetz der Jubiläen eine Präsidentschaftswahl und einen amerikanischen Präsidenten bestimmen würde ... und ein Wort, das für den Tag seiner Geburt bestimmt war.“

„Und wie wurde es offenbart?“

„Durch einen Engel und einen Jungen auf einem Hügel.“

Kapitel 49

DER TROMPETER

Ich kehrte zu den Ruinen des alten Hauses zurück. Der Orakel stand neben einer der Säulen. Ich ging auf ihn zu.

„Schau dir das an“, sagte er und schaute zu einer der dekorativen Kurven am Kapitell hinauf. „Das sieht fast aus wie ein Widderhorn. *„Du sollst die Posaune zum Jubel erschallen lassen. . .“*¹ Die Posaune, das Widderhorn, steht im Mittelpunkt des Geheimnisses. Ohne sie gibt es keine Rückkehr und keine Wiederherstellung. Ohne sie gibt es keinen Jubel. Tatsächlich ist das hebräische Wort für *Jubiläum* „Yovel“. Und „Yovel“ oder „*Jubiläum*“ bedeutet wörtlich „Trompete“ oder „Widderhorn“. Damit das Jubiläum kommen kann, muss die Trompete geblasen werden.“

„Und sie wurde tatsächlich geblasen“, sagte ich, „im Jubiläum von 1967, im Moment der Rückkehr Jerusalems.“

„Ja, von Rabbi Goren“, sagte er. „Das war der zentrale Akt dieses Jubeljahres, und er war seine zentrale Figur, seine Verkörperung. Aber was ist mit dem folgenden Jubeljahr? Was war sein zentraler Akt?“

„Die Jerusalem-Erklärung.“ „Und wer war die zentrale Figur?“ „Das müsste der Präsident sein.“

„In deiner Vision vom Jungen und dem Engel stand der Junge für den Präsidenten. Und der Wettlauf den Hügel hinauf war der Wettlauf um die Präsidentschaft. In jeder deiner Visionen von den beiden Engeln und dem Jungen stand der Junge für die zentrale Figur dieses Jubiläums. Erinnerst du dich an das Geheimnis um den Namen des Rabbiners?“

„Ja, Goren. Er bedeutet Dreschplatz.“

„Und der zentrale Ort dieses Jubiläums war die Tenne, der Tempelberg. Aber der Name *Goren* war europäischer Herkunft und hatte in seinem ursprünglichen europäischen Kontext eine andere Bedeutung. Im Hebräischen, der Sprache des Landes, in dem das Jubiläumsereignis stattfand, bedeutete er jedoch *Tenne*. Was ist also mit der zentralen Figur des nächsten Jubiläums? Ist es möglich, dass auch sein Name ein Geheimnis birgt?“

„Trump?“

„In der Muttersprache seiner Vorfahren bedeutet der Name Trommel. Aber im Englischen, der Sprache Amerikas, wo das Jubiläumsereignis stattfinden würde, hat der Name eine andere Bedeutung.“

„Was denn?“

„Derjenige, der die Trompete bläst.“

„Das Jubiläum!“, sagte ich. „Trump war derjenige, der die Erklärung abgegeben hat, der sie verkündet hat ... Es war Trump, der in diesem Jubiläumsjahr die Trompete geblasen hat!“

„*Ihr sollt die Posaune des Jubiläums erschallen lassen ...*“²

„Die zentrale Figur des Jubiläums von 2017 war also Trump, was ‚derjenige, der die Trompete bläst‘ bedeutet. Und die zentrale Figur des Jubiläums von 1967 war derjenige, der ...

blies das Schofar, das Widderhorn ... das auch eine Trompete ist.

„Und der Name des Präsidenten“, sagte das Orakel, „hat noch eine andere Bedeutung, die ähnlich ist, aber ein bisschen anders. Das Wort „trump“ bezieht sich nicht nur auf denjenigen, der die Trompete bläst, sondern auch auf die Trompete selbst. In der King James Bibel wird die *letzte Trompete* „last trump“ genannt. ³ Und wenn von der Wiederkunft des Messias die Rede ist, wird prophezeit, dass sie mit der „Trompete Gottes“ kommen wird. ⁴ „Trump“ bedeutet Trompete.“

„Wie lautet das Wort in der Originalsprache, für das das Wort „Trompete“ steht?“
„Trompete ist die biblische Übersetzung des griechischen Wortes „salpinx“. Als die Vorschrift in Levitikus ins Griechische übersetzt wurde, bezog sich das Wort „salpinx“ auf das Schofar, das Widderhorn, die Trompete des Jubiläums. Mit anderen Worten: „Im Jahr des Jubiläums sollst du das Schofar, die Salpinx, die Trompete blasen.“ In welchem Jahr wird also die Trompete geblasen?

„Im fünfzigsten Jahr“, antwortete ich, „im Jahr des Jubiläums.“

„Und das fünfzigste Jahr war 2017. Und das Jubeljahr muss das Jahr der Trompete sein. Das Jahr muss dadurch gekennzeichnet sein. Und so war 2017 das Jahr des Trump. Es war das Jahr, das besonders durch den Trump gekennzeichnet war, das Jahr, in dem er an die Macht kam. Im Jubiläum ertönt die Trompete. Also ertönte im Jahr 2017 der Trump. Und das Gesetz der Jubiläen schreibt ausdrücklich vor, dass die Trompete „in deinem ganzen Land erschallen soll“. ⁵

„Und die Posaune ertönte im ganzen Land.“

„Und wie klingt sie? Der Klang des Schofars ist laut und schrill.“

„Und so war der Klang der Trompete laut und schrill.“

„Denk mal drüber nach“, sagte er. „Im Jubeljahr gibt die Trompete den Ton an. Also wurde im Jubeljahr der Anführer von Amerika und der wichtigste Anführer der Welt Trump genannt. Im Jubeljahr muss Trump die Führung übernehmen.“

„Und das Jubiläumsereignis von 2017 würde in Amerika beginnen ... Also führte Trump Amerika im Jubiläumsjahr an.“

„Ja. Und wann *beginnt* die Trompete zu erklingen?“

„Am Anfang des Jubeljahres.“

„Die Präsidentschaftswahlen fanden Ende 2016 statt. Also bekam Trump die Plattform der Präsidentschaft, um im Januar 2017, zu *Beginn* des Jubeljahres, zu trompeten. Das alte Gesetz schreibt vor: „Ihr sollt die Jubeltrompete erschallen lassen ...“ (⁶). Also hat Amerika die Trompete im Jubeljahr erschallen lassen.“

„Das ist fast ein Wortspiel.“

„Solche Dinge werden in der Heiligen Schrift verwendet. Und die Namen, die Menschen gegeben werden, verraten oft den Zweck, für den sie geboren und bestimmt wurden. Der Präsident wurde dazu bestimmt, im Jubeljahr die Posaune zu blasen.“

„Ein höchst ungewöhnliches Instrument“, sagte ich. „Und er hatte keine Ahnung davon.“

„In deiner Vision“, sagte der Orakel, „sagte der Engel dem Jungen, dass die Trompete nicht wissen muss, dass sie dazu bestimmt ist, zu ertönen ... dass es nicht um das Instrument geht, sondern um denjenigen, der es erklingen lässt. Es geht nicht einmal darum, was das Instrument vor oder nach dem festgelegten Zeitpunkt tut.“

„Und so kommt es nur darauf an, dass die Trompete zur bestimmten Zeit ertönt ... und die bestimmte Zeit war 2017.“

„Genauer gesagt“, sagte er. „Erinnert ihr euch, was der Senat der Vereinigten Staaten Mitte dieses Jahres getan hat?“

„Die Jubiläumsresolution.“

„Sie verabschiedeten eine Resolution, in der sie das fünfzigste Jahr und die Rückkehr des ursprünglichen Eigentümers, Israel, zu seinem angestammten Besitz anerkannten und dass, wie im Jubiläum, eine offizielle

sanktioniert werden soll. Aber nach dem Gesetz des Jubiläums muss dafür die Posaune ertönen. Also forderte der Senat genau an dem Tag, der das Jubiläum markierte, genau fünfzig Jahre nach Beginn des Sechstagekrieges, den Präsidenten auf, das Recht des jüdischen Volkes auf seinen angestammten Besitz, Jerusalem, anzuerkennen. Sie forderten, dass *die Posaune ertönen solle*. Denn wenn die Trompete im Jahr des Jubiläums ertönt, erhalten die ursprünglichen Eigentümer das Recht auf ihren angestammten Besitz. So ertönte die Trompete im Jahr 2017, dem Jahr des Jubiläums, und die ursprünglichen Eigentümer, das jüdische Volk, erhielten das Recht auf ihren angestammten Besitz, Jerusalem.

„Erstaunlich.“

„Soll ich dir noch ein Geheimnis verraten?“, fragte das

Orakel. „Ja, bitte.“

„Glaubst du, dass Gott jedes Ereignis mit jedem anderen Ereignis verknüpft?“ „Ich bin dazu gekommen, daran zu glauben“, antwortete ich.

„Donald Trump kam am 14. Juni 1946 auf die Welt. Es war ein Freitag, besiegelt durch den Sonnenuntergang, der Sabbat.“

„Also gab es einen Teil der Heiligen Schrift, der für den Tag seiner Geburt bestimmt war.“ „Ja.“

„Und gab es in diesem Abschnitt etwas Bedeutendes?“ „Ja.“

„Was denn?“

„Es war der Abschnitt der Bibel, der sich auf ... die Trompete konzentriert.“ „Also wurde Trump an dem Tag geboren, an dem die Bibel von der Trompete sprach?“

„Ja“, sagte das Orakel. „Und die Schriftstelle sagt genau, wie man die Trompete herstellt.“⁷

„Wie man die Posaune macht“, sagte ich. „Also, an dem Tag, an dem die Schrift davon sprach, dass die Posaune gemacht werden sollte ... wurde die Posaune gemacht!“

„Es war nicht so, dass die Schriftstelle nur für dieses eine Ereignis bestimmt war, sondern alle Ereignisse und Worte sind durch die Hand Gottes miteinander verwoben.“

„Also hat die Schrift die Geburt der Posaune an dem Tag der Geburt der Posaune vorherbestimmt.“

„Und die bestimmte Schriftstelle sprach weiter von den verschiedenen Zeiten und Arten, wie die Posaune erklingen sollte. Sie sollte erklingen, um das Volk zu rufen, seine Führer zu versammeln und die Nation voranzubringen.“

„Und zu anderen Zeiten?“

„Sie sollte zu den von Gott bestimmten und heiligen Zeiten erklingen.“

„Eine dieser festgelegten und heiligen Zeiten Gottes“, sagte ich, „ist das Jubeljahr. Am Tag der Geburt von Trump sprach die festgelegte Schrift also davon, dass die Posaune zu Gottes festgelegten Zeiten erklingen sollte ... Trump wurde geboren, um zur festgelegten Zeit, im Jahr des Jubeljahres, zu erklingen.“

„Genau in dem Jahr, als er an die Macht kam und anfang zu blasen.“ „Steht da noch was über die Trompete?“

„Ja, dass sie auch erklingen würde, um Gottes Hilfe für die Befreiung des Volkes zu rufen. Sie würde zum Krieg rufen. Tatsächlich war es genau diese Stelle in der Schrift, die Verordnung über die Trompete, die Rabbi Goren dazu veranlasste, am Tag der Befreiung Jerusalems das Schofar zu blasen.“

„Die Schriftstelle über Trumps Geburt führte also zum zentralen Moment des Jubiläums von 1967. Und dieser entscheidende Moment war der Moment, in dem Israel nach Jerusalem zurückkehrte. Trumps entscheidender Moment im nächsten Jubiläum stand mit diesem Moment in Verbindung. Trumps Erklärung würde diese Rückkehr und diesen Moment besiegeln.“

„Ja“, sagte das Orakel, „das Blasen der zweiten Trompete würde das Blasen der ersten besiegeln.“

„Apropos Rabbi Goren“, sagte ich, „du hast mir gesagt, dass sein Name auf Hebräisch ‚Tenne‘ bedeutet, aber du hast mir nie gesagt, was sein Name in der Originalsprache bedeutet.“

„Der ursprüngliche Name seiner Familie war

Gorenchik.“ „Und was bedeutet *Gorenchik*?“

„Bist du sicher, dass du bereit bist?“, fragte das

Orakel. „Ja.“

„Horn ... *Gorenchik* bedeutet Horn.“

„Horn!“, rief ich. „Wie in *Trompete*?“

„Ja, wie ein *Widderhorn*, ein *Schofar*, eine *Trompete* ... und ein *Trompetenstoß*.“

„Der Typ, der an der Klagemauer gehupt hat, hieß also Horn?“, rief ich fast.

„Ja.“

„Rabbi Horn? Also war Rabbi Horn die zentrale Figur des Jubiläums von 1967! Und fünfzig Jahre später war Präsident Trump die zentrale Figur des Jubiläums von 2017!“

„Und im biblischen Hebräisch sind *Horn* und *Trompete* dasselbe Wort: *Shofar*. So sollst du das *Shofar* des Jubiläums, das *Horn* des Jubiläums, die *Trompete* des Jubiläums erschallen lassen.“

„Also wird das eine Jubiläum von einem Rabbi namens Horn eingeläutet und das andere von einem Präsidenten namens Trump! Das ist zu viel!“

„Überrascht dich das?“, fragte das Orakel. „Dachtest du etwa, Gott hätte keinen Sinn für Humor?“

„Als ich das Orakel wieder sah, führte es mich noch tiefer in das Reich der festgesetzten Zeiten und des Geheimnisses, das hinter den Ereignissen der modernen Zeit steckt.“

„Und wie wurde es dir offenbart?“ „Durch das Wasser der Magier.“

Kapitel 50

DAS 70-JÄHRIGE GEHEIMNIS

Ich ging zurück zu den Ruinen des alten Hauses und fand den Orakel an derselben Stelle wie am Anfang, auf den Stufen vor dem Eingang zwischen zwei Säulen sitzend. Ich setzte mich neben ihn.

„Die Männer in weißen Gewändern und Hüten und der Lichtkreis ... wer waren sie und was hatte das zu bedeuten?“

„Was deinen Aufenthaltsort angeht“, antwortete er, „im Zusammenhang mit dem Geheimnis war es der Palast eines babylonischen oder persischen Königs.“

„Und die Männer in weißen Gewändern?“

„Das waren die *Weisen* des Königshofs, die Magier.“ „Die Magier, wie die Weisen aus der Weihnachtsgeschichte?“

„So in etwa. Die Magier waren eine Priesterkaste im alten Mesopotamien, von der man glaubte, dass sie mit göttlicher Weisheit ausgestattet war. Ihre Verehrung umfasste die Elemente der Natur, Feuer und Wasser.“

„Und der Mann mit dem Stab?“

„Ihr Anführer, ein Mann aus dem Nahen Osten, der aber anders aussah als die anderen.“

„Das wäre dann wohl der Prophet Daniel.“

„Was hätte der Prophet Daniel mit den Weisen zu tun?“

„Daniel lebte im babylonischen Exil, am Königshof von Babylon und später in Persien. Die Bibel berichtet, dass Daniel zum Oberhaupt der Weisen Babylons ernannt wurde.“

„Und die Bilder der Löwen?“

„Die Stadt, die durch den Löwen dargestellt wird, ist Jerusalem.“ „Aber es gab zwei davon.“

„Sie stehen für zwei Jerusalems“, sagte das Orakel, „eines, das Israel verloren ging, und eines, das wiederhergestellt wurde.“

„Und die beiden Kronen, die zwei Könige darstellten ... welche zwei Könige?“ „Der eine war alt, der andere nicht.“

„Und die Augen?“

„Der Wasserteich war ein Brunnen. Auf Hebräisch heißt *Brunnen* ‚ayin‘. *Ayin* ist auch das hebräische Wort für *Auge*. Der Buchstabe *ayin* hat den Zahlenwert sieben. Er stand für die festgesetzten Zeiten.“

„Siebenzig“, sagte ich, „wie in den siebenzig Jahren. Aber was hat das mit Daniel zu tun?“

„Daniel lebte zur Zeit des siebenzigjährigen Exils. Und ihm wurde ein Geheimnis gezeigt, das mit der Zahl siebenzig und mit Jahren zu tun hatte ... siebenzig mal sieben Jahre ... ein Countdown bis zum Kommen des Messias.“

„Und was sollte mir das sagen?“

„Dass das Geheimnis um die siebenzig Jahre in der Offenbarung, die dir gezeigt wurde, tiefer geht, dass es noch mehr zu entdecken gibt.“

„Dann lass uns tiefer gehen“, sagte ich.

„Am Ende der siebenzig Jahre in Babylon kam Cyrus an die Macht, es wurde verkündet, dass Jerusalem und das Land an das jüdische Volk zurückgegeben werden sollten, und die Verbannten begannen zurückzukehren. Was ist also in der heutigen Zeit am Ende der siebenzig Jahre passiert?“

„Am Ende der siebenzig Jahre“, antwortete ich, „kam ein Mann nach dem Vorbild von Cyrus an die Macht, und es wurde verkündet, dass Jerusalem wieder aufgebaut und dem jüdischen Volk zurückgegeben werden sollte.“

„In der alten Geschichte wurde Israel siebenzig Jahre nach dem Beginn seines Exils unter Nebukadnezar durch Cyrus wieder nach Jerusalem zurückgebracht. Am Ende der siebenzig Jahre wurde also wiederhergestellt, was zu Beginn der siebenzig Jahre verloren gegangen war – die Trennung der Nation von Jerusalem.“

„Mit anderen Worten, der Zeitraum von siebenzig Jahren hatte speziell mit der Trennung der Nation von Jerusalem zu tun . . . und dann mit dem Ende dieser Trennung.“

„Ja.“

„Gibt es also eine Parallele in der heutigen Zeit?“

„Die Trennung des jüdischen Volkes von Jerusalem reicht zweitausend Jahre zurück. Und doch gibt es eine moderne Entsprechung. Als die Vereinten Nationen den Teilungsplan verabschiedeten, der das Land aufteilte, war dies ein zweischneidiges Schwert. Einerseits würde dies die Wiedergeburt Israels bedeuten. Andererseits würde es die neu gegründete Nation von ihrer Heiligen Stadt abschneiden. Jerusalem wurde zu einem „corpus separatum“ erklärt, einer getrennten Stadt unter der Souveränität und Kontrolle der Vereinten Nationen – und damit vom jüdischen Volk getrennt.¹ Nun sollte es eine Nation Israel in der Welt geben – aber ein Israel, das von seiner alten Hauptstadt abgeschnitten war. So begann mit derselben Resolution, die Israel ins Leben rief, auch eine Zeit der Trennung des Volkes von seiner Heiligen Stadt.

„Diese Trennung sollte bis zum Jubiläum von 1967 andauern, als Jerusalem an Israel zurückgegeben wurde. Aber in Bezug auf die Welt und den Bereich der Nationen, Behörden, Mächte, Souveränitäten, Resolutionen und Gesetze sollte die Trennung bis zum Jubiläum von 2017 weiterbestehen. Erst dann wurde die von der Welt einstimmig aufrechterhaltene Trennung Israels und Jerusalems aufgehoben.

„So begann die Zeit, in der die Vereinten Nationen beschlossen, dass Israel rechtlich von Jerusalem getrennt war, und sie endete, als die Vereinigten Staaten diesen Beschluss aufhoben und erklärten, dass Jerusalem rechtlich zu Israel gehört – von 1947 bis 2017. Wie viele Jahre sind das?“

„Siebenzig Jahre.“

„Aber deine Vision sagte uns, wir sollten tiefer gehen. Die siebenzig Jahre begannen, als die Vereinten Nationen am Samstag, dem 19. November 1947, über den Teilungsplan abstimmten. Aber im biblischen Kalender war es ein anderes Datum – der sechzehnte Tag des Monats Kislew. Und im biblischen Kalender beginnt der neue Tag bei Sonnenuntergang. Die Abstimmung fand nach Sonnenuntergang statt – zu Beginn des nächsten Tages. Die Resolution wurde am siebzehnten Tag des Monats Kislew verabschiedet.

„Wir haben unseren ersten Meilenstein. Der siebzehnte Tag des Monats Kislew ist der Beginn der siebenzig Jahre. Und wann hat Cyrus laut der Heiligen Schrift sein Dekret erlassen?“

„Nach siebenzig Jahren.“

„Wenn wir diese Worte wörtlich nehmen, an welchem Tag würden *dann* die *siebenzig Jahre* beginnen? Welcher Tag wäre der definitive Beginn der *siebenzig Jahre*? Der Tag danach. Siebenzig Jahre später, am Tag nach dem siebzehnten Tag des

Kislew – der achtzehnte Tag des Kislew.“

Der Orakel hielt einen Moment inne, schaute in die Ferne und sagte dann:

„Der Präsident hat am 6. Dezember 2017 die Jerusalem-Erklärung abgegeben. Weißt du, was das war?“

„Was?“

„Der *achtzehnte Tag des Kislew*.“

„Der Tag *nach den siebzig Jahren!*“

„*Genau* einen Tag nach den siebzig Jahren. Im Jahr 2017 fiel der achtzehnte Tag des Kislew auf den 6. Dezember, den Tag, an dem die Jerusalem-Erklärung verkündet wurde – genau an dem Tag, der *die siebzig Jahre* vollendete.“

„Und das hat niemand so geplant?“

„Ich bezweifle“, sagte das Orakel, „dass der Präsident, als er seine Ankündigung plante, das hebräische Original studiert hat. Es hat sich einfach so ergeben. Die sechsmonatige Rechtsausnahme für Jerusalem lief zufällig in der ersten Dezemberwoche aus. In dieser Woche fiel der achtzehnte Tag des Kislew. Hätte der Präsident seine Ankündigung nicht tagsüber, sondern nach Sonnenuntergang gemacht, wäre die Erklärung nicht am achtzehnten Tag des Kislew veröffentlicht worden. Aber wie alles andere auch, fiel es einfach genau an den richtigen Ort zur richtigen Zeit ... von einer Erklärung zur anderen ... siebzig biblische hebräische Jahre – auf den Tag genau.“

„Es gäbe noch eine weitere Enthüllung über die Geheimnisse der fünften Tür, bevor die sechste Tür geöffnet werden könnte.“

„Und die würde ...“ „Einen Zylinder betreffen.“

„Den Zylinder mit den keilförmigen Buchstaben?“ „Ja.“

„Du hast ihn in den früheren Visionen gesehen.“ „Ja, aber nie so.“

„Was hat er verraten?“ „Das Haus der Rückkehr.“

Kapitel 51

DAS HAUS DER RÜCKKEHR

Als ich zum Berg zurückkam, fand ich den Orakel an einer Säule an einer der vier Ecken des Gebäudes stehen. Dort, an ihrem Fuß, setzten wir uns hin.

„Jesaja war ein Prophet Israels“, sagte ich, „und er sprach von Cyrus als einem Werkzeug Gottes. Derjenige, der ins Weiße Haus kam und Truman sagte, er sei ein Werkzeug Gottes, so wie Cyrus, kam aus Israel, um ihm das zu sagen. Er war der Oberrabbiner Israels. Ist etwas Ähnliches in Bezug auf Trump passiert ... ich meine, ist jemand aus Israel gekommen ... oder hat jemand Israel vertreten?“

„Ja“, sagte das Orakel, „es ist was passiert. Nachdem der Präsident Jerusalem anerkannt hatte, kam ein Besucher nach Washington, DC. Wie der Rabbi kam er aus Israel und hatte eine Botschaft für den Präsidenten, die im Weißen Haus überbracht werden sollte. Es war Israels Premierminister Benjamin Netanjahu. Er sagte Folgendes:

Ich möchte dir sagen, dass das jüdische Volk ein langes Gedächtnis hat. Wir erinnern uns also an die Proklamation des großen Königs Cyrus dem Großen – des persischen Königs. Vor 2500 Jahren verkündete er, dass die jüdischen Exilanten in Babylon zurückkehren und unseren Tempel in Jerusalem wieder aufbauen dürfen.“¹

„So hat der moderne Führer Israels den modernen Cyrus identifiziert.“

„Ja“, sagte das Orakel und machte dann eine Pause, bevor es weiterredete. „Jetzt bist du also gekommen, um die Bedeutung deiner letzten Vision zu erfahren.“

„Die Vision von dem riesigen Tonzylinder, der über die Erde rollte ...“ „Wie in deinen anderen Visionen“, sagte er, „stand er für die Verkündigung.“ „Die Verkündigung von Cyrus oder von Trump?“

„Beides“, sagte er. „Die Verkündigung von Cyrus erklärte das Recht der jüdischen Exilanten, in ihr Land zurückzukehren. Darüber hinaus gab sie die Erlaubnis zur Wiedergeburt der jüdischen Nation. Beide Dinge, dieses Recht und diese Erlaubnis, wurden in der modernen Welt durch den ersten amerikanischen Cyrus, Präsident Truman, erfüllt. Truman spielte eine zentrale Rolle bei der Freilassung der jüdischen Exilanten in Europa nach dem Holocaust und ihrer Rückkehr nach Israel und danach bei der Anerkennung der wiederauferstandenen jüdischen Nation durch Amerika.

Aber die Erklärung von Cyrus hatte noch eine andere Dimension und einen anderen Schwerpunkt – die Stadt Jerusalem. Konkret wurde Jerusalem als Eigentum des jüdischen Volkes bezeichnet, die Stadt als Hauptstadt der Nation anerkannt und das Recht des jüdischen Volkes auf Rückkehr dorthin bekräftigt. Diese drei Dinge wurden von Truman nie erfüllt. Sie mussten auf einen weiteren Cyrus warten, der sie erfüllte.“

„Das wäre dann Präsident Trump und die Jerusalem-Erklärung.“

„Ja, aber die alte Erklärung hatte noch eine weitere Komponente. Sie lautete wie folgt:

Alle Königreiche der Erde hat mir der Herr, der Gott des Himmels, gegeben. Und er hat mir gesagt, ich soll ihm in Jerusalem, das in Juda liegt, ein Haus bauen.²

„Die Verkündigung bezog sich auf ein Haus. Sie wies ausdrücklich *den Bau eines Hauses* an; sie verfügte, dass in Jerusalem ein Gebäude errichtet werden sollte. Wenn also der amerikanische Präsident dem Vorbild des alten Königs folgt, könnte seine Erklärung dann nicht auch der alten Verkündigung folgen? Könnte sie ebenfalls verfügen, dass in Jerusalem ein Haus errichtet, ein Gebäude gebaut werden soll? Hört euch an, was in der Jerusalem-Erklärung verfügt wurde:

Aus diesem Grund weise ich das Außenministerium im Einklang mit dem Jerusalem Embassy Act an, mit den Vorbereitungen für den Umzug der amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem zu beginnen.³

„Wie in der Proklamation des alten Königs konzentrierte sich die Erklärung des Präsidenten letztendlich auf ein Haus. Eine Botschaft ist zwar kein Tempel, aber dennoch ein Haus, ein Gebäude. Und ebenso wies der Präsident ausdrücklich an, dass das Haus in Jerusalem stehen soll. Das Haus, das Cyrus anordnete, war speziell mit der Rückkehr des jüdischen Volkes in die Stadt verbunden – ebenso wie das Haus, das der Präsident anordnete. Das Haus, das Cyrus anordnete, sollte die Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt eines wiederauferstandenen Israels durch die damals mächtigste Weltmacht zum Ausdruck bringen – ebenso wie das Haus, das der Präsident anordnete. Die Erklärung des alten Königs legte die Mittel fest, die für den Bau des Hauses erforderlich waren:

Er soll nach Jerusalem in Juda hinaufziehen und das Haus bauen, das in Jerusalem steht
Die Männer seines Landes sollen ihm mit Silber und Gold, mit Gütern und
Vieh, zusätzlich zu den freiwilligen Gaben für das Haus Gottes, das in Jerusalem ist.⁴

„Die Erklärung des Präsidenten an die Welt würde ebenfalls die Mittel festlegen, die für den Bau des Hauses nötig sind:

Damit geht's sofort los mit der Suche nach Architekten, Ingenieuren und Planern, damit die neue Botschaft, wenn sie fertig ist, ein echtes Wahrzeichen für den Frieden wird.⁵

„Die Jerusalem-Erklärung wäre die erste Erklärung einer Großmacht seit den Tagen von Cyrus, in der ausdrücklich bekräftigt wird, dass Jerusalem zum jüdischen Volk gehört, dass Jerusalem die Hauptstadt Israels ist, dass das jüdische Volk das Recht hat, in seine Heilige Stadt zurückzukehren, und dass in Jerusalem ein Haus errichtet werden soll, um all dies zu besiegeln und zu verkörpern.

Aber das war noch nicht alles. Genauso wichtig wie die Erklärung selbst war das, was danach passierte. Der Bau einer Botschaft dauert normalerweise Jahre. Aber der Präsident beschloss, den Zeitplan drastisch zu verkürzen, indem er ein bereits bestehendes Gebäude umbauen ließ, um es zur ersten amerikanischen Botschaft in Jerusalem zu machen. So dauerte es statt Jahren nur Monate. Die Entscheidung dieses Präsidenten führte dazu, dass alles auf einen bestimmten Tag zusammenlief.“

„An welchem Tag?“ „Am 14.
Mai.“

„Der Tag, an dem Israel gegründet wurde.“

„Der Tag, an dem seine Wiedergeburt der Welt verkündet wurde. Und um Mitternacht dieses Tages, in dem Moment, als es in die Welt zurückkehrte.“

„Das war der Moment, als der andere Cyrus, Truman, seine Rückkehr anerkannte. So sind die beiden amerikanischen Cyrus durch dasselbe Datum verbunden – den 14. Mai.“

„Ja. Und in Amerika, wo Truman seine Anerkennung verkündete, war es noch vor Mitternacht. Es war der 14. Mai. Die Anerkennung der beiden Cyrus wurde also am selben Tag verkündet. Der erste amerikanische Cyrus erkannte Israel als Nation an, der zweite erkannte Jerusalem als seine Hauptstadt an. Und an dem Tag, an dem sich erfüllte, was in der Jerusalem-Erklärung festgelegt worden war, sprach der Präsident zu den Versammelten anlässlich der Einweihung der neuen Botschaft. Und die allerersten Worte, die aus seinem Mund kamen, enthielten den Namen seines Vorläufers in dem alten Mysterium:

„Die Vereinigten Staaten unter Präsident Harry Truman waren die erste Nation, die den Staat Israel anerkannt hat. Heute eröffnen wir offiziell die Botschaft der Vereinigten Staaten in Jerusalem.“⁶

„Der Präsident verband also selbst die beiden Ereignisse ... und die beiden Cyrus ... und die beiden Daten.“

„Und nicht nur durch dasselbe Datum“, sagte der Orakel. „Die Worte des Präsidenten wurden verkündet, und das neue *Haus* wurde am 14. Mai 2018 eingeweiht. Die Worte seines Vorgängers wurden verkündet, und die neue Nation Israel wurde am 14. Mai 1948 gegründet. Wie viel Zeit liegt zwischen diesen beiden Ereignissen?“

„Siebzig Jahre.“

„Es geschah erneut am Ende von siebzig Jahren ... und wieder genau am selben Datum. Und in diesem Moment offenbarte sich das siebzigjährige Geheimnis vor der Welt, als Israels Premierminister Netanjahu Folgendes sagte:

Heute vor genau 70 Jahren hat Präsident Truman als erster Staatschef der Welt den neu gegründeten jüdischen Staat anerkannt. Letzten Dezember hat Präsident Trump als erster Staatschef der Welt Jerusalem als unsere Hauptstadt anerkannt. Und heute eröffnen die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Botschaft hier in Jerusalem.⁷

„*Nach siebzig Jahren*‘ kommt zuerst das Dekret und dann die Wiederherstellung. Cyrus erließ zuerst sein Dekret. Danach kam die Wiederherstellung. Das Dekret, das Israel zurück in die Welt brachte, wurde Ende 1947 erlassen. Die Wiederherstellung und die Verwirklichung dieses Beschlusses kamen fünf Monate später mit der Wiedergeburt Israels. Siebzig Jahre später kam der Erlass, der Jerusalem anerkennt und den Bau des Tempels genehmigt, mit der Jerusalem-Erklärung des Präsidenten Ende 2017. Die Wiederherstellung und die Umsetzung dieser Erklärung würden mit der Einweihung der Botschaft in Jerusalem kommen – ebenfalls fünf Monate später.“

„In jedem Fall“, sagte ich, „gibt es also ein Dekret und eine Wiederherstellung. Und zwischen dem Dekret von 1947 und dem Dekret von 2017 liegen siebzig Jahre. Und zwischen der Wiederherstellung von 1948 und der Wiederherstellung von 2018 liegen ebenfalls siebzig Jahre, die jeweils genau am selben Tag, dem 14. Mai, enden.“

„Und was am 14. Mai 2018 geschah, die Einweihung der amerikanischen Botschaft, des Hauses in Jerusalem, war die Erfüllung des Jubiläums – die Erfüllung der Jubiläumsdeklaration des Präsidenten, die im Jahr des Jubiläums verkündet worden war. Es war die Manifestation der rechtlichen Autorität und Anerkennung, die Israel für seine Rückkehr nach Jerusalem, dem ursprünglichen Eigentümer seines angestammten Besitzes, gewährt wurde – das Jubiläum. Zwei Tage vor dieser Einweihung und dem Ende der siebzigjährigen Trennung war Sabbat.“

„Und was war die dafür bestimmte Schriftstelle?“

„Der Teil der Schrift, der in Amerika, der Nation, die diese Ereignisse beschlossen hatte, und auf der ganzen Welt rezitiert werden sollte, hieß Behar-Bechukotai. Es war der Teil, der diese Worte enthielt:

Ihr sollt die Trompeten in eurem ganzen Land erschallen lassen, in der Stadt, die der Herr, euer Gott, wählt, und jeder von euch soll zu der Hütte kommen, die er unter den
soll in seinen Besitz zurückkehren ”⁸

„Die Jubeljahrsverordnung!“, sagte ich. „So hat sich der Kreis geschlossen. Die Jubeljahrs-Trompete hatte im ganzen Land geklungen, und der Besitz wurde seinem ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben.“

„Und das alles an dem Tag, an dem die siebzig Jahre zu Ende gingen.“

„Eine Frage“, sagte ich. „Da in dem alten Dekret *das Haus* der Tempel war, könnte das, was 2018 geschah, nämlich die Errichtung *des Hauses* in Jerusalem, ein Vorbote für einen zukünftigen Wiederaufbau des anderen Hauses, des Tempels, sein?“

„Das könnte es“, sagte er. „Denken Sie daran, dass jedes Jubiläumsereignis nur der Anfang ist und den Kurs für den nächsten Jubiläumszyklus festlegt. Das Jubiläum von 2017 hatte also einen Kurs der Ereignisse in Gang gesetzt. Ein Weltherrscher hatte ein Dekret über die Wiederherstellung Israels erlassen, wie es der alte Weltherrscher in den Tagen der ersten Rückkehr getan hatte.“

„Und genau wie der Weltherrscher Truman“, sagte ich, „im Moment der Geburt Israels, bei der zweiten Rückkehr.“

„Ja“, antwortete er. „Gott hat immer Weltführer benutzt. Er benutzt sie, um Anerkennung zu gewähren, Autorität zu verleihen und seine Absichten zu bestätigen und einzuleiten.“ Danach hielt er inne, als würde er überlegen, ob er mir etwas sagen sollte. Und dann tat er es.

„Wir haben über den Nachnamen *Trump* gesprochen, aber nie über seinen Vornamen Donald. Und doch hat auch der Name *Donald* eine Bedeutung.“

„Was bedeutet der Name *Donald*?“

„*Weltherrscher*.“

Kapitel 52

DIE STRÖME

DER ORAKEL stand von seinem Platz auf und ging von dem alten Haus weg. Ich folgte ihm. Er führte mich auf die andere Seite des Berggipfels, zu einem Felsvorsprung, von dem aus man eine noch weitere Landschaft überblicken konnte als von den Ruinen aus.

„Dort drüben“, sagte er und zeigte auf einen entfernten Berg, „dort haben wir uns zum ersten Mal getroffen. Und dort“, sagte er und zeigte auf eine Weite rechts vom Berg, „hinter diesem Tal liegt der Garten. Und dort, entlang des Bergrückens, befindet sich die Höhle. Rechts davon liegt eine weite Ebene. Auf der anderen Seite der Ebene ist die Schlucht, die zur Oase führt. Und dort drüben stand das Zelt.“ Er machte eine Pause, damit ich alles aufnehmen konnte. „Bevor wir weitergehen, eine Frage: Was hast du erwartet, hier zu finden?“

„Nichts, was auch nur annähernd dem ähnelt, was ich gefunden habe ... was mir gezeigt wurde.“ „Inwiefern?“, fragte er.

„Ein uraltes Geheimnis, das den Lauf der Weltgeschichte bestimmt ... Ich hätte nie gedacht, dass so etwas möglich ist ... aber es ist real ... und es betrifft alles, von Königen über Präsidenten, Imperien und Supermächte bis hin zu den kleinsten Details ... Und alles passiert genau so, wie es passieren soll, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit. Und niemand orchestriert das, niemand auf der Erde. Und diejenigen, die in einem Jubiläum eine Rolle spielen, sind im nächsten verschwunden ... aber das Geheimnis schreitet weiter voran ...“

„Ja“, sagte das Orakel. „Ein Jubiläum bereitet den Weg, bereitet die Bühne und führt zum nächsten. Nehmen wir nur einen seiner Stränge, die Rückkehr Jerusalems. Im Jubiläum von 1867 beginnt Charles Warren mit der Kartierung der Parameter des biblischen Jerusalem und entdeckt dabei zufällig die antike Stadt. Im nächsten Jubiläum befreit Allenby Jerusalem. Für seinen Feldzug nutzt er die Landkarten, die als Ergebnis von Warrens Mission im vorangegangenen Jubiläum erstellt wurden. Fünfzig Jahre später marschieren israelische Soldaten durch die Tore der Altstadt und Jerusalem wird dem jüdischen Volk zurückgegeben. Und weitere fünfzig Jahre später wird diese Rückkehr gesetzlich sanktioniert und Jerusalem zum ersten Mal seit der Antike als Hauptstadt Israels anerkannt.

Oder nimm einen anderen Strang, die Rückkehr des Landes. Im Jubiläumsjahr 1867 hat das Osmanische Reich ein Gesetz verabschiedet, das die Freigabe des Landes einleitete. Im nächsten Jubiläumsjahr wurden die Osmanen selbst aus dem Land vertrieben und das Land wurde an das jüdische Volk zurückgegeben. Fünfzig Jahre später, im Sechstagekrieg, kam es zur dramatischsten Rückgabe von Land in der jüdischen Geschichte. Und weißt du, wann diese Rückgabe abgeschlossen war?

„Nein.“

„An dem Tag, an dem der Sechstagekrieg zu Ende ging – am 10. Juni 1967. Und weißt du, wann die Freigabe des Landes begann, als das osmanische Landgesetz verabschiedet wurde?“

„Nein.“

„Am 10. Juni 1867, zwei Jubiläen, genau hundert Jahre zuvor ... genau am selben Tag.

Oder nimm einen anderen Strang“, sagte er, „den der Politik. Am Ende des ersten Zionistenkongresses schreibt Theodor Herzl, dass er den jüdischen Staat gegründet hat und dass jeder dies in fünfzig Jahren wissen würde. Die Vereinten Nationen schließen den Plan ab, der Israel genau fünfzig Jahre später ins Leben rufen wird. Und genau an diesem Tag wird in Basel in der Schweiz das Jubiläum des Zionismus weltweit gefeiert.“

„Während also ein Jubiläum gefeiert wird, wird das nächste ins Rollen gebracht.“

„Ja, und das ist mehr als einmal passiert. 1967 wollte Israel das Jubiläum der Balfour-Erklärung von 1917 feiern. Aber bevor die Feierlichkeiten beginnen konnten, war schon das nächste Jubiläum, der Sechstagekrieg, ausgebrochen. Und 2017 waren Feierlichkeiten geplant, um das Jubiläum der Rückkehr Jerusalems im Jahr 1967 zu begehen. Aber wieder wurde, während das eine Jubiläum gefeiert wurde, das nächste ins Rollen gebracht, in diesem Fall durch die Resolution des Senats der Vereinigten Staaten. Und im selben Jahr wurde ein weiteres Jubiläum gefeiert, die Befreiung Jerusalems aus der Herrschaft des Osmanischen Reiches durch Allenby. Und genau in der Woche der Gedenkfeier, dem hundertjährigen Doppeljubiläum Jerusalems, brach das nächste Jubiläum aus dem Weißen Haus hervor, mit der Veröffentlichung der Jerusalem-Erklärung. Jedes Jubiläum ist mit jedem anderen Jubiläum auf eine Weise verbunden, über die wir gesprochen haben ... und auf eine Weise, über die wir nicht gesprochen haben.

„In einer Weise, über die wir nicht gesprochen haben? Was meinst du damit?“

Ich zeig dir das mal an einem Beispiel aus einem einzigen Leben. Seit den alten Zeiten, seit den Tagen des Römischen Reiches, gab es keine jüdischen Soldaten mehr, die im Land Israel kämpften. Aber wenn das, was verloren gegangen ist, wiederhergestellt werden soll, dann muss ein Teil des Geheimnisses darin liegen, dass jüdische Soldaten in das Land zurückkehren. Zu Beginn des Zeitalters kämpften die Armeen Roms gegen die letzten jüdischen Soldaten, töteten sie oder vertrieben sie aus dem Land und begannen damit eine zweitausendjährige Fremdherrschaft. Was wäre also das Gegenteil davon?“

„Die Rückkehr der jüdischen Soldaten in das Land und die Vertreibung der Besatzungsmacht ... die in der Neuzeit das Osmanische Reich wäre.“

„John Henry Patterson wurde in Irland als Sohn eines protestantischen Vaters und einer katholischen Mutter geboren. Er wuchs mit der Bibel auf und las von den alten Helden und Krieger Israels. Mit siebzehn trat er in die britische Armee ein. Bevor er aus dem Militär ausschied, erreichte er den Rang eines Oberstleutnants. Aber es war die Rolle, die er im Ersten Weltkrieg spielte, die ihn in das Geheimnis hineinführte.

Während seines Aufenthalts in Alexandria, Ägypten, traf er zwei jüdische Männer aus Russland, Joseph Trumpeldor und Ze'ev Jabotinsky. Sie hatten die Vision, eine jüdische Streitmacht aufzubauen. Patterson wurde zum notwendigen Verfechter dieser Vision. Durch seine Bemühungen wurde 1915 das Zion Mule Corps, eine Gruppe jüdischer Kämpfer, gegründet. Das Corps wurde kurz nach den Kämpfen gegen osmanische Truppen in Gallipoli, Türkei, aufgelöst. Aber Pattersons größter Traum war es, jüdische Soldaten zurück ins Land Israel zu führen, um für dessen Befreiung zu kämpfen. Bei der Verteidigung neuer jüdischer Freiwilliger für die Truppe bat er sie: „Betet mit mir, dass ich ... von Gott die Erlaubnis bekomme, euch ins Gelobte Land zu führen.“¹

„Sein Traum sollte wahr werden, als die britische Armee die Gründung der *Jüdischen Legion* genehmigte. Die Jüdische Legion war die erste jüdische Truppe, die seit den Tagen des Römischen Reiches auf dem Boden des Gelobten Landes kämpfte.

. Und sie würden nicht nur *in* diesem Land kämpfen, sondern auch *für* dieses Land, für seine Rückkehr.“ „Wann wurde die Jüdische Legion gegründet?“

„1917.“

„Das Jahr des Jubiläums!“

Die Jüdische Legion wurde im Sommer 1917 gegründet, genau in dem Sommer, als Allenby sich darauf vorbereitete, das Land zu erobern. Im Jubiläumsjahr kommt der Erbe zurück ins Land und derjenige, der es besetzt hält, muss gehen. Und wenn derjenige, der das Land besetzt hält, sich weigert zu gehen, muss die Übergabe mit Gewalt erfolgen. Und so geschah es auch. Nach fast zweitausend Jahren kehrte der Erbe in Form der jüdischen Soldaten zurück, um die Besatzer, das Osmanische Reich, zu vertreiben. So kehrten die jüdischen Soldaten im Jahr des Jubiläums in ihren Besitz zurück.“

„Hat die jüdische Legion tatsächlich mit Allenbys Armee gekämpft?“

„Am Ende der Kampagne gehörte schätzungsweise jeder sechste Soldat in seiner Armee zur jüdischen Legion.“

„Und welche Rolle spielte John Patterson?“

„Er war ihr Kommandant. Die erste jüdische Legion, die seit der Antike das Land Israel betrat, wurde also von einem irischen Christen angeführt.

Aber Patterson sollte noch eine Rolle in einem weiteren zentralen Ereignis dieses Jubiläums spielen. Er brachte Jabotinsky nach London zu einem wichtigen Treffen mit dem Parlamentsabgeordneten Leo Amery. Amery sollte nicht nur für die Gründung der Jüdischen Legion, sondern auch für das wichtigste Dokument in der jüdischen Geschichte seit der Antike, die Balfour-Erklärung, zu einer wichtigen Stimme in der britischen Regierung werden. Er war maßgeblich an ihrer Verabschiedung und der Formulierung ihres Wortlauts beteiligt.

Aber Pattersons Rolle bei der Wiederauferstehung Israels sollte noch weiter gehen. Ohne eine Streitmacht wäre Israel niemals eine Nation geworden oder länger als einen Augenblick existiert. Seine Jüdische Legion sollte als Prototyp und Vorläufer der israelischen Armee dienen. Tatsächlich wurde Patterson als „Pate der israelischen Armee“ bezeichnet.²

„Und doch sollte seine Rolle noch weiter reichen. Mit der Gründung der Jüdischen Legion schuf Patterson den Ausbildungsplatz für die Gründer Israels und seine erste Generation von Führern. Zu den Mitgliedern der Jüdischen Legion gehörten Yitzhak Ben-Zvi, der zweite Präsident Israels, Yaakov Dori, der erste Stabschef der israelischen Streitkräfte, Eliyahu Golomb, der Architekt der Haganah, der israelischen Untergrundarmee, und David Ben-Gurion, der erste Premierminister Israels und Gründungsvater der Nation.

Patterson setzte sich bis zu seinem Lebensende für die Wiederherstellung Israels ein, das in einem weiteren entscheidenden Jahr, 1947, am Vorabend der Staatsgründung, wieder ins Leben gerufen wurde. Und doch sollte sein Einfluss über sein Leben hinausreichen. Im Jubiläumsjahr 1967 war Levi Eshkol Israels Premierminister. Eshkol war der oberste Befehlshaber im Sechstagekrieg, in dem Jerusalem zurückerobert wurde. Doch Eshkols Vorbereitungen für diesen Krieg begannen fünfzig Jahre und ein Jubiläum zuvor, als er als junger Mann Mitglied von Pattersons Jüdischer Legion war.

„Und es gab noch eine weitere Verbindung. Während des Zweiten Weltkriegs freundete sich Patterson mit einem jungen jüdischen Mann an und setzte sich gemeinsam mit ihm für die Gründung einer jüdischen Armee ein. Die Freundschaft war so tief, dass der Mann seinen erstgeborenen Sohn nach Patterson benannte. Ein Jahr vor seinem Tod segnete Patterson die neue Familie als Pate bei der Beschneidung des Kindes. Der Junge wurde später einer der verehrtesten Helden Israels und opferte sein Leben, um israelische Geiseln zu retten. Sein Tod veranlasste seinen jüngeren Bruder, in die Politik zu gehen und später Premierminister von Israel zu werden. Der Familienname war Netanjahu, und der jüngere Bruder hieß

Benjamin. Benjamin Netanjahu war Israels Premierminister im Jubiläumsjahr 2017, dem Jahr, in dem Jerusalem zum ersten Mal seit der Antike als Hauptstadt Israels anerkannt wurde und das hundert Jahre nach Pattersons Führung der ersten jüdischen Armee in das Land Israel seit der Antike markierte ().

„Ich sehe noch eine Verbindung.“ „Sag mir“, sagte das Orakel.

„Das Jubiläumsjahr 1917 war das Jahr, in dem der jüdische Soldat zum ersten Mal ins Land Israel zurückkehrte. Fünfzig Jahre später, im Jubiläumsjahr 1967, kehrte der jüdische Soldat nach Jerusalem zurück.“

„Ja. Jedes Jubiläum ist mit allen anderen verbunden, jedes erfüllt einen weiteren Teil desselben Geheimnisses. Alle diese Ereignisse haben also ihren Ursprung im Jubiläum von 1917 mit dem unwahrscheinlichen Soldaten aus Irland. Aber was ist mit *seiner* Herkunft? Wann wurde er geboren?“

Ich schwieg, da ich keine Ahnung hatte, wie ich darauf antworten sollte.

„Er wurde“, sagte das Orakel, „im *Jahr des Jubiläums* geboren.“ „1867?“

„Ja, im ersten Jubiläumsjahr der Wiederherstellung Israels, im Jubiläumsjahr der Fremden, der Männer mit den Messschnüren und der Freigabe des Landes. Der Mann, der all diese Dinge ins Leben rief, wurde also selbst im Jubiläumsjahr geboren.“

„Das würde bedeuten, dass 1917 sein *fünfzigstes Lebensjahr* war.“

„Ja. Er wurde im Jubiläumsjahr 1867 geboren, um fünfzig Jahre später, im Jubiläumsjahr 1917, eine zentrale Rolle zu spielen ... als ein weiteres Kind geboren wurde, Shlomo Goren, der fünfzig Jahre später, im Jubiläumsjahr 1967, eine zentrale Rolle spielen sollte.

„Und erinnerst du dich an Eliezer Sukenik?“

„Der Mann, der die Schriftrollen vom Toten Meer an dem Tag entdeckt hat, an dem Israel als Staat anerkannt wurde.“

„Ja. Er war auch Soldat in Pattersons Jüdischer Legion. Sukenik hatte einen Sohn.“

„Yigael Yadin, der Mann, der Masada ausgegraben hat.“

„Ja, und der Chef der Operationen im Krieg um die Wiedergeburt Israels. Yadin wurde auch im Jubiläumsjahr 1917 geboren. Und als er fünfzig Jahre alt wurde, spielte er ebenfalls eine zentrale Rolle im nächsten Jubiläumsjahr, 1967 ... im Sechstagekrieg.“

„Bei dem Treffen mit dem Premierminister, als die Entscheidung für den Krieg getroffen wurde.“

„Ja, und in seiner Funktion als Berater des Premierministers während des gesamten Krieges. In jedem Fall leitet also das Kind des einen Jubiläums das nächste ein. Alles ist in diesem Geheimnis miteinander verbunden. Alles und jeder, sogar ihre Worte.“

„Sogar ihre Worte ... Was soll das heißen?“

„Im zentralen Moment des Jubeljahres 1967, dem Moment der Befreiung Jerusalems, stand Rabbi Goren mit den Soldaten in der Heiligen Stadt und sprach die Worte einer alten Prophezeiung. Sie stammten aus Jesaja: *Tröstet, tröstet mein Volk. Tröstet sie*“, spricht der Herr, euer Gott.“⁽³⁾ Die Prophezeiung geht weiter: *„Sprecht Jerusalem Trost zu und ruft ihr zu, dass ihr Kampf zu Ende ist ...“*⁽⁴⁾

„Der Rabbi hatte keine Ahnung, dass fünfzig Jahre zuvor, im zentralen Moment des Jubiläums von 1917, als Allenby Jerusalem befreite, das Wort aus *dem Book of Common Prayer*, das für diesen Moment vorgesehen war, die Prophezeiung war: *Tröstet, ja, tröstet mein Volk!*“, spricht euer Gott. *Redet Jerusalem Mut zu und ruft ihr zu, dass ihre Kriegszeit zu Ende ist. . .*“⁵

„Der Morgen, nachdem Rabbi Goren diese Worte gesprochen hatte, war der erste Morgen seit zweitausend Jahren, an dem die Sonne über einem Jerusalem unter jüdischer Souveränität aufging. Es war der 8. Juni 1967. Wenn du dich erinnerst“, sagte er, „begann das Geheimnis, als das Dampfschiff *Quaker City* mit einem jungen amerikanischen

Journalist an Bord.“

„Mark Twain“, sagte ich, „der Fremde.“

„Ja, die Reise des Fremden. Und wann hat alles angefangen? Alles begann am 8. Juni 1867. Damit wurde alles *genau* vor hundert Jahren *am selben Tag* in Gang gesetzt.“

Der Orakel schwieg einen Moment lang. Dann sprach er. „Nun“, sagte er, „ich glaube, wir sind bereit für die sechste Tür.“

„Da gibt es etwas, das ich nicht verstehe. 2017 war das letzte Jubiläumsjahr. Seitdem sind noch keine fünfzig Jahre vergangen. Und doch gibt es noch mehr Türen.“

„Jede Vision“, sagte er, „war ein Geheimnis. Jedes Geheimnis war wiederum ein Teil eines größeren Rätsels, das durch jede Tür dargestellt wurde. Aber das Geheimnis, das jede Tür darstellt, ist Teil eines noch größeren Geheimnisses. Was sich hinter der sechsten Tür verbirgt, betrifft dieses größere Geheimnis.“

„Wie kann es größer sein als das, was du mir bereits gezeigt hast?“

„Die sechste Tür führt dich hinter alles, was du bisher gesehen hast, und dann noch weiter ... dorthin, wo alles hinführt ... zum Ende.“

„Die sechste Tür wäre also anders als die anderen.“

„Ja, es würde die anderen Jubiläen zeigen ... Jubiläen anderer Art und aus anderen Welten ... und wohin das alles führt.“

„Wohin?“

„Zum Ende.“

„Und was genau würdest du hinter der sechsten Tür sehen?“

„Das, was ist und noch kommen wird ... das dunkle Jubiläum, eine Frau aus Buntglas, ein Jubiläum des Geistes, der erwachende Drache und schließlich die Rückkehr aller Rückkehrer ... das fehlende und letzte Stück des Rätsels.“

DIE SECHSTE TÜR

Kapitel 53

DIE SECHSTE TÜR

Ich öffnete die sechste Tür. Dort auf dem Berg stand ein goldener Widder.“

„Gold, wie die Farbe oder wie das Metall?“

„Beides. Es war wie eine Statue aus purem Gold, die zum Leben erwacht war. Um seinen Hals lag eine goldene Kette mit einem goldenen Anhänger, auf dem ein Symbol zu sehen war, das mit dem auf der sechsten Tür übereinstimmte. Er machte sich auf den Weg den Berg hinunter und durch die Wildnis. Ich folgte ihm. Der Weg, den er nahm, war anders als der der anderen Widder. Es gab keine bekannten Orientierungspunkte. Wir gingen durch eine Wüstenebene, umgeben von Hügeln. Der Widder blieb stehen und schaute nach links. Ich tat es ihm gleich, und die Visionen begannen.

DIE STANDARDS

„Ich sah zwei Männer in römischer Militärkleidung und Rüstung auf Pferden reiten, einen Mann mittleren Alters und einen jüngeren Mann. Hinter ihnen war eine riesige Armee. Hinter der Armee lag eine öde Landschaft mit verstreuten Feuern und schwelenden Ruinen. Die beiden stiegen von ihren Pferden und begannen, eine Reihe goldener Stangen mit goldenen Adlern, römischen Standarten, in den Boden zu rammen. Zuerst habe ich es nicht verstanden, aber sie ordneten die Stangen so an, dass sie römische Ziffern bildeten, ein X, ein V, ein L und mehr als ein I. Als sie fertig waren, stiegen sie wieder auf ihre Pferde und führten ihre Armee weiter. Die Standarten begannen dann, in der Erde zu versinken. Das Land lag dann für eine scheinbar endlose Zeit öde da. Dann bemerkte ich eine Veränderung, den Beginn einer leichten Begrünung. Und dann sprossen aus dem Boden, in den die Standarten versunken waren, Keimlinge. Aus den Keimlingen wurden kleine Bäume, dann größere Bäume. Die Bäume wuchsen in derselben Formation wie die Standarten und die römischen Buchstaben. Und dann begannen sie, Blätter, Früchte und Blüten zu treiben.“

DER SANDAL

„In der nächsten Vision befand ich mich in einem Hafen, wo unzählige Menschen mit Schiffen vom Ufer ablegten. Ich bahnte mir einen Weg gegen den Strom der Menschen, die aus dem Land flohen, bis ich zu einem Berg kam. Von der Spitze des Berges kamen noch mehr Menschen herunter. Ich begann, gegen den Strom aufzusteigen, bis ich den Gipfel erreichte. Zuerst konnte ich mir keinen Reim auf das machen, was ich sah. Über einer riesigen Fläche ragte „ „ empor, ein Bauwerk aus kolossalen Bögen, aber nicht ganz Bögen, sondern riesigen, geschwungenen Strukturen aus alten Steinen. Ich ging hin und her und versuchte, einen Sinn darin zu erkennen. Und dann wurde mir klar: Das Steinbauwerk, das ich zu verstehen versuchte, war so gebaut, dass es einer riesigen Sandale ähnelte. Neben mir stand ein Mann in Weiß. „Was ist das?“, fragte ich.

„Die Sandale des Abschieds“, sagte er. „Wenn einer geht, müssen alle gehen.“

DIE KIRCHE DES RABBINERS

„In der nächsten Vision führte mich ein Engel zu einer Stadt an einem Fluss und in eine riesige Kuppelkathedrale, durch ihr kunstvolles Innere und zu einem Steintisch. Auf dem Tisch lagen Knochen, die alle weiß leuchteten. ‚Können diese Knochen wieder lebendig werden?‘, fragte er. In diesem Moment öffnete ein Windstoß die massiven Türen der Kathedrale, und die Knochen begannen sich zu bewegen und miteinander zu verbinden, bis ein Skelett entstand. Dann kamen Muskeln und Haut und schließlich Kleidung, genau wie in der früheren Vision. Auf der Plattform lag nun ein bärtiger Mann, der von seiner Gesamterscheinung her als alter Rabbi hätte durchgehen können. Er öffnete die Augen, verließ den Tisch und ging zu einem Olivenbaum, der in der Mitte des Heiligtums wuchs. Einige seiner Äste waren abgebrochen und lagen auf dem Boden. Der Mann hob sie auf und befestigte sie wieder, woraufhin sie zum Leben erwachten und Blätter und Oliven trugen. Da begann sich die Kathedrale zu verwandeln, und ihr Inneres nahm das schlichte und alte Aussehen von behauenen Stein, Öllampen und Schriftrollen an. ‚Denn Gott‘, sagte der bärtige Mann, ‚kann sie wieder in ihren eigenen Olivenbaum einpfropfen.‘“

DAS ERWACHEN DES DRACHEN

„Ich drehte mich um und sah eine vermummte Gestalt in einem dunkelroten Gewand. Sie ging durch die Ruinen einer alten Stadt mit Marmorsäulen, Bögen, Kuppeln, Tempeln und Statuen. Aus der Spitze eines nahe gelegenen Hügels ragte eine Reihe von stachelartigen Objekten hervor. Zuerst habe ich es nicht erkannt, aber was ich sah, waren die Schuppen eines Drachen, eines riesigen Drachen aus weißem Stein. Der Drache lag teilweise in der Erde versunken, regungslos, schlafend. Die Gestalt mit der Kapuze stieg den Hügel hinauf, näherte sich dem Kopf des Drachen und sprach. ‚Es ist Zeit, dass auch du zurückkehrst.‘“ Daraufhin öffnete der Drache seine steinernen Augen und begann zu atmen, wobei das Weiß seines Steins sich nun dunkelrot färbte. Dann erhob er sich aus der Erde und begann, durch die Ruinen zu laufen und sie mit seinem Atem zu berühren. Wo immer er hinkam, war ein Grollen zu hören. Die Statuen bewegten sich nun, stiegen von ihren Sockeln und aus ihren Tempeln herab, Götter und Göttinnen und die alten Anführer, die sie verehrten ... alle folgten dem Drachen. Dann hauchte er auf ein altes Stadion, und ich hörte Jubelrufe und Schreie. Es war jetzt eine Kakophonie von Geräuschen, die aus den Ruinen der alten Stadt aufstieg, Trommeln, Festlichkeiten, Gelächter ... und diese Schreie.

DIE FRAU MIT DEM BUNTEN GLAS

Ich drehte mich wieder um und sah einen Esel durch das Tor einer ummauerten Stadt laufen, über einen großen Platz und in eine aufwendig verzierte Kathedrale. Ich dachte, es sei der Petersdom. Er näherte sich einem Buntglasfenster, auf dem das Bild einer Frau zu sehen war, die auf einem Thron saß, mit Gold geschmückt und in einen purpurroten Umhang gehüllt. Sie hatte helle Haut, rotbraunes Haar und einen königlichen Blick. Die Frau begann sich zu bewegen, stand von ihrem Thron auf und trat aus dem Fenster. Sie war immer noch aus Buntglas, aber jetzt dreidimensional. Sie setzte sich auf den Esel und wurde aus der Kathedrale hinaus und weg vom Platz getragen, dann durch Dörfer, Berge und eine Vielzahl unterschiedlicher Landschaften. Während ihrer Reise veränderte sich ihr Aussehen ... von europäisch zu nahöstlich und jüdisch; ihr Haar wurde von rotbraun zu schwarz und ihre Kleidung von reich verziert zu schlicht und altmodisch. Dann begann das farbige Glas zu zerbrechen, bis sie kein Bild mehr war, sondern eine Person, schön,

jung und voller Ehrfurcht. Schließlich kam sie an ihrem Ziel an, dem Tor einer alten Stadt, Jerusalem. Sie stieg vom Esel und näherte sich dem Tor, wo sieben Frauen in Weiß auf sie warteten. Sie kleideten sie in das strahlend weiße Gewand einer Braut und führten sie durch das Tor.

DIE HEIMKEHR

Ich war wieder in dem Hafen aus meiner früheren Vision, wo alle Leute vom Land flohen. Aber jetzt kamen sie zurück, in Schiffen, Booten und zu Fuß, gekleidet in Gewänder aus verschiedenen Ländern und Epochen. Wieder reiste ich ins Landesinnere. Menschenströme strömten aus allen Richtungen an denselben Ort – den Berg. Da erkannte ich eine Gestalt, die zwischen den Menschenströmen ging. Es war der Fremde. Dann sah ich den Mann mit dem Maßband und die Frau im Weinberg und den alten Mann, der Hand in Hand mit dem kleinen Jungen ging. Dann sah ich König David und Ben-Gurion, Herzl und Allenby, den Propheten Amos, Rabbi Goren, Truman, den Mann in der schwarzen Kapuzenrobe, Cyrus, die Heiligen Drei Könige, Menschen aus allen möglichen Zeiten und Orten ... und Visionen ... alle waren jetzt Teil der Prozession, die sich auf den Berg zubewegte und ihn bestieg. Ich ging nicht mit ihnen hinauf, sondern blieb zurück, um alles aus der Ferne sehen zu können. Am Ende der Menschenmenge stand der weißhaarige Mann in einem roten Gewand mit einem Stab ... Moses. Der Gipfel des Berges war jetzt in goldenes Licht getaucht. Inmitten des Glanzes und teilweise davon verdeckt war die gewundene Struktur, die ich zuvor gesehen hatte, eine zweite riesige Sandale, aber diese war aus reinem, strahlendem Gold. Der Mann in Weiß war jetzt wieder , der neben mir stand. „Und wenn der eine zurückkehrt“, sagte er, „werden alle zurückkehren.“

„Das war die letzte Vision innerhalb der Vision. Ich folgte dem goldenen Widder weiter durch die Wildnis. Auf unserer Reise trafen wir auf den fünften Widder, den Widder aus weißem Marmor. Er folgte dem goldenen Widder. Dann trafen wir auf den vierten Widder, dann den dritten, den zweiten und den ersten. Sie alle schlossen sich dem Zug an. In der Ferne vor uns war derselbe Berg wie in der letzten Vision, auf den immer noch Menschenströme hinaufstiegen, und Moses war ganz vorne. Die Widder näherten sich und begannen ebenfalls, den Berg zu besteigen. Bald waren sie direkt hinter Moses. Er führte sie wie ein Hirte seine Schafe zum Gipfel des Berges. Ich sah zu, wie der Zug zu Ende ging und alle Aufsteigenden in den goldenen Schein auf dem Gipfel eintraten. Und die Vision endete.“

Kapitel 54

DAS ZELT DES ORAKELS

Es war ein besonders heißer Tag. Ich beschloss, zur Oase zu gehen, um mich im Wasser des Teiches abzukühlen. Ich lag auf dem Rücken und schwamm mit geschlossenen Augen, als ich ein Geräusch hörte. Ich schaute auf. Und da war er.

„Der Junge?“

„Der Junge ... Er stand auf einem Felsen am Ufer und schaute mit einem Lächeln auf mich herab. Wie er mich gefunden hatte, weiß ich nicht. Also stieg ich aus dem Wasser, zog mich um und folgte ihm. Er führte mich wieder durch eine Landschaft, die ich noch nie gesehen hatte. Der Sand in der Wüste war größtenteils hart und verkrustet. Aber dann führte er mich in ein Tal, wo der Sand weich und locker war, so wie man es an einem Strand erwarten würde. In diesem Tal sah ich zum ersten Mal das Zelt.“

„Das Zelt.“

„Das Zelt des Orakels. Ich hatte etwas viel Prunkvolleres erwartet. Von außen war es nichts Besonderes, nur grobes schwarzes und braunes Tuch. Vorsichtig zog ich die Vorhänge am Eingang beiseite.“

„Willkommen“, sagte der Orakel. „Komm rein.“

Das tat ich. Im Inneren sah es eher so aus, wie man es von einem Wüstenhäuptlingszelt erwarten würde, mit Teppichen, Kissen und Polstern, die alle mit nahöstlichen Stickereien verziert waren, sowie mit Haushaltsgefäßen aus geformtem Ton und gehämmertem Metall, Öllampen, verzierten Truhen, alten Büchern und anderen Gegenständen, die zu zahlreich waren, um sie alle aufzuzählen. Er bot mir Tee und Erfrischungen an. Und ich erzählte ihm von meiner Vision.

„Also“, sagte er, „hinter der sechsten Tür hast du nicht nur den sechsten Widder gesehen, sondern alle anderen auch. Die sechste Tür ist anders als die Türen davor. Sie hat mit all ihren Geheimnissen, ihrem Ursprung und ihrem Ende zu tun.“

„Ihr Ende?“

„Wohin sie führen ... und was sie am Ende bewirken.“

„Als ich das Orakel das nächste Mal sah, verriet es mir das Geheimnis hinter all den Jubiläumsjahren, die mir gezeigt worden waren. Es öffnete mir die Matrix.“

Kapitel 55

DIE MATRIX DER JAHRE

Ich kehrte zum Zelt des Orakels zurück. Es war Nachmittag. Er saß im Schatten direkt vor den Vorhängen, die den Eingang des Zeltes bildeten. Er winkte mich zu sich herein. Also gingen wir ins Zelt und setzten uns auf die bestickten Kissen.

„Ist es möglich“, fragte er, „dass hinter allem, was wir gesehen haben, hinter all den Manifestationen des Jubiläums, ein Geheimnis steckt, das alles miteinander verbindet?“

„Du meinst, jenseits des Levitikus und des Geheimnisses des Jubiläums selbst?“ „Ja. Was ist es“, fragte er, „das das Jubiläum rückgängig macht?“

„Den Verlust des angestammten Besitzes, des Landes.“

„Und welcher Verlust steckte hinter allem, was wir gesehen haben?“

„Das Land Israel und Jerusalem.“

„Wann ist das passiert?“

„Im Jahr 70 n. Chr. mit der Zerstörung Israels.“

„Ja und nein“, sagte er. „Der Verlust und die Zerstörung begannen schon früher. Alles fing im Jahr 66 n. Chr. an, als die Juden in Judäa gegen die römische Herrschaft rebellierten. Der römische Statthalter Cestius Gallus marschierte ein, um den Aufstand zu beenden. Nach einer neuntägigen Belagerung Jerusalems, die erfolglos blieb, zog Gallus seine Armee zurück. Während des Rückzugs wurden seine Truppen überfallen und erlitten schwere Verluste. Die römischen Truppen wurden vertrieben, und in Jerusalem wurde eine revolutionäre Übergangsregierung gebildet.

„Da schickte der römische Kaiser Nero einen seiner Generäle, Vespasian, um den Aufstand niederzuschlagen. Vespasian marschierte von Norden her ein und konzentrierte sich zunächst auf Galiläa. In den folgenden Monaten führten er und sein Sohn Titus einen zerstörerischen Feldzug, bei dem sie die Hochburgen der Rebellen auslöschten und die Zivilbevölkerung dezimierten.“

„Das waren die beiden Männer, die ich auf Pferden gesehen habe, Titus und Vespasian.“

„Ja. Galiläa war also das erste Land, das das jüdische Volk verlor. Dort begann die Zerstörung der Nation. Dort wurden diejenigen, die sich der römischen Herrschaft widersetzen, zuerst niedergeschlagen, und dort wurden die Überlebenden gefangen genommen und in andere Länder verschleppt. Die folgenden zweitausend Jahre des jüdischen Exils begannen in Galiläa. Im Hinblick auf das Jubiläum war Galiläa also das erste Land, das Israel von seinen angestammten Besitztümern verlor. Erinnerst du dich, was ich dir über die ersten Siedlungen Israels erzählt habe?“

„Bevor es eine Nation wurde?“

„Lange bevor es eine Nation wurde. Die ersten jüdischen Siedlungen in diesem Land, der Anfang der Wiederherstellung der Nation, wurden 1878 gegründet. Eine der Siedlungen, die in diesem Jahr gegründet wurden, hieß Petah Tikvah, was so viel wie „Tor der Hoffnung“ bedeutet. Die allererste Siedlung hieß aber Gei Oni, was „Tal der Stärke“ bedeutet. Sie wurde im

Frühjahr dieses Jahres. Später wurde sie wiederbelebt und in Rosh Pinah, was „Eckstein“ bedeutet, umbenannt.

„Und das ist wichtig, weil ...“

„Die allererste Siedlung wurde im Norden Galiläas gegründet, dem ersten Land, das die Nation in der Kampagne des Vespasian verloren hatte. Die Wiederherstellung des Landes begann also an dem Ort, an dem es zuerst verloren gegangen war.“

„Die Umkehrung des Jubiläums.“

„Ja“, antwortete er. „Aber es geht nicht nur darum, wo, sondern auch wann.“ „Wann wurde das Land verloren?“

„Ja. Wann wurde das Land der Vorfahren zum ersten Mal verloren? Dieser Verlust bestimmte alles, was danach kam. Und alle Wiederherstellungen im Jubiläumsjahr würden mit diesem Verlust verbunden sein. Wann fand das also statt?“

„Als Vespasian das Land überfiel.“ „Ja, aber wann?“

„Keine Ahnung.“

„Vespasian ist 67 n. Chr. in das Land eingefallen. In diesem Jahr hat alles angefangen.“ Da wurde mir klar, was los war.

„Die Bildung der Standards“, sagte ich. „Es war LXVII. Das war die römische Zahl 67!“

„Die Armeen von Vespasian begannen ihren Feldzug im Jahr 67 n. Chr. Dieser Feldzug war der Beginn der Vertreibung des jüdischen Volkes aus dem Land und der Trennung des Landes Israel vom Volk, einer Trennung, die zweitausend Jahre andauerte.“

„Die Trennung, die das Jubiläum rückgängig macht.“

„Es war dieses Ereignis im Jahr 67 n. Chr., das den Zeitplan für alles andere bestimmte. In welchem Jahr findet das Jubiläum statt?“

„Im fünfzigsten Jahr.“

„Das fünfzigste Jahr nach 67 n. Chr. ist welches?“ „117.“

„Ja. Der Zeitpunkt der römischen Invasion plus der fünfzigjährige Zyklus des Jubiläumsgeheimnisses bestimmen, dass die Jahre der Wiederherstellung mit der Zahl 17 enden werden. Sag mir, wann wurde das Land vor der Zeit der Wiederherstellung zum letzten Mal übertragen?“

„Als es an das Osmanische Reich übergang.“

„Und das war im Jahr 1517 ... ein Jahr, das mit der Zahl 17 endet – das neunundzwanzigste Jubiläum seit dem Jahr der Invasion durch Vespasian. Und in welchem Jahr vertrieb Allenby das Osmanische Reich aus dem Land und befreite Jerusalem, und wurde dem jüdischen Volk das Versprechen einer nationalen Heimat gegeben?“

„Im Jahr 1917.“

„Ein weiteres Jahr, das mit 17 endet – das siebenunddreißigste Jubiläum seit dem Jahr der Invasion. Und wann hat zum ersten Mal seit der Antike eine große Weltmacht Jerusalem wieder rechtlich als Hauptstadt Israels anerkannt?“

„2017, als Amerika Jerusalem anerkannt hat.“

„Ein weiteres Jahr, das mit 17 endet – das neununddreißigste Jubiläum seit der alten Invasion. „Aber ein Geheimnis, das im Jahr 67 n. Chr. begann“, sagte das Orakel, „und aus fünfzigjährigen Zyklen besteht

, wird bestimmen, dass die wichtigsten Ereignisse des Jubiläums auch in Jahren stattfinden werden, die mit der Zahl 67 enden. Sag mir, in welchem Jahr kamen der Fremde und der Mann mit dem Messband in das Land? Und in welchem Jahr begann die Befreiung des Landes?“

„Im Jahr 1867.“

„Ein Jahr, das mit 67 endet – das sechsunddreißigste Jubiläum seit dem ersten Verlust des angestammten Landes. Und wann, nach zweitausend Jahren, betraten jüdische Soldaten die Tore Jerusalems?“

„1967.“

„Ein weiteres Jahr, das mit 67 endet – das achtunddreißigste Jubiläum seit dem Beginn von allem. Mit Ausnahme des politischen Jubiläums, das im fünfzigsten Jahr des Zionismus begann, manifestiert sich jedes Jubiläumsereignis in einem Jahr, das mit der Zahl 17 oder der Zahl 67 endet: 1867, 1917, 1967 und 2017 ... Der Zeitpunkt jedes einzelnen Ereignisses wird durch die Invasion im Jahr 67 n. Chr. bestimmt, dem Jahr, in dem die Zerstörung begann.“

„In welcher Jahreszeit hat alles angefangen?“

„Im Frühling“, sagte das Orakel, „wie in deiner Vision. Die Invasion begann im Frühling des Jahres 67 n. Chr. Vespasian startete seinen Angriff im Mai. Und die größte und entscheidende Belagerung dieser ersten Kampagne und des gesamten Krieges, abgesehen von Jerusalem, die Belagerung der Stadt Yodfat, begann in den ersten Junitagen.“

Und so kam es, dass die Erlösung im Jubiläumsjahr im Frühling losging. Es war im späten Frühling 1867, Anfang Juni, als der Fremde seine Reise startete. Und im selben Monat begann die Freigabe des Landes. Und im Jubiläumsjahr 1917, ebenfalls im späten Frühjahr, Anfang Juni, wurde Allenby zum Befehlshaber der Kampagne ernannt, die das Gelobte Land befreien sollte. Und im Jubiläumsjahr 1967 begannen im Mai und Anfang Juni die Ereignisse, die den Sechstagekrieg auslösten (). Und im Jubiläumsjahr 2017 verabschiedete der Senat der Vereinigten Staaten Anfang Juni die Resolution, die zur Jerusalem-Erklärung führen sollte. Und die erste jüdische Siedlung, die den Wiederaufbau Israels einleitete, wurde im Mai, dem Monat der Zerstörung, eingeweiht. Und im selben Monat, im Mai 1948, wurde die Nation Israel wiedergeboren. „Der Zeitpunkt der alten Katastrophe“, sagte ich, „bestimmt also den Zeitpunkt der Wiederherstellung.“

„Oder der Zeitpunkt der Wiederherstellungen“, sagte er, „ist mit der alten Katastrophe verbunden. Jedes Jubiläumsereignis ist die Erlösung dessen, was im Frühjahr 67 n. Chr. begann.“

„Und das war alles von Anfang an so vorgesehen.“

„Was war die nächste Offenbarung?“

„Das Geheimnis, das im Zentrum dieser Zeit liegt ... und den Weg für das Ende bereitet.“

„Und was ist es?“

„Das Geheimnis der Sandale.“

Kapitel 56

DIE RÜCKKEHR

An einem windigen Nachmittag kehrte ich zum Zelt des Orakels zurück.

„In meiner Vision, in der alle aus dem Land flohen, lag eine Sandale auf dem Berg. Was bedeutete das und was hatte es mit allem anderen zu tun?“

„Wenn du das Geheimnis des Jubiläums in einem Wort zusammenfassen müsstest, was wäre das, was wäre sein Wesen, seine Kraft und seine Konsequenz?“, fragte er.

„Rückkehr“, sagte ich, „und Wiederherstellung.“

„Das sind zwei Wörter, aber konzentrieren wir uns auf das erste: *Rückkehr*. Das jüdische Volk kehrt in sein altes Land zurück, die Priester kehren in ihre Heilige Stadt zurück, die Soldaten kehren in ihre alte Festung zurück, die Bauern kehren auf ihre alten Felder zurück, der Nasir kehrt an seinen alten Hof zurück, jeder kehrt in seinen Besitz zurück.“

Da holte er ein Stück Pergament hervor. Ich wusste inzwischen genug, um die Schrift auf dem Pergament als Hebräisch zu erkennen.

„Die Jubiläumsverordnung“, sagte er, „Levitikus 25. Und das hier“, sagte er und zeigte auf eines der Wörter auf dem Pergament, „ist das zentrale Gebot auf Hebräisch, *tashuvu, ihr sollt zurückkehren*. Es kommt vom hebräischen Wortstamm *shuv* . . . der mit dem Buchstaben *shin* beginnt. Das hast du an der sechsten Tür und auf dem goldenen Widder gesehen. Das Wort *shuv* ist voller Bedeutung. Es kann übersetzt werden mit ‚zurückkehren, umkehren, wiedererlangen, rückgängig machen, wiederholen, aufgeben, zurückerhalten, wiederherstellen und nach Hause kommen‘.“

„All das beschreibt, was in den Jubeljahren passiert ist.“

„Ja“, sagte das Orakel, „und doch hat das Wort und das Geheimnis eine tiefere Dimension. Nach dem alten Bund würde das Volk Israel, wenn es mit Gott verbunden bliebe, auch mit dem Land verbunden bleiben. Aber wenn es sich von Gott abwandte, würde es sich auch vom Land abwenden. Die physische Welt war mit der spirituellen Welt verbunden. Die physische Trennung vom Land wäre Ausdruck einer spirituellen Trennung von Gott.“

„Aber in demselben Bund stand auch geschrieben und von den Propheten vorhergesagt, dass sie, wenn sie zu Gott zurückkehren würden, auch in das Land zurückkehren würden. Ihre physische Rückkehr in das Land wäre also mit einer spirituellen Rückkehr zu Gott verbunden.“

„Weißt du, was das Wort *shuv* noch bedeutet?“ „ „

„Nein.“

„Buße tun.“

„Das gleiche Wort für *Rückkehr* bedeutet auch bereuen?“

„Genau das ist der Punkt“, sagte er. „Denn Buße tun heißt zurückkehren ... und nach Hause kommen ... und wiederhergestellt werden. Für das Volk Israel hängt alles zusammen. Wir haben also ein Rätsel“, sagte er. „Nach dem Gesetz und den Propheten würde das Volk, wenn es sich von Gott abwendet, ins Exil geführt und an die Enden der Erde zerstreut werden“

den Enden der Erde zerstreut werden. Und genau so ist es gekommen, wie es prophezeit worden war. Das jüdische Volk wurde in die Verbannung geführt und an die Enden der Erde zerstreut.

Aber gemäß dem Bund musste es, bevor eine physische Abwanderung solchen Ausmaßes stattfinden konnte, eine geistige Abwanderung gegeben haben. Aber was war das dann? Sie hätte zur Zeit der physischen Abwanderung stattfinden müssen, also im ersten Jahrhundert, als die zweitausendjährige Verbannung begann.“

„Es musste also eine geistige Abwanderung gegeben haben“, sagte ich, „die so gewaltig war, dass sie die jüdische Geschichte verändert hat. Was war das also?“

„Die Heilige Schrift sagt voraus, dass das jüdische Volk am Ende der Zeit nicht nur physisch in das Land zurückkehren wird, sondern auch geistig zu Gott. Im Buch Hosea steht geschrieben:

Die Kinder Israels werden viele Tage ohne König und Fürsten leben Danach
werden die Kinder Israels zurückkehren und den Herrn, ihren Gott, und David, ihren König, suchen.
1

„Nach der Prophezeiung wird das jüdische Volk nach einer langen Zeit ohne Königreich oder Nationalstaat nicht nur in sein Land zurückkehren, sondern auch zu „ihrem Gott und David, ihrem König“. Man kann nur zu dem zurückkehren, von dem man sich entfernt hat oder von dem man getrennt wurde. Der Prophezeiung zufolge würde es also eine Trennung zwischen dem jüdischen Volk und „David, ihrem König“ geben.

„Wer ist ‚David, ihr König‘?“

„Als die Prophezeiung gemacht wurde, war David schon seit Jahrhunderten tot. Aber der Name David wurde von den Propheten benutzt, um vom Messias zu sprechen, dem königlichen Nachkommen von König David.“

„Das heißt also, dass am Ende der Zeit das jüdische Volk nicht nur in sein Land zurückkehren wird, sondern auch zum Messias ... Aber wie können sie zu ihrem Messias zurückkehren, wenn sie ihn nicht erst ?“

„Ihren Messias verlassen“, sagte das Orakel, „man kann nur zu dem zurückkehren, was man zuerst verlassen hat.“

„‚Verlassen‘, sagte ich, ‚ein anderes Wort für *Weggang*.““

„Und genau darauf weist das Geheimnis hin: ein spirituelles Verlassen. Und Wann hätte dieser spirituelle Aufbruch stattfinden sollen?“

„Ungefähr zur Zeit des physischen Aufbruchs, als das jüdische Volk im ersten Jahrhundert das Land verließ.“

„Fällt dir ein Phänomen ein, das im ersten Jahrhundert aufgetreten ist ... etwas Spirituelles, etwas Großes, etwas, das die Geschichte verändert hat und das jüdische Volk im Land Israel betraf?“

„Jesus?“

„Jesus“, sagte das Orakel, „etwas Großes, etwas, das die Geschichte verändert hat, etwas Spirituelles, etwas, das das jüdische Volk betrifft und im ersten Jahrhundert im Land Israel stattfand. Das würde alle Anforderungen erfüllen.“

„Aber das Christentum“, sagte ich, „ist dem jüdischen Volk fremd.“

„Es ist nur fremd“, sagte das Orakel, „weil es fremd geworden ist. Und es ist nur fremd geworden, weil man sich davon entfernt hat. Aber das erfüllt nur die Voraussetzung. Es muss das sein, wovon man sich vor zweitausend Jahren entfernt hat.“

„Es ist keine andere Religion?“

„Am Anfang wurde es nie Christentum genannt“, sagte er, „und das Wort bedeutet einfach die Bewegung des Messias. Und es gibt nur ein Volk, das auf den Messias wartet.“

„Meinst du, das Christentum ist jüdisch?“

„Ein Glaube, der nach dem Messias benannt ist und sich auf einen israelischen Juden namens Rabbi bezieht? Es war und wird immer ein jüdischer Glaube bleiben. Sein richtiger Name war nicht Jesus, sondern das hebräische *Yeshua*. In den hebräischen Schriften wurde prophezeit, dass der Messias Israels in der Stadt Bethlehem geboren werden würde, auf einem Esel in Jerusalem einziehen würde, abgelehnt, geißelt, geschlagen und wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt werden würde und sein Leben als Opfer für die Sünden geben würde. Er würde den Tod überwinden, um allen, die ihn annehmen, Erlösung, Vergebung und Rettung zu bringen. ² Und all dies musste geschehen, bevor der zweite Tempel zerstört wurde ... mit anderen Worten, vor dem Jahr 70 n. Chr.“

„Alles, was du gerade gesagt hast, beschreibt Jesus ... Es gibt niemanden sonst.“

„Nein“, sagte das Orakel, „es gab nie einen anderen Kandidaten. Und sein Vorname, *Yeshua* oder Jesus, bedeutet zufällig Erlösung, und sein Nachname ist Messias. Und er ist zufällig die zentrale Figur der Menschheitsgeschichte und gleichzeitig der Einzige, der die alten Prophezeiungen über den jüdischen Messias erfüllt hat.“

„Aber warum haben sie ihn dann nicht akzeptiert?“

„Ganz im Gegenteil“, antwortete er. „Hätten sie ihn akzeptiert, hätte er nicht der Messias sein können. Die Prophezeiungen verlangten, dass der Messias Israels von seinem Volk abgelehnt werden musste ... bis zur festgesetzten Zeit.“ ³

„Aber die, die nicht zu Israel gehörten, nahmen ihn auf.“

„Und auch das war prophezeit worden – der jüdische Messias würde das „Licht für die Heiden“ werden. ⁴ Aber obwohl Israel als Nation ihn nicht annahm, taten es viele innerhalb der Nation. Alle ersten Gläubigen waren Juden, alle ersten Jünger. Es gab Tausende und Abertausende von jüdischen Gläubigen. Es waren jüdische Gläubige, die der Welt diesen Glauben gaben und damit den Lauf der Menschheitsgeschichte veränderten.

„Von Anfang an war Israel dazu berufen, ein Licht für die Völker zu sein, der Welt das Wort Gottes zu bringen, die Welt die Wege Gottes zu lehren, den Messias hervorzubringen und das Heil bis an die Enden der Erde zu verbreiten. Und nur einmal in der Geschichte der Menschheit ist dies jemals geschehen. Nur einmal ging das Wort Gottes von Jerusalem aus in alle Welt. Nur einmal und nur im Namen dieses einen, der Messias genannt wird. Das war Israels Berufung und Erbe ... der geistige Besitz der Nation.“

„Was ist dann passiert?“

„Nach dem ersten Jahrhundert verschwanden die jüdischen Apostel, Jünger und Gläubigen nach und nach. Und ihr Verschwinden besiegelte die Trennung zwischen dem jüdischen Volk und seinem Messias. Und das alles geschah zur Zeit der anderen Trennung, der Trennung des jüdischen Volkes von seinem Land.

Und in den kommenden Zeitaltern würden sich die Kinder Israels vom Land Israel entfremden. Es wurde ihnen fremd und zum Besitz von Fremden. Doch es war ihre Heimat. Auf die gleiche Weise entfremdeten sie sich in den Tagen der Trennung von ihrem Messias. Er wurde ihnen fremd und zum Besitz von Fremden. Und doch war er in Wirklichkeit ihr Messias ... ihr angestammter Besitz.“

„Aber das Jubiläum“, sagte ich, „dient doch dazu, die Trennung zu beenden. Und wenn die Trennung vom Land bereits endet, was ist dann mit der geistigen Trennung? Sollte sie nicht ebenfalls zu Ende gehen? Und wenn ja, wann?“

„Zur Zeit der Rückkehr“, sagte er, „zur Zeit des Endes.“ „Da fehlt ein Teil ...“

„Ja“, sagte der Orakel, „tatsächlich mehr als eines ... Finde sie ... und du wirst das Rätsel lösen.“

„Das Puzzle, also das ganze Rätsel?“

„Ja. Finden Sie sie ... und das Rätsel wird gelöst sein.“

„Und was war die nächste Enthüllung?“

„Eines der fehlenden Puzzleteile ... Und es war von Anfang an da.“

„Von Anfang an?“

„In der Prophezeiung von Moses. Ich habe es nur bis dahin nicht gesehen. Es war die andere Seite des Rätsels.“

„Und wie wurde es enthüllt?“ „Durch die Kirche des Rabbiners.“

Kapitel 57

DIE AUFERSTEHUNG DES OLIVENBAUMS

Als ich zum Zelt des Orakels zurückkam, war es Mittag. Die Vorhänge am Eingang waren halb offen. Ich schaute hinein. Er schlief. Ich war fest entschlossen, keinen Mucks von mir zu geben. Aber es war, als hätte er meine Anwesenheit gespürt. Er öffnete die Augen, setzte sich auf und bedeutete mir, hereinzukommen. Ich setzte mich auf eines der bestickten Kissen zu seinen Füßen. Er reichte mir einen kleinen Weidenkorb mit Feigen. Ich nahm eine und stellte meine Frage.

„Was ich in der Kathedrale gesehen habe, die Knochen, die Auferstehung und der Mann, der wie ein alter Rabbi aussah ... was hat das zu bedeuten?“

„Erinnerst du dich, was ich dir bei unserem letzten Treffen erzählt habe, was im Gesetz Israels über die Verbindung zwischen der physischen und der spirituellen Welt festgelegt ist?“

„Ja“, antwortete ich, „dass das Volk Israel, wenn es sein Land verlässt, mit einer Art spirituellem Aufbruch verbunden sein muss.“

„Ja, und wenn sie dann in das Land zurückkehren ...“

„Es müsste mit einer Art spiritueller Rückkehr verbunden sein.“ „Ja.“

„Was kommt also zuerst“, fragte ich, „die physische Rückkehr oder die spirituelle?“

„Die Heilige Schrift spricht von beidem“, antwortete er. „Einerseits wird prophezeit, dass es eine spirituelle Rückkehr des jüdischen Volkes geben muss, *bevor* eine physische Rückkehr in das Land beginnen kann. Andererseits wird auch prophezeit, dass *nach* ihrer Rückkehr in das Land eine spirituelle Rückkehr stattfinden wird, die vollständige, nationale und endgültige Rückkehr Israels zu Gott am Ende der Zeit. Es würde also in Etappen geschehen: Zuerst eine anfängliche geistige Rückkehr, an der ein Rest oder Teil des Volkes beteiligt ist. Dies würde dann die physische Rückkehr in das Land in Gang setzen. Und nach dieser physischen Rückkehr würde die endgültige und nationale Rückkehr Israels zu Gott erfolgen. All das stand am Anfang deiner Visionen, in den letzten Worten Moses an Israel.“

„Im Buch Deuteronomium?“

„Ja, genau dort, gleich nach der Prophezeiung über den Besuch des Fremden in dem Land.“ „Die sich im Jubiläumsjahr 1867 erfüllt hat.“

„Nur ein Kapitel später kommt die erste Prophezeiung, die jemals über die Wiederansiedlung des jüdischen Volkes in seinem Land gegeben wurde. Aber hör genau zu, was dort steht:

Wenn dann all diese Sachen über dich kommen ... und du daran denkst, wo du bist, unter den Völkern, wohin der Herr, dein Gott, dich gebracht hat, *und du dich dann zum Herrn, deinem Gott, bekehrst ... dann wird der Herr, dein Gott, dich* aus der Gefangenschaft *zurückholen*, sich deiner erbarmen *und dich* wieder *sammeln* aus allen Völkern, wohin der Herr, dein Gott, dich zerstreut hat. Dann *wird* der Herr, dein Gott, *dich euch in das Land*, das eure Väter besessen haben, *und ihr sollt es wieder besitzen.* ¹

„Gemäß der Prophezeiung muss zuerst eine spirituelle Rückkehr des jüdischen Volkes stattfinden, bevor die physische Rückkehr in das Land beginnen kann. Das wird diese Rückkehr auslösen. Aber um zurückzukehren, muss man zu dem zurückkehren, was man verlassen hat. Es muss also eine spirituelle Rückkehr zu dem geben, von dem man sich am Anfang entfernt hat.“

„Die Prophezeiung von Hosea“, sagte ich. „Sie sagte voraus, dass das jüdische Volk in den letzten Tagen zu *David, ihrem König*, dem Messias, zurückkehren muss ... also eine Rückkehr zu dem Messias, den sie einst verlassen hatten. Und es müsste derjenige sein, den sie im ersten Jahrhundert verlassen hatten, als sie das Land verließen. Und es gibt nur einen, der diese Voraussetzung erfüllt – Jesus ... oder Jeschua.“

„In zweitausend Jahren gab es keinen anderen.“

„Was ist mit dem Olivenbaum, den ich gesehen habe, und den Zweigen, die abgebrochen und wieder angebracht wurden?“

„Im Römerbrief schreibt der Apostel Paulus über den Glauben als einen Olivenbaum, einen Olivenbaum, der mit dem jüdischen Volk verbunden ist, in den aber nun die Heiden eingepfropft werden. Aber er fügt hinzu, dass das jüdische Volk, die natürlichen Zweige, obwohl sie vom Baum getrennt sind, am Ende wieder eingepfropft, wieder angebunden werden.“

„Dann müsste es also eine Art spirituelle Rückkehr unter den Juden gegeben haben, eine Rückkehr zum Messias. Bevor die Rückkehr in das Land beginnen konnte, musste es eine erste spirituelle Rückkehr gegeben haben. Hat so etwas jemals stattgefunden?“

„Ja“, sagte das Orakel. „Im 19. Jahrhundert gab es eine spirituelle Wiederbelebung unter den Juden. Und genau das war es: eine Rückkehr zu dem, von dem sie zweitausend Jahre zuvor abgekommen waren.“

„Eine Rückkehr zu Jesus?“

„Zu ihrem Messias, Yeshua. Und erst nachdem die spirituelle Rückkehr begonnen hatte, wurde die physische Rückkehr in das Land in Gang gesetzt. Die beiden Rückkehrbewegungen waren miteinander verbunden, genau wie die beiden Abwanderungen. Jede Rückkehr stand für die Rückgewinnung eines verlorenen Besitzes, die physische Rückkehr zu Israels physischem Besitz und die spirituelle Rückkehr zum spirituellen Besitz der Nation.“

„Wo fand die spirituelle Rückkehr statt?“

„Der Prophezeiung zufolge sollte sie unter den Nationen stattfinden, in die der Herr sie vertrieben hatte. Sie sollte in Europa beginnen, im Britischen Empire. Dasselbe Reich, das später eine zentrale Rolle bei der physischen Rückkehr des jüdischen Volkes spielen sollte, würde zunächst eine zentrale Rolle bei seiner spirituellen Rückkehr spielen. Und beide Rückkehren würden sich auf dieselbe Stadt konzentrieren.“

„London?“

„Ja, und sie würde sich um ein bestimmtes Ereignis drehen.“ „Ein bestimmtes Ereignis?“

„Im ersten Jahrhundert, in den Tagen der Apostelgeschichte, fand in Jerusalem eine Versammlung messianischer jüdischer Gläubiger, Jünger, Apostel und Führer statt. Aus dieser Versammlung heraus würde sich die Tür des Glaubens für die Nationen öffnen. Das Evangelium würde über das Land Israel hinaus zu den Nationen gelangen. Und die Heiden würden nun hereinkommen. Diese Versammlung würde den Lauf der Weltgeschichte verändern.“

„Aber als das erste Jahrhundert zu Ende ging und die Zeit der Apostelgeschichte sich dem Ende näherte, verschwanden solche Versammlungen jüdischer Gläubiger aus der Welt. Aber in den Tagen der Wiederkunft wird das, was verschwunden ist ...“

„muss wieder auftauchen“, sagte ich. „Gab es also eine weitere Versammlung?“

„Ja“, antwortete er. „Es war die erste solche Versammlung seit zweitausend Jahren, der erste solche Rat messianisch-jüdischer Gläubiger seit den Tagen der Jünger. Sie kamen aus den Nationen, Lehrer, Führer und Gesandte, in die Stadt London. Dort beteten sie, teilten miteinander, erklärten ihre Identität und einigten sich auf ...“

ihren Zweck und ihre Mission und haben eine Entscheidung getroffen. Das Treffen war die erste bekannte Allianz messianisch-jüdischer Gläubiger seit den ersten Jüngern, die sich vor zweitausend Jahren in Jerusalem versammelt hatten. Einer der Redner erinnerte die Versammlung an ihre alten Wurzeln. Er sagte:

Vor langer Zeit gab es ein Treffen, bei dem Juden aus allen Nationen zusammenkamen und der Herr seinen Geist über sie ausgoss: Das war die erste hebräisch-christliche Allianz ... christliche Allianz ...²

„Der Rat, der zu Beginn des Zeitalters in Jerusalem zusammentrat, führte dazu, dass der Glaube von Israel zu den Nationen, von den Juden zu den Heiden, weitergetragen wurde. Der Rat, der nun in den Nationen, in London, zusammentrat, würde das Gegenteil darstellen, den Beginn der Rückkehr des Glaubens zum jüdischen Volk und des jüdischen Volkes zu seinem Messias.“

„Die Stadt am Fluss, die ich in meiner Vision mit der Kathedrale gesehen habe – war das London?“

„Ja, das war sie.“

„Und der Mann, der aus den Gebeinen auferstanden war und wie ein alter Rabbi aussah, war er ein jüdischer Gläubiger ... ein Apostel?“

„Ja, der jüdische Apostel, nach dem die Kathedrale benannt wurde.“

„Aber würde die spirituelle Rückkehr nur eines Rests des jüdischen Volkes ausreichen“, fragte ich, „um eine physische Rückkehr in das Land einzuleiten?“

„Nach Gottes Plan“, sagte das Orakel, „kommt es nicht auf die Zahlen an. Es braucht nur einen Rest. Es war nur ein Rest jüdischer Gläubiger im ersten Jahrhundert, der den Lauf der Weltgeschichte verändert hat. Und denk daran, die geistige Rückkehr kommt zunächst nur teilweise, löst aber den Beginn der physischen Rückkehr, der Rückkehr in das Land, aus. Und die Rückkehr in das Land würde auf genau dieselbe Weise beginnen, mit nur einem Rest von Menschen.“

„Wenn also die geistige Rückkehr die physische Rückkehr auslöst, wurde dann bei dieser Versammlung von der Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land gesprochen?“

„Zum Zeitpunkt der Versammlung war sie noch nicht geschehen“, sagte er. „Also konnte nur prophetisch davon gesprochen werden.“

„Wurde das bei dieser Versammlung prophetisch gesagt?“

„Ja, das wurde es. Einer der Redner sagte Folgendes:

Israel wird viele Tage ohne Tempel und ohne Opfer leben, aber danach *werden sie in ihr Land zurückkehren* ...³

„Die ursprüngliche Prophezeiung sagt einfach: ‚Sie werden zurückkehren.‘⁴ Aber der Redner fügte hinzu: ‚Sie werden in ihr *Land* zurückkehren.‘ Was den Zeitpunkt der Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land betrifft, fügte er hinzu:

... von der Wiederherstellung Israels ... scheint die Zeit näher zu rücken.⁵

„Seine Worte waren prophetisch. Die Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land und die Wiederherstellung Israels würden bald beginnen. Ein anderer Anführer bei dieser Versammlung sprach ebenfalls prophetisch über das, was noch kommen würde:

„Unser Volk wird in sein Land zurückkehren.“⁶

„War der Zeitpunkt der Versammlung von Bedeutung?“, fragte ich. „Du hast mich nicht gefragt, wann sie stattfand.“

„Wann fand sie statt?“

„Im Jahr1867.“

„1867! Das Jahr, in dem alles begann!“

„Es musste so sein. Zuerst muss die spirituelle Rückkehr kommen, die Rückkehr zum Messias. Dann kann die Rückkehr in das Land beginnen.“

„Das ist also der Grund, warum das Rätsel 1867 begann.“

„Das ist der Grund, warum alles 1867 begann. Es war diese Versammlung in London, die das erste Jubiläumsereignis, die erste Rückkehr, darstellte.“

„Wann fand diese Versammlung 1867 statt?“

„Das war im Frühling, im Monat Mai.“

„Im Mai? War das nicht derselbe Monat, in dem die Zerstörung Israels begann, als die römischen Armeen in das Land einmarschierten?“

„Ja, das stimmt.“

„Also begann im selben Monat, in dem die Zerstörung begann, auch die Wiederherstellung. Und wie lange nach diesem Ereignis begann alles andere alle anderen Jubiläumsereignisse

Jubiläumsereignisse?“

Weniger als dreißig Tage nach diesem Treffen legte ein Schiff aus dem Hafen von New York ab, mit dem Ziel, das Gelobte Land zu erreichen, und die Reise des Fremden begann. Zwei Tage später, nach zweitausend Jahren, begann die Befreiung des Gelobten Landes, als das osmanische Landgesetz in Kraft trat. Weniger als fünf Monate später, nachdem sie fünfzehnhundert Jahre lang verborgen gewesen war, wurde die alte Stadt Jerusalem wiederentdeckt. Und dann kam die erste Schule, in der jüdische Menschen lernten, das Land zu bewirtschaften , und dann die erste

Siedlung in der Westbank und dann die Rückkehr der Verbannten.

„Als das Land 1917 befreit wurde und das Versprechen einer jüdischen Heimat gegeben wurde, geschah dies also im fünfzigsten Jubiläumsjahr dieser Versammlung und dieser spirituellen Rückkehr. Und als Jerusalem im Sechstagekrieg an das jüdische Volk zurückgegeben wurde, geschah dies im hundertsten Jubiläumsjahr dieser Versammlung.“

„Du hast mir den Monat der Versammlung genannt“, sagte ich, „aber nicht den Tag.“ „Der Tag“, antwortete er, „barg ein weiteres Geheimnis.“

„An welchem Tag fand die Versammlung statt?“

„Am 14. Mai.“

„Der 14. Mai! Das ist das gleiche Datum, an dem Israel wiedergeboren werden würde!“

„Ja“, sagte der Orakel, „die spirituelle Rückkehr war ein Vorbote der physischen Rückkehr.“ Er hielt einen Moment inne, bevor er fortfuhr. „Ich werde dir noch zwei weitere Geheimnisse über diese Dinge verraten.“

„Als Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. zerstört wurde, veränderte dies nicht nur den Lauf der jüdischen Geschichte, sondern auch den des Christentums. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich alles um Jerusalem gedreht. Jerusalem war die Heimat seiner Führung, die ‚Mutterkirche‘. Aber als Jerusalem zerstört wurde, wurde der Glaube von seiner jüdischen Führung, seinen geistigen Vätern, abgeschnitten. Das Ende Jerusalems läutete also das Ende des Zeitalters der jüdischen Jünger ein.“

Aber im Jubiläumsjahr 1967 hat sich alles umgekehrt. Jerusalem wurde dem jüdischen Volk zurückgegeben. Was würde also passieren?“

„Wenn das Verschwinden Jerusalems das Verschwinden der jüdischen Gläubigen mit sich brachte“, sagte ich, „dann würde die Wiederherstellung Jerusalems bedeuten, dass...die Wiederauftauchen der jüdischen Gläubigen bedeuten.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Und so würde das Jubiläum von 1967 nicht nur die Rückkehr Jerusalems markieren, sondern auch den Beginn einer Zeit der spirituellen Wiederbelebung unter dem jüdischen Volk. Die Rückkehr Jerusalems würde eine massive Rückkehr des jüdischen Volkes zu seinem Messias, zu Jesus, und das Wiederauftauchen jüdischer Gläubiger und Jünger des „ “ in einer seit dem ersten Jahrhundert nicht mehr gesehenen Zahl einläuten. Viele dieser Erweckungen und Bewegungen würden ihren Ursprung im Jahr 1967 haben. Andere entstanden aus der

Jesus-Bewegung. Die Jesus-Bewegung entstand im Sommer der Liebe. Und der Sommer der Liebe begann 1967.

„Und im Jahr der Rückkehr“, sagte ich, „dem Jahr des Jubiläums. Und wann begann in diesem Jahr der Sommer der Liebe?“

„Alles begann im Juni, dem Monat des Sechstagekrieges und der Rückkehr Jerusalems. Beide Rückkehr und Wiederherstellung begannen nach zweitausend Jahren im selben Jahr, im selben Monat.“

„Du hast gesagt, du würdest mir *zwei* Geheimnisse verraten. Was war das andere?“

„Das andere hat mit dem Mann zu tun, der 1867 die Versammlung der jüdischen Gläubigen einberufen hat. Sein Name war Carl August Ferdinand Schwartz. Es hat mit seiner Herkunft zu tun.“

„Seine Herkunft?“

„Als er geboren wurde.“ „Wann?“

„Im Jahr 1817.“

„1817 ... das wäre das Jahr des Jubiläums ... vor den anderen Jubiläen. Das Geheimnis reicht also noch weiter zurück.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Also, 1817 kommt ein Kind zur Welt, das eine wichtige Rolle beim Jubiläum 1867 spielen wird, in seinem fünfzigsten Lebensjahr ... In diesem Jahr wird ein weiteres Kind geboren, John Patterson, der eine zentrale Rolle beim Jubiläum 1917 spielen wird, in *seinem* fünfzigsten Lebensjahr ... In diesem Jahr kommt ein drittes Kind zur Welt, Shlomo Goren, dazu bestimmt, eine zentrale Rolle im Jubiläum von 1967, *seinem* fünfzigsten Lebensjahr, zu spielen ... jedes einzelne ein Teil des Puzzles ... des Geheimnisses ... des Geheimnisses der Rückkehr – wo alles wieder so wird, wie es am Anfang der Zeit war – ein jüdisches Land, eine jüdische Hauptstadt, eine jüdische Nation, jüdische Soldaten, jüdische Bauern ...“

„Und jüdische Jünger.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Alles kehrt zurück ... aber nicht alle Rückkehr ist von Natur aus gut.“

„Was meinst du damit?“

„Es gibt noch eine Rückkehr, die dir noch nicht offenbart wurde, eine Rückkehr ganz anderer Art und Natur.“

„Was für eine andere Rückkehr?“ „Das dunkle Jubiläum.“

„Beim nächsten Mal würde er es uns verraten.“

„Das dunkle Jubiläum? Das klingt fast beängstigend.“ „Ein Jubiläum, das anders ist als alle anderen.“

„Und wie wurde es offenbart?“

„Durch das Erwachen eines Drachen.“

Kapitel 58

DAS DUNKLE JUBILÄUM

Ohne diese Vision, ohne ihre beunruhigende und unheilvolle Natur hätte ich mich damals nicht auf diese Reise begeben. Es war kurz vor Sonnenuntergang, als ich das Zelt des Orakels erreichte. Und es war in der Nacht, im Schein des Lagerfeuers direkt vor seinem Zelt, dass wir uns unterhielten.

„Der Drache“, sagte ich, „der rote Drache in den Ruinen ...“

„Ja“, sagte er, „das führt uns in eine andere Welt, die des dunklen Jubiläums.“ „Das dunkle Jubiläum – was ist das?“

„Ein Jubiläum, das genauso abläuft wie das, das Gott seinem Volk gegeben hat ... und doch nicht von Gott kommt.“

„Ich verstehe nicht.“

„Ein Jubiläum, das parallel zum Jubiläum Israels verläuft und diesem entspricht, aber von gegensätzlicher Natur ist, ein Anti-Jubiläum, ein Jubiläum der Finsternis.“

„Ich verstehe immer noch nicht.“

„Das Schicksal Israels und das Schicksal der Welt sind miteinander verbunden. Israel ist ein Mikrokosmos der Welt, und die Welt ist der Makrokosmos Israels. Wenn also das Schicksal Israels durch die Mysterien des Jubiläums bestimmt wird ...“

„Dann auch das Schicksal der Welt?“

„Ja. Die Auswirkungen der Jubiläumsgeheimnisse gehen immer über die Grenzen Israels und des jüdischen Volkes hinaus. Sie betreffen Nationen, Weltführer, Weltgeschehen, Weltkriege ...“

„Aber wie *bestimmen* die Mysterien des Jubeljahres das Schicksal der Welt?“

„Vor zweitausend Jahren“, sagte er, „war das Zentrum der westlichen Zivilisation und der Weltgeschichte das Römische Reich. In dieses Reich kam das Wort Gottes, die Botschaft des Messias, das Evangelium. Das Reich wurde verändert, sein Glaube, seine Kultur, seine Institutionen, seine Ethik und Werte, seine Weltanschauung. Das Wort, das von Jerusalem ausging, veränderte den Lauf der römischen Geschichte, der westlichen Geschichte und der Weltgeschichte. Die westliche Zivilisation würde auf einem biblischen Fundament ruhen. Sie würde zu einer Zivilisation werden, die nach biblischen Werten strebte, den biblischen Glauben annahm und an einer biblischen Weltanschauung festhielt. Und als die westliche Zivilisation sich ausbreitete und immer mehr zum Synonym für die Weltzivilisation wurde, wurden ihre biblischen Grundlagen Teil der Weltkultur.“

„Aber wie hängt das mit den Mysterien des Jubeljahres zusammen?“

„Im Jubiläum kehrst du an den Ort zurück, von dem du gekommen bist. Du kehrst in deinen ursprünglichen Zustand zurück. So kehrte das jüdische Volk in seinen ursprünglichen Zustand zurück, dorthin, wo es zu Beginn des Zeitalters war, zu einem jüdischen Staatswesen, wie im ersten Jahrhundert. Wenn nun auch die Zukunft *der Welt* durch die Mysterien des Jubiläums bestimmt ist, was würde das bedeuten?“

„Dass die Welt auch zurückkehren würde?“ „Wohin?“

„In den Zustand, in dem sie zu Beginn des Zeitalters war?“

„Jeder soll zu seinem Eigentum zurückkehren“, sagte das Orakel. „Wenn Israel zu dem Zustand zurückkehrt, in dem es zu Beginn des Zeitalters war, dann muss auch die Welt zurückkehren.“

„Die Welt muss also in den Zustand zurückkehren, in dem sie zu Beginn des Zeitalters war. Wie sieht dieser Zustand genau aus?“

„Der Zustand Roms. Ein Zustand ohne biblische Grundlagen und fremd gegenüber den jüdisch-christlichen Werten und dem Glauben.“

„Also wird die westliche Kultur dem Geheimnis zufolge immer weniger christlich werden?“

„Das bedeutet, dass wir miterleben werden, wie die westliche Zivilisation sich von ihren biblischen Grundlagen entfernt, sich von dem Glauben entfernt, der sie geprägt hat, sich von Spiritualität, Moral und Ethik, von Kultur und Weltanschauung entfernt ...“

„Was du gerade beschreibst, passiert bereits.“

„Ja“, sagte das Orakel. „Das ist alles Teil des Geheimnisses der Rückkehr, was in diesem Fall bedeutet, dass sich eine Zivilisation von den Fundamenten löst, auf denen sie einst ruhte.“

„Es gab Zeiten, in denen solche Abkehr gewaltsam und schnell stattfanden, wie im Fall der Sowjetunion oder Nazi-Deutschlands. Aber häufiger geschieht es Schritt für Schritt: die Abschaffung der biblischen Autorität, die Auflösung ethischer Bindungen, die Entchristlichung der Kultur, die Entfernung des Wortes Gottes, die Umkehrung von Werten, die Auslöschung des Namens Gottes. Und weißt du, wann dieses Phänomen unverkennbar sichtbar wurde?“

„Nein.“

„In den Tagen der Wiederkehr, in derselben Zeit, in der das jüdische Volk nach Israel zurückkehrte. Als Israel also in den Zustand zurückkehrte, in dem es zu Beginn des Zeitalters existierte, tat die Welt um es herum dasselbe und kehrte in ihren ursprünglichen Zustand zurück. Und dieser ursprüngliche Zustand war nicht nur nicht-christlich, sondern *heidnisch*.“

„Das Geheimnis würde also eine Rückkehr zur heidnischen Zivilisation offenbaren.“

„Ja, zu einer modernen Version davon. Wenn eine Zivilisation sich von biblischen Werten entfernt, kehrt sie zu heidnischen Werten zurück. Sie feiert ihre neuen Werte als aufgeklärt, säkular, fortschrittlich, revolutionär oder einfach nur neu, aber sie bleiben, was sie sind.“

„In der heidnischen Welt des ersten Jahrhunderts wurden Kinder im Mutterleib getötet. Wenn sich die moderne Kultur von ihren biblischen Grundlagen entfernt, kehrt sie zu denselben heidnischen Praktiken zurück. Und wenn sich die moderne Kultur von ihren biblischen Grundlagen entfernt, kehrt sie zu heidnischen Ansichten und Praktiken in Bezug auf Sexualität, Geschlecht und Ehe zurück.“

„Das passiert bereits“, sagte ich.

„Ja“, antwortete er, „und jetzt weißt du auch warum.“

„In meiner Vision spuckte der Drache auf das Stadion, und ich hörte Jubel und Schreie. Was hat das zu bedeuten?“

„Die Zivilisation, die Israel im ersten Jahrhundert umgab, war nicht nur nicht christlich, sondern *antichristlich*. Sie führte Krieg gegen den Glauben und verfolgte diejenigen, die ihn hochhielten.“

„Wenn also die moderne Welt zu dem zurückkehrt, was sie zu Beginn des Zeitalters war, wird sie dann zunehmend antichristlich werden?“

„Ohne göttliches Eingreifen wird sie wieder gegen den Glauben und das Wort kämpfen. Und diejenigen, die an dem festhalten, was in der Bibel steht, werden immer mehr an den Rand gedrängt, diskreditiert, verspottet, verleumdet und schließlich verfolgt werden.“

„Eine Rückkehr nach Rom.“

„In gewisser Weise“, sagte das Orakel. „Und Rom war nicht nur eine antichristliche Zivilisation, sondern auch eine antiisraelische Zivilisation. Die Heilige Schrift prophezeit also, dass in der Endzeit die Frage nach Israel und Jerusalem im Mittelpunkt der weltweiten Kontroversen stehen wird und die Nationen sich versammeln werden, um gegen sie Krieg zu führen.“

„Die Endzeitprophezeiungen sind also jubileisch.“

„Ja“, sagte er, „aber warum sagst du das?“

„Weil die Rückkehr im Mittelpunkt von allem steht. Alles kehrt dorthin zurück, wo es war. Und alles dreht sich um die Rückkehr, selbst wenn man dagegen kämpft, wie bei der Rückkehr Israels.“

„Ja“, sagte das Orakel, „jeder wird zu seinem Eigentum zurückkehren – sogar die Welt selbst.“

„Eine düstere Rückkehr“, sagte ich. „Gibt es irgendetwas Gutes, das dabei rauskommt?“ „Auf jeden Fall.“

„Was denn?“

„Eine Rückkehr anderer Art.“ „Was für eine Rückkehr?“

„Das“, sagte das Orakel, „wäre ein weiteres Rätsel.“

„Und das war es, was dir als Nächstes gezeigt wurde ... das Gute.“ „Ja.“

„Und was war das?“

„Eine weitere Manifestation des Geheimnisses, eine weitere Rückkehr, ganz anders als das, was mir gerade gezeigt worden war ... und doch damit verbunden.“

„Und wie wurde es offenbart?“ „Durch eine Frau aus Buntglas.“

Kapitel 59

DIE METAMORPHOSE AUS BUNTEM GLAS

Es war schon spät am Nachmittag, als ich beim Zelt des Orakel ankam. Ich hatte gedacht, ich hätte genug Zeit, um mich zu unterhalten und dann noch vor Einbruch der Dunkelheit in mein Zelt zurückzukehren. Aber es kam anders. Als ich sein Zelt betrat, bot er mir eine Tasse Tee und einen Teller mit getrockneten Früchten an. Wir redeten über alles Mögliche, nur nicht über die Vision. Er bat mich, ihm meine Lebensgeschichte zu erzählen. Das tat ich dann auch. Ehe ich mich versah, war die Sonne untergegangen. Draußen vor dem Zelt frischte der Wind auf und schlug gegen die Vorhänge. Aber im Zelt war es friedlich. Er zündete sieben Tonlampen an und verteilte sie gleichmäßig im Zelt. Ich spürte, dass er nun bereit war, über die Vision zu sprechen.

„Die Frau mit den bunten Kleidern, die in die alte Stadt gereist war ... wer war sie und was hatte das zu bedeuten?“

„Die Stadt war Jerusalem“, sagte er. „Vor zweitausend Jahren wurde in Israel und in der Stadt Jerusalem der Glaube geboren, der sich über alle Nationen ausbreiten sollte ... ein universeller Glaube und zugleich ein jüdischer Glaube, geboren aus jüdischem Boden, gegründet auf der jüdischen Hoffnung, aufgebaut auf den jüdischen Schriften und zentriert auf den jüdischen Messias. Es war ein radikaler Glaube, ein revolutionärer Glaube. Er hatte keine staatliche Unterstützung, keine kulturelle Rückendeckung und praktisch keine weltlichen Ressourcen. Er hatte nichts mit dem Status quo seiner Zeit zu tun, sondern war ein Phänomen, das davon getrennt, ihm entgegengesetzt und ihm fremd war. Und der Status quo führte Krieg gegen ihn. Er entstand in der Verfolgung.“

Und doch war es diese Form, wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben ist, die ursprüngliche, radikalste, jüdischste, am wenigsten etablierte und revolutionärste Form dessen, was als christlicher Glaube bekannt werden sollte, die ein Imperium überwinden und den Lauf der Menschheitsgeschichte verändern würde.

Der Glaube sollte nie innerhalb der Grenzen seiner Heimat bleiben. Er war dazu bestimmt, diese Grenzen zu überschreiten und in die Welt hinauszugehen. Deshalb sandte Jesus seine Jünger zu allen Völkern und in alle Länder. Aber als sie von Jerusalem aus in die Nationen gingen, passierte etwas. Die Zweige entfernten sich immer mehr von den Wurzeln und die Wurzeln von den Zweigen. Mit der Zerstörung Jerusalems, dem Verschwinden der jüdischen Gläubigen und der zunehmenden Zahl von Nichtjuden, die gläubig wurden, begann die Kirche, die als „ „ bekannt wurde, ihre Verbindung zu Israel, zu ihren jüdischen Wurzeln und zu ihrem angestammten Erbe zu verlieren.

„Und als die Kirche ihr angestammtes Land, ihre Wurzeln und ihren Ursprung verließ, begann auch die Kraft und Herrlichkeit der ersten Gläubigen zu schwinden. Gleichzeitig begann die Kirche, von der umgebenden Kultur akzeptiert zu werden. Und so begann eine weitere Veränderung. Was von Natur aus ein radikaler Glaube war, bewegte sich zunehmend in Richtung Status quo, verschmolz mit der Welt und verlor die revolutionäre Kraft seiner Ursprünge zugunsten der Macht des Establishments.“

Mit der Zeit wurde die Kirche zu einem festen Bestandteil der römischen und westlichen Zivilisation und entfernte sich immer mehr von ihren jüdischen Wurzeln und dem jüdischen Volk. Was in Jerusalem geboren wurde, war nun mit Rom verbunden, und was im Geist geboren wurde, war nun zunehmend an die Welt gebunden.“

„So geschah die Abkehr von ihren jüdischen Wurzeln und die Abkehr von ihrem radikalen Wesen gleichzeitig.“

„Ja“, sagte das Orakel, „alles Teil derselben Abkehr von dem, was am Anfang war, der Apostelgeschichte, dem längst verlorenen Besitz der Kirche.“

„Es war also ein Exil“, sagte ich, „das Exil der Kirche aus ihrem angestammten Besitz.“

„Und es verlief parallel zum Exil des jüdischen Volkes. So wie das jüdische Volk immer mehr von seinem Land getrennt wurde, wurde auch die Kirche immer mehr von ihren angestammten Wurzeln getrennt. Verstehst du, die Kirche ist ein Israel des Geistes. Die beiden sind miteinander verbunden. Wenn das eine geht, geht auch das andere.“

„Was hat das Jubiläumsgeheimnis mit der Kirche und dem christlichen Glauben zu tun?“

„Jeder soll zu seinem Besitz zurückkehren. Also muss auch die Kirche zurückkehren. Sie muss dorthin zurückkehren, von wo sie am Anfang weggegangen ist. Wenn Israel nach Hause kommt, muss auch die Kirche nach Hause kommen, muss auch der Glaube nach Hause kommen.“

„Wann?“

„Am Anfang sind die beiden zusammen gegangen“, sagte er, „und so müssen sie am Ende auch zusammen zurückkommen.“

„Aber wenn Israel schon zurückkommt, was bedeutet das für die Kirche?“

„Es bedeutet, dass die Kirche immer mehr zu ihrer ursprünglichen Form und Natur zurückkehren muss. Es bedeutet, dass die zweitausendjährige Trennung zwischen der Kirche und Israel ein Ende haben muss. Das hat schon angefangen. Und so wie in alten Zeiten die Zerstörung Jerusalems die Trennung der beiden besiegelte, so hat die Wiederherstellung Jerusalems in der heutigen Zeit ihre Versöhnung eingeleitet. Nie seit dem ersten Jahrhundert waren die Gläubigen an Jesus und das Volk Israel enger miteinander verbunden oder der Glaube stärker mit seinen jüdischen Wurzeln verbunden. Das ist auch Teil des Geheimnisses. Es ist die jubelnde Rückkehr der Kirche.“

„Alles kehrt dorthin zurück, wo es am Anfang war.“

„Ja. Am Anfang der Zeit gab es ein Israel in der Welt, und der Glaube war mit ihm verbunden. Und so gibt es jetzt wieder ein Israel in der Welt, und wieder kehrt der Glaube zu ihm zurück. Am Anfang der Zeit, in den Versammlungen der Gläubigen, wurde der wahre hebräische Name Jesu, Jeschua, ausgesprochen. Er wird wieder ausgesprochen. Am Anfang der Zeit waren jüdische und nichtjüdische Gläubige eins im Messias. Das sind sie jetzt wieder. Und so wie sich der Glaube einst von Jerusalem nach Rom wandte, so wendet er sich jetzt wieder nach Jerusalem. Die Zweige kehren zu ihren Wurzeln zurück und die Wurzeln zu ihren Zweigen, jeder zu seinem eigenen Besitz.“

„Die Frau in meinem Traum mit den bunten Gläsern war die Kirche.“

„Ja. Und ihre Reise und Verwandlung symbolisierten die Rückkehr der Kirche zu ihren Wurzeln, nach Jerusalem.“

„Also wird die ganze Kirche daran beteiligt sein“, fragte ich, „und jeder Christ?“ „Nicht alle, die so genannt werden ... aber die Wahren, die Übriggebliebenen.“

„Und was ist mit dem anderen Verlust“, fragte ich, „dem Abkehren der Kirche von ihrem revolutionären Ursprung?“

„Auch dazu gibt es eine Rückkehr“, antwortete er. „Wie das?“

„Das Geheimnis der Umkehr“, sagte das Orakel. „Als die Kirche sich etablierte, Teil des Status quo wurde und sich der Welt anschloss, verlor sie ihre Radikalität.“

die Natur und ihre revolutionäre Kraft. Um also zu dem zurückzukehren, was verloren gegangen ist, muss es vom Status quo getrennt und aus der Welt entfernt werden.

„Wie?“

„Das passiert schon“, sagte er. „In derselben Zeit, in der das jüdische Volk begann, sich von den anderen Nationen zu trennen, um in seine Heimat zurückzukehren, gab es ein ähnliches Phänomen: die Trennung des Glaubens von der Mainstream-Kultur, die Abschaffung der Kirche und die Entchristlichung der westlichen Zivilisation.“

„In der Vision verlor die Frau, als sie nach Jerusalem zurückkehrte, ihren Schmuck, ihren Reichtum und ihre Verzierungen und war am Ende in einfache Gewänder aus biblischer Zeit gekleidet. Es ist also das Gegenteil von dem, was am Anfang passiert ist.“

„Ja, die Rückkehr des Glaubens zu seinem ursprünglichen Zustand. Was du gesehen hast, war die Frau, die die Insignien von zweitausend Jahren hinter sich ließ, um nach Hause zu kommen.“

„Du hast gesagt, dass die Kirche in der Verfolgung entstanden ist. Bedeutet das, dass Verfolgung Teil der Rückkehr ist?“

„Ja.“

„Aber das ist doch *nichts* Gutes.“

„Ja und nein“, sagte er. „Es ist ein weiteres zweischneidiges Schwert, ein notwendiger Teil des Geheimnisses, der Einleitung der Rückkehr. Die Kirche muss an weltlicher Macht verlieren, damit sie an der Macht Gottes gewinnen kann. Denn alle Dinge müssen in den Zustand zurückkehren, in dem sie zu Beginn des Zeitalters waren: das jüdische Volk, die Welt, der Glaube und die Kirche.“

„Und das bedeutet ...?“

„Es bedeutet die Rückkehr zum Buch der Apostelgeschichte ... die Rückkehr der wahren Jünger, Apostel und Boten Gottes, die Rückkehr des radikalen und revolutionären Zeugnisses, das einst deutlich von der Welt unterschieden war und das Licht Gottes in die Finsternis strahlte. Es bedeutet die Rückkehr der Kraft, die einst alte Mauern eingerissen, Königreiche erschüttert, Gefängnistüren geöffnet, Gefangene befreit, die Welt auf den Kopf gestellt, den Lauf der Menschheitsgeschichte verändert und alle Dinge überwunden hat. Das“, sagte das Orakel, „ist der angestammte Besitz dieses Glaubens. Das ist sein Erbe und seine jubelnde Rückkehr. Jeder wird zurückkehren. So auch der Glaube ... So muss auch er zu seinem eigenen Besitz zurückkehren.“

„Die besten Zeiten und die schlimmsten Zeiten.“

„Ja“, sagte das Orakel, „die Zeiten, in denen das Graue verschwindet, in denen die Dunkelheit dunkler wird und das Licht umso heller strahlt ... Und für diejenigen, die sich dafür entscheiden, zu strahlen, ist es die Zeit der Größe.“

Danach war es still, ich auch, bis ich schließlich das Schweigen brach. „Ist das also das letzte Teil des Puzzles?“

Er zögerte, bevor er antwortete.

„Es gibt noch ein Teil“, sagte

er. „Und welches Teil ist das?“

„Das Teil, um das sich alle anderen drehen und an seinen Platz fallen.“

„Welches Teil?“

„Das letzte Teil“, sagte er, „das Geheimnis der Zeit.“

„Und was war es?“

„Es war das, worauf alle Jubiläen hingedeutet haben ... das Geheimnis des Endes.“ „Und wie wurde es dir gezeigt?“

„Durch eine Vision, in der alle anderen Visionen zusammenkamen.“

Kapitel 60

DAS LETZTE STÜCK

Ich kam mittags zum Zelt des Orakels zurück. Er saß auf einem kunstvoll verzierten Kissen aus Gold und Azurblau. Er winkte mich zu sich. Ich tat es und setzte mich auf ein Kissen aus Gold und Purpur. Er drehte sich nach links, um einen kleinen hockerartigen Tisch aus sandfarbenem Stein zu holen. Auf seiner Oberfläche lag eine große Auswahl an bunten Glasstücken.

„Was ist das?“, fragte ich. „Ein Rätsel.“

„Wovon?“

„Setzen Sie es zusammen“, sagte er, „dann werden Sie es sehen.“

Ich brauchte fast eine Stunde, um alles zusammzusetzen. Ich hatte erwartet, dass es wie ein Buntglasfenster aussehen würde, aber es ähnelte eher einem alten Mosaik.

„Was siehst du?“, fragte der Orakel.

„Eine Sandale ... wie in den Visionen.“

„Genau so ist es.“

„Als wir uns das letzte Mal gesehen haben, hast du von einem fehlenden Teil gesprochen, um das sich alle anderen Teile drehen. Ist es eines dieser Teile?“

„Nein“, antwortete er. „Das fehlende Teil ist das Puzzle selbst ... ein Puzzle voller Geheimnisse.“

„Das fehlende Teil, um das sich alles dreht, ist eine Sandale?“ „Was ist das Geheimnis, um das sich alles dreht?“

„Die Rückkehr.“

„Und worauf basiert die Rendite?“

„Auf dem Verlust bei der Abreise.“

„Und worauf bezieht sich die Abreise?“

„Auf das Land Israel“, antwortete ich, „und auf Jerusalem.“ „Und wann hat die Abwanderung begonnen?“

„Vor zweitausend Jahren.“

„Ja, die Abreise des jüdischen Volkes aus dem Land und der Stadt im Jahr 70 n. Chr. Aber davor gab es schon eine frühere Abreise, die der Jünger, und das Verschwinden des Glaubens aus demselben Land und derselben Stadt. Könnte es noch eine weitere gegeben haben?“

„Ein weiteres Verlassen?“

„Ja, vor allen anderen, eine Auswanderung, aus der alle anderen Auswanderungen hervorgegangen sind und um die sich alle drehen. Könnten alle Auswanderungen mit einer einzigen begonnen haben? Und wenn ja, wo hätte sie stattgefunden?“

„Aus Jerusalem?“

„Ja“, sagte er, „es müsste ein Weggang aus Jerusalem gewesen sein. Aber er hätte vor dem Weggang des jüdischen Volkes und dem der

Jünger.“

„Das ist es, was die Sandale symbolisiert ... diesen Abschied.“ „Ja.“

„Wem gehörte die Sandale?“ „Dem Messias.“

„Das fehlende Teil ist also die Sandale des Messias?“

„Das fehlende Teil ist der Messias. Er ist das fehlende Teil von allem ... und das Herzstück. Alles dreht sich um ihn ... die Welt, die Geschichte, die Zählung der Jahre und die Markierung jedes menschlichen Ereignisses ... Das gesamte Zeitalter dreht sich um den Messias ... und sein Weggehen.“

„Wann ist das passiert?“

„Am Ende des Evangeliums, nach der Auferstehung, steht er mit seinen Jüngern auf dem Ölberg. Nachdem er ihnen aufgetragen hat, als seine Zeugen in die Welt zu gehen, wird er weggenommen ... in den Himmel aufgenommen. Dieses Ereignis wird als Himmelfahrt bekannt sein.

„Es war das erste Weggehen, von dem alle anderen ausgehen. Und wovon ist er weggegangen? Aus dem Land Israel und der Stadt Jerusalem. Alles andere wird folgen. Wenn der Messias aus Jerusalem weggeht . . . “

„Dann wird alles aus Jerusalem weggehen ... die Jünger, der Glaube, die Kirche ...“

„Und das jüdische Volk, die Nation Israel. Der Messias ist der König Israels, und eine Nation muss ihrem König folgen.“

„Auch wenn es seinem König nicht folgt?“

„Es folgt ihm trotzdem. Wenn der König geht, muss auch das Königreich gehen, muss auch sein Volk gehen. Das Zeitalter beginnt mit dem Weggang des Königs aus Jerusalem ... und dann seines Volkes.“

„Aber was hat das Weggehen des Messias mit dem Jubiläum zu tun?“ „Was wird beim Jubiläum getrennt?“

„Der angestammte Besitz von dem, dem er gehört.“ „Und wem gehört das Land Israel?“

„Dem Volk Israel.“

„Letztendlich dem König von Israel, dem Messias. Und wem gehört die Stadt Jerusalem?“

„Dem Messias?“

„Ja, dem König. Jerusalem ist die Stadt seines Throns. Die Mysterien des Jubeljahres beginnen mit einer Trennung. Die erste Trennung dieses Zeitalters, aus der alle anderen hervorgehen, ist die Trennung des Königs von seinem Königreich, von seinem Land und seiner königlichen Stadt.“

„Und von seinem Volk?“

„Ja, seinem Volk. Das jüdische Volk ist sein erster Besitz. Und der Messias ist zuerst der Besitz des jüdischen Volkes. Der eine gehört zum anderen. Aber seit zweitausend Jahren sind die beiden voneinander getrennt, der Messias von seinem Volk und das jüdische Volk von seinem Messias.“

„Die Sandale“, sagte ich, „so wie seine Füße das Land verlassen, so müssen auch die Füße seines Volkes dasselbe Land verlassen.“

„Ja, und so beginnen die Tage der Trennung, für das jüdische Volk und für den Messias. Es stand alles in den hebräischen Schriften. Die Propheten sagten voraus, dass der Messias von seinem Volk abgeschnitten werden würde, und doch würde er ein Licht für die Völker werden.“¹

„Es ist also die Mutter aller Abschiede und Trennungen.“

„Ja, der Zeit. Der Messias verlässt Jerusalem, und alles andere auch ... jeder an den Enden der Erde. Und durch jede dieser Abreisen ist ein Strom unzähliger Auswirkungen in die Welt geflossen. Nur so haben die Mysterien des Jubiläums die Geschichte der Welt bestimmt.“

„Aber es fehlt noch ein Teil“, sagte ich, „ohne den es keine Jubiläumsgeheimnisse sind.“

„Und was wäre das?“

„Die Rückkehr“, sagte ich. „Jeder soll zurück zu dem, was ihm gehört. Deshalb muss der Messias zurück zu dem, was ihm gehört. Wenn er das Volk Israel verlassen hat, muss er zum Volk Israel zurückkehren. Und wenn er Jerusalem verlassen hat, muss er dorthin zurückkehren.“

„Ja“, sagte das Orakel, „und das war alles von Anfang an vorhergesagt worden, auf dem Ölberg, mitten in seiner Abreise:

Und während sie ihn nachsahen, wie er hinaufstieg, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“²

„Und so ist es auch in den hebräischen Schriften vorhergesagt worden:

Und an jenem Tag werden seine Füße auf dem Ölberg stehen . . .³

„In der ganzen Weltgeschichte gab es nur einen, der vom Ölberg weggegangen ist. Und so kann auch nur einer dorthin zurückkehren.“

„Die beiden Sandalen, die ich auf dem Berg sah, eine in jeder Vision . . . sie hatten mit den beiden Kommen des Messias zu tun.“

„Ja.“

„Und der zweite war aus Gold, weil er das zweite Mal als König kommt.

Der erste Schuh stand für den Weggang, der zweite für die Rückkehr.“

„Ja“, sagte das Orakel, „aus diesem einen Weggang kommen alle anderen Weggänge. Und zu dieser einen Rückkehr gehen alle anderen Rückkehr. Zu dieser Rückkehr streben alle anderen Rückkehr.“

„Also führen alle Jubiläumsgeheimnisse, alle Jubiläumsjahre und Ereignisse, die zur Rückkehr Israels geführt haben, letztendlich zur endgültigen Rückkehr ... zur Rückkehr des Messias.“

„Ja, die Rückkehr des jüdischen Volkes, die Rückkehr Israels, die Rückkehr Jerusalems, die Rückkehr der Kirche, Roms, Masadas, der israelischen Bauern, der israelischen Soldaten, der jüdischen Jünger und alle anderen Rückkehrer ... sie alle führen zur endgültigen Rückkehr.

„Es ist die ultimative Umkehrung des Jubiläums. Er verließ das Land, und so tat es auch das jüdische Volk. Aber im umgekehrten Sinne kehrt das jüdische Volk in das Land zurück, damit auch er zurückkehren kann. Der König muss in sein Königreich zurückkehren und das Königreich zum König ... das Geheimnis der Zeit.“

„Und deshalb sah ich sie alle kommen, das Volk Israel und die Menschen aus den Visionen, die sich alle auf dem Berg versammelten. Es war die endgültige Heimkehr.“

„Die Rückkehr *aller* Dinge“, sagte das Orakel.

„Umfasst ‚alles‘ mehr als das, was du gerade erzählt hast?“

„Er hat nicht nur die Stadt verlassen, sondern die Welt selbst. Die Welt ist der ultimative Besitz ... dessen, dem sie gehört.“

„Was meinst du damit?“

„Wem gehört die Welt, die Schöpfung?“

„Gott?“

„Und darin liegt das ultimative Geheimnis und das ultimative Jubiläum ... das Geheimnis, das mit der Trennung von Gott und der Schöpfung beginnt. Aus dieser Trennung kommen alle anderen Trennungen, vor und nach der von Israel.“

„Was meinst du damit?“

„Aus der Trennung zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung. Aus dieser Trennung kommen alle Verluste, alle Sorgen, alle anderen Trennungen, alle Schmerzen, alles Böse, alle Dunkelheit. Aber ... im Jubiläum wird alles wiederhergestellt. Und so wird Gott in die Welt zurückkehren und die Welt zu Gott. So steht ganz am Ende der Bibel geschrieben:

„Die Reiche dieser Welt sind die Reiche unseres Herrn und seines Messias geworden ...“⁴

„Es ist die endgültige Übertragung“, sagte ich, „die endgültige Übertragung des Eigentums.“

„Und der Herr wird über die ganze Erde herrschen.“⁵ Und „sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern umschmieden; Nation wird nicht mehr gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden nicht mehr Krieg lernen.“⁶ Und der Löwe wird sich neben dem Kalb niederlegen. Und Frieden wird die Erde bedecken. Und alles wird so sein, wie es von Anfang an sein sollte ... wie im Jubeljahr. Alles wird wieder zu seinem Eigentum zurückkehren.“

Dann hob der Orakel den Steintisch und das Puzzle aus farbigem Glas und stellte es wieder an den Ort, von dem er es zuvor geholt hatte. Er schweig einen Moment lang. Dann sprach er.

„Und doch ... gibt es noch mehr.“

„Ich verstehe nicht. Wie kann es nach dem Ende noch etwas geben?“

„Aber es gibt noch mehr“, sagte er, „genauso wie es über den Wolken noch mehr Himmel gibt. Ihr müsst noch das letzte Geheimnis des Jubiläums lüften.“

„Ist das ...?“

„Ja“, sagte er, „es ist das, was hinter der siebten Tür liegt.“

„Ich verstehe auch nicht. Wenn er dir das Ende gezeigt hat, was könnte dann noch kommen?“

„Nur das, was nach dem Ende kommt.“

„Aber wenn es nach dem Ende kommt, dann ist das Ende nicht das Ende.“

„Ich weiß. Es ist ein Paradoxon. Aber hinter der siebten Tür lag das Geheimnis, das über alles andere hinausging, über alle Grenzen, über die Grenzen des Geheimnisses ... und zum Jubiläum jenseits des Jubiläums.“

„Ich verstehe das nicht.“

„Das, was über das Jubiläum hinausgeht ... und es doch erfüllt ... das letzte Jubiläum ... das kosmischste und doch persönlichste ... und der Sinn von allem.“

„Also öffnete sich die siebte Tür zu ...“

„Dem ultimativen Geheimnis.“

DIE SIEBTE TÜR

Kapitel 61

DIE SIEBTE TÜR

Ich stand vor der siebten Tür. Ich hatte mehr Angst davor, diese Tür zu öffnen, als alle anderen zuvor. Ich konnte mir nicht vorstellen, was mich auf der anderen Seite erwarten würde oder was es noch geben könnte, das noch nicht enthüllt worden war. Ich drehte den Schlüssel um und öffnete sie. Was ich sah, überraschte mich mehr als alles, was ich beim Öffnen der anderen sechs Türen gesehen hatte. Es gab keinen Berg, keine Wildnis und keine Landschaft. Ich befand mich in einem Raum. Es war Nacht. An der Wand stand eine Wiege, und in der Wiege lag ein Baby.

„Warum hat dich das mehr überrascht als alles andere?“

„Weil es *mein Zimmer* war.“

„Dein Zimmer?“

„Das Zimmer meines ersten Zuhauses, mein erstes Zimmer. Und das Baby in der Wiege, das war ich.“ „Du?“

„Ja. Und das Baby weinte. Dann sah ich den Widder, einen reinweißen Widder, der nicht weit von der Wiege stand und das Baby ansah. Um den Hals des Widders lag eine Kette, an der ein reinweißer Anhänger hing. Auf dem Anhänger war, wie auf allen anderen Anhängern auch, ein Symbol, das mit dem auf der siebten Tür übereinstimmte. Der Widder wandte seinen Blick mir zu und ging dann zur Tür hinaus. Ich folgte ihm. Plötzlich stand ich an einem warmen Sommertag auf einer Wiese. Ich sah einen kleinen Jungen im Gras liegen, der zu den Wolken hinaufschaute. Ich war es wieder, jetzt als kleiner Junge.“

„Erinnerst du dich daran, wie du da gelegen hast und was du gedacht hast?“

„Ja, ich weiß noch, dass ich mich gefragt habe, ob es einen Himmel gibt und wie er wohl aussieht. Und dann habe ich in der Ferne den Widder auf der Wiese gesehen. Er hat in meine Richtung geschaut und ist dann durch die Lücke im Zaun hinausgelaufen. Ich bin ihm gefolgt. Plötzlich stand ich an einem kalten, windigen Tag auf einem Spielplatz. Dort war ein Junge, der ganz allein mit geschlossenen Augen an den Zaun gelehnt stand.“

„Und das warst du.“ „Ja.“

„Erinnerst du dich daran?“

„Ja. In diesem Moment habe ich zu Gott gebetet und ihn gefragt: ‚Warum?‘ Dann sah ich den Widder über den Spielplatz laufen und auf das Tor im Zaun zusteuern. Ich bin ihm gefolgt. Der Widder führte mich durch verschiedene Szenen und Momente meiner Kindheit, dann meiner Jugend, meines Erwachsenenlebens und meines gesamten Lebens.“

„Was war die Verbindung? Was hat all diese Szenen und Momente miteinander verbunden?“

„In jeder Szene suchte ich oder fragte ich ... oder schrie ich oder stellte ich Fragen ... oder suchte ich ... oder wunderte ich mich ... oder sehnte ich mich ... Das war der rote Faden, der sich durch alle Szenen zog. Ich folgte dem Widder durch jede Szene und jeden Moment, bis ich mich wieder in der Wildnis wiederfand.“

„In der Vision?“

„Ja, immer noch in der Vision, aber als wäre es Realität, als wäre ich im gegenwärtigen Moment. Der Widder stand jetzt vor mir und sah mir direkt in die Augen. Dann wandte er sich ab, bewegte sich aber nicht. Er wusste, dass er wartete.“

„Auf was?“

„Darauf, dass ich auf seinen Rücken steigen sollte. Also tat ich es. Er trug mich durch die Wildnis. Und dann erschien in der Ferne die Stadt auf dem Berg.“

„Jerusalem.“

„Ja, genau wie in meinen anderen Visionen. Wir stiegen den Berg hinauf, näherten uns den Stadtmauern und gingen durch das Tor hinein. Aber dort nahmen die Dinge einen anderen Verlauf.“

Als wir durch die Straßen gingen, hatte ich ein komisches Gefühl, als würde der Boden unter mir weggezogen. Ich schaute nach unten. Wir flogen. Und der Widder strahlte jetzt, sah überirdisch aus und hatte Flügel. Die Straßen verschwanden unter uns, dann die Gebäude, während wir immer höher und höher stiegen, bis wir schließlich in einer Wolke waren.

„Als wir aus der Wolke kamen, sah ich es ... eine Stadt mit strahlendem Licht. Ich hatte noch nie etwas so Majestätisches und Schönes gesehen oder mir vorgestellt. Der Widder führte mich durch das Tor, durch die Straßen und zu einem Fluss, der anders war als alle Flüsse, die ich kannte. Ich stieg ab und stand einfach da und nahm alles in mich auf.“

Alles war von Strahlkraft erfüllt und von einer überwältigenden und greifbaren Präsenz von Frieden, Liebe und Ehrfurcht durchdrungen. Ich konnte nicht beschreiben, was ich sah, hörte oder fühlte, außer dass ich wusste, dass es die Gegenwart Gottes war und dass ich so etwas noch nie erlebt hatte.

Da bemerkte ich eine Art Wesen, das rechts von mir stand. Das Licht um mich herum war so hell, dass ich nichts erkennen konnte, außer dass es ein Wesen war, dass es rechts von mir stand und dass seine Helligkeit der Intensität der Umgebung entsprach. Und dann sprach es mit einer Stimme, die der eines Mannes ähnelte.

„Weißt du, wo du bist?“, fragte es. „Nein.“

„Du bist an dem Ort, an dem das Geheimnis endet ... und beginnt ... und immer ist.“

„Was bedeutet das?“, fragte ich.

„Hier“, sagte er, „kehrt jeder zu seinem eigenen Besitz zurück.““

Kapitel 62

DAS LETZTE GEHEIMNIS

Es war das erste Mal, dass der Junge so früh kam, um mich zu wecken, lange vor Sonnenaufgang.

„Wie hat er dich geweckt?“

„Er hat gepfiffen. Er hat einfach vor meinem Zelt gepfiffen, bis ich aufgewacht bin. Ich habe mir schnell etwas angezogen und bin ihm gefolgt. Ich kannte den Weg nicht, aber ich wusste nicht, ob das daran lag, dass er mir tatsächlich unbekannt war oder daran, dass ich kaum etwas sehen konnte. Aber die Dunkelheit machte dem Jungen nichts aus, er ging zügig voran, ohne zu zögern. Er wusste genau, wohin er wollte. Wir wanderten eine ganze Weile, bis wir zu einem hohen Berg kamen, der höher war als alle Berge, die ich während meiner Zeit in der Wildnis bestiegen hatte. Er führte mich einen der steilen Pfade hinauf. Einen Teil des Weges gingen wir zu Fuß, den Rest kletterten wir.“

„Immer noch im Dunkeln?“

„Ja. Und abgesehen davon, dass es dunkel war, hing direkt unterhalb des Gipfels eine Wolke. Als wir also den Berg hinaufstiegen, befanden wir uns in einem Nebel, der es fast unmöglich machte, etwas zu sehen, das nicht direkt vor uns war. Der Junge schien davon jedoch völlig unbeeindruckt zu sein. Ich blieb so nah bei ihm, wie ich konnte.

Erst als wir aus der Wolke herauskamen, sah ich die ersten Spuren der Dämmerung. Wir näherten uns dem Gipfel des Berges. Und da sah ich ihn.“

„Den Orakel.“

„Ja, er saß auf einem Felsen. Es war fast genauso wie damals, als ich ihn zum ersten Mal gesehen hatte, nur dass der Berg jetzt höher war und unter uns eine Wolke lag. Und wie damals bedeutete er mir, mich auf einen Felsen gegenüber von ihm zu setzen. Das tat ich auch.“

„Es gibt keine Türen mehr“, sagte ich.

„Nein.“

„Wird das also meine letzte Vision sein?“

„Die Zeit wird es zeigen“, sagte er. „Aber dies wird unser letztes Mal zusammen sein. Dir wurden viele Dinge gezeigt. Es ist jetzt an der Zeit, dass wir sie versiegeln.“

„Sag mir“, sagte das Orakel, „was hast du aus all dem gelernt, was dir offenbart wurde?“

Ich hab ihm nicht sofort geantwortet. Ich dachte, ich könnte das unmöglich. Es gab einfach zu viel zusammenzufassen. Aber dann hab ich es versucht.

„Ich habe gelernt, dass Gott real ist.“

„Und das wusstest du vorher nicht?“

„Ja und nein. Manchmal habe ich es gefühlt, manchmal nicht. Aber jetzt ist es mehr als das. Es ist keine Frage des Gefühls. Gott ist real, und mehr als real ... realer als die Welt.“

„Und warum sagst du das?“

„Es ist unmöglich, dass all diese Dinge ohne die Realität Gottes geschehen sind. Allein die Prophezeiungen ... menschliche Ereignisse aus alten Zeiten vorherzusagen, gegen alle Wahrscheinlichkeit, dass sie eintreten, und doch werden sie Tausende von Jahren später wahr. Selbst in der modernen Welt mit all unserer Technologie können wir solche Dinge immer noch nicht vorhersagen. Und doch wurde alles vor Tausenden von Jahren von Hirten und Bauern vorhergesagt, einfachen Menschen, die nichts hatten, und alles ist wahr geworden ... allein diese Tatsache. Und all die anderen Dimensionen des Geheimnisses, all die Details, all die präzisen Eigenheiten und Wendungen ... alles geschah zur genau festgelegten Zeit, auf genau festgelegte Weise, an genau festgelegten Orten ... alles wurde im Laufe von Jahrtausenden durch eine unsichtbare Hand zu seiner festgelegten Zeit und an seinen festgelegten Ort gebracht ... Niemand außer Gott hätte das tun können, und nichts außer seiner Realität kann es erklären.“

„Und was sagt dir das über das Wort, die Heilige Schrift?“ „Das Wort ist real ... und auch realer als die Welt.“ „Und warum sagst du das?“

„Weil sich die Welt verändert, aber das Wort bleibt. Und am Ende passt sich die Welt und alles darin dem Wort und seinen Absichten an.“

„Was verrät es noch?“, fragte das Orakel.

„Dass nichts Zufall ist ... Wenn der Schleier nicht gelüftet würde, könntest du das übersehen. Und es könnte so aussehen, als gäbe es keinen Sinn. Aber es war alles da. Nichts ist Zufall, die Welt, die Geschichte ... das Leben ... Es ist nicht willkürlich. Es hat einen Sinn, auch wenn man ihn nicht sehen kann. Es hat eine Bedeutung und einen Zweck.“

„Ja“, sagte das Orakel, „ein Zweck nicht nur für die Welt und nicht nur für die Geschichte und nicht nur für das Leben, sondern für *jedes einzelne Leben*. Kein Leben ist Zufall. Kein Leben ist ohne Bedeutung. Jedes Leben hat einen Zweck ... auch deins.“

„Für mein ...“ „Für dein.“ „Speziell ...“

„Speziell für deins ... Selbst wenn es sinnlos und zwecklos schien, selbst wenn du keinen Sinn darin erkennen konntest ... gab es einen Grund und einen Zweck ... genau wie in dem Rätsel. Die Hand Gottes war da und bewegte alle Dinge zum Zweck und in der Hoffnung auf Erlösung ... selbst wenn du nach dem Warum gefragt hast und keine Antwort gefunden hast.“

„Selbst als ich nach dem Grund fragte, war das in meiner Vision. Aber ich habe es dir noch nicht erzählt.“

„Das war nicht nur in deiner Vision“, antwortete er, „sondern auch in deinem Leben. Du hast Gott gefragt, warum, aber du hast keine Antwort gehört. Es gab einen Grund und einen Zweck. Und so steht geschrieben: ‚Ich weiß, welche Pläne ich für euch habe‘, spricht der Herr, ‚Pläne des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.‘“¹

„Das steht in der Bibel?“

„Ja, und dieses Versprechen ist auch realer als die Welt und alle Umstände deines Lebens.“

Da verstummte er. Er schaute in die Ferne zu der Wolke, die unter uns lag und nun vom orange-goldenen Schein der aufgehenden Sonne beleuchtet wurde. Und dann sprach er.

„Hast du dich jemals gefragt“, sagte der Orakel, „warum all diese Dinge geschehen?“ „Was meinst du damit?“

„Warum die Mysterien des Jubiläums?“ „Ich weiß nicht, was du meinst.“

„Warum sich alles um sie dreht, Prophezeiungen, Offenbarungen, die Weltgeschichte? Warum gerade dieses Geheimnis und kein anderes?“

„Warum?“

„Worum geht es beim Jubiläum?“, fragte er. „Um Rückkehr und Wiederherstellung.“

„Und man kann nur zu dem zurückkehren, was man verlassen hat, und nur das wiedererlangen, was man verloren hat.“

„Und das jüdische Volk hat sein Land verlassen und seinen angestammten Besitz verloren ... aber es würde zurückkehren und wiederhergestellt werden.“

„Das ist nur der *Anfang* des Rätsels“, sagte er. „Das Rätsel betrifft mehr als nur das jüdische Volk.“

„Wer dann noch?“

„Alle“, antwortete er. „Das jüdische Volk steht für alle Völker. Was mit ihm geschieht, hat mit allen zu tun.“

„Mit der Welt.“

„Nicht nur mit der Welt“, sagte er, „und nicht nur mit allen ... sondern mit jedem Einzelnen. Alles, was dir gezeigt wurde, jedes einzelne Jubiläumsgeheimnis, hat mit jedem Einzelnen zu tun, mit jedem einzelnen Leben.“

„Aber nicht jeder hat sein Land verlassen oder seinen Familienbesitz verloren.“

„Und doch haben alle es getan. Darin liegt das Geheimnis. Alle *sind* gegangen. Und alle *haben* verloren, was ihnen gehörte.“

„Ich verstehe nicht.“

„Weil du darin geboren wurdest und nichts anderes kennst.“ „In was geboren?“

„In eine Welt der Trennung ... eine Welt, die gefallen und von dem getrennt ist, was vollkommen ... und rein ... und gut ist, eine Welt, die ihrem Schöpfungszweck entfremdet ist ... eine Welt, die in Finsternis und Böses gefallen ist ... die vom Licht abgefallen ist. Und so ist jeder, der in dieser Welt geboren wird, ein Kind der Trennung, getrennt von Gott durch die Finsternis ... durch die Sünde. Denk daran“, sagte er, „bei dem Volk Israel spricht das, was im physischen Bereich geschieht, von dem Geistigen.“

„Das physische Exil spricht also von einem spirituellen Exil.“

„Ja, aber es ist ein Exil, das jeden betrifft.“ „Ein Exil von was?“

„So wie die Kinder Israels im Exil aus dem Gelobten Land lebten, so leben die Kinder dieser Welt im Exil aus einem spirituellen Gelobten Land.“

„Und das ist?“

„Ein Exil aus dem Leben, für das du geschaffen wurdest ...“, sagte er, „dem Leben, nach dem du dich sehnst, einem Leben in Fülle und Sinn, voller Segen und Freude. *Das* ist dein Erbe ... und das Erbe aller, die nach seinem Bild geschaffen wurden ... das Leben, für das sie geboren wurden, um es zu kennen und zu leben ... ihr angestammter Besitz.“

„Aber wie kann etwas dein angestammter Besitz oder deine Heimat sein, wenn du noch nie dort warst?“

„Genauso wie das Gelobte Land für Generationen von Juden, die nie dort gewesen waren, die Heimat war. Aber sie wussten, dass sie sich nirgendwo anders wirklich zu Hause fühlen konnten.“

. So ist es auch für die Menschen dieser Welt.“ „Was meinst du damit?“

„Sag mir“, sagte das Orakel, „warum fühlst du dich nie zu Hause?“ „Zu Hause wo?“

„In dieser Welt ... als du im Gras lagst, in den Himmel schaust und dich nach dem Himmel sehnst ... als du in deinem Herzen wusstest, dass es mehr im Leben geben muss als das, was du in dieser Welt gefunden hast, als du unter Tränen geschrien hast ... du und alle Kinder dieser Welt.

„Hast du es jemals seltsam gefunden“, sagte er, „dein ganzes Leben in dieser Welt zu verbringen, nichts anderes zu kennen als diese Welt ... und dich doch nie darin zu Hause zu fühlen?“

„Warum ist das so?“

„Weil es *nicht* dein Zuhause ist. Egal, wie lange du dort lebst und wie vertraut es dir wird, dein Herz wird dort nie ganz zur Ruhe kommen. Wie könntest du dich in einer Welt voller Sorgen, Schmerzen, Ängste, Ablehnung, zerbrochener Träume, Tränen, Herzschmerz, Verluste, Versagen, Sünden, Scham, Bösem und Leere zu Hause fühlen? Du kannst dich in dieser Welt niemals zu Hause fühlen, weil sie nicht dein Zuhause ist. Sie ist nicht dein Land. Und sie ist nicht das, wofür du geschaffen wurdest. Deshalb fühlst du, was du fühlst. Deshalb hast du immer das Gefühl, dass etwas fehlt ... du und alle anderen in dieser Welt. Jeder spürt es ... weil etwas fehlt. Deshalb sehnst du dich immer nach mehr und suchst nach etwas Besserem ... nach dem Guten, dem Perfekten, dem Reinen, dem Richtigen, dem Wahren und dem Schönen.

„Wir suchen danach, weil wir dafür geschaffen wurden, es zu finden?“

„Ja“, sagte er, „deshalb bist du hierhergekommen. Du bist nicht hierhergekommen, um nur nach der Bedeutung der Vision zu suchen ... Du bist hierhergekommen, um nach dem zu suchen, was fehlt.“

„Und was hat gefehlt?“ „Das Geheimnis selbst.“

„Und worum geht es in diesem Geheimnis?“

„Erlösung“, sagte er. „Im Zentrum des Geheimnisses steht die Erlösung. Für wen ist das Jubiläum? Für die Verbannten, die Getrennten, die Gebrochenen, die Gefallenen, die Verlorenen. Was ist also das Jubiläum für eine Welt, die von Gott getrennt ist, eine Welt voller gefallener Leben und gebrochener Menschen? Es ist das Ende der Trennung. Es ist die Liebe Gottes, die sich den Verbannten zuwendet, um die Gebrochenen wiederherzustellen, die Gefallenen wieder aufzurichten und die Verlorenen zurückzubringen. Was ist das? Es ist Erlösung“, sagte er, „wiederhergestellt, zurückgebracht, geheilt und gerettet zu werden ... Es ist Erlösung. Es ist das fehlende Teil.“

„Wie das?“

„Im Hebräischen ist das Wort für *Erlösung* ‚*yeshua*‘. Von diesem Wort kommt auch der hebräische Name *Yeshua*, der richtige Name von Jesus. Wenn jeder Verlust mit der Trennung von Gott beginnt, dann beginnt jede Erlösung mit dem Ende dieser Trennung. Das ist die Bedeutung von *Yeshua*. Durch ihn kommt die Erlösung. So wurde es in den hebräischen Prophezeiungen vorhergesagt, dass der Messias durch seinen Tod Sühne für unsere Sünden leisten und uns von unserer Ungerechtigkeit reinigen würde. Wenn du der Sünde ein Ende setzt, dann beendest du die Trennung ... dann ist das Exil vorbei ... dann ist *unser* Exil vorbei.

„Es gab nur einen Tag im hebräischen Jahr, an dem das Jubeljahr kommen konnte – am Jom Kippur, dem Versöhnungstag. Das war der Tag, an dem das Opfer dargebracht wurde, um für die Sünden zu sühnen und die Trennung zwischen Mensch und Gott zu beenden. Es ist das Opfer, das die Trennung beendet und das Jubeljahr einleitet. Der Messias *ist* das Opfer. Von ihm kommt also das Jubeljahr und die Kraft der Wiederherstellung.“

„Die Kraft der Wiederherstellung, was genau meinst du damit?“, fragte ich.

„Jede Wiederherstellung“, antwortete er, „die Wiederherstellung jedes Lebens zu Gott ... die Auferstehung jedes Lebens zu Gott.“

„Auferstehung. Das war zentral in den Mysterien.“

„Weil es die ultimative Wiederherstellung ist. Das Opfer des Messias führt also zur Auferstehung. Dir wurde das Geheimnis der Auferstehung Israels gezeigt. Aber wem folgt eine Nation?“

„Seinem König. Ein Volk folgt seinem König.“

„Und der König Israels ist der Messias. Deshalb ist Israel das auferstandene Volk ... weil sein Anführer der auferstandene König ist.“

„Von ihm kommt also alle Wiederherstellung.“

„Und alle Segnungen des Jubeljahres. In ihm werden die Ausgestoßenen wieder aufgenommen, die Verunreinigten gereinigt, die Gebrochenen wiederhergestellt, die Verurteilten vergeben, die Kranken geheilt und die Versklavten befreit.“

„All das hat mit der Wiederherstellung zu tun“, sagte ich, „aber was ist mit dem anderen Teil des Jubiläums? Was hat das mit der Rückkehr zu tun?“

„Worum geht es bei der Erlösung?“, fragte er. „Es geht darum, nach Hause zu kommen. Es geht um den verlorenen Sohn, der zu seinem Vater zurückkehrt. Es geht darum, Vergebung und Wiederherstellung in der Liebe Gottes und in den Armen des Vaters zu finden.“

„Also ist die Erlösung auch ein Jubiläumsgeheimnis.“

„Natürlich“, antwortete er. „Erlöst zu sein bedeutet, nicht mehr von Gott getrennt zu sein, das Exil zu verlassen ... zurückzukehren ... nach Hause zu kommen.“

„Was ist, wenn man nie zu Gott zurückkehrt? Was ist, wenn man sich dagegen entscheidet?“

„Dann bleibt man getrennt, im geistigen Exil. Und so wie die Seele ewig ist, so ist auch die Trennung ewig. Aber das ist nicht der Wille Gottes. Er ist nicht der Gott des Exils, sondern der Rückkehr, der Gott des Jubiläums. Deshalb ruft er jeden von uns zur Rückkehr auf.“

„Gibt es jemanden, der so getrennt, so weit von Gott entfernt ist, dass er jenseits der Erlösung, jenseits der Hoffnung ... jenseits der Liebe Gottes ist?“

„Gibt es eine Sünde, die so groß ist“, sagte er, „dass Gottes Liebe nicht noch größer ist? Denk daran, was dir gezeigt wurde. Der Herr hat die Kinder Israels von den Enden der Erde zurückgebracht. Es spielte keine Rolle, wie weit sie entfernt waren. Er hat sie versammelt, wie ein Hirte seine Herde versammelt. Sie waren seit Ewigkeiten fort, aber er hat sie nie vergessen. Er hat sie nie aufgegeben. Und er hat sein Versprechen nie vergessen. Selbst nach Tausenden von Jahren hat er sein Wort gehalten. Er hat sie wiederhergestellt. Was für die Welt hoffnungslos war, war für Gott nicht hoffnungslos.“

Die Antwort auf deine Frage ist nein. Es gibt niemanden, der so weit weg ist, dass Seine Arme nicht noch länger reichen würden, keine Sünde, die so groß ist, dass Seine Liebe nicht noch stärker wäre, und kein Leben, das so hoffnungslos ist, dass Seine Erlösung nicht noch größer wäre. Und wenn Er Sein altes Volk nicht vergessen hat, wird Er auch dich nicht vergessen. Und wenn Er sie nicht aufgegeben hat, wird Er auch dich nicht aufgeben. Und wenn Er Sein Versprechen, sie zu erlösen, gehalten hat, wird Er auch Sein Versprechen dir gegenüber halten. „Denn bei Gott ist nichts unmöglich.“²

„Wie kehrt man also zurück?“

„Das ist alles ein Geheimnis“, sagte er. „Im Hebräischen bedeutet zurückkehren, Buße tun, und Buße tun bedeutet zurückkehren. Wie kehrt man also zurück? Man tut Buße. Man wendet sich Gott zu. Man kommt zurück. Man öffnet sein Herz für Seine Liebe und Seine Vergebung und kommt nach Hause.“

„Aber wie?“

„Es kann mit einem einfachen Gebet beginnen. Du bittest um Gnade, um Reinigung und Vergebung, um Erlösung und Wiederherstellung. Und du findest es in der Liebe, der Hoffnung,

dem Opfer und dem Namen des Messias.“

„Der Messias ist also das Tor zum Jubiläum.“ „Der Messias *ist* das Jubiläum.“

„Und dann?“, fragte ich. „Dann lebst du es.“

„Und was bedeutet das?“

„Dann lebst du in der Kraft des Jubiläums, der Kraft der Wiederherstellung.“

„Und die Kraft des Jubiläums ist ...?“

„Die Kraft, die Dunkelheit zu verlassen, die Wege der Trennung und das Leben, das du nie leben solltest ... und die Person, die du nie sein solltest. Es ist die Kraft, sich von der Vergangenheit und allen Fesseln der Knechtschaft zu befreien. Es ist die Kraft des Neuanfangs ... die Kraft, in der Neuheit zu wandeln und der Mensch zu werden, zu dem du geschaffen wurdest ... ein geliebtes Kind ... des Himmels. Und es ist die Kraft, dein Erbe und die Segnungen zurückzugewinnen, die dir von Geburt an zustehen.“

„Wie?“

Genauso wie du im Jubeljahr dein Erbe zurückbekommst. Du stehst in der Autorität deiner Erlösung und trittst in sie ein. Du entziehst der Dunkelheit ihre Macht. Denn in der Kraft des Jubeljahres hat die Dunkelheit keine Macht mehr über dein Leben, keine Sünde, keine Angst, keine Knechtschaft, keine Sucht, kein Versagen, keine Scham und keine andere Dunkelheit. Jede Herrschaft ist gebrochen. Durch die Kraft des Jubiläums entreist du sie und trittst in dein Erbe ein.“

„Und doch“, sagte das Orakel, „gibt es noch mehr.“

„Mehr?“

„Eine letzte

Offenbarung.“ „Was ist das?“

„Die letzte.“

„Ich dachte, das, was am Ende der Zeit passiert ist, war die letzte Offenbarung.“

„Das war nur das Ende. Aber die letzte Offenbarung ist das, was *nach* dem Ende geschieht.“

„Was passiert nach dem Ende?“

„Das letzte Jubiläumsgeheimnis, die letzte Rückkehr und die letzte Wiederherstellung. Das letzte Geheimnis wird auf den allerletzten Seiten des allerletzten Buches der Bibel, dem Buch der Offenbarung, enthüllt. Dort, ganz am Ende, kehrt alles zum Anfang zurück.“

„Zum Anfang der Zeit?“

„Zum Anfang vor dem Anfang der Zeit, zum Anfang des Anfangs. Weißt du, im letzten Jubiläum, ganz am Ende, kehrt alles zum Anfang zurück. Zurück zu der Zeit vor dem Sündenfall, vor der Finsternis, vor dem Einzug des Bösen ... und des Leids, vor der Trennung von Gott ... zurück zu dem, was am Anfang war ... zurück ins Paradies.“

„Das Paradies – ist das der ultimative Besitz unserer Vorfahren?“

„Ja, unser ursprünglicher Besitz ... und das lange verlorene Erbe. Das letzte Geheimnis des Jubiläums ist die Rückkehr ins Paradies. Weißt du, was der Messias sagte, als er am Kreuz starb? Er sagte:

Ich sage dir, heute wirst du mit mir im *Paradies* sein,³

„Gott.“

„Also wird im letzten Jubiläum alles zu dem zurückkehren, dem es gehört. *„Sie werden sein Volk sein. Gott selbst wird ... ihr Gott sein.“* Mit anderen Worten, wir werden ihm gehören, und er wird auch uns gehören. Er wird unser Besitz sein.“

„Das ultimative Geheimnis des Jubiläums, der ultimative Besitz, ist also nicht so sehr ein Land oder ein Königreich ... es ist Gott ... selbst.“

„Ja“, sagte das Orakel, „das ultimative Exil besteht nicht darin, von einem Land getrennt zu sein, sondern von Gott getrennt zu sein. Ebenso ist die ultimative Rückkehr nicht die Rückkehr in ein Land, sondern zu Gott. Der erste verlorene Besitz wird der letzte wiedererlangte Besitz sein. Am Ende ist unser letzter Besitz Gott selbst. Er ist das fehlende Stück, ohne das alles andere leer ist ... und ohne das nichts anderes einen Sinn hat ... nicht einmal das Leben ... nicht einmal der Himmel selbst.“

„Die ultimative Rückkehr ist also die Rückkehr Gottes zu uns und von uns zu Gott.“

„Ja. Jeder ist das, was dem anderen fehlt. Und im Jubiläum wird jeder wieder zu dem zurückkehren, was ihm gehört. Wir werden Ihm gehören, und Er wird uns gehören.“

„Und was passiert danach?“

„Hast du in deiner Vision etwas gesehen, nachdem du die siebte Tür durchschritten hast?“ „Es gab keine weitere Tür.“

„Es gab keine weitere Tür, weil es *danach* nichts *mehr* gibt. Auf der siebten Tür war ein Symbol. Es war der hebräische Buchstabe *Ayin*. *Ayin* ist der Anfang des hebräischen Wortes *Olam*. *Olam* steht für das, was ewig, unendlich und für immer ist. Das letzte Jubiläum ist das *Olam*. Es hat kein Ende. Es gibt nichts *danach*. Das letzte Jubiläum ist für immer.“

„Ich hab eine Frage.“

„Frag ruhig.“

„Wenn das Jubiläum die Zeit ist, in der jeder zu seinem Besitz zurückkehrt, dann kann das Jubiläum in gewisser Weise jetzt beginnen, wenn man jetzt zu Gott zurückkehrt?“

„Ja“, sagte das Orakel, „für diejenigen, die zu Gott zurückkehren, beginnt das Jubeljahr hier und jetzt.“

„Wenn jemand zu Gott zurückkehrt.“

„Nicht wenn *jemand* zurückkehrt, sondern nur wenn ein bestimmter Mensch zu Gott zurückkehrt.“ „Was meinst du damit?“

„Weißt du, wer dieser bestimmte Mensch ist?“

„Nein.“

„*Du* bist es. Genau *du* bist es. Erst wenn *du* zu Gott zurückkehrst, kann das Jubiläum beginnen. Und weißt du, wo der einzige Ort ist, an den dieser Mensch zu Gott zurückkehren kann?“

„Nein.“

„Hier.“

„Hier?“

„*Dort*, wo auch immer dieser bestimmte Ort ist ... hier, und so wie du bist. Das ist der einzige Ort. Und weißt du, wann das passieren kann?“

„Wann?“

„Jetzt“, sagte er. „Nie wieder. Niemals morgen. Du kannst nur zu ihm kommen, wenn die Zeit jetzt ist. Keine andere Zeit ist real. Der Einzige, der kommen kann, bist du ... Der einzige Ort ist hier ... Und die einzige Zeit ist jetzt.“

Und so würde die Stimme Gottes jetzt denjenigen rufen, der hier und jetzt ist, und jeden, der seine Stimme hört, wo und wann auch immer er ist ... Die Stimme Gottes würde dir Folgendes sagen ...

Ich kenne dich von Anfang an, schon bevor du deinen ersten Schritt gemacht hast, bevor du deinen ersten Atemzug getan hast, bevor du überhaupt gezeugt wurdest. Ich habe alle deine Tränen gesehen und kenne all deine Sorgen und Wunden und Schmerzen, all deine Sehnsüchte und

Hoffnungen, all deine Ängste, deine Träume und Herzschmerzen, deine Lasten und deine Müdigkeit, deine Zeiten, in denen du mich gefragt hast, warum, deine Schreie der Einsamkeit und Leere, deine Zeiten der Trennung, deine Trauer um das, was verloren gegangen ist, deine Schwächen und Fehler, dein Umherirren, deine Sünden und deine Scham ... Und ich habe dich dennoch mit einer ewigen Liebe geliebt ...

Und jetzt rufe ich dich, die Dunkelheit und alles, was vergangen ist und alles, was ich nie für dein Leben gewollt oder vorgesehen habe, hinter dir zu lassen ... damit die Tage deiner Trennung ein Ende haben. Es ist jetzt Zeit, zurückzukehren. Es ist Zeit, nach Hause zu kommen ... um das Erbe des Segens anzutreten, das du nie gekannt hast, aber von Geburt an erhalten solltest. Es ist Zeit für dein Jubiläum.

Komm zu mir. Und ich werde dich nicht abweisen, sondern dich aufnehmen. Und ich werde alle deine Tränen abwischen. Ich werde dir alle deine Sünden vergeben. Ich werde alle deine Wunden heilen. Und ich werde all deine Trauer in Freude verwandeln. Und du wirst deine Tage der Finsternis und der Irrfahrt vergessen, die Tage deiner Trennung. Und ich werde alles neu machen.

Und ich werde dich in ein Land bringen, wo die Lahmen gehen, wo Wüsten blühen, wo die Blinden sehen, wo die Unreinen rein werden und wo das Verlorene wiedergefunden wird. Ich werde euch an einen Ort bringen, den ihr noch nie gesehen habt, nach dem ihr euch aber schon immer gesehnt habt, in euer Gelobtes Land. Und ich werde euch nie verlassen. Und ihr werdet nie wieder erfahren, was es heißt, verloren zu sein. Denn an diesem Tag werdet ihr nach Hause gekommen sein. Ihr werdet mir gehören, und ich werde euch gehören ... für immer.“

„Danach hat er kein Wort mehr gesagt. Ich auch nicht. Ich konnte nicht. Es war genug, einfach alles in mich aufzunehmen. Und mir fiel nichts ein, was ich hätte sagen können, ohne dass es nach dem, was gesagt worden war, unpassend oder unzureichend geklungen hätte. Es gab nichts mehr zu sagen.

Also saßen wir einfach schweigend da, während der Wind über den Berggipfel fegte und das Licht der aufgehenden Sonne durch die Wolken unter uns brach.“

Kapitel 63

NACH DEM ENDE

„Das war also das letzte Mal, dass du den Orakel gesehen hast?“ „Ja.“

„Bist du jemals zu diesem Berg zurückgekehrt?“

„Nein. Ich wusste, wenn ich das täte, würde ich ihn dort nicht finden.“ „Was ist mit seinem Zelt?“

„Ich bin einmal zurückgegangen, um nachzusehen ... aber es war weg. Er war weitergezogen.“ „Wo glaubst du, ist er jetzt?“

„Keine Ahnung, aber irgendwo, wo er Offenbarungen empfängt oder weitergibt.“

„Und was ist mit dir? Die Enthüllungen betrafen nicht nur große und kosmische Dinge, sondern waren auch persönlich ... für dich.“

„Und für jeden einzelnen.“

„Ja, aber auch für dich.“

„Wenn du meinst, ob ich zu Gott gefunden habe? Die Antwort ist ja.“ „Und du bist nie wieder nach Hause zurückgekehrt?“

„Noch nicht.“

„Was ist mit den Visionen? Haben sie sich fortgesetzt?“

„Nein. Ich glaube nicht, dass sie das sollten. Ich habe gesehen, was ich sehen sollte, und mir wurde gezeigt, was mir gezeigt werden sollte.“

„Aber du kannst das doch nicht für dich behalten. Das ist zu groß und betrifft die ganze Welt ... und alle Menschen.“

„Nein, ich glaube nicht, dass es nur für mich bestimmt war. Ich habe alles aufgeschrieben. Und jetzt weißt du es auch.“

„Aber es wurde *dir* gegeben. Du bist derjenige, der hierhergekommen ist, um die Wahrheit und die Bedeutung der Vision zu suchen, mit der alles angefangen hat.“

„Aber du bist auch hierhergekommen, um die Wahrheit und eine Offenbarung zu suchen.“

„Ja, aber ich bin nicht hierhergekommen, um das zu entdecken, was ich entdeckt habe. Ich hätte nie erwartet, dass du mir das zeigen würdest, was du mir offenbart hast. Aber als du angefangen hast, wusste ich, dass ich alles hören musste.“

„Warum bist du dann überhaupt hierhergekommen?“

Es war kurz still. Er zögerte mit der Antwort. „Eigentlich ...“

„Ja?“

„Eigentlich ...“, er hielt wieder inne, „ich hatte eine Vision ...“

Diese Aussage führte zu einer noch längeren Stille als zuvor. Der Reisende wartete gespannt auf eine Antwort des Mannes auf dem Berg, der nun in die Ferne blickte, als würde er tief nachdenken. Schließlich sprach er.

„Also dann“, sagte er und wandte seinen Blick von der Ferne ab und demjenigen zu, der auf seine Antwort wartete, „wo sollen wir anfangen?“

ANMERKUNGEN

KAPITEL 2

1. 2 Samuel 16:23, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Römer 3:2.

KAPITEL 6

1. Deuteronomium 28:64, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Levitikus 25:10.
3. Deuteronomium 30:3.

KAPITEL 9

1. Deuteronomium 29:22–23, Übersetzung vom Autor.
2. Deuteronomium 30:3.
3. Deuteronomium 29:22, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Mark Twain, *Die Unschuldigen im Ausland* (Hertfordshire, Großbritannien: Wordsworth Editions Limited, 2010), 362, <https://www.amazon.com/Innocents-Abroad-Wordsworth-Classics/dp/1840226366>.
5. Deuteronomium 29:23.
6. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 320, Hervorhebung hinzugefügt.
7. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 313, Hervorhebung hinzugefügt.
8. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 396, Hervorhebung hinzugefügt.
9. Deuteronomium 29:23, NASB, Hervorhebung hinzugefügt.
10. Deuteronomium 29:22–23, CEV, Hervorhebung hinzugefügt.
11. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 387, Hervorhebung hinzugefügt.
12. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 393, Hervorhebung hinzugefügt.
13. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 309, Hervorhebung hinzugefügt.
14. Deuteronomium 29:23, NASB.
15. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 311, Hervorhebung hinzugefügt.
16. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 326, Hervorhebung hinzugefügt.
17. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 311, Hervorhebung hinzugefügt.
18. Deuteronomium 29:23, Hervorhebung hinzugefügt.
19. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 396, Hervorhebung hinzugefügt.
20. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 391, Hervorhebung hinzugefügt.
21. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 309, Hervorhebung hinzugefügt.
22. Deuteronomium 29:23, AMP.
23. Deuteronomium 29:23, NLT.
24. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 350.
25. Deuteronomium 29:27, NASB, Hervorhebung hinzugefügt.
26. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 396, Hervorhebung hinzugefügt.
27. Twain, *Die Unschuldigen im Ausland*, 397, Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 10

1. Sacharja 2:1–2.
2. Sacharja 1:16–17.

KAPITEL 11

1. Deuteronomium 29:22–23, Übersetzung vom Autor.
2. Al Hamichya (Segen nach bestimmten Speisen).

KAPITEL 13

1. Levitikus 21:24, KJ21, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Jesaja 62:4, Übersetzung vom Autor.
3. Jeremia 32:44.

KAPITEL 15

1. Charles Warren, *Das Land der Verheißung; oder, Die Garantie der Türkei* (London: George Bell & Sons, 1875), <https://books.google.com/books?id=1YH7CkC5RgMC&q>.
2. Warren, *Das Land der Verheißung*, 3.
3. Jesaja 62:4, NASB, Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 18

1. Arthur James Balfour, Brief an Lord Rothschild, 2. November 1917, http://avalon.law.yale.edu/20th_century/balfour.asp.

KAPITEL 19

1. Genesis 12:1, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Genesis 12:2.
3. Genesis 12:7, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Genesis 13:15.
5. Genesis 13:17.
6. Genesis 15:7.
7. Genesis 15:18.
8. Genesis 17:8.
9. Genesis 15:16.

KAPITEL 20

1. Earl Wavell, *Allenby, Eine Studie über Größe: Die Biografie von Feldmarschall Viscount Allenby von Megiddo und Felixstowe* (o. Ort, Pickle Partners Publishing, 2016), Kapitel 1, <https://books.google.com/books?id=rJJvCwAAQBAJ&S>.
2. Genesis 21:31, Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 21

1. John Mordike, „General Sir Edmund Allenbys gemeinsame Operationen in Palästina, 1917–18“, Commonwealth of Australia, 2008, <http://airpower.airforce.gov.au/APDC/media/PDF-Files/Working%20Papers/WP06-General-Sir-Edmund-Allenby-s-JointOperations-in-Palestine-1917-18.pdf>.
2. Walter Raleigh, *Der Krieg in der Luft: Die Geschichte der Rolle der Royal Air Force im Ersten Weltkrieg* (Oxford, Großbritannien: Clarendon Press, 1935), 248, <https://archive.org/details/warinairbeingsto05rale/page/248>.
3. Jesaja 31:5, KJV, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Jesaja 31:5, KJV, Hervorhebung hinzugefügt.

5. „14 Squadron“, Royal Air Force, abgerufen am 5. Juni 2019, <https://www.raf.mod.uk/our-organisation/squadrons/14-squadron/>, Hervorhebung hinzugefügt.

6. Jesaja 33:20.

7. Jesaja 40:1–2, Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 22

1. Daniel 12:12, Übersetzung vom Autor.

KAPITEL

1. Haggai 2:10, 15, 18–19.

2. Haggai 2:22.

3. Haggai 2:22, Hervorhebung hinzugefügt.

4. Sacharja 2:12, Hervorhebung hinzugefügt. Beachte, dass die Haftara für den ersten Sabbat von Chanukka, Sacharja 2:14–4:7, die masoretische Versnummerierung verwendet. Sacharja 2:12 ist Sacharja 2:16 mit masoretischer Versnummerierung.

KAPITEL 25

1. Jerry Klinger, „The Messiah and Theodor Herzl“, Jewish American Society for Historic Preservation, abgerufen am 6. Juni 2019, http://www.jewish-american-society-for-historic-preservation.org/images/The_longing_makes_the_Messiah.pdf.

2. Theodor Herzl, zitiert in Evelyn Gordon, „Warping Herzl’s Legacy on Legitimacy“, *Jerusalem Post*, 3. Februar 2014, <https://www.jpost.com/Experts/Warping-Herzls-legacy-on-legitimacy-340205>, Hervorhebung hinzugefügt.

3. Chaim Weizmann, „Fifty Years of Zionism“ (Rede, Jubiläum des ersten Zionistenkongresses, Basel, Schweiz, 31. August 1947), <https://ufdc.ufl.edu/UF00072101/00001/1j>.

4. Sonderausschuss der Vereinten Nationen für Palästina, „Bericht an die Generalversammlung“, Band 1, 3. September 1947, <https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/07175DE9FA2DE563852568D3006E10F3>.

5. Levitikus 25:10.

KAPITEL 26

1. Laurent Rucker, „Moskaus Überraschung: Die sowjetisch-israelische Allianz von 1947–1949“, Cold War International History Project, abgerufen am 6. Juni 2019, https://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/CWIHP_WP_461.pdf.

2. Genesis 32:9, Übersetzung des Autors, Hervorhebung hinzugefügt.

3. Erklärung zur Gründung des Staates Israel, 14. Mai 1948, https://www.knesset.gov.il/docs/eng/negilat_eng.htm.

4. Genesis 35:12, Übersetzung des Autors, Hervorhebung hinzugefügt.

5. Genesis 32:28, Paraphrase des Autors, Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 27

1. Jesaja 40:8, Übersetzung des Autors.

2. Jesaja 11:12.

KAPITEL 28

1. Hesekiel 37:4, NASB.

2. Jeremia 30:18, NASB.

3. Eliezer Ben-Yehuda, zitiert in „The History of Eliezer Ben-Yehuda Hebrew“, Lev Software, abgerufen am 25. Juni 2019, <http://www.levsoftware.com/history.htm>.
4. Jeremia 30:3.

KAPITEL 29

1. Auf der Kyros-Zylinder steht: „Ich bin Kyros, König der Welt, großer König, rechtmäßiger König, König von Babylon, König von Sumer und Akkad, König der vier Ecken der Erde . . .“ Zitiert in William J. Duiker, Jackson J. Spielvogel, *World History* (Boston, Cengage Learning, 2016), 31, <https://books.google.com/books?id=hqKaBAAAQBAJ&S>.
2. „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, Artikel 13, Vereinte Nationen, 10. Dezember 1948, <https://www.un.declarationhumanorg/en/universal---rights/>.
3. Earl G. Harrison, „Bericht von Earl G. Harrison“, 24. August 1945, <https://www.ushmm.org/exhibition/displaced-persons/resource1.htm>.
4. Harry S. Truman, „Brief an Premierminister Attlee über die Notwendigkeit der Umsiedlung jüdischer Flüchtlinge in Palästina“, 31. August 1945, <https://www.trumanlibrary.org/publicpapers/index.php?pid=481&st=&st1=>.
5. Deuteronomium 30:3–5, Hervorhebung hinzugefügt.
6. Mark Twain, „Note to the Young People’s Society, Greenpoint Presbyterian Church“, 16. Februar 1901, <http://www.twainquotes.com/Right.html>.
7. „Truman Recognizing Israel“, 6. Dezember 1964, <https://www.c-span.org/video/?c4010891/truman-recognizing-israel>.
8. Michael T. Benson, *Harry S. Truman and the Founding of Israel* (Westport, CT: Praeger, 1997), 190, <https://books.google.com/books?id=jmoab5xc9ogC&S>.
9. Benson, *Harry S. Truman and the Founding of Israel*, 190, zitiert nach Ezra 1:2, KJV.
10. Benson, *Harry S. Truman und die Gründung Israels*, 190.
11. Benson, *Harry S. Truman und die Gründung Israels*, 189.

KAPITEL 31

1. Amos 9:11.
2. Amos 9:11.
3. Amos 9:11.
4. Amos 9:14, NIV, Hervorhebung hinzugefügt.
5. Amos 9:14.
6. Amos 9:14.
7. „Unabhängigkeitserklärung Israels“, 14. Mai 1948, <http://makomisrael.org/wp-content/uploads/2011/10/talkspace-Israel-Full-Session-Line-up-03-03-08.pdf>
8. Amos 9:11.
9. Amos 9:14, NIV.
10. „Unabhängigkeitserklärung Israels“.
11. Amos 9:14.
12. „Die Unabhängigkeitserklärung Israels“.
13. Amos 9:14.
14. „Die Schriftrolle der Unabhängigkeit Israels“.
15. Amos 9:15.

KAPITEL 32

1. Levitikus 25:10, Übersetzung des Autors, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Levitikus 25:13, Übersetzung des Autors, Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 34

1. Jeremia 31:8–10.

KAPITEL 35

1. Josephus, *Der Jüdische Krieg*, 7.10, <http://sacred-texts.com/jud/josephus/war-7.htm>.
2. Hugh Orgel, „Yadin wird begraben, Herzog nennt ihn ‚Architekt des Krieges und des Friedens‘“, *Tägliche Nachrichten*, 2. Juli 1984, http://pdfs.jta.org/1984/1984-07-02_125.pdf?
3. Hesekiel 37:1.
4. Hesekiel 37:3.
5. Hesekiel 37:7–8, 10–12.

KAPITEL 36

1. Naomi Shemer, „Jerusalem of Gold“, 1967, http://www.tousauxbalkans.net/Yerushalayim_Shel_Zahav.
2. Psalm 137:1–3, 5.
3. Gamal Abdel Nasser, zitiert in David Remnick, „The Seventh Day“, *New Yorker*, 21. Mai 2007, <https://www.newyorker.com/magazine/2007/05/28/the-seventhday>.
4. „Arab Threats Against Israel“, CAMERA, abgerufen am 7. Juni 2019, <http://www.sixdaywar.org/content/israel.asp>.
5. „The Six-Day War: Background & Overview“, Jewish Virtual Library, abgerufen am 7. Juni 2019, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/background-and-overview-six-daywar>.
6. Mordechai Gur, zitiert in „1967: Wiedervereinigung Jerusalems“, CAMERA, abgerufen am 7. Juni 2019, <http://www.sixdaywar.org/content/ReunificationJerusalem.asp>, Hervorhebung hinzugefügt.
7. Moshe Dayan, zitiert in Mitchell Hurvitz, „Column: A Return to the Holy Land“, *Greenwich Sentinel*, 15. Januar 2017, <https://www.greenwichsentinel.com/2017/01/15/column-a-return-to-the-holy-land/>, Hervorhebung hinzugefügt.
8. *Dream & Destiny* (UK: United Synagogue, 2017), 68, <http://docplayer.net/100862975-B-a-l-f-o-u-r-100-1-w-w-balfour100-com.html>, Hervorhebung hinzugefügt.
9. Shemer, „Jerusalem of Gold“.

KAPITEL 37

1. Menachem Mendel, „Liberating the Old City of Jerusalem and the Western Wall in 1967“, 8. Mai 2012, <http://menachemmendel.net/blog/liberating-the-old-city-and-the-western-wall-in-1967/>; Shlomo Goren, „Ausgewählte Tagebucheinträge zur Befreiung Jerusalems“, April 2007, <https://www.yeshiva.co/midrash/5909>.
2. Gil Troy, *The Zionist Ideas: Visions for the Jewish Homeland—Then, Now, Tomorrow* (Philadelphia, Jewish Publication Society, 2018), 244, <https://books.google.com/books?id=bVxQDwAAQBAJ&pg>.

KAPITEL 38

1. 2 Könige 25:8; Jeremia 52:12, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Lukas 21:24.

KAPITEL 39

1. Mendel, „Die Befreiung der Altstadt Jerusalems und der Klagemauer im Jahr 1967“.
2. 4. Mose 6:13, Übersetzung vom Autor, Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 40

1. Jesaja 31:5, KJV.
2. Jesaja 31:4, Übersetzung vom Autor.
3. Jesaja 31:4, Übersetzung des Autors, Hervorhebung hinzugefügt.
4. „Der Sechstagekrieg: Hintergrund und Überblick“, Jüdische Virtuelle Bibliothek.

KAPITEL 41

1. Levitikus 25:9.

KAPITEL 42

1. Hesekiel 37:12.
2. Nach dem Unabhängigkeitskrieg und in den 1950er Jahren gab es zwar einige Aktivitäten in Masada, aber die richtigen Ausgrabungen fingen erst 1963 an.

KAPITEL 44

1. Z. B. Remnick, „The Seventh Day“; Alon Pinkas, „The Seventh Day of the Six Day War“, *Jerusalem Post*, 2. Juni 2011, <https://www.jpost.com/Magazine/Features/The-Seventh-Day-of-the-Six-Day-War>.
2. Sacharja 8:4–5.

KAPITEL 45

1. Z. B. Resolution 66/18 der Generalversammlung der Vereinten Nationen, Jerusalem, A/RES/66/18 (26. Januar 2012), <https://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/34BE727D1EED7D688525799500579D23>.
2. Levitikus 25:10.
3. Zum Gedenken an den 50. Jahrestag der Wiedervereinigung Jerusalems, S. Res. 176, 115. Kongress, 5. Juni 2017, <https://www.congress.gov/bill/115th-congress/senate-resolution/176/text>, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Zum 50. Jahrestag der Wiedervereinigung Jerusalems, Hervorhebung im Original, weitere Hervorhebungen hinzugefügt. im Original *beschlossen*, weitere Hervorhebungen hinzugefügt.

KAPITEL 46

1. David Lloyd George, *War Memoirs of David Lloyd George* (London: Ivor, Nicholson & Watson, 1934), 1830, 1834, https://archive.org/stream/in.ernet.dli.2015.211123/2015.211123.War-Memoirs_djvu.txt (Kriegserinnerungen von David Lloyd George), Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 47

1. Donald J. Trump, „Statement von Präsident Trump zu Jerusalem“, Weißes Haus, 6. Dezember 2017, <https://www.whitehouse.gov/briefings-statements/statement-president-trump-jerusalem/>.
2. Benjamin Netanjahu, „ראש הממשלה נתניהו: אנוחנו מעלים את ירושלים על ראש שמחתנו“, Facebook, 7. Dezember 2017, 10:33 Uhr, <https://www.facebook.com/Netanyahu/videos/10155206821047076/>; siehe auch Alexander

Fulbright und Raphael Ahren, „Netanjahu vergleicht Trumps Jerusalem-Rede mit der Gründung Israels“, Times of Israel, 7. Dezember 2017, <https://www.timesofisrael.com/netanyahu-likens-trumps-jerusalem-speech-to-israels-founding>.

3. Netanjahu, „ראש הממשלה נתניהו: אנחנו מעלים את ירושלים על ראש שמחתנו“

4. UN-Generalversammlung, Resolution 303 (IV), Palästina: Frage einer internationalen Regelung für das Gebiet Jerusalems und den Schutz der Heiligen Stätten, A/RES/303 (IV) (9. Dezember 1949),

<https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/2669D6828A262EDB852560E50069738A>.

5. Genesis 32:4–36:43.

KAPITEL 48

1. Jesaja 45:5.

2. Donald J. Trump, „Statement von Präsident Donald J. Trump zu Nowruz“, US-Botschaft in Iran, 22. März 2017, <https://ir.usembassy.gov/statement-president-trumpnowruz/>.

3. Esra 1:1.

4. Esra 1:1.

5. Esra 1:3.

6. Esra 1:3.

7. Esra 1:1, Hervorhebung hinzugefügt.

8. Jeremia 29:10, Hervorhebung hinzugefügt.

9. Trump, „Erklärung von Präsident Trump zu Jerusalem“, Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL 49

1. Levitikus 25:9.

2. Levitikus 25:9.

3. 1. Korinther 15:52, KJV.

4. 1 Thessalonicher 4:16, KJV.

5. Levitikus 25:9.

6. Levitikus 25:9.

7. Numeri 10:1–10.

KAPITEL 50

1. UN-Generalversammlung, Resolution 181 (II), Zukünftige Regierung Palästinas, A/RES/181 (II) (29. November 1947),

KAPITEL 51

1. „Erklärungen von Präsident Trump und dem israelischen Ministerpräsidenten Netanjahu vor dem bilateralen Treffen“, Weißes Haus, 5. März 2018, <https://www.whitehouse.gov/briefings-statements/remarks-president-trump-prime-minister-netanyahurael-bilateralmeeting-2-is/>.

2. Esra 1:2.

3. Trump, „Erklärung von Präsident Trump zu Jerusalem“.

4. Esra 1:3–4.

5. Trump, „Erklärung von Präsident Trump zu Jerusalem“.

6. Tim Hains, „Präsident Trump hat eine Botschaft für die Eröffnung der US-Botschaft in Jerusalem aufgenommen“, RealClear Politics, 14. Mai 2018,

https://www.realclearpolitics.com/video/2018/05/14/president_trump_recorded_message_for_us_embassy_in_jerusalem

7. Benjamin Netanjahu, „Rede von Premierminister Netanjahu zur Eröffnung der US-Botschaft in Jerusalem“, israelisches Außenministerium, 14. Mai 2018,

<https://mfa.gov.il/MFA/PressRoom/2018/Pages/PM-Netanyahu-s-remarks-at-the-opening-of-the-US-embassy-in-Jerusalem-14-May-2018.aspx> (Erklärung von Benjamin Netanjahu anlässlich der Eröffnung der US-Botschaft in Jerusalem)

8. Levitikus 25:9–10.

KAPITEL 52

1. Israel Zangwill, *The War for the World* (New York: Macmillan Company, 1916), 403, <https://books.google.com/books?id=raYqAAAAMAAJ&pg=S>.

2. Benjamin Netanjahu, „Rede von Premierminister Benjamin Netanjahu bei der Beisetzung der Asche von Oberstleutnant John Henry Patterson“, Büro des Premierministers, 12. April 2014, <http://www.pmo.gov.il/English/MediaCenter/Events/Pages/eventgdodim041214.aspx>.

3. Shlomo Goren (zitiert aus Jesaja 40:1), zitiert in „1967: Wiedervereinigung Jerusalems“, CAMERA.

4. Jesaja 40:2.

5. Jesaja 40:1–2.

KAPITEL 56

1. Hosea 3:4–5.

2. Micha 5,2; Sacharja 9,9; Psalm 118,22; Jesaja 53,3–12.

3. Jesaja 53; Psalm 118:22; Sacharja 12:10.

4. Jesaja 49:6.

KAPITEL 57

1. Deuteronomium 30:1–3, 5, Hervorhebung hinzugefügt.

2. Abraham Cappadose, zitiert in C. Schwartz, Hg., *The Scattered Nation*, Bd. 2 (London: Elliot Stock, 1867), 158, <https://books.google.com/books?id=NS8WAAAAYAAJ&pg>.

3. T. Meyer, zitiert in Schwartz, *The Scattered Nation*, 162, Hervorhebung hinzugefügt.

4. Genesis 15:16.

5. T. Meyer, zitiert in Schwartz, *The Scattered Nation*, 162.

6. A. A. Isaacs, zitiert in Schwartz, *The Scattered Nation*, 157.

KAPITEL 60

1. Jesaja 11:10; 42:6; 53; 60:1–3.

2. Apostelgeschichte 1:10–11.

3. Sacharja 14:4.

4. Offenbarung 11:15, Übersetzung vom Autor.

5. Sacharja 14:9, Übersetzung des Autors.

6. Jesaja 2:4.

KAPITEL 62

1. Jeremia 29:11, Übersetzung des Autors.

2. Lukas 1:37.

3. Lukas 22:43, Hervorhebung hinzugefügt.

4. Offenbarung 22:1–2, Hervorhebung hinzugefügt.

5. Offenbarung 21:3, Übersetzung vom Autor, Hervorhebung hinzugefügt.

6. Offenbarung 21:4.

7. Offenbarung 21:10–11, 23, Hervorhebung hinzugefügt.

8. Offenbarung 21:3.

ÜBER JONATHAN CAHN

JONATHAN CAHN hat mit *seinem New York Times*-Bestseller „*The Harbinger*“ und seinen weiteren Bestsellern für weltweites Aufsehen gesorgt. Er hat vor Mitgliedern des Kongresses gesprochen und bei den Vereinten Nationen eine Rede gehalten. Zusammen mit Billy Graham und Keith Green wurde er zu einem der vierzig wichtigsten spirituellen Führer der letzten vierzig Jahre gekürt, „die unsere Welt radikal verändert haben“. Er ist bekannt als prophetische Stimme unserer Zeit und dafür, dass er die tiefen Geheimnisse Gottes offenbart. Jonathan leitet „Hope of the World“, eine Organisation, die sich dafür einsetzt, die Botschaft in die Welt zu tragen und Hilfsprojekte für die Bedürftigsten der Welt zu unterstützen, sowie „Beth Israel/the Jerusalem Center“, seine Missionsbasis und Gebetsstätte in Wayne, New Jersey, etwas außerhalb von New York City. Er ist ein gefragter Redner und tritt in ganz Amerika und weltweit auf.

Um Kontakt aufzunehmen, prophetische Updates zu erhalten, kostenlose Geschenke von seinem Dienst (spezielle Botschaften und vieles mehr) zu erhalten, mehr über seine über zweitausend Botschaften und Geheimnisse zu erfahren, weitere Informationen zu erhalten, ihn zu kontaktieren oder an der Großen Kommission teilzunehmen, nutze bitte die folgenden Kontaktdaten.

Schau mal rein: HopeoftheWorld.org
Schreib direkt an: Hope of the World
Box 1111
Lodi, NJ 07644 USA

Um auf dem Laufenden zu bleiben und zu sehen, was gerade passiert:

Facebook: Jonathan Cahn (offizielle Website)
YouTube: Jonathan Cahn
Twitter: [@Jonathan_Cahn](https://twitter.com/Jonathan_Cahn)
Instagram: jonathan.cahn
E-Mail: contact@hopeoftheworld.org

Wenn du wissen willst, wie du mit Jonathan auf einer seiner nächsten Israel-Super-Touren ins Heilige Land reisen kannst, schreib einfach an: contact@hopeoftheworld.org oder schau online nach den nächsten Super-Touren.

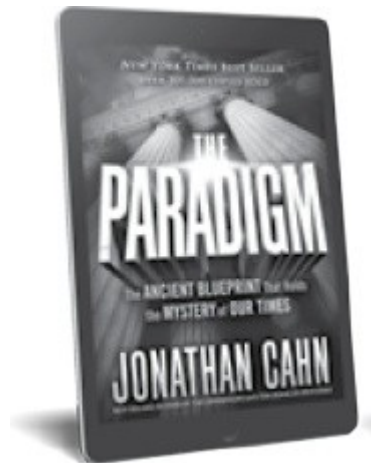
Unser GRATIS-GESCHENK für dich

Hey Leser,

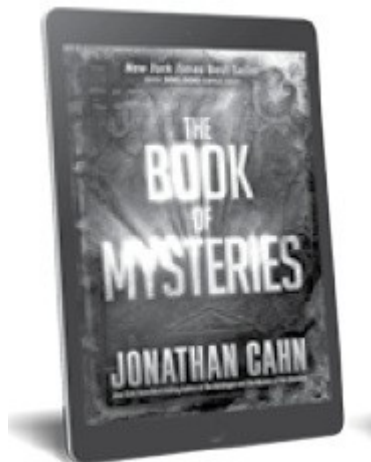
wir hoffen, dass du „*The Oracle*“ genauso spannend fandest wie wir. Dir wurden jetzt die Augen für bahnbrechende und atemberaubende Geheimnisse geöffnet.

Wenn du die anderen tollen Bücher von Jonathan Cahn noch nicht gelesen hast, haben wir ein Geschenk für dich...

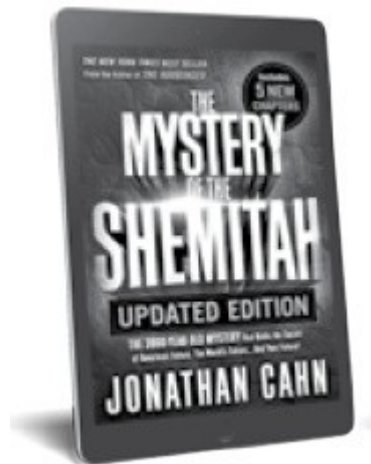
E-Book-Sampler mit einer Zusammenstellung von:



■ „*The Paradigm*“



■ *Das Buch der Geheimnisse*



■ *Das Geheimnis der Shemitah, aktualisierte Ausgabe*



■ *Der Vorbote*

Um dieses **GRATIS-GESCHENK** zu bekommen, geh bitte auf:

www.TheOracleMystery.com/gift

Nochmals vielen Dank und Gottes Segen,
die Herausgeber von FrontLine Books